Wertpapier-Verkaufsprospekt

vom 4. März 2002

der

Dresdner Bank Aktiengesellschaft

Frankfurt am Main

über

300.000

"CAPITAL BestStrategy Timing" - Zertifikate

(WKN 788 277)

bezogen auf eine auf den Deutschen Aktienindex DAX® *

bezogene Handelsstrategie

basierend auf dem MACD-Indikator.

* Die Bezeichnung DAX® (DAX®-Index, Deutscher Aktienindex) ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG.

Dresdner Kleinwort Wasserstein

Im Zusammenhang mit der Ausgabe und dem Verkauf der Zertifikate ist niemand berechtigt, Informationen zu verbreiten oder Erklärungen abzugeben, die nicht in diesem Wertpapier-Verkaufsprospekt (der "***Prospekt***") enthalten sind. Für Informationen, die nicht in dem Prospekt enthalten sind, lehnt die Dresdner Bank Aktiengesellschaft (die "***Emittentin***") jegliche Haftung ab. Die Aushändigung des *Prospektes* zu einem späteren Zeitpunkt als dem auf dem *Prospekt* angegebenen Datum bedeutet nicht, dass die hierin enthaltenen Informationen nach dem Datum des *Prospektes* noch richtig und vollständig sind. Der *Prospekt* stellt kein Angebot dar und darf nicht zum Zwecke eines Angebotes oder einer Aufforderung an Dritte, ein Angebot zu machen, genutzt werden, soweit ein derartiges Angebot oder eine derartige Aufforderung durch einschlägige Gesetze verboten oder im Hinblick auf den jeweiligen Adressaten des Angebotes oder der Aufforderung rechtlich unzulässig ist. Eine besondere Erlaubnis zum Angebot der Zertifikate oder zum Verteilen des *Prospektes* in einer Rechtsordnung, in der eine Erlaubnis erforderlich ist, wurde nicht eingeholt.

Die Emittentin ist jederzeit während der Laufzeit der Zertifikate berechtigt, im freien Markt oder durch außerbörsliche Geschäfte Zertifikate zu kaufen oder zu verkaufen. Die Emittentin hat keine Verpflichtung, die Inhaber der Zertifikate über einen solchen Kauf bzw. Verkauf zu unterrichten. Inhaber der Zertifikate müssen sich ihr eigenes Bild von der Entwicklung des Kurses des Basiswertes, z.B. des Index, und anderen Ereignissen, die auf die Entwicklung des Kurses einen Einfluss haben können, machen.

Angebots- und Verkaufsbeschränkungen

Die Emittentin hat mit Ausnahme der Veröffentlichung und Hinterlegung des *Prospektes* keinerlei Maßnahmen ergriffen und wird keinerlei Maßnahmen ergreifen, um das öffentliche Angebot der Zertifikate oder ihren Besitz oder den Vertrieb von Angebotsunterlagen in bezug auf die Zertifikate in irgendeiner Rechtsordnung zulässig zu machen, in der zu diesem Zweck besondere Maßnahmen ergriffen werden müssen. Zertifikate dürfen innerhalb einer Rechtsordnung oder mit Ausgangspunkt in einer Rechtsordnung nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß der anwendbaren Gesetze und anderen Rechtsvorschriften zulässig ist und der Emittentin keinerlei Verpflichtungen entstehen.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Allgemeine Informationen über den Prospekt	3
Beschreibung der "CAPITAL BestStrategy Timing" Zertifikate	4
Deutsche Besteuerung für Inhaber der Zertifikate	8
Wichtige Informationen über mit Zertifikate verbundene Risiken	10
Zertifikatsbedingungen	13
Beschreibung der Dresdner Bank Gruppe	20
Finanzteil	

Allgemeine Informationen über den Prospekt

Verantwortung

Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, übernimmt gemäß § 13 Wertpapier-Verkaufsprospektgesetz i.V.m. §§ 45 ff. Börsengesetz die Verantwortung für diesen Prospekt und erklärt dass nach ihrem besten Wissen die Angaben in diesem *Prospekt* richtig sind und keine wesentlichen Umstände ausgelassen wurden.

Form; Bereithaltung des Prospektes; Ergänzende Angaben

Der *Prospekt* und alle Nachträge dazu werden von der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt am Main zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die in dem *Prospekt* genannten Unterlagen, die die *Emittentin* betreffen, können ebenda eingesehen werden. Auf die Bereithaltung des *Prospekts* wird in der Börsen-Zeitung hingewiesen.

Beschreibung der "CAPITAL BestStrategy Timing" Zertifikate

Allgemeines

Die vorliegenden "**CAPITAL BestStrategy Timing**" Zertifikate (die "***Zertifikate***") der *Emittentin* sind Anlageinstrumente, denen eine bestimmte Zertifikatsstrategie zugrunde liegt, welche sich auf den Deutschen Aktienindex DAX® (der "***Index***") bezieht.

In Abhängigkeit von Kauf- oder Verkaufssignalen des MACD-Indikators (siehe Beschreibung des MACD-Indikators auf Seite 4) bezieht sich die Wertentwicklung der *Zertifikate* entweder auf die Wertentwicklung des *Index* oder wird mittels des EONIA-Tageswertes, berechnet (siehe Beschreibung der Zertifikatsstrategie, Seite 5).

Einlösungsbetrag

Gemäß den Zertifikatsbedingungen bekommt der Anleger entweder nach einem Einlösungstag oder nach dem Kündigungstag einen Einlösungsbetrag ausbezahlt. Dieser Einlösungsbetrag bemisst sich nach näherer Maßgabe der Zertifikatsbedingungen auf der Grundlage des am Bewertungstag festgestellten Wertes eines *Zertifikats*. Dieser Wert wird ab dem Zahltag kontinuierlich anhand der Zertifikatsstrategie berechnet. Der Startwert liegt bei 100 Euro.

Die *Emittentin* ist berechtigt, als Ersatz ihrer Kosten, die ihr im Zusammenhang mit der Überprüfung und Umsetzung der den *Zertifikaten* zugrunde liegenden Strategie entstehen, eine Vergütung in Höhe von 1,25% p.a. einzubehalten. Die Vergütung wird jeweils in Höhe von 0,3125% am vorletzten Börsenhandelstag im Februar, Mai, August und November eines jeden Jahres dergestalt gezahlt, dass sich der zu diesem Tag errechnete Wert des Zertifikats um 1,25% p.a., somit um 0,3125% vermindert.

Beschreibung des Index

Die nachfolgende Beschreibung ist einer Veröffentlichung der Deutsche Börse AG entnommen, die auf der Internet-Seite http://www.exchange.de abrufbar ist. Weitere Informationen über den DAX® finden sich in einem von der Deutsche Börse AG herausgegebenen Leitfaden, der ebenfalls über diese Internet-Seite erhältlich ist. Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft übernimmt für die Verfügbarkeit dieser Angaben keine Gewähr.

Der DAX® ist ein Aktienindex, in den 30 deutsche Standardwerte einbezogen sind, die im Amtlichen Handel oder Geregelten Markt der FWB Frankfurter Wertpapierbörse variabel notiert werden. Der DAX® wurde in Fortführung des Index der Börsen-Zeitung als Performance-Index gestaltet, d.h. als Index, der nicht nur die Kursentwicklungen widerspiegelt, sondern die Wertentwicklung des Indexportefeuilles einschließlich der Kapitalveränderungen, Bezugsrechte und Dividenden im Laufe der Zeit misst. Seine historische Zeitreihe reicht bis 1959 zurück. Die Basis wurde am 30.12.1987 auf 1.000 festgesetzt. Auswahlkriterium für die Aufnahme eines Wertes in den DAX® sind die Börsenumsätze der letzten zwölf Monate, die Börsenkapitalisierung der Aktiengesellschaften sowie die Anerkennung des Übernahmekodex.

Der DAX® ist als Realtime-Index konzipiert und wird alle 15 Sekunden aus den Preisen des elektronischen Handelssystems der Deutsche Börse XETRA® (9.00 Uhr – 20.00 Uhr) berechnet und verteilt.

Der DAX® wird mit einer vierteljährlich verketten Laspeyres-Formel berechnet. Seine Zusammensetzung wird in der Regel einmal jährlich überprüft.

Sämtliche Erträge aus Dividendenzahlungen (jedoch abzüglich Körperschafts- und Kapitalertragssteuer) und Bezugsrechtsgewährungen werden wieder im Indexportfolio angelegt. Die Bereinigung im DAX® wird durch aktienspezifische Korrekturfaktoren entsprechend der "operation blanche" vorgenommen.

Die Indexgewichtung wird im Rahmen der vierteljährlichen Verkettung angepasst. Die Verkettung korrigiert den Einfluss der aktienspezifischen Bereinigungen auf das Gewichtungsschema. Die Berechnung des DAX® wird ständig einer unabhängigen Prüfung unterzogen.

Zusätzlich zum DAX®-Performance-Index wird einmal täglich aus den Schlusskursen der FWB Frankfurter Wertpapierbörse ein DAX®-Kursindex berechnet, in dem keine Reinvestition von Dividenden und Boni vorgenommen wird.

Für alle Aktienindizes (Kurs und Performance) wird einmal täglich, sobald alle Kassakurse zu den Aktien eines Index vorliegen, aus diesen Kursen ein "Kassa-Index" berechnet.
Lizenzvertrag

Die Deutsche Börse AG hat mit der Emittentin eine nicht-ausschließliche Lizenzvereinbarung getroffen, wonach die Emittentin berechtigt ist, gegen eine entsprechende Gebühr den von der Deutsche Börse AG veröffentlichten Index im Zusammenhang mit Wertpapieren (einschließlich der *Zertifikate*) zu nutzen.
Der Lizenzvertrag zwischen der Deutsche Börse AG und der Emittentin sieht vor, dass folgender Hinweis in den Prospekt aufzunehmen ist:

> Die Bezeichnung "DAX®" (DAX®-Index, Deutscher Aktienindex) ist eine eingetragene Marke der Deutsche Börse AG.

Beschreibung des EONIA-Tageswertes

Der EONIA-Tageswert ist der für den jeweiligen Tag gültige Zinssatz des "Euro Overnight Interbank Average" (EONIA) Zinssatzes, wie er auf der Reuters-Seite "EONIA=" oder auf einer diese ersetzenden Seite veröffentlicht wird abzüglich 100 Basispunkten geteilt durch 360.

Beschreibung des MACD - Indikators

Der Moving Average Convergence Divergence Indikator (MACD-Indikator) hat sich um Laufe der letzten Jahre zu einem der am meisten verwendeten technischen Indikatoren entwickelt.

Ein MACD-Indikator basiert auf der Differenz von zwei exponentiell gewichteten gleitenden Durchschnitten ("***EGGD***"), die sich in ihrem Gewichtungsfaktor unterscheiden. Die EGGD berechnen sich gemäß nachfolgender Formel:

$$D_i = \lambda \cdot X_i + (1-\lambda) \cdot D_{i-1}$$

$i = 1,...,n$

D_i : EGGD in der i-ten Woche

X_i : i-ter Indexwochenschlusskurs

$D_0 = X_0$: Indexkurs am 6. Januar 1989

λ : Gewichtungsfaktor

Zur Berechnung der MACD-Linie wird ein EGGD mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(26+1)$ von einem EGGD mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(12+1)$ abgezogen.

Weiterhin wird eine Signallinie definiert. Sie ist ein EGGD der Daten der MACD-Linie mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(9+1)$.

Beide Linien werden anschließend in ein Diagramm eingezeichnet.

Ein MACD-Diagramm berechnet sich somit aus exponentiellen, gleitenden Durchschnitten. Der MACD subtrahiert 2 EGGD voneinander. Allerdings werden diese beiden EGGD immer auf exponentieller Basis berechnet. Der Verlauf der MACD-Linie oszilliert also um die Nulllinie. Ein Wert oberhalb der Nulllinie zeigt an, dass der EGGD mit dem niedrigeren Gewichtungsfaktor oberhalb des EGGD mit dem höheren Gewichtungsfaktor liegt, ein Wert unterhalb der Nulllinie drückt damit das genaue Gegenteil aus. Die im Namen enthaltene Konvergenz/Divergenz-Betrachtung kommt durch die Auswertung des Abstands zwischen der Nulllinie und MACD-Verlauf zum Tragen. Je weiter die Linie von der Nulllinie entfernt ist, um so stärker ist die Divergenz. Eine wachsende Divergenz deutet auf eine Intensivierung des vorherrschenden Trends hin, eine Abnahme auf eine Schwächung des Trends. Entscheidend ist also die Trendwende in der MACD-Linie. Um diese in den Griff zu bekommen, hat Gerald Appel, der Erfinder des MACD, eine zweite Linie, einen EGGD von der MACD-Linie, eingeführt, die Signallinie. Die Signale werden daher beim Schnitt dieser Linie mit der eigentlichen MACD-Linie generiert.

Kaufsignale ergeben sich, wenn die MACD-Linie, die Signallinie von unten nach oben schneidet. Verkaufssignale ergeben sich entsprechend, wenn die MACD-Linie die Signallinie von oben nach unten schneidet.

Beschreibung der Zertifikatsstrategie

Die Kauf- bzw. Verkaufsignale des MACD-Indikators werden für das *Zertifikat* dergestalt umgesetzt, dass die Wertentwicklung der *Zertifikate* in Abhängigkeit dieser Signale für bestimmte Zeiträume mal auf Basis der Wertentwicklung des *Index* und mal auf Basis des jeweiligen EONIA-Tageswertes bestimmt wird:

Am ersten Stichtag nach dem *Ausgabetag* wird ermittelt, ob sich die Wertentwicklung der *Zertifikate* ab dem *Referenztag* (siehe § 1 (3) (h) der Zertifikatsbedingungen) zunächst auf die Wertentwicklung des *Index* oder auf den EONIA-Tageswertes bezieht. Liegt die MACD-Linie zu diesem Zeitpunkt auf Basis der Schlusskurse der Frankfurter Wertpapierbörse (die "***Maßgebliche Börse***") über der Signallinie, ist der Bezugswert der *Index* (auf Basis der Schlusskurse der *Maßgeblichen Börse* am folgenden Börsenhandelstag); liegt die MACD-Linie zu diesem Zeitpunkt entsprechend unter der Signallinie, ist Bezugswert der täglichen Wertentwicklung der jeweilige EONIA-Tageswert.

Liefert der MACD-Indikator in der Folgezeit an einem Stichtag ein Verkaufsignal, berechnet sich die Wertentwicklung ab dem ersten auf den Stichtag folgenden Börsenhandelstag nicht anhand der Wertentwicklung des Index, sondern ab dem dritten auf den Stichtag folgenden Börsenhandelstag auf Basis des jeweiligen EONIA-Tageswertes, der auf den Wert des Zertifikats angewandt wird, wie er sich auf Basis der Schlusskurse am ersten dem Stichtag folgenden Börsenhandelstag ergibt.

Liefert der MACD-Indikator in der Folgezeit an einem Stichtag ein Kaufsignal, berechnet sich die Wertentwicklung ab dem ersten auf den Stichtag folgenden Börsenhandelstag nicht anhand des jeweiligen EONIA-Tageswertes, sondern ab dem zweiten auf den Stichtag folgenden Börsenhandelstag auf Basis des Index.

Stichtag für die Entscheidung über die Umstellung des Bezugswertes ist jeweils der letzte Tag der Börsenwoche der Frankfurter Wertpapierbörse. Umgestellt wird am zweiten dem Stichtag folgenden Börsenhandelstag. Basis für die Umstellung sind jeweils die Schlusskurse des ersten dem Stichtag folgenden Börsenhandelstages.

Ausgabepreis für die Zertifikate

Die *Zertifikate* werden von der Dresdner Bank Aktiengesellschaft zum freibleibenden Verkauf gestellt.

Die *Zertifikate* werden von der Dresdner Bank Aktiengesellschaft innerhalb einer Zeichnungsfrist angeboten. Die Zeichnungsfrist beginnt am 19. März 2002 und endet am 2. April 2002. Der Zeichnungspreis je Zertifikat beträgt Euro 100,-- zuzüglich eines Ausgabeaufschlags von 1,5%. Ausgabetag ist der 4. April 2002. Zahltag ist der 8. April 2002.

Notierung

Es ist beabsichtigt zu beantragen, dass die Zertifikate in den Freiverkehr der Frankfurter Wertpapierbörse oder der Berliner Wertpapierbörse (Zertifikate Optionsschein Berlin Exchange - ZOBEX®) oder der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart (European Warrant Exchange - EUWAX®) einbezogen werden.

Laufzeit, Ausübung, Kündigung

Es handelt sich bei den Zertifikaten um sog. „Open End"-Zertifikate ohne festgelegte Fälligkeit.

Der Inhaber eines Zertifikats hat die Möglichkeit, die aus dem Zertifikat resultierenden Rechte jeweils am letzten Bankarbeitstag eines Quartals, erstmals am 28. Juni 2002, auf Schlusskursbasis auszuüben.

Die Emittentin hat das Recht, alle noch ausstehenden Zertifikate jährlich zum letzten Bankarbeitstag im März, erstmals am 31. März 2005, zu kündigen. Die Kündigung ist allerdings mindestens ein Jahr und einen Tag vor dem jeweiligen Kündigungstermin bekannt zu geben.

Wertpapierkennnummern

WKN 788 277
ISIN DE000 788 277 1

Deutsche Besteuerung für Inhaber der Participations

Allgemeine Hinweise

Die nachfolgende Darstellung der steuerlichen Konsequenzen einer Anlage in die *Zertifikate* basiert auf den rechtlichen Vorschriften, die zum Zeitpunkt der Drucklegung des Verkaufsprospektes gelten. Wir weisen darauf hin, dass sich die Besteuerung aufgrund zukünftiger Änderungen der gesetzlichen Vorschriften ändern kann. Obwohl die Darstellung unsere Beurteilung der steuerlichen Konsequenzen korrekt widerspiegelt, darf sie nicht als Garantie in einem nicht abschließend geklärten Bereich missverstanden werden.

Darüber hinaus darf die Stellungnahme nicht als alleinige Grundlage für die steuerliche Beurteilung einer Anlage in die *Zertifikate* dienen, da letztlich auch die individuelle Situation des einzelnen Anlegers berücksichtigt werden muss. Die Stellungnahme beschränkt sich daher auf einen allgemeinen Überblick über mögliche steuerliche Konsequenzen.

Besteuerung der Zertifikate im Privatvermögen

(a) Einkünfte aus Kapitalvermögen

Bei den *Zertifikaten* handelt es sich nach Ansicht der *Emittentin* nicht um Kapitalforderungen im Sinne von § 20 Abs. 1 Nr. 7 Einkommensteuergesetz (EStG), da weder ein Entgelt für die Überlassung des Kapitalvermögens noch die Rückzahlung des Kapitalvermögens ausdrücklich oder stillschweigend zugesagt wird. Etwaige Gewinne aus der Veräußerung oder Einlösung der *Zertifikate* sind daher steuerlich nicht als Kapitaleinkünfte i.S. von § 20 Abs. 2 Nr. 4 EStG anzusehen, sondern berühren lediglich die Vermögensebene des Anlegers, wenn sie im Privatvermögen gehalten werden.

Nach dem Wortlaut des § 20 Abs. 1 Nr. 7 EStG sollen nur solche Erträge aus Kapitalforderungen der Kapitaleinkünftebesteuerung unterworfen werden, bei denen der Schuldner der Kapitalforderung entweder die *Rückzahlung des Kapitalvermögens* oder aber ein *Entgelt* für die Überlassung des Kapitalvermögens zur Nutzung *zusagt* oder *gewährt*.

Bei den vorliegenden *Zertifikaten* hat der Gläubiger keinen Anspruch auf eine laufende Verzinsung, und der Rückzahlungsbetrag ist in vollem Umfang an die Wertentwicklung des (1) DAX oder (2) des EONIA 100 Zinssatzes gekoppelt. Es handelt sich somit um eine Kapitalanlage, bei der weder die vollständige noch die teilweise Rückzahlung des überlassenen Kapitals zugesagt ist noch ein Kapitalertrag gezahlt wird.

Bei Kündigung der *Zertifikate* durch die *Emittentin* erhält der Investor einen Betrag zurück, der allein auf der Grundlage der Wertentwicklung der Referenzwerte ermittelt wird, so dass auch wirtschaftlich nicht sicher ist, ob der Investor sein investiertes Kapital vollumfänglich zurückerhält. Entscheidend für die Wahl des Referenzwertes ist, ob der DAX an einem wöchentlichen Stichtag eine nach Maßgabe des MACD-Indikators ermittelte Signallinie unter- bzw. überschreitet. Der Ausgabepreis für die Zertifikate ist dabei so bemessen, dass unter Berücksichtigung von in der Vergangenheit ermittelten Signallinien und gemäß einer nach historischen Wahrscheinlichkeiten möglichen Wertentwicklung der Referenzwerte innerhalb eines Zeitraumes von einem Jahr und einem Tag (also dem Zeitraum, in dem die *Emittentin* ab 2005 kündigen kann) der Rückzahlungsbetrag des Zertifikats den Ausgabepreis nicht nur unwesentlich (mehr als 5%) unterschreiten kann.

Die tatsächliche Rückzahlung eines Teils des investierten Kapitalbetrages genügt nach Auffassung der *Emittentin* nicht zur Erfüllung des Tatbestandes von § 20 Abs. 1 Nr. 7 EStG in seiner zweiten Alternative (Rückzahlung des Kapitalvermögens wird "gewährt"). Ausweislich der Gesetzesbegründung zu § 20 Abs. 1 Nr. 7 EStG sollten Wertpapiere und Kapitalforderungen mit rein

spekulativem Charakter, bei denen nicht wenigstens eine der beiden genannten Voraussetzungen erfüllt ist, sondern sowohl die Rückzahlung des hingegebenen Kapitalvermögens als auch der Ertrag unsicher ist, nicht von der Kapitaleinkünftebesteuerung erfasst, sondern weiterhin als ausschließlich der Vermögensebene zuzuordnende Anlagen angesehen werden.

Nach Ansicht der *Emittentin* handelt es sich bei den vorliegenden *Zertifikaten* um eine entsprechende Anlage mit rein spekulativem Charakter, mit der der Gläubiger nicht der Besteuerung im Rahmen von § 20 EStG unterliegt.

(b) Einkünfte aus privaten Veräußerungsgeschäften

Werden die *Zertifikate* innerhalb eines Jahres nach dem Erwerb durch den Investor wieder veräußert oder eingelöst, so sind Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung oder Einlösung als Gewinne oder Verluste aus privaten Veräußerungsgeschäften i.S. von § 23 EStG einzuordnen.

Derartige Gewinne sind in vollem Umfang steuerpflichtig, wenn sie allein oder zusammen mit anderen Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften € 512 erreichen oder übersteigen. Unterhalb dieser Grenze bleiben Gewinne steuerfrei. Verluste, die innerhalb des vorstehend beschriebenen Einjahreszeitraums realisiert werden, können lediglich mit Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften verrechnet werden. Soweit dies in dem Veranlagungszeitraum, in dem die Verluste angefallen sind, nicht möglich ist, können die Verluste in das vorhergehende Jahr zurückgetragen oder unbegrenzt in zukünftige Jahre vorgetragen und in einem anderen Veranlagungszeitraum mit Gewinnen aus privaten Veräußerungsgeschäften verrechnet werden.

Werden die *Zertifikate* hingegen länger als ein Jahr gehalten, sind Gewinne aus der Veräußerung oder Einlösung nach Ansicht der *Emittentin* nicht steuerpflichtig, wenn die *Zertifikate* im Privatvermögen gehalten werden. Im Gegenzug werden auch Verluste steuerlich nicht berücksichtigt. Damit ist Gewinn aus der Rückzahlung des *Zertifikates* nach einer Kündigung durch die Emittentin nach Auffassung der *Emittentin* nicht steuerpflichtig.

(c) Behandlung nach dem Auslandinvestment-Gesetz ("AuslInvestmG")

Die steuerlichen Sondervorschriften der §§ 17 ff AuslInvestmG sind nach Ansicht der *Emittentin* nicht auf die *Zertifikate* anzuwenden, da es sich nicht um Anteile an einem ausländischen Investmentvermögen i.S. von § 1 Abs. 1 Satz 1 AuslInvestmG handelt.

Ausländische Investmentanteile sind Anteile an einem dem ausländischen Recht unterstehenden Vermögen aus Wertpapieren, Forderungen aus Gelddarlehen, über die eine Urkunde ausgestellt ist, Einlagen oder Grundstücken, welches nach dem Grundsatz der Risikomischung angelegt ist.

Die *Zertifikate* verbriefen jedoch weder rechtlich noch wirtschaftlich eine Beteiligung an einem Vermögen i.S. des § 1 Abs. 1 AuslInvestmG, da der Anleger lediglich einen an die Wertentwicklung des DAX bzw. des EONIA 100 Zinssatzes gekoppelten Zahlungsanspruch erwirbt, ohne am gesamten oder einzelnen Bestandteilen des Vermögens der *Emittentin* oder Dritter beteiligt zu sein. Selbst wenn man eine "Beteiligung" annehmen würde, wären die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 AuslInvestmG nicht erfüllt, weil die *Zertifikate* von einer deutschen *Emittentin* nach deutschem Recht begeben werden, so dass es sich um keine Beteiligung an einem ausländischem Recht unterstehenden Vermögen handelt.

Besteuerung der Zertifikate im Betriebsvermögen

Werden die *Zertifikate* im Betriebsvermögen gehalten, so sind sämtliche Gewinne steuerpflichtig und sämtliche Verluste steuerlich abzugsfähig, wenn sie realisiert werden.

Deutsche Besteuerung von in Deutschland nicht unbeschränkt steuerpflichtigen Investoren

Erwirbt ein in Deutschland nicht der unbeschränkten Steuerpflicht unterliegender Investor das *Zertifikat,* löst die Zahlung des Rückzahlungsbetrages an den ausländischen Investor keine deutsche (beschränkte) Steuerpflicht aus. Das gilt auch dann, wenn die *Zertifikate* im Betriebsvermögen gehalten werden, soweit die *Zertifikate* nicht der deutschen Betriebsstätte einer ausländischen Gesellschaft zuzuordnen sind.

Anlegern wird ferner empfohlen, im Hinblick auf die individuellen steuerlichen Auswirkungen der Anlage den eigenen steuerlichen Berater zu konsultieren.

Wichtige Informationen über mit Zertifikaten verbundene Risiken

Allgemeine Risiken von Index-Zertifikaten

Durch den Kauf von Zertifikaten, die auf einen Index bezogen sind, erwerben Sie das Recht, von der Emittentin die Zahlung eines Betrages zu verlangen, dessen Höhe auf der Grundlage eines Index (d.h. einer veränderlichen Zahlengröße) berechnet wird. Ein Index setzt sich aus einem nach bestimmten Kriterien festgelegten Bestand von Werten, zum Beispiel Aktien, Währungen oder Zinssätzen zusammen. Kursbewegungen der zugrundeliegenden Werte führen zu Veränderungen beim Stand des Index.

Zertifikate sind risikoreiche Instrumente der Vermögensanlage. Wie bei der Direktanlage in die dem Index zugrunde liegenden Werte ist ein Verlust eines wesentlichen Teils des eingereichten oder des gesamten Kapitals möglich, wenn sich der Index ungünstig entwickelt. Darüber hinaus trägt der Inhaber der Zertifikate das Risiko, dass sich die finanzielle Situation des Emittenten verschlechtern könnte. Zertifikate verbriefen weder einen Anspruch auf Zinszahlung noch auf Dividendenzahlung und werfen daher **keinen laufenden Ertrag** ab. Mögliche Wertverluste von Zertifikaten können daher **nicht** durch andere Erträge der Zertifikate kompensiert werden.

Ein Wertverlust kann auch eintreten, wenn sich die Zusammensetzung der durch den Index repräsentierten Einzelwerte während der Laufzeit der Zertifikate ändert.

Die besonderen Risiken von Endlos-Zertifikaten

Die vorliegenden *Zertifikate* sind „Endlos"-Zertifikate, die dadurch gekennzeichnet sind, dass zu **keinem Zeitpunkt während der Laufzeit** eine **automatische Zahlung** des durch die *Zertifikate* verbrieften *Einlösungsbetrages* vorgesehen ist. Jede Zahlung des *Einlösungsbetrages* setzt vielmehr voraus, dass das betreffende *Zertifikat* entweder vom Inhaber des *Zertifikats* gemäß § 4 der Zertifikatsbedingungen eingelöst oder von der *Emittentin* gemäß § 5 der Zertifikatsbedingungen gekündigt wurde. Ohne eine solche Einlösung bzw. Kündigung hat der Zertifikatsinhaber keine Möglichkeit den durch die *Zertifikate* verbrieften *Einlösungsbetrag* zu erhalten. Da es ungewiss ist, ob die *Emittentin* die *Zertifikate* kündigen wird, ist der Zertifikatsinhaber gezwungen – will er den durch die *Zertifikate* verbrieften *Einlösungsbetrag* erhalten – **die *Zertifikate* von sich aus entsprechend § 4 der Zertifikatsbedingungen einzulösen.**

Bitte beachten Sie, dass eine Einlösung der *Zertifikate* nur mit Wirkung jeweils zum letzten Bankgeschäftstag in Frankfurt am Main des März, Juni, September und Dezember eines jeden Jahres (wie im einzelnen in § 4(2) bestimmt) möglich ist, erstmals jedoch zum 28. Juni 2002. Zwischen diesen Zeitpunkten ist die Realisierung des durch die *Zertifikate* verbrieften **wirtschaftlichen Werts (bzw. eines Teils davon) nur durch Veräußerung der *Zertifikate* möglich.**

Eine Veräußerung der *Zertifikate* setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Ankauf der *Zertifikate* zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Finden sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer kann der Wert der *Zertifikate* möglicherweise nicht realisiert werden. **Bitte beachten Sie, dass die *Emittentin* keine Verpflichtung gegenüber den Zertifikatsinhabern hat, einen Markt in den *Zertifikaten* zu machen, bzw. die *Zertifikate* zurückzukaufen.**

Die besonderen Risiken der "CAPITAL BestStrategy Timing" Zertifikate

Die "CAPITAL BestStrategy" Zertifikate haben ein über Index-Zertifikate hinausgehendes Risikoprofil. Da die Wertentwicklung nicht allein von einem Index abhängt, spiegelt die Wertentwicklung der Zertifikate auch nicht unbedingt die Entwicklung des *Index* wieder. Da sich die Wertentwicklung in Abhängigkeit von dem oben beschriebenen MACD-Indikators mal an der Wertentwicklung des *Index* orientiert, mal an einem Prozentsatz, kann es vorkommen, dass in letzterem Fall die Wertentwicklung in dem jeweiligen Zeitraum hinter der des *Index* im selben Zeitraum zurück bleibt. Ebenso ist nicht ausgeschlossen, dass die Wertentwicklung des *Index* zu einer geringen oder gar keinen Wertentwicklung der Zertifikate führt, vielleicht sogar zu einem Wertverlust, während die Zertifikate im selben Zeitraum eine deutlich bessere Wertentwicklung aufgewiesen hätten, wäre diese auf Basis des Prozentsatzes berechnet worden.

Der MACD-Indikator kann Fehlsignale liefern. Gerade in einem "Sägezahn"-Markt kann der MACD-Indikator Kaufsignale zu einem Zeitpunkt liefern, wenn der Index nach unten dreht.

Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte

Vertrauen Sie nicht darauf, dass Sie während der Laufzeit der Zertifikate Geschäfte abschließen können, durch die Sie Ihre Risiken ausschließen oder einschränken können; dies hängt von den Marktverhältnissen und den jeweils zugrundeliegenden Bedingungen ab. Unter Umständen können solche Geschäfte nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass für Sie ein entsprechender Verlust entsteht.

Der Preis der Zertifikate kann bei entsprechender Nachfrage auch erheblich über dem inneren Wert der Zertifikate liegen. Daher sollten Sie sich vor dem Kauf der Zertifikate über den Kurs der den Zertifikaten zugrundeliegenden Basiswerte informieren und Kaufaufträge mit angemessenen Preisgrenzen versehen.

Handel in den Zertifikaten

Die Emittentin beabsichtigt, unter gewöhnlichen Marktbedingungen regelmäßig Ankaufs- und Verkaufskurse für die Zertifikate einer Emission zu stellen. Die Emittentin übernimmt jedoch keinerlei Rechtspflicht hinsichtlich der Höhe oder des Zustandekommens derartiger Kurse. Vertrauen Sie deshalb nicht darauf, dass Sie Ihre Zertifikate während der Laufzeit zu einer bestimmten Zeit oder einem bestimmten Kurs veräußern können.

Inanspruchnahme von Krediten

Wenn Sie den Erwerb der Zertifikate mit Kredit finanzieren, müssen Sie beim Nichteintritt Ihrer Erwartungen nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Dadurch erhöht sich Ihr Verlustrisiko erheblich. Setzen Sie nicht darauf, den Kredit aus Gewinnen mit den Zertifikaten verzinsen und zurückzahlen zu können. Vielmehr müssen Sie vorher ihre wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob Sie zur Verzinsung und gegebenenfalls

zur kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage sind, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

Der Einfluss von Hedgegeschäften der Emittentin auf die Zertifikate

Die Emittentin betreibt im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Handel in den dem Index zugrundeliegenden Aktien. Darüber hinaus sichert sich die Emittentin gegen die mit den Zertifikaten verbundenen finanziellen Risiken durch sogenannte Hedge-Geschäfte (Absicherungsgeschäfte) in den betreffenden Aktien, bzw. in indexbezogenen Derivaten, ab. Diese Aktivitäten der Emittentin - insbesondere die auf die Zertifikate bezogenen Hedge-Geschäfte - können Einfluss auf den Kurs des Index haben, auf den sich die Zertifikate beziehen. **Es kann insbesondere nicht ausgeschlossen werden, dass die Eingehung oder Auflösung dieser Hedge-Geschäfte einen nachteiligen Einfluss auf den Wert der Zertifikate bzw. auf die Höhe des von dem Inhaber der Zertifikate zu beanspruchenden Einlösungsbetrags hat.**

Beratung durch Ihre Bank

Dieser *Prospekt* ersetzt nicht die in jedem individuellen Fall unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch Ihre Bank oder Ihren Finanzberater.

Zertifikatsbedingungen

§ 1
Zertifikatsrecht

(1) Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, (die "***Emittentin***") gewährt hiermit dem Inhaber von je einem CAPITAL BestStrategy Timing - Zertifikat (das "***Zertifikat***"), bezogen auf eine auf *den Deutschen Aktienindex DAX®* (der "***Index***") bezogene Handelsstrategie basierend auf dem *MACD-Indikator* (der "***Indikator***") das Recht (das "***Zertifikatsrecht***"), nach Maßgabe dieser Zertifikatsbedingungen einen Betrag (der "***Einlösungsbetrag***") in Euro ("***EUR***"), wie er am *Bewertungstag* (§ 6 (1)) berechnet wird, zu beziehen.

(2) Der ***Startwert*** eines *Zertifikats* beträgt am *Ausgabetag* 100 Euro. ***Ausgabetag*** ist der 4. April 2002. Danach wird der Wert eines *Zertifikats* kontinuierlich auf Basis der nachfolgenden Regelungen berechnet:

a) Der *Bezugswert* des *Zertifikats* ab dem *Referenztag* wird am ersten *Stichtag* nach dem *Ausgabetag* ermittelt. Liegt die *MACD-Linie* an diesem *Stichtag* gemäß § 1(2)(a)(Satz 1) auf Basis der *Schlusskurse* der Frankfurter Wertpapierbörse im XETRA-Handel (die "***Maßgebliche Börse***") im *MACD-Diagramm* über der *Signallinie*, ist der *Bezugswert* bis zu einer nachfolgenden Änderung gemäß diesen Bedingungen der *Index* auf Basis der *Schlusskurse* der *Maßgeblichen Börse* am *Referenztag.* Liegt die MACD-Linie an diesem *Stichtag* gemäß § 1(2)(a)(Satz 1) auf Basis der *Schlusskurse* der *Maßgeblichen Börse* unter der Signallinie, ist *Bezugswert* der *EONIA-Tageswert*.
   Für spätere Änderungen des *Bezugswertes* sind die nachfolgend unter b) bis d) aufgeführten Kriterien ausschlaggebend.

b) Wenn die *MACD-Linie* im Verlauf der Börsenwoche, die mit dem jeweiligen *Stichtag* endet, die *Signallinie* von oben nach unten durchbricht, liegt ein Verkaufsignal vor. In diesem Fall ist ab dem ersten auf den *Stichtag* folgenden *Börsenhandelstag* nicht mehr der *Index* der *Bezugswert* des *Zertifikats*. *Bezugswert* des *Zertifikats* ist in diesem Fall ab dem dritten auf den *Stichtag* folgenden *Börsenhandelstag* der *EONIA-Tageswert*, berechnet auf den Wert des *Zertifikats* auf Basis der *Schlusskurse* des ersten auf den Stichtag folgenden *Börsenhandelstages* an der *Maßgebliche Börse*.

c) Wenn die *MACD-Linie* im Verlauf der Börsenwoche, die mit dem jeweiligen *Stichtag* endet, die *Signallinie* von unten nach oben durchbricht, liegt ein Kaufsignal vor. In diesem Fall ist ab dem ersten dem *Stichtag* folgenden *Börsenhandelstag* nicht mehr der *EONIA-Tageswert* der *Bezugswert* des *Zertifikats*. *Bezugswert* des *Zertifikats* ist in diesem Fall ab dem zweiten auf den *Stichtag* folgenden *Börsenhandelstag* der *Index* auf Basis der *Schlusskurse* des ersten auf den Stichtag folgenden *Börsenhandelstages* an der *Maßgeblichen Börse*.

d) Ergibt sich an einem *Stichtag* aus dem Verlauf der *MACD-Linie* und der *Signallinie* kein Kauf- oder Verkaufssignal, erfolgt keine Änderung des *Bezugswertes*.

e) Jeweils am vorletzten *Börsenhandelstag* im Februar, Mai, August und November eines jeden Jahres wird der zu diesem Tag errechnete Wert des *Zertifikats* um 1,25% p.a., somit um 0,3125% vermindert.

(3) Verschiedene weitere Definitionen:

a) Der ***"Deutsche Aktienindex DAX®"*** ist der jeweilige Indexstand, wie er auf der Reuters Seite .GDAXI veröffentlicht wird.

b) "***EONIA-Tageswert***" meint den am jeweiligen Tag gültigen Zinssatz des "Euro Overnight Interbank Average" (EONIA) Zinssatzes, wie er auf der Reuters- Seite "EONIA=" oder einer diese ersetzenden Seite veröffentlicht wird abzüglich 100 Basispunkte geteilt durch 360, gegebenenfalls kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

c) ***"MACD-Indikator"*** ist der "Moving Average Convergence Divergence"-Indikator. Der MACD-Indikator basiert auf der Differenz von zwei exponentiell gewichteten gleitenden Durchschnitten (EGGD), die sich in ihrem Gewichtungsfaktor unterscheiden. Die EGGD berechnen sich gemäß nachfolgender Formel:

$$D_i = \lambda \cdot X_i + (1-\lambda) \cdot D_{i-1}$$

für $i = 1,...,n$
mit
D_i: EGGD in der i-ten Woche
X_i: i-ter Indexwochenschlusskurs
$D_0 = X_0$: Indexkurs am 6. Januar 1989
λ: Gewichtungsfaktor

d) Zur Berechnung der "***MACD-Linie***" wird ein EGGD mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(26+1)$ von einem EGGD mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(12+1)$ abgezogen.

e) Die ***"Signallinie"*** ist ein EGGD der Daten der *MACD-Linie* mit dem Gewichtungsfaktor $\lambda = 2/(9+1)$.

f) ***"MACD-Diagramm"*** ist das Schaubild, in dem die *MACD-Linie* und die *Signallinie* gemeinsam eingezeichnet werden, um festzustellen, ob es zu einer Durchbrechung der *Signallinie* durch die *MACD-Linie* kommt.

g) ***"Bezugswert"*** ist die rechnerische Größe, die der Berechnung der Wertentwicklung der *Zertifikate* zugrunde gelegt wird. Der *Bezugswert* ist entweder der *Index* oder der *EONIA-Tageswert*. Wenn für einen Zeitraum der Index der maßgebliche Bezugswert ist, entspricht die Wertsteigerung des Zertifikats der Wertentwicklung des Index ausgedrückt im Vom-Hundert-Satz, gegebenenfalls kaufmännisch auf zwei Stellen nach dem Komma gerundet.

h) "***Referenztag***" ist der *Zahltag*, bzw., sollte der gemäß § 1(2)(a)(Satz 1) relevante *Stichtag* nach dem *Zahltag* liegen, der zweite dem *Stichtag* folgenden *Börsenhandelstag*.

i) "***Zahltag***" ist der 8. April 2002.

j) ***"Stichtag"*** ist der letzte *Börsenhandelstag* jeder Woche an der *Maßgeblichen Börse*.

k) "***Börsenhandelstag***" ist jeder Tag, an dem die *Maßgebliche Börse* zum Handel geöffnet hat.

§ 2
Form der Zertifikate; Girosammelverwahrung; Übertragbarkeit

(1) Alle von der *Emittentin* begebenen *Zertifikate* sind durch ein Dauer-Inhaber-Sammelzertifikat (das "***Inhaber-Sammelzertifikat***") verbrieft. Effektive *Zertifikate* werden nicht ausgegeben. Der Anspruch der Inhaber der *Zertifikate* auf Lieferung effektiver *Zertifikate* ist ausgeschlossen.

(2) Das *Inhaber-Sammelzertifikat* ist bei der Clearstream Banking AG in Frankfurt am Main (die "***Clearstream***") hinterlegt. Die *Zertifikate* sind als Miteigentumsanteile übertragbar.

(3) Im Effektengiroverkehr sind die *Zertifikate* einzeln übertragbar.

§ 3
Status

Die *Zertifikate* begründen unmittelbare, unbesicherte und nicht nachrangige Verbindlichkeiten der *Emittentin*, die untereinander und mit allen sonstigen gegenwärtigen und künftigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der *Emittentin* gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingender gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

§ 4
Einlösung

(1) Die *Zertifikate* haben keine festgesetzte Fälligkeit.

(2) Jeder Zertifikatsinhaber hat das Recht, von der *Emittentin* die Einlösung der *Zertifikate* zu verlangen. Die Einlösung kann nur gemäß den in Absatz (2) enthaltenen Bestimmungen und nur zu einem *Einlösungstermin* gefordert werden. "***Einlösungstermin***" ist der jeweils letzte *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main der Monate März, Juni, September und Dezember eines jeden Jahres während der Laufzeit der *Zertifikate*, der in der *Einlösungserklärung* (§ 4(2)) als gewünschter *Einlösungstermin* bezeichnet wird, erstmalig jedoch der 28. Juni 2002.

(3) Um die Einlösung der *Zertifikate* zu einem *Einlösungstermin* zu verlangen, muss der Zertifikatsinhaber spätestens am fünften *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main vor dem verlangten *Einlösungstermin*

(i) bei der *Zahlstelle* (§ 9) eine schriftliche Erklärung auf einem dort erhältlichen Formular bzw. unter Abgabe aller in dem Formular geforderten Angaben und Erklärungen einreichen (die "***Einlösungserklärung***"); und

(ii) die *Zertifikate* an die *Zahlstelle* liefern und zwar entweder (i) durch eine unwiderrufliche Anweisung an die *Zahlstelle*, die *Zertifikate* aus dem gegebenenfalls bei der *Zahlstelle* unterhaltenen Depot zu entnehmen oder (ii) durch Übertragung der *Zertifikate* auf das Konto der *Zahlstelle* bei der *Clearstream*.

Die *Einlösungserklärung* ist verbindlich und unwiderruflich. Eine *Einlösungserklärung* ist nichtig, wenn sie nach Ablauf des fünften *Bankgeschäftstages* in Frankfurt am Main vor dem in der *Einlösungserklärung* bezeichneten *Einlösungstermin* eingeht. Werden die *Zertifikate*, auf die sich eine *Einlösungserklärung* bezieht, nicht oder nicht rechtzeitig an die *Zahlstelle* geliefert, so ist die *Einlösungserklärung* ebenfalls nichtig. Weicht die in der *Einlösungserklärung* genannte Zahl von *Zertifikaten*, für die die Einlösung beantragt wird, von der Zahl der an die *Zahlstelle* übertragenen *Zertifikate* ab, so gilt die *Einlösungserklärung* nur für die der kleineren der beiden Zahlen entsprechende Anzahl von *Zertifikaten* als eingereicht. Etwaige überschüssige *Zertifikate* werden auf Kosten und Gefahr des Zertifikatsinhabers an diesen zurückübertragen.

(4) Mit der Einlösung der *Zertifikate* am jeweiligen *Einlösungstermin* erlöschen alle Rechte aus den eingelösten *Zertifikaten*.

§ 5
Kündigungsrecht der Emittentin

(1) Die *Emittentin* ist jeweils zum letzten *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main des März eines jeden Jahres, erstmals zum März 2005 (jeweils ein "***Kündigungstermin***"), berechtigt, die *Zertifikate* insgesamt, jedoch nicht teilweise zu kündigen.

(2) Die Kündigung durch die *Emittentin* ist mindestens 1 Jahr und 1 Tag vor dem jeweiligen *Kündigungstermin* gemäß § 10 bekannt zu machen. Die Bekanntmachung ist unwiderruflich und muss den *Kündigungstermin* nennen.

(3) Im Falle der Kündigung durch die *Emittentin* wird die Emittentin den *Einlösungsbetrag* entsprechend § 7 zahlen.

(4) Nach Bekanntmachung der Kündigung durch die Emittentin erlischt das Recht der Zertifikatsinhaber, die Einlösung der *Zertifikate* zu den jeweiligen *Einlösungsterminen* zu verlangen.

§ 6
Bewertungstag; Bankgeschäftstag

(1) "***Bewertungstag***" ist, vorbehaltlich § 8(1), der *Einlösungstermin* bzw. der *Kündigungstermin*.

(2) "***Bankgeschäftstag***" ist, vorbehaltlich der nachstehenden Regelung, jeder Tag, an dem die Banken für den Geschäftsverkehr in der jeweils bezeichneten Stadt geöffnet sind sowie der *Index* nach den Regeln der *Festlegungsstelle* berechnet wird. Im Zusammenhang mit Zahlungsvorgängen gemäß § 7 ist "***Bankgeschäftstag***" jeder Tag, an dem das *TARGET-System* geöffnet ist und die *Clearstream* Zahlungen abwickelt. "***TARGET-System***" bezeichnet das Trans-European Automated Real-time Gross settlement Express Transfer-Zahlungssystem.

§ 7
Zahlung des Einlösungsbetrages

(1) Nach Einlösung gemäß § 4 wird die *Emittentin* bis zum fünften *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main nach dem *Einlösungstermin* die Überweisung des gegebenenfalls zu beanspruchenden *Einlösungsbetrages* an das in der *Einlösungserklärung* benannte Konto veranlassen.

(2) Nach Kündigung gemäß § 5 wird die *Emittentin* bis zum fünften *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main nach dem *Kündigungstermin* die Überweisung des gegebenenfalls zu beanspruchenden *Einlösungsbetrages* an die *Clearstream* zur Gutschrift auf die Konten der Hinterleger der *Zertifikate* bei der *Clearstream* veranlassen.

(3) Alle im Zusammenhang mit der Einlösung oder Kündigung anfallenden Steuern, Gebühren oder anderen Abgaben sind von dem Inhaber der *Zertifikate* zu tragen und zu zahlen. Die *Emittentin* bzw. die *Zahlstelle* ist berechtigt, von dem *Einlösungsbetrag* etwaige Steuern oder Abgaben einzubehalten, die von dem Inhaber der *Zertifikate* gemäß vorstehendem Satz zu zahlen sind.

§ 8
Marktstörungen

(1) Wenn nach Auffassung der *Emittentin* an dem *Bewertungstag* eine *Marktstörung* (§ 8(2)) vorliegt, dann wird der *Bewertungstag* auf den nächstfolgenden *Bankgeschäftstag* in Frankfurt am Main, an dem keine *Marktstörung* mehr vorliegt, verschoben. Die *Emittentin* wird sich bemühen, den Beteiligten unverzüglich gemäß § 10 mitzuteilen, dass eine *Marktstörung* eingetreten ist. Eine Pflicht zur Mitteilung besteht jedoch nicht. Wenn der *Bewertungstag* aufgrund der Bestimmungen dieses Absatzes um fünf *Bankgeschäftstage* in Frankfurt am Main verschoben worden ist und auch an diesem Tag die *Marktstörung* fortbesteht, dann gilt dieser Tag als der *Bewertungstag*, wobei die *Emittentin* den *Einlösungsbetrag* nach billigem Ermessen entsprechend § 315 BGB sowie unter Berücksichtigung der an dem *Bewertungstag* herrschenden Marktgegebenheiten, bestimmen wird.

(2) Eine "***Marktstörung***" bedeutet

die vorübergehende Suspendierung oder wesentliche Einschränkung des Handels

(i) an der/den Börse(n) bzw. dem Markt/den Märkten, an der/dem/denen die dem *Index* zugrundeliegenden Werte notiert bzw. gehandelt werden, allgemein oder

(ii) einzelner dem *Index* zugrundeliegender Werte an der/den Börse(n) bzw. dem Markt/den Märkten, an der/dem/denen diese Werte notiert bzw. gehandelt werden, sofern eine wesentliche Anzahl oder ein wesentlicher Anteil unter Berücksichtigung der Marktkapitalisierung betroffen ist oder

(iii) in einem Termin- oder Optionskontrakt in bezug auf den *Index* an der Eurex Deutschland.

Eine Beschränkung der Stunden oder Anzahl der Tage, an denen ein Handel stattfindet, gilt nicht als *Marktstörung*, sofern die Einschränkung auf einer vorher angekündigten Änderung der betreffenden Börse beruht. Eine im Laufe eines Tages eintretende Beschränkung im Handel aufgrund von Preisbewegungen, die bestimmte vorgegebene Grenzen überschreiten, gilt nur dann als *Marktstörung*, wenn diese Beschränkung bis zum Ende der Handelszeit an dem betreffenden Tag fortdauert.

§ 9
Zahlstelle

(1) "***Zahlstelle"*** ist die Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Jürgen-Ponto-Platz 1, 60301 Frankfurt am Main, die diese Funktion in Übereinstimmung mit diesen Zertifikatsbedingungen übernommen hat. Die *Zahlstelle* handelt ausschließlich für die *Emittentin* und steht nicht in einem Auftrags-, Treuhand- oder Vertretungsverhältnis zu den Inhabern der *Zertifikate*. Die *Zahlstelle* haftet dafür, dass sie im Zusammenhang mit den *Zertifikaten* Berechnungen oder Anpassungen vornimmt, nicht vornimmt oder nicht richtig vornimmt oder sonstige Maßnahmen trifft oder unterlässt nur, wenn und soweit sie die Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns verletzt hat.

(2) Die *Zahlstelle* ist berechtigt, jederzeit ihr Amt als *Zahlstelle* niederzulegen. Die Niederlegung wird nur wirksam mit der Bestellung eines anderen Kreditinstituts, das seine Hauptniederlassung oder eine Zweigniederlassung in Frankfurt am Main unterhält, zur *Zahlstelle* durch die *Emittentin*. Niederlegung und Bestellung werden unverzüglich gemäß § 10 bekannt gemacht.

(3) Die *Zahlstelle* ist von den Beschränkungen des § 181 BGB befreit.

§ 10
Bekanntmachungen

Bekanntmachungen, welche die *Zertifikate* betreffen, werden in einem überregionalen Börsenpflichtblatt der Frankfurter Wertpapierbörse und, sofern rechtlich erforderlich, im Bundesanzeiger veröffentlicht.

§ 11
Aufstockung

Die *Emittentin* ist berechtigt, jederzeit weitere *Zertifikate* mit gleicher Ausstattung zu begeben, so dass sie mit den *Zertifikaten* zusammen gefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Anzahl erhöhen. Der Begriff "***Zertifikate***" umfasst im Fall einer solchen Aufstockung auch solche zusätzlich begebenen *Zertifikate*.

§ 12
Ersetzung der Emittentin

(1) Die *Emittentin* ist jederzeit berechtigt, ohne Zustimmung der Inhaber von *Zertifikaten* eine andere Gesellschaft der Dresdner Bank-Gruppe, deren Anteile direkt oder indirekt mehrheitlich von der Dresdner Bank Aktiengesellschaft gehalten werden, als *Emittentin* (die "***Neue Emittentin***") hinsichtlich aller Verpflichtungen aus oder in Verbindung mit den *Zertifikaten* an die Stelle der *Emittentin* zu setzen, sofern

a) die *Neue Emittentin* alle Verpflichtungen der *Emittentin* aus oder in Verbindung mit den *Zertifikaten* übernimmt,

b) die *Neue Emittentin* alle etwa notwendigen Genehmigungen von den zuständigen Behörden erhalten hat, wonach die *Neue Emittentin* alle sich aus oder in Verbindung mit den *Zertifikaten* ergebenden Verpflichtungen erfüllen kann und Zahlungen ohne Einbehalt oder Abzug von irgendwelchen Steuern, Gebühren oder Abgaben an die *Zahlstelle* transferieren darf, und

c) die Dresdner Bank Aktiengesellschaft unbedingt und unwiderruflich die Verpflichtungen der *Neuen Emittentin* garantiert oder einen Ergebnisübernahmevertrag mit der *Neuen Emittentin* abschließt oder die ordnungsgemäße Erfüllung der Verpflichtungen sonst in vollem Umfang wirtschaftlich sicherstellt.

(2) Im Falle einer solchen Ersetzung der *Emittentin* gilt jede in diesen Zertifikatsbedingungen enthaltene Bezugnahme auf die *Emittentin* fortan als auf die *Neue Emittentin* bezogen.

(3) Eine Ersetzung der *Emittentin* gemäß § 12(1) ist für die Inhaber von *Zertifikaten* bindend und unverzüglich gemäß § 10 bekannt zu machen.

§ 13
Index, Festlegungsstelle, Nachfolgeindex, Anpassung

(1) Der *Index* wird von Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main (die "***Festlegungsstelle***") berechnet und veröffentlicht. Er beruht auf den Kursen von 30 von der Festlegungsstelle ausgewählten Aktien, die im Amtlichen Handel und Geregelten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse zum Handel zugelassen sind und variabel notiert werden. Der "***Schlusskurs***" des *Index* ist der Indexwert, der an einem Tag, an dem der *Index* von der *Festlegungsstelle* berechnet wird, von der *Festlegungsstelle* als "***Schlusskurs***" festgestellt wird, bzw. gegebenenfalls ein von der *Festlegungsstelle* bezeichneter Ersatzkurs.

(2) Wird der *Index* nicht mehr von der *Festlegungsstelle*, sondern von einer anderen Person, Gesellschaft oder Institution, die die *Emittentin* nach billigem Ermessen entsprechend § 315 BGB für geeignet hält (die "***Neue Festlegungsstelle***") berechnet und veröffentlicht, so wird der *Einlösungsbetrag* auf der Grundlage des von der *Neuen Festlegungsstelle* berechneten und veröffentlichten *Schlusskurses* des *Index* berechnet. Ferner gilt dann jede in diesen Zertifikatsbedingungen enthaltene Bezugnahme auf die *Festlegungsstelle*, sofern es der Zusammenhang erlaubt, als Bezugnahme auf die *Neue Festlegungsstelle*.

(3) Veränderungen in der Berechnung des *Index* (einschließlich Bereinigungen) oder der Zusammensetzung oder Gewichtung der Kurse oder Wertpapiere, auf deren Grundlage der *Index* berechnet wird, führen nicht zu einer Anpassung des *Zertifikatsrechts*, es sei denn, dass das am *Bewertungstag* maßgebende Konzept und die Berechnung des *Index* infolge einer Veränderung (einschließlich einer Bereinigung) nach billigem Ermessen der *Emittentin* nicht mehr vergleichbar ist mit dem bisher maßgebenden Konzept oder der bisher maßgebenden Berechnung des *Index*, so z.B. wenn sich aufgrund irgendeiner Änderung trotz gleichbleibender Kurse der in dem *Index* enthaltenen Einzelwerte und ihrer Gewichtung eine wesentliche Änderung des Indexwertes ergibt. In diesem Fall kann die *Emittentin* das *Zertifikatsrecht* nach billigem Ermessen entsprechend § 315 BGB mit dem Ziel anpassen, den wirtschaftlichen Wert des *Zertifikats* zu erhalten. Der angepasste Wert je Indexpunkt sowie der Zeitpunkt seiner erstmaligen Anwendung werden unverzüglich gemäß § 10 bekannt gemacht.

(4) Wird der *Index* zu irgendeiner Zeit aufgehoben und/oder durch einen anderen *Index* ersetzt, kann die *Emittentin* nach billigem Ermessen entsprechend § 315 BGB, gegebenenfalls unter entsprechender Anpassung des *Zertifikatsrechts* gemäß § 13(3), festlegen, welcher *Index* künftig zugrunde zu legen ist (der "***Nachfolgeindex***"). Der *Nachfolgeindex* sowie der Zeitpunkt seiner erstmaligen Anwendung werden unverzüglich gemäß § 10 bekanntgemacht. Jede in diesen Zertifikatsbedingungen enthaltene Bezugnahme auf den *Index* gilt dann, sofern es der Zusammenhang erlaubt, als Bezugnahme auf den *Nachfolgeindex*.

(5) Ist nach dem billigen Ermessen der *Emittentin* eine Anpassung des *Zertifikatsrechts* oder die Festlegung eines *Nachfolgeindex*, aus welchen Gründen auch immer, nicht möglich, kann die *Emittentin* die *Zertifikate* kündigen. Der Zeitpunkt der Kündigung sowie die Höhe des dann zu zahlenden *Kündigungsbetrages* werden von der *Emittentin* nach billigem Ermessen entsprechend § 315 BGB bestimmt.

(6) Alle der vorgenannten von der *Emittentin* getroffenen Maßnahmen werden von der *Emittentin* gemäß § 10 bekanntgemacht. Die in den vorgenannten § 13(3) bis (5) erwähnte Ermittlung der *Emittentin* ist abschließend und verbindlich, es sei denn, es liegt ein offensichtlicher Irrtum vor.

§ 14
Verschiedenes

(1) Form und Inhalt der *Zertifikate* sowie alle Rechte und Pflichten aus den in diesen Zertifikatsbedingungen geregelten Angelegenheiten bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort ist Frankfurt am Main.

(3) Gerichtsstand für alle Klagen oder sonstigen Verfahren aus oder im Zusammenhang mit den *Zertifikaten* ist Frankfurt am Main für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland.

(4) Die *Emittentin* ist berechtigt, in diesen Zertifikatsbedingungen ohne Zustimmung der Inhaber der *Zertifikate* (i) offensichtliche Schreib- oder Rechenfehler oder sonstige offensichtliche Irrtümer zu berichtigen sowie (ii) widersprüchliche oder lückenhafte Bestimmungen zu ändern bzw. zu ergänzen, wobei in den unter (ii) genannten Fällen nur solche Änderungen bzw. Ergänzungen zulässig sind, die unter Berücksichtigung der Interessen der *Emittentin* für die Inhaber der *Zertifikate* zumutbar sind, d.h. die die finanzielle Situation des Inhabers des *Zertifikats* nicht wesentlich verschlechtern. Änderungen bzw. Ergänzungen dieser Zertifikatsbedingungen werden unverzüglich gemäß § 10 bekannt gemacht.

(5) Sollte eine Bestimmung dieser Zertifikatsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, so bleiben die übrigen Bestimmungen wirksam. Die unwirksame Bestimmung ist durch eine wirksame Bestimmung zu ersetzen, die den wirtschaftlichen Zwecken der unwirksamen Bestimmung so weit wie rechtlich möglich Rechnung trägt.

Frankfurt am Main, den 4. März 2002

Dresdner Bank Aktiengesellschaft

Beschreibung

der

Dresdner Bank Gruppe

Dresdner Bank Gruppe

Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft (die „Bank“ oder „Dresdner Bank“) ist im Jahr 1957 aus der Wiedervereinigung der 1952 geschaffenen Nachfolgeinstitute der Dresdner Bank, Berlin, gegründet 1872 in Dresden, hervorgegangen.

Die Dresdner Bank AG besteht nach deutschem Recht als Aktiengesellschaft auf unbestimmte Dauer. Die Dresdner Bank AG hat ihren Sitz in Frankfurt am Main. Die Geschäftsadresse ist Jürgen-Ponto-Platz 1, D-60301 Frankfurt am Main. Die Dresdner Bank AG ist unter der Nr. HRB 14000 im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main eingetragen.

Gegenstand der Dresdner Bank

Gegenstand der Bank ist satzungsgemäß der Betrieb von Bankgeschäften aller Art und das Erbringen von Finanz-, Beratungs- und ähnlichen Dienstleistungen.

Soweit dem gesetzliche Bestimmungen nicht entgegenstehen, kann die Bank alle Geschäfte eingehen, die geeignet sind, den Geschäftszweck der Bank zu fördern, insbesondere Grundstücke erwerben, verwalten und veräußern, sich an anderen Unternehmen beteiligen sowie solche Unternehmen gründen oder erwerben sowie Zweigniederlassungen im In- und Ausland errichten.

Die Dresdner Bank ist berechtigt, ihre Geschäftstätigkeit durch Tochter-, Beteiligungs- und Gemeinschaftsunternehmen auszuüben sowie Unternehmens- und Kooperationsverträge mit anderen Gesellschaften abzuschließen.

Geschäftstätigkeit

Die Dresdner Bank Aktiengesellschaft ist zusammen mit ihren Tochterunternehmen (die „Dresdner Bank Gruppe“, der „Dresdner Bank Konzern“, der „Konzern“) per 30. September 2001 mit 1.201 Geschäftsstellen und 50.915 Mitarbeitern in über 70 Ländern einschließlich aller wichtigen Finanzplätze der Welt vertreten. Die Geschäftsaktivitäten der Dresdner Bank Gruppe umfassen Private Kunden und Geschäftskunden, Asset Management, Corporates & Markets, Immobilien und Transaction Banking.

Die Bilanzsumme des Dresdner Bank Konzerns stieg 2000 um 86,65 Mrd. Euro auf 483,50 Mrd. Euro.

Der konsolidierte Gewinn nach Steuern belief sich für das Jahr 2000 auf 1,74 Mrd. Euro nach 1,08 Mrd. Euro für das Jahr 1999.

Internationale Geschäftsstellen

Die Schwerpunkte der internationalen Geschäftstätigkeit des Dresdner Bank Konzerns befinden sich in Europa, Nordamerika, Lateinamerika und im Fernen Osten[1]).

Niederlassungen und Filialen der Dresdner Bank im Ausland bestehen in Amsterdam, Bombay (Mumbai), Brüssel, Chicago, Hongkong, Kopenhagen, Labuan, London, Los Angeles, Luxemburg, Madrid, Mailand, Marbella, New York, Paris, Peking (Beijing), Schanghai, Singapur, Stockholm, Sydney, Tokio und Wien.

Repräsentanzen unterhält die Dresdner Bank in Almaty, Athen, Baku, Beirut, Bratislava, Dubai, Guangzhou, Hanoi, Istanbul, Jakarta, Johannesburg, Kairo, Kiew, Kuala Lumpur, Lissabon, Manila, Moskau, Riga, Rom, Seoul, Taipeh, Taschkent und Teheran. Gemeinsam mit der Tochtergesellschaft Dresdner Bank Lateinamerika AG, Hamburg, werden Repräsentanzen in Asunción, Bogotá D.C., Buenos Aires, Caracas, Ciudad de Guatemala, La Paz, Lima, Mexiko D.F., Montevideo, Quito, Rio de Janeiro, San José, San Salvador, Santiago de Chile und São Paulo unterhalten.

Über Tochter-, Beteiligungs- und Gemeinschaftsunternehmen ist die Dresdner Bank international auch an folgenden weiteren Plätzen präsent:

Europa

Brünn, Budapest, Dublin, Genf, Gouda, Guernsey, Istanbul, Izmir, Jersey, Lugano, Lyon, Moskau, Prag, Salzburg, St. Petersburg, Warschau, Zagreb, Zürich.

Amerika

Baltimore, Belo Horizonte, Boston, Campinas, Curitiba, George Town/Grand Cayman, Mexiko D. F., Miami, Panamá, Rio de Janeiro, San Francisco, Santiago de Chile, São Paulo, Toronto.

Asien

Bangalore, Bangkok.

[1]) Das Asien-Geschäft des Unternehmensbereiches Corporates & Markets wird derzeit einer Restrukturierung unterzogen.

Wesentlicher Anteilsbesitz im Nicht-Banken-Bereich

Die Dresdner Bank hielt zum 31. Dezember 2000 – teils unmittelbar, teils mittelbar – Anteile von durchgerechnet 5 % oder mehr am Kapital unten stehender inländischer Gesellschaften, die nicht das Bankgeschäft betreiben.

Der Marktwert des gesamten Nicht-Banken-Anteilsbesitzes des Dresdner Bank Konzerns betrug – Handelsbestände ausgenommen – zum Jahresende 2000 17,6 Mrd. €. In der Zwischenzeit hat sich der Marktwert durch die Kursentwicklung an den Aktienmärkten sowie die Veräußerung von Anteilsbesitz deutlich ermäßigt.

Stand: 31. Dezember 2000	Anteile	Marktwert
Firma	%	Mio. €
Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim	25,1	118
Heidelberger Zement Aktiengesellschaft, Heidelberg	17,7	540
Dyckerhoff AG, Wiesbaden	10,5	105
Allianz Aktiengesellschaft, München	10,0	9.847
mg technologies ag, Frankfurt am Main	9,4	231
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München	7,4	4.999
KARSTADT QUELLE Aktiengesellschaft, Essen	7,1	277
Bayerische Motorenwerke AG, München	5,0	1.130

Kapitalisierung des Dresdner Bank Konzerns

30. September 2001	
	(Mio. €)
Handelspassiva	52.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	136.352
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	183.302
Verbriefte Verbindlichkeiten	112.732
Rückstellungen und andere Verbindlichkeiten	16.693
Verbindlichkeiten (ohne Nachrangige Verbindlichkeiten)	501.079
Nachrangige Verbindlichkeiten	9.470
Genussrechtskapital	2.038
Anteile in Fremdbesitz	87
Das Eigenkapital der Dresdner Bank Gruppe setzte sich am 30. September 2001 wie folgt zusammen:	
Gezeichnetes Kapital	1.491
Kapitalrücklage und Gewinnrücklagen	12.701
Kumulierter Bewertungseffekt aus Available-for-Sale-Finanzinstrumenten	8.666
Gewinn	701
Eigenkapital insgesamt	23.559

Bedingt durch die Veränderung der Marktwerte in Folge der Kursentwicklung an den Aktienmärkten sowie der teilweisen Veräußerung von Anteilsbesitz haben sich die Kursreserven im Laufe des Jahres deutlich ermäßigt, was – auch in den letzten Monaten des Jahres 2001 und in den ersten beiden Monaten des laufenden Jahres – in der Position kumulierter Bewertungseffekt aus Available-for-Sale-Finanzinstrumenten seinen Niederschlag findet. Die Bank übertrifft die aufsichtsrechtlich geforderten Mindestnormen für ihr haftendes Eigenkapital unverändert bei weitem.

Kapital und Aktien

Das Grundkapital (gezeichnetes Kapital) der Dresdner Bank betrug am 30. September 2001 1.491.779.866,20 €, eingeteilt in 573.761.487 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien. Zurzeit gibt es keine Vorzugsaktien der Dresdner Bank. Das Recht der Aktionäre auf effektive Stücke ist ausgeschlossen.

In vergangenen Hauptversammlungen stimmten die Aktionäre einem genehmigten Kapital in Höhe von insgesamt 467,3 Mio. € zu; davon waren am 30. September 2001 385,9 Mio. € nicht ausgenutzt, wovon 211,9 Mio. € bis zum Jahr 2003 und 174,0 Mio. € bis zum Jahr 2004 befristet sind.

Infolge des Zusammenschlusses von Dresdner Bank und Allianz AG („Allianz“) beträgt die Beteiligungsquote der Allianz an der Dresdner Bank rund 96 %.

Börsenzulassung der Aktien

Die Aktien der Dresdner Bank werden an der Wertpapierbörse zu Frankfurt am Main amtlich gehandelt.

Prüfung der Jahresabschlüsse

Der Jahresabschluss der Dresdner Bank und der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 1998 wurden von C&L DEUTSCHE REVISION Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bockenheimer Anlage 15, 60322 Frankfurt am Main, geprüft. Der Jahresabschluss der Dresdner Bank und der Konzernab-

schluss für die Geschäftsjahre 1999 und 2000 wurde von der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bockenheimer Anlage 15, 60322 Frankfurt am Main, geprüft. Die Berichte enthalten keine Beanstandungen; es wurde jeweils der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Hauptversammlungen

Die Hauptversammlungen der Dresdner Bank werden vom Vorstand oder vom Aufsichtsrat einberufen. Bei der Ausübung des Stimmrechts gewährt jeweils eine Aktie eine Stimme.

Die Beschlüsse der Hauptversammlung werden, sofern nicht die Satzung oder zwingende Vorschriften des Aktiengesetzes etwas Abweichendes bestimmen, mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst. Für einen Sonderbeschluss zur Auflösung der Dresdner Bank wird eine Vierfünftelmehrheit der abgegebenen Stimmen und eine Dreiviertelmehrheit des gezeichneten Kapitals benötigt.

Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Vorstand und Aufsichtsrat

Gemäß des Aktiengesetzes hat die Dresdner Bank einen Aufsichtsrat und einen Vorstand. Beide Gremien operieren separat, und es ist den Mitgliedern nicht gestattet, gleichzeitig beiden Gremien anzugehören.

Der Vorstand der Dresdner Bank besteht satzungsgemäß aus zwei oder mehr Mitgliedern. Die tatsächliche Zahl der Vorstandsmitglieder bestimmt der Aufsichtsrat.

Den Vorstand bilden zurzeit die folgenden sieben Mitglieder:

Prof. Dr. Bernd Fahrholz[1])	Frankfurt am Main
Leonhard H. Fischer	Frankfurt am Main
Klaus-Michael Geiger	Frankfurt am Main
Dr. Andreas Georgi	Frankfurt am Main
Heinrich Linz	Frankfurt am Main
Joachim Mädler	Frankfurt am Main
Dr. Horst Müller	Frankfurt am Main

Mit Wirkung zum 1. November 2002 ist Klaus Rosenfeld als weiteres Vorstandsmitglied bestellt.

Es besteht kontinuierliche Berichtspflicht des Vorstandes gegenüber dem Aufsichtsrat. Dies gilt insbesondere für Fragen der Unternehmenspolitik, der Rentabilität und des Tagesgeschäfts der Dresdner Bank sowie bei von Fall zu Fall auftretenden außerordentlichen Belangen.

[1]) Prof. Dr. Bernd Fahrholz ist Vorstandsvorsitzender.

Dem Aufsichtsrat[2]), der satzungsgemäß aus 20 Mitgliedern besteht, gehören zurzeit folgende Mitglieder an:

Dr. jur. Henning Schulte-Noelle	Vorsitzender des Vorstands der Allianz Aktiengesellschaft, München, Vorsitzender
Dipl.-Kfm. Uwe Plucinski	Dresdner Bank AG, Hamburg, stellv. Vorsitzender*)
Reinhard Drönner	Verdi, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Hannover*)
Claudia Eggert-Lehmann	Dresdner Bank AG, Hagen*)
Bernhard Enseling	Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main*)
Dr. Martin Frühauf	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Aventis S.A., Frankfurt am Main
Peter Haimerl	Dresdner Bank AG, München*)
Manfred Karsten	Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg*)
Ainis Kibermanis	Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main*)
Bernd Kriegeskorte	Dresdner Bank AG, München*)
Dr. Heinz Kriwet	Mitglied des Aufsichtsrats der Thyssen Krupp AG, Düsseldorf
Prof. Dr. Edward G. Krubasik	Mitglied des Vorstands der Siemens AG, München
Dr. Dietmar Kuhnt	Vorsitzender des Vorstands der RWE AG, Essen
Michel Pébereau	Président Directeur Général der BNP Paribas S.A., Paris
Stefan Quandt	Vorsitzender des Aufsichtsrats der DELTON AG, Bad Homburg v.d.H.
Sultan Salam	Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main*)
Dr. Hans-Jürgen Schinzler	Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München

*) Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer.
[2]) Dr. Wolfgang Röller (Frankfurt am Main) ist Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Dresdner Bank AG.

Uwe Spitzbarth	Verdi, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft, Berlin*)
Dr. Alfons Titzrath	Düsseldorf
Dr. Bernd W. Voss	Frankfurt am Main

*) Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer.

Von den Aktionären gewählte Mitglieder des Aufsichtsrats können mit einer Dreiviertelmehrheit der anlässlich einer Hauptversammlung abgegebenen Stimmen abgewählt werden. Von der Belegschaft gewählte Mitglieder des Aufsichtsrats können mit einer Dreiviertelmehrheit der von der jeweiligen Belegschaftsgruppe abgegebenen Stimmen abgewählt werden. Die Bestellung des Aufsichtsratsvorsitzenden und des stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden erfolgt seitens des Aufsichtsrats aus den eigenen Reihen. Zwecks Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von mindestens der Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder erforderlich. Sofern gesetzlich oder satzungsgemäß nichts anderweitiges vorgeschrieben ist, werden Beschlüsse mit einfacher Mehrheit des Aufsichtsrats gefasst. Bei Stimmengleichheit findet eine weitere Abstimmung statt, bei der der Vorsitzende (stets ein Vertreter der Aktionäre) über die ausschlaggebende Stimme verfügt.

Die Geschäftsadresse der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Bank lautet: Dresdner Bank AG, Jürgen-Ponto-Platz 1, D-60301 Frankfurt am Main.

Rechtsstreitigkeiten

In den USA wurden mehrere Einzel- und Sammelklagen gegen die Dresdner Bank und weitere Kreditinstitute erhoben. In diesen Verfahren, die mit Ausnahme eines noch anhängigen Berufungsverfahrens und einer kürzlich eingereichten neuen Klage sämtlich eingestellt wurden, wird den Banken vorgeworfen, mit dem Nazi-Regime vor und während des Zweiten Weltkrieges zusammengearbeitet und sich bereichert zu haben.

Die Dresdner Bank ist Mitinitiatorin der „Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft: Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“. Ziel dieser Initiative ist es, aus moralischer Verantwortung Opfern des NS-Regimes zu helfen sowie humanitäre und zukunftsorientierte Projekte zu unterstützen. Die Stiftungsinitiative hat zur deutschen Gesetzgebung über die Errichtung einer Stiftung des öffentlichen Rechts unter dem Namen „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ geführt. Alle an den Verhandlungen über die Errichtung der Stiftung beteiligten Parteien haben erklärt, dass es das gemeinsame Ziel ist, deutschen Unternehmen dauerhaften Rechtsfrieden zu gewähren und es in ihrer aller Interesse ist, dass die Stiftung die alleinige Stelle ist zur Behandlung aller derzeit oder künftig geltend gemachten Ansprüche aus der NS-Zeit und dem 2. Weltkrieg. Die Dresdner Bank, die einen Beitrag zur Stiftung geleistet hat, ist zuversichtlich, dass auf Basis der deutschen Gesetzgebung und der hierzu abgegebenen Erklärungen, insbesondere der Erklärungen der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, auch die noch anhängigen Klagen gegen die Dresdner Bank abgewiesen werden und keine wesentlichen nachteiligen Auswirkungen auf die finanzielle Lage der Dresdner Bank haben werden.

In den USA wurden im Zusammenhang mit der Platzierung im Juni 2000 von so genannten „American Depositary Shares“ der Deutsche Telekom AG im Rahmen einer internationalen Platzierung von Stück 200 Millionen Aktien der Deutsche Telekom AG mehrere Sammelklagen eingereicht. Die Klagen wurden zu einem Verfahren vor dem United States District Court, Southern District of New York, zusammengefasst. Als Beklagte werden benannt: Deutsche Telekom, Kreditanstalt für Wiederaufbau, Deutsche Bank AG, Deutsche Bank Alex. Brown, Dresdner Kleinwort Benson North America LLC, Goldman Sachs & Co, A.G. Edwards & Sons, Inc. und Ron Sommer. Dresdner Bank AG, Deutsche Bank AG und Goldman Sachs & Co handelten als Globale Koordinatoren (joint global coordinators) bei dieser Platzierung. Die Kläger behaupten, im Verkaufsprospekt seien wesentliche Umstände falsch dargestellt bzw. verschwiegen worden. Im Besonderen wird behauptet, es seien Verhandlungen der Deutsche Telekom AG zum Kauf der Voicestream, Inc. verschwiegen und außerdem eine unrichtige Bewertung des Immobilienbestandes der Deutsche Telekom vorgenommen worden. Die Dresdner Bank glaubt nicht, dass die Klagen negative Auswirkungen auf die Bank und ihre Tochtergesellschaften haben werden.

Die Europäische Kommission hat – im Zusammenhang mit den Umtauschpreisen für Währungen in der Euro-Zone – ein Verfahren nach Art. 81 des EU-Vertrages gegen zahlreiche europäische Banken eröffnet und unter anderem gegen die Dresdner Bank ein Bußgeld festgesetzt. Die Dresdner Bank hat den von der Kommission erhobenen Vorwurf von Preisabsprachen zurückgewiesen und im Februar 2002 Klage gegen die Bußgeldentscheidung erhoben.

Es bestehen darüber hinaus keine weiteren Gerichts- oder Schiedsverfahren, die einen erheblichen

nachteiligen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der Dresdner Bank haben können, oder in den letzten zwei Geschäftsjahren gehabt haben, noch sind nach Kenntnis der Dresdner Bank solche Verfahren anhängig oder angedroht.

Geschäftsaktivitäten

Strategie und Ziele

Der Dresdner Bank Konzern ist per 30. September 2001 mit rund 1.200 Geschäftsstellen und circa 51.000 Mitarbeitern in über 70 Ländern der Welt – darunter in allen großen Finanzzentren – tätig und gehört zu den führenden Banken Europas.

Die Dresdner Bank fokussiert sich auf Kundengruppen, ausgewählte Produkte, bestimmte Regionen und Geschäftsfelder, in denen sie traditionell eine starke Position einnimmt, wie im Wertpapier-, Kapitalmarktgeschäft, im Privatkunden- und Geschäftskundengeschäft, im Asset Management und Immobiliengeschäft. Im Geschäft mit Firmenkunden setzt die Bank mit einem umfassenden und innovativen Produktangebot auf ihre Kernmärkte. Um die bestehenden Stärken der Dresdner Bank in internationalen Produktfeldern in Kombination mit einer internationalen Kundenbasis, insbesondere des Midcap-Segments in Deutschland, zu maximieren, hat die Dresdner Bank Ende Juli 2001 beschlossen, die bisherigen Unternehmensbereiche Investment Banking und Firmenkundengeschäft in einem neuen Unternehmensbereich „Corporates & Markets“ zusammenzufassen. Ziel ist es, in stärkerem Maße als bisher Verbundeffekte und Synergiepotenziale zwischen dem Firmenkundengeschäft und dem Investment Banking auszuschöpfen sowie die Ertragskraft und Marktposition im Kapitalmarktgeschäft zu stärken.

Das Geschäft mit Gewerbetreibenden sowie mit anderen Geschäftskunden betreibt die Dresdner Bank – wie Mitte September 2001 angekündigt – gemeinsam mit dem Privatkundengeschäft aus dem Unternehmensbereich „Private Kunden und Geschäftskunden“ heraus. Neben dieser Anpassung der Strukturen der Bank wurde ein umfassendes Kostensenkungsprogramm für die Dresdner Bank Gruppe verabschiedet. Darüber hinaus wird der im Mai 2000 eingeschlagene Weg der Fokussierung auf Geschäftsfelder mit hoher Profitabilität und attraktivem Wachstumspotenzial weiter fortgesetzt. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg ist der Anfang November 2001 bekannt gegebene Zusammenschluss der Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG mit den Hypothekenbanktöchtern der Commerzbank AG und Deutsche Bank AG.

Anfang April 2001 haben die Allianz Aktiengesellschaft und die Dresdner Bank ihre Pläne zur gemeinsamen Zukunft als führender Finanzdienstleister der Öffentlichkeit vorgestellt, mit der Dresdner Bank als Kompetenzzentrum Banking. Am 31. Mai 2001 ging das öffentliche Übernahmeangebot an die Aktionäre der Dresdner Bank. Die Beteiligungsquote der Allianz an der Dresdner Bank beträgt rund 96 %. Beide Unternehmen wachsen nun zu einem globalen Finanzdienstleister mit Bank- und Vermögensverwaltungs- sowie Versicherungsaktivitäten zusammen. Das neue Unternehmen erreicht über 20 Millionen Kunden allein in Deutschland.

Durch die Kombination der Versicherungsprodukte der Allianz Group mit den Vermögensanlageprodukten der Dresdner Bank Gruppe können im Bereich der privaten und betrieblichen Altersvorsorge zukünftig die nachgefragten Produkte einschließlich fondsgebundener Lebensversicherungen noch effektiver angeboten werden. Aus Kundensicht kann die gesamte Palette an Versicherungs-, Vorsorge- und Vermögensverwaltungsprodukten aus einer Hand bezogen werden. Die Dresdner Bank hat als Teil der neuen Allianz Group eine gute Ausgangsposition, von den Wachstumschancen in dem sich ändernden Umfeld der privaten und betrieblichen Altersvorsorge zu profitieren. Diese Wachstumschancen werden verstärkt durch den zukünftigen Multi-Channel-Vertriebsansatz, der durch die Absatzmöglichkeit über die Versicherungsagenten und das Bankfilialnetz der Dresdner Bank erheblich gestärkt wird.

Private Kunden und Geschäftskunden

Wachsende Vermögen der Kunden der Dresdner Bank, die Rentenreform und damit die zunehmende Bedeutung der privaten Altersvorsorge führen zu einem weiter steigenden Bedarf an individueller Beratung. Hier liegt die Stärke der Beraterbank: Die Bank berät ihre Kunden umfassend und berücksichtigt jegliche finanziellen Bedürfnisse.

Als eine der beiden tragenden Säulen in der Strategie der Dresdner Bank und wichtiger Vertriebsweg innerhalb der Allianz-Gruppe wird das Geschäft mit Privaten Kunden und Geschäftskunden auch künftig ein zentrales Tätigkeitsfeld der Bank sein. Kernelement des Privatkundengeschäfts ist unverändert die Beratung im Anlage- und Vorsorgegeschäft. Als „die Beraterbank“ will die Bank ihre führende Position in der Anlageberatung weiter ausbauen. Die Bank erwartet in den nächsten Jahren, bedingt durch ein deutlich gestiegenes Interesse am Wertpapierge-

schäft, die Erbengeneration und die private Altersvorsorge, eine Wachstumsrate im Wertpapiergeschäft von jährlich 10 % . Parallel dazu soll der Versicherungsvertrieb im Jahr 2002 deutlich intensiviert werden. Dabei kann die Bank auf einem soliden Fundament aufbauen: 2001 hat der Unternehmensbereich Private Kunden und Geschäftskunden insgesamt über sechs Millionen Privatkunden mit einem Anlagevolumen von etwa 157 Mrd. € betreut.

Neben dem Wertpapiergeschäft hat sich die private Altersvorsorge und deren staatliche Förderung zu einem der wichtigsten Themen im Geschäft mit privaten Kunden entwickelt. Durch die Integration in die Allianz-Gruppe ist die Bank auch im Wachstumsmarkt Altersvorsorge gut positioniert. Mit einer deutlichen Ausweitung und Intensivierung der bereits seit Jahren bestehenden Kooperation sollen vor allem im Inland weitere Geschäfts- und Ertragspotenziale realisiert werden. Gleichzeitig kann die Bank ihren Kunden eine attraktive und erweiterte Produktpalette anbieten. So erhalten die Kunden in den Dresdner-Bank-Geschäftsstellen seit dem 1. August 2001 nicht nur – wie bisher auch – Kapital-, Lebens- und Rentenversicherungen, sondern die komplette Bandbreite der Versicherungsprodukte der Allianz. Hierzu haben sowohl Allianz als auch Dresdner Bank weitere innovative Produkte aufgelegt und bis Ende 2001 zusätzlich 876 Mitarbeiter der Allianz als „Vorsorge- und Versicherungsbeauftragte“ in den Geschäftsstellen eingesetzt. Umgekehrt sind über 100 Wertpapierberater der Dresdner Bank seit dem 1. August 2001 ausschließlich für ausgewählte Agenturen der Allianz tätig und unterstützen deren Vertreter mit ihrer Beratungskompetenz im Vertrieb von Anlageprodukten.

Um ihre Kernkompetenzen in der strukturierten Beratung im Inland zu optimieren und die Kosten noch weiter zu senken, hat die Bank zwei bereits Mitte 2000 begonnene Initiativen konsequent fortgeführt: die Restrukturierung des nicht beratungsintensiven Privatkundengeschäfts sowie ein Investitions- und Wachstumsprogramm.

Bei der Restrukturierung des inländischen Privatkundengeschäftes ist die Bank wesentlich schneller vorangekommen als geplant: Maßnahmen wie die Zentralisierung der Servicetätigkeiten oder die Optimierung des Geschäftsstellennetzes waren schon per Ende 2001 weitgehend abgeschlossen. So hat die Bank zum Beispiel bis zum 31. Dezember 2001 bereits 276 Geschäftsstellen mit anderen zusammengelegt und ist damit ihrem Ziel, das Filialnetz bis 2003 um rund 300 zu reduzieren, schon jetzt sehr nahe gekommen. Zugleich hat sich die Bank im Vermögensberatungsgeschäft auf rund 200 Standorte konzentriert. Daneben sind spürbare Fortschritte bei der Reorganisation des Kreditgeschäfts zu verzeichnen: Mit der Optimierung von Kreditprozessen und aktivem Cross-Selling soll das Kreditgeschäft wieder deutlich profitabler werden. Die Kapitalmarktsituation des Jahres 2001 hat gezeigt, wie wichtig die in 2000 rechtzeitig begonnene Restrukturierung war und ist.

Um die Position in der Anlageberatung auszubauen, wurde das Investitions- und Wachstumsprogramm weiterhin konsequent umgesetzt. Im Jahr 2001 hat die Bank kräftig in ihr wichtigstes Kapital investiert: in ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So ist die Fortbildung in der Wertpapierberatung nochmals verstärkt worden; allein im letzten Jahr wurden 565 Wertpapierberater in die Ausbildung aufgenommen. Davon haben rund 300 Nachwuchsberater die anspruchsvollen Prüfungen zum zertifizierten Wertpapierberater bereits 2001 erfolgreich absolviert. Um die an die Beraterbank gestellten Ansprüche auch auf anderen Gebieten erfüllen zu können, nahmen im vergangenen Jahr 590 Berater an einem Weiterbildungsprogramm im Privatkundengeschäft teil. Davon haben sich 505 Berater auf das Anlagegeschäft, 85 auf das Kreditgeschäft spezialisiert. Ihre Qualifizierungsmaßnahmen im Anlage- und Kreditgeschäft wird die Bank 2002 nachhaltig fortsetzen. Einen weiteren Schwerpunkt wird die Stärkung der Beratungskompetenz im Versicherungsgeschäft bilden, um die Synergien gemeinsam mit der Allianz planmäßig zu heben.

Neben der Fortsetzung des Investitions- und Wachstumsprogrammes wurden auch neue strategische Entscheidungen getroffen: die vor allem gewerblich geprägten Firmenkunden werden 2002 dem Privatkundengeschäft zugeordnet und mit den Gewerbetreibenden und Freiberuflern, die die Bank bisher schon im Privatkundengeschäft beraten hat, zu neuen Geschäftskundensegmenten zusammengeführt. Der neue Unternehmensbereich Private Kunden und Geschäftskunden umfasst damit rund 500.000 Geschäftskunden, die einen sehr ähnlichen Beratungsbedarf haben. Ziel ist es, die Geschäftskunden sowohl auf der privaten als auch auf der Firmenseite ganzheitlich zu betreuen. Wie Marktforschungsergebnisse zeigen, wünschen dies mindestens 50 % der Geschäftskunden. In diesem Segment kann die Bank noch erhebliche Ertragspotenziale realisieren.

Die Dresdner Bank bietet ihren Kunden weiterhin alle Vertriebswege an, von der Filiale über das Call-

Center bis zum Internet. Dabei nutzen immer mehr Kunden den PC als Zugang zu Standarddienstleistungen der Bank. Deshalb hat die Bank ihre E-Commerce-Aktivitäten auch im Jahr 2001 energisch vorangetrieben und in ihrem neuen Privatkundenportal gebündelt; eine einzige Adresse eröffnet den Zugriff auf Konten und Depots, das Brokerage-Angebot, Produktinformationen und zahlreiche Serviceleistungen der Dresdner Bank. Seit Ende 2001 können die Kunden der Bank auch Versicherungen der Allianz per Internet abschließen. In den nächsten Jahren soll das Privatkundenportal kontinuierlich weiter ausgebaut werden.

Mit dem Geschäftsbereich Private Banking International (PBI) verfügt die Dresdner Bank über ein weiteres lukratives und zukunftsweisendes Standbein, das auch im Jahr 2001 konsequent weiterentwickelt wurde. Dieser Geschäftsbereich konzentriert seine Aktivitäten auf wohlhabende internationale Privatanleger, die sehr komplexe Vermögensverhältnisse und Anlagebedürfnisse haben, da sie und ihre Familienangehörigen vielfach über Wohnsitze und Besitztümer unterschiedlichster Art in mehreren Ländern verfügen. Mit den strategisch ausgerichteten Tochtergesellschaften in der Schweiz, Luxemburg und London/Channel Islands ist die Dresdner Bank an den wichtigsten europäischen Standorten für das klassische Private Banking Geschäft seit Jahren sehr gut platziert. In der amerikanischen Hemisphäre ist die Bank durch die Tochtergesellschaft Dresdner Bank Lateinamerika traditionell an den wichtigsten Bankplätzen und Wirtschaftszentren positioniert.

Das vorhandene weltweite Netzwerk an Niederlassungen und Repräsentanzen des Dresdner Bank Konzerns verhilft gleichfalls zu einem exzellenten Entree für dieses sehr exklusive Geschäftssegment.

Auch im äußerst kompetitiven Wettbewerb um vermögende internationale Privatkunden ist die Dresdner Bank dem bewährten Konzept der Beraterbank treu geblieben. Die zunehmend komplexen „Wealth Management“ Strategien erfordern ein besonders hohes Maß an Beratungskompetenz. Für diese exklusive internationale Kundengruppe wird daher eine sehr speziell zugeschnittene Angebotspalette bereit gestellt, die im Jahr 2001 auch durch die fortschreitende Integration der im vergangenen Jahr erworbenen Orbis Group Ltd. mit weiteren Spezialitäten des internationalen Trustgeschäftes ausgebaut werden konnte. Spezielle Vorsorgeprodukte, die in der Dresdner Bank Luxembourg entwickelt wurden (Eurolux-System-Police), wurden ebenfalls sehr interessiert aufgenommen, insbesondere bei anspruchsvollen internationalen Kunden.

Im abgelaufenen Jahr konnte die Effizienz des Geschäftsbereichs Private Banking International durch ein strafferes Kostenmanagement konsequent weiter gesteigert werden. So wurden z.B. gezielt Redundanzen abgebaut sowie Synergiepotentiale optimiert, ohne jedoch Qualitätseinbußen für die sehr kritische Kundschaft zu akzeptieren. Die Mitarbeiterzahl im Geschäftsbereich Private Banking International wurde im vergangenen Geschäftsjahr im Rahmen des konzernweiten Kostensenkungsprogramms konsequent gesteuert und konnte leicht reduziert werden (1450 per Jahresende 2001). Die schlanke Aufbaustruktur des Geschäftsbereiches ermöglicht schon heute flexible Reaktionen auf die sich rasch verändernden Marktbedingungen, womit die Dresdner Bank auch den erhöhten Anforderungen der Zukunft in einem äußerst kompetitiven Umfeld gerecht werden sollte.

Trotz der äußerst schwierigen Rahmenbedingungen auf den internationalen Kapitalmärkten konnte die Dresdner Bank in diesem Geschäftsbereich das verwaltete Anlagevermögen (AuM, assets under management) auf 53,5 Mrd € halten. Dabei wurde – in konsequenter Umsetzung der aktuellen PBI-Strategie zur Konzentration auf sehr vermögende Privatkunden – die Gesamtanzahl der internationalen Privatkunden auf 102.000 reduziert.

Asset Management

Asset Management nimmt als wachstums- und ertragsstarkes Geschäftsfeld einen zentralen Platz im Dienstleistungsangebot des Dresdner Bank Konzerns ein. Es wird erwartet, dass sich das Wachstum der weltweiten Anlagevolumina trotz derzeit schwieriger Marktverhältnisse und wirtschaftlicher Unsicherheit langfristig fortsetzen wird. Die Wettbewerbsposition der Bank wie auch die frühzeitige strategische Ausrichtung auf neue Marktgegebenheiten und Geschäftsfelder schaffen eine hervorragende Ausgangsposition, um die hier liegenden Chancen zu nutzen. Durch den Zusammenschluss mit der Allianz wurden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, um auch in Zukunft erfolgreich in vorderster Reihe mit den großen weltweit operierenden Vermögensverwaltern tätig sein zu können.

In ihren Kernmärkten hat die Dresdner Bank in den letzten Jahren kontinuierlich ihre Position als einer der führenden und innovativen Asset Manager ausgebaut. Zu ihren Stärken gehören eine umfassende Produktpalette und fachkundige, individuelle Beratung

und Betreuung („Consultative Selling"), auf die sie größten Wert legt. Ihre Schlüsselkompetenz liegt in ihrem weltweit integrierten Portfoliomanagement, dessen Basis das Zusammenspiel von Researchteams mit den Vermögensverwaltern in den wichtigsten Finanzzentren ist. Die positive Kundenresonanz und eine deutlich intensivierte Nachfrage nach globaler Investmentexpertise zeigen, dass der Markt dies honoriert.

Das im Asset Management verwaltete und betreute Anlagevolumen ist seit 1995 mit durchschnittlich 14 % p. a. gewachsen. Per September 2001 lag es bei 236 Mrd. €. Rund 67 % davon sind in Europa investiert, 25 % in Nord- und Südamerika sowie 7 % in der Region Asien/Pazifik. Der Aktienanteil lag bei 47 %.

Aufgrund des schwierigen Marktumfelds verringerte sich das Volumen im institutionellen Mandate- und Publikumsfondsgeschäft von 208 Mrd. € auf 175 Mrd. €. Aufgrund des Zusammengehens mit Allianz wird die Bank künftig von einer noch größeren Auswahl an Produkten profitieren. Ebenso werden sich mit fortschreitender Integration sowohl die Kundenbasis als auch die Vertriebsmöglichkeiten der Bank stark verbreitern.

Im institutionellen Mandategeschäft nahm die Nachfrage nach globaler Investmentexpertise trotz schwieriger Geschäftsbedingungen spürbar zu – und zwar unabhängig vom Kundenstandort. Die Strategie der Verbindung von lokaler Servicepräsenz und global vernetztem (Sektor-)Research und Portfoliomanagement zeigt sichtbare Erfolge. In der Region Asien/Pazifik konnte die Bank ihre Position nachhaltig ausbauen. Dies gilt vor allem für Japan, wo die Bank sich über ihr Joint Venture mit Meiji Life im besonders dynamisch wachsenden Pensionsfondsmarkt hervorragend positionieren konnte. Im Marksegment der betrieblichen Pensionsfonds rangiert die Bank in Japan mittlerweile auf Platz 6, nach den Plätzen 9 und 12 in den Vorjahren. Damit zählt die Bank dort zu den am schnellsten wachsenden Asset Managern. Das bei Meiji Dresdner Asset Management unter Verwaltung und Beratung stehende Volumen betrug per September 2001 bereits 17,1 Mrd. €. In Europa und Amerika konnte die Dresdner Bank weiterhin namhafte Neuzugänge im Kreis der von ihr betreuten institutionellen Kunden verzeichnen.

Die erfolgreiche Ausweitung der Aktivitäten der Dresdner Bank im Publikumsfondsgeschäft wurde durch die Auflegung neuer Branchen- und Themenfonds sowie durch eine aktive Ausweitung des Fondsratings zur Förderung der Markttransparenz unterstützt. Im Hauptmarkt Deutschland hat die Bank eine Multikanal-Vertriebsstrategie, verbunden mit einem neuen Marktauftritt ihrer Tochtergesellschaft dit Deutscher Investment-Trust, gestartet. Seit August 2001 ist dit mit einer eigenen Fondsgesellschaft in Moskau vertreten, die sich an private und institutionelle Anleger richtet. In den USA gewann die Bank nachhaltig Reputation durch exzellente Fondsbewertungen, was ihre Attraktivität für vertriebsstarke Partner signifikant erhöht hat. Das dort verwaltete Volumen im Publikumsfondsgeschäft betrug per September 2001 1,8 Mrd. USD. In Japan und Taiwan ist die Dresdner Bank erstmals in das On-shore-Publikumsfondsgeschäft eingetreten, das heißt, sie legt vor Ort eigene Fonds auf. Zuvor war die Bank in beiden Ländern lediglich mit Vertriebseinheiten vertreten. Zur Vorbereitung des Markteintritts in der VR China hat die Bank zu Beginn des Jahres 2001 ein Kooperationsabkommen mit einem der größten chinesischen Wertpapierhäuser unterzeichnet – ein Erfolg, der angesichts der Konkurrenz nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Die frühe Präsenz der Dresdner Bank im rasch wachsenden Geschäft der privaten Altersvorsorge zahlt sich zunehmend aus. Nach dem Aufbau ihres Service-, Administrations- und Call-Centers in Hof und erfolgreicher Markteinführung von Altersvorsorgeprodukten im Fondsbereich hat die Bank zwischenzeitlich Programme zur betrieblichen Altersversorgung für Industrieunternehmen aufgelegt. Zweifellos liegt in diesem Bereich mehr Potenzial als heute zu erwarten ist. Der Zusammenschluss mit Allianz wird, durch die erweiterte Produktpalette, deutlich bessere Möglichkeiten eröffnen, von der Rentenreform zu profitieren.

Im E-Business, das ihre traditionellen Vertriebs- und Servicemethoden ergänzen wird, hat die Dresdner Bank bestehende Funktionalitäten verbessert und unter anderem durch die Einführung der WAP-Technologie im Fondsvertrieb oder interaktive Beratungstools im Altersvorsorgegeschäft ausgebaut. Ziel ist es, Anlegern, Vertriebspartnern und Mitarbeitern einen bedarfsgerechten Service rund um das Fondsprodukt anzubieten. Über die neuen Vertriebskanäle wie discount-Broker, Direktvertrieb über E-Commerce-Kanäle usw. von dit wurden bereits rund 5 % des Absatzes generiert.

Corporates & Markets

Mit dem neuen Unternehmensbereich Corporates & Markets hat die Dresdner Bank ihre Corporate- und Investment Banking-Aktivitäten vor dem Hintergrund der sich rasant wandelnden internationalen Kapital- und Finanzmärkte zusammengefasst. Ziel ist es, dass die Bank von den Synergien aus

ihrer internationalen Kundenbasis, dem breiten Produkt-Know-how und ihrer starken Position in Deutschland profitiert.

Corporates & Markets wird damit als eine international tätige Corporate- und Investmentbank positioniert, die auf drei Säulen aufbaut:

- internationale Expertise im M&A und Beratung, Spezialfinanzierung und Risiko-Management,
- eine führende Stellung auf den europäischen Kapitalmärkten und einem fokussierten Geschäft in den Vereinigten Staaten von Amerika,
- Einsatz ihrer Bilanz zur Unterstützung des Geschäfts mit weltweiten Kunden und die Finanzberatung des deutschen Corporate-Sektors mit internationaler Produktexpertise.

Der Betreuungsansatz der Bank stützt sich auf die verschiedenen Bedürfnisse von Multinationals, Großkunden und mittelständischen Kunden:

- Multinationale Kunden mit oftmals komplexen und globalen Anforderungen in allen finanzwirtschaftlichen Fachgebieten erhalten erstklassige Beratung von international branchenerfahrenen Relationship Managern in allen internationalen Geschäftsstellen der Bank, Frankfurt, London, New York und Japan.
- Großkunden mit Bedarf an Finanz- und Kapitalmarktprodukten wie syndizierte und strukturierte Darlehen und Derivativen-Produkten werden durch Client Relationship Manager in allen internationalen Geschäftsstellen der Bank und in ausgewählten deutschen Regionen mit ausgewiesenem Kapitalmarkt-Know-how betreut.
- Mittelständische Kunden in Deutschland mit permanentem Bedarf an traditionellen Bankprodukten und zunehmendem Bedarf an Kapitalmarktprodukten werden in der Fläche, durch Expertenteams, in die zwischenzeitlich auch Versicherungsspezialisten der Allianz integriert sind, beraten.

Corporate Banking

Das Geschäftsfeld Corporate Banking in Corporates & Markets zielt auf qualitatives Wachstum durch Steigerung der Provisionserträge und verstärkte Kontrolle von Verwaltungsaufwand.

Mit ihren Multikanal-Plattformen ist die Dresdner Bank nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa Vorreiter im Markt. Das betrifft nicht zuletzt den Einsatz moderner IT-Systeme. Darüber hinaus zählt die Dresdner Bank zu den führenden E-Commerce-Banken. Das E-Business bietet nicht nur die Möglichkeit, noch effizienter zu agieren und Prozesse zu optimieren, es stellt auch ein erstklassiges Mittel der Kundenbindung dar.

Mit ihrem personalisierbaren Firmenfinanzportal war die Bank zur Jahresmitte 2000 die erste Bank in Europa, die über ein voll transaktionsfähiges Internetportal bei sehr hohem Sicherheitsstandard verfügt. Dessen breites Leistungsspektrum reicht von Asset Management, Cash- und Devisenmanagement bis hin zu Finanzierungsprodukten, Mehrwertdiensten und der Nutzung als reiner Direktbank mit Beratung in Web-Centern. Ein renommiertes Beratungs- und Marktforschungsinstitut sowie eine Computer-Zeitschrift haben die Bank dafür mit dem Preis „Anwender des Jahres 2000“ ausgezeichnet.

Durch den zügigen Ausbau ihrer E-Business-Aktivitäten hat die Bank ihr Vertriebspotenzial wie auch die Servicequalität spürbar erhöht.

Ihre Kunden können zwischen mehreren Vertriebskanälen wählen. Alle Kundendaten werden über sämtliche dieser Vertriebskanäle hinweg in ihrem führendem Client-Relationship-Management-System real-time zusammengeführt. Es erlaubt der Bank nicht nur, jederzeit ein koordiniertes und auf den Kunden passgenau zugeschnittenes Dienstleistungsangebot zu planen, sondern auch die Rendite des eingesetzten Eigenkapitals unter Einbeziehen von Standardausfallkosten im Voraus zu kalkulieren.

Im Sinne der Fokussierungsstrategie ihres Konzerns konzentriert die Bank die Kräfte auf ihre Kernmärkte, in denen sie ihre starke Position weiter ausbauen wird. Ihren mittelständischen Kunden steht die Bank für ihre Expansionsvorhaben weltweit zur Verfügung, auch gestützt auf Korrespondenzbeziehungen zu mehr als 2.700 Banken und einen Exportfinanzierungsbereich, der entsprechende Transaktionen bezogen auf Handels- und Investitionsgüter begleitet.

Das gebundene Eigenkapital wird im Rahmen von regionalen Budgets kontrolliert, die darauf erwirtschaftete Rendite ist zentrale Steuerungsgröße bis hin auf die Ebene einzelner Kunden. Weitere Prozessoptimierung und Risikoprophylaxe folgen dem Prinzip „Rating – Pricing – Portfoliomanagement“. Im Kontext der neuen Vorschriften zur Eigenkapitalunterlegung (Basel II) werden die mittelständischen Kunden von einem angemessenen Verhältnis von Risiko zu Kosten und Ertrag in dem Kreditportfolio der Bank profitieren. Je besser die Qualität des Kreditportfolios ist, umso geringer wird die Risikoprämie sein.

Die Kunden der Bank verfügen über eines der leistungsstärksten Produktangebote auf dem deut-

schen Finanzmarkt: integriertes Corporate und Investment Banking, Asset Management, International Cash-Management sowie andere Transaktionsprodukte hohen Standards. Hinzu kommen betriebliche Altersversorgung und Versicherungsleistungen. Hierdurch eröffnet sich die Bank weitere Chancen im Vertrieb und erschließt sich zusätzliche Ertragspotenziale. Die Fokussierung von Geschäftsaktivitäten auf Europa wird weiterhin konsequent betrieben und die traditionelle Kompetenz der Bank im Corporate Banking ausgebaut.

Global Debt

Durch die Bildung von Corporates & Markets befindet sich Global Debt direkt an der Steuerzentrale einer der größten weltweit tätigen Finanzinstitutionen. Global Debt liefert einen voll integrierten Service über das gesamte Produktspektrum einschließlich Derivativen, Devisen, Securitization, Origination und Vertrieb. Die Kunden der Bank erhalten dadurch Zugang zu Dresdner Kleinwort Wasserstein's (DrKW) Bilanzstärke, einer umfassenden Fremdfinanzierungs- und Risikomanagementexpertise, einer führenden Strukturierungsexpertise und einem nützlichen Einblick in das Kapitalmarktgeschehen.

Da die Lösungsmöglichkeiten im Fremdfinanzierungsbereich immer zahlreicher und komplexer werden, stellt Global Debt eine auf umfassendem Marktwissen basierende Beratung zur Verfügung. Durch diese Expertise, in Verbindung mit der starken europäischen Kundenbasis und Geschäftstätigkeit in ausgewählten Stützpunkten in Asien und Amerika, wird Global Debt in die Lage versetzt, eine wichtige Rolle im weltweiten Markt für Anleihen und Kredite zu spielen. So wurde die Bank im ersten Halbjahr 2001 nach einem Bericht von Thomson Financial zu einem der führenden Arrangeure für syndizierte Kredite bei M&A-Geschäften (Europa, Mittlerer Osten und Asien) und einem der führenden Berater für europäische M&A-Transaktionen ernannt. Die Leistungen von Global Debts wurden auch gewürdigt vom Corporate Finance Magazin, wo der Bereich 2001 für die Aventis-Anleihe die Bezeichnung „Anleihe der Jahres in der Eurozone" erhielt, sowie vom Treasurer Magazin mit der Auszeichnung „Geschäft des Jahres" für die Eurotunnel-Transaktion und vom Credit Magazin, in deren Rangliste die RWE- und Aventis-Anleihen unter den Top 5 Geschäften in Europa des Jahres 2001 eingestuft wurden.

Global Debt hat sich verpflichtet, in führende Technologien für E-Commerce-Lösungen zu investieren. E-Bookbuilding, Global Debts' innovative Internethandelsplattform für Neuemissionen sowohl für Emittenten als auch Investoren ist 2001 von Euromoney.com als beste Seite für Neuemissionen von Anleihen ausgezeichnet worden. Piranha, das internetbasierende Devisenhandelssystem von Global Debt, wurde kürzlich von Greenwich Associates zur besten urheberrechtlich geschützten Handelsplattform ernannt.

Investitionen in hoch qualifizierte Mitarbeiter führten zu weiterhin guten Beurteilungen durch neutrale Marktbeobachter. Die Qualität des Researchs der Bank hat sich verbessert, was sich im dritten Platz von Global Debt für Global Economic Research auf der Rangliste von Extel, dem dritten Rang für die beste europäische Staatsanleihe und dem dritten Rang für das beste europäische Unternehmensresearch im Global Investor Magazin widerspiegelt.

Global Equities

DrKW's Global Equity-Geschäft umfasst den Primär- und Sekundärvertrieb, Research, Trading, Sales, Sales Trading und Equity Derivate. In einem globalen Umfeld tätig, gehört Global Equities zu den führenden Marktteilnehmern im europäischen Kapitalmarkt, mit Research-, Umsetzungs- und Vertriebsfähigkeiten, die durch eine technische Expertise, Bilanzstärke und kontinuierliche Investitionen in zukunftsweisende Informationstechnologie untermauert wird.

Global Equities offeriert seinen Kunden ein hochwertiges Equity-Research für eine Vielzahl von börsennotierten Gesellschaften und Branchen, das weltweit an Investoren verteilt wird. Das Research von Global Equities ist gesamteuropäisch ausgerichtet. Jedoch werden einige Industriezweige, wie Konsum, Finanzinstitutionen, Energie, Pharma, TMT (Telekommunikation/Medien/Technologie) und Versorger, analystisch global abgedeckt. Themenspezifische Analysen, globale Bewertungsmodelle und die Analyse ausgewählter Einzelwerte ergänzen das Spektrum.

Das fokussierte Research ermöglicht es Global Equities, ein starkes gesamteuropäisches, branchengestütztes Trading zu liefern. Zudem sollen die Vorteile aus der Nutzung der starken Bilanz zur Unterstützung von Kundengeschäften maximiert werden.

Die umfangreichen Fähigkeiten im Investment Banking eröffnen Global Equities einen ausgezeichneten Zugang zu Primärmärkten. In den Geschäftsjahren 2000 und 2001 war das Equity Capital Markets (ECM)-Team von Global Equities an einer Reihe von

preisgekrönten Börsengängen beteiligt: T-Online, Deutsche Telekom, Orange. Global Equities stellt den Unternehmenskunden der Bank über die Financial Solutions Group (FSG), die in ECM angesiedelt ist, eine breite Palette von eigenkapitalverwandten Finanzprodukten zur Verfügung.

Durch den fokussierten Ansatz erhält die Bank die Möglichkeit, ihre Kunden weltweit mit einem differenzierten und innovativen Eigenfinanzierungs-Service zu versorgen.

Global Investment Banking

Durch die Zusammenlegung von Dresdner Kleinwort Benson mit Wasserstein Perella Anfang 2001 konnte infolge des gebündelten Know-hows weltweit erstklassige Beratung auf dem Gebiet Corporate Finance und M&A angeboten werden. Dies spiegelt sich auch in den von Thomson Financial im Juni 2001 herausgegebenen Rankings wider, bei denen die Bank den ersten Rang im M&A-Geschäft im Vereinigten Königreich und in Europa sowie im M&A-Geschäft mit europäischen Übernahmekandidaten/US-Käufern und den fünften Rang für das globale M&A-Geschäft einnahm. Zu den neuesten herausragenden Transaktionen für die Dresdner Bank gehört die Beratung der Bank of Scotland bei deren US$ 14,9 Milliarden-Zusammenschluss mit Halifax sowie von Ralston Purina bei deren US$ 11,7 Milliarden-Übernahme durch Nestlé. Die Dresdner Bank nimmt in diesem Geschäft eine immer stärkere Position ein.

Mit der entstehenden Kombination aus Corporate und Investment Banking-Know-how, Bilanzkraft und Kundennähe bildet Corporates & Markets eine profitable und zukunftsfähige Plattform.

Immobilien

Im Zuge der Divisionalisierung des Dresdner Bank Konzerns ist im letzten Jahr die umfangreiche Angebotspalette rund um die Immobilie in einem Unternehmensbereich zusammengefasst worden. Durch die Bündelung von Fachkompetenz und das Zusammenwirken verschiedener Produktbereiche unter einem Dach ist die Bank seitdem in der Lage, erhebliche Kompetenz-Synergien zu nutzen, neue Ertragspotenziale zu erschließen und nicht zuletzt ihren Anspruch als Beraterbank zu untermauern.

Infolge der für dieses Jahr vorgesehenen Fusion der Hypothekenbanktöchter der Deutschen Bank AG, der Commerzbank AG und der Dresdner Bank zur neuen Immobilienbank „Eurohypo AG“ wird im laufenden Jahr das Ausscheiden der Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG („Deutsche Hyp“) aus dem Unternehmensbereich vollzogen.

Mit dem 1. Januar 2002 begann die Umsetzung der im Rahmen der Integrationsverhandlungen zwischen der Allianz Immobilien GmbH und der Dresdner Bank Immobiliengruppe beschlossenen Maßnahmen. Unter dem Dach „Allianz Dresdner Immobiliengruppe“ werden die immobilienbezogenen Aktivitäten der Partner im laufenden Jahr neu geordnet. Gemeinsames Ziel ist es, Kunden ein klar definiertes Leistungsprofil als integrierter Immobiliendienstleister zu bieten. Fokussiert auf den Business-to-business-Bereich werden unter stringenter Berücksichtigung individueller Kundenanforderungen Lösungen entwickelt, die konsequent auf die Schaffung von Mehrwert ausgerichtet sind. Bereits zu Jahresbeginn wurde die GCM Grundwert Centermanagement GmbH an die Allianz Immobilien GmbH übertragen und in Allianz Centermanagement GmbH umfirmiert. Die Integration der GVP Grundwert Verwaltungs- und Projektentwicklungs GmbH in die Regionalstruktur der Allianz Immobilien GmbH wird bis Ende des Jahres abgeschlossen sein.

Kern des Unternehmensbereichs Immobilien in der Dresdner Bank bildet weiterhin die DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH („DEGI“). Die DEGI ist mit einem Objektvolumen von rund 9,1 Mrd. € und rund 510 Objekten eine der größten deutschen Immobilien-Kapitalanlagegesellschaften. Operatives Ziel für das laufende Geschäftsjahr ist der Aufbau eines professionellen edv-gestützten Immobilien-Portfoliomanagement-Tool. Sichergestellt wird die Umsetzung durch die GIM Grundwert Immobilien Management GmbH; der Strukturwandel an den Immobilienmärkten sowie die daraus resultierenden Chancen und zukünftigen Entwicklungen für den Anleger werden durch das ständige Marktresearch abgebildet.

Transaction Banking

Das Transaction Banking der Dresdner Bank bündelt unter einem Dach den Vertrieb, die Produktion sowie die Informationstechnologie für Produkte und Dienstleistungen im Rahmen der Abwicklung, Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren, sowie des nationalen und internationalen Zahlungsverkehrs. Verbunden mit innovativen Produkten stellt sich das Transaction Banking mit einem individuellen und breiten Leistungsangebot den anspruchsvollen Herausforderungen dieses Wachstumsmarktes. Und dies sowohl für Kunden innerhalb der Allianz Group, als inbesondere auch für externe, nationale und internationale Finanzdienstleister.

Eindrucksvoll sind bereits heute die Transaktionszahlen der Bank: Allein im Zahlungsverkehr wurden im Jahr 2001 rund eine Milliarde Aufträge abgewickelt, die Wertpapierabrechnungen beliefen sich auf circa 15 Millionen Stück; die depotverwahrten Wertpapierbestände der Dresdner Bank Gruppe betrugen rund 900 Milliarden Euro.

Durch die Bündelung von Transaktionen in einer spezialisierten Einheit lassen sich, die erforderliche IT-Infrastruktur vorausgesetzt, Skaleneffekte und damit Stückkostendegressionen erzielen. Der Wettbewerb im Transaction Banking wird über große Volumina, konsequente Kundenorientierung sowie schnelle und innovative Lösungen entschieden. Aufgrund der Fachkompetenz und anerkannt hohen Servicequalität im Transaction Banking verfügt die Dresdner Bank über ein sehr gutes Standing im Markt. So wird sie bereits seit mehr als zehn Jahren vom Fachmagazin „Global Custodian“ als eine der besten Depotbanken Deutschlands für internationale Finanzintermediäre ausgezeichnet.

Gerade auch an der zukunftsorientierten, technologischen Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungsangebote arbeitet die Dresdner Bank mit Nachdruck. Dies wird exemplarisch deutlich an den Großprojekten GEOS und OSKAR. Bei GEOS handelt es sich um ein leistungsfähiges und innovatives Front-to-Backoffice-System für das Wertpapiergeschäft. OSKAR ist die zukünftige Information Factory zur Verarbeitung aller Geldumsätze einschließlich des Berichtswesens. Beide Systeme werden mandanten- und realtime-fähig sein.

Ausgehend von einer soliden Basis wird die Bank ihr Transaction-Banking-Geschäft vorantreiben. Neben der Gewinnung neuer Mandate (Insourcing) kommen Allianzen mit leistungsstarken Partnern ebenso in Betracht wie Akquisitionen. Ein Beispiel für diese Strategie ist der Erwerb der Lombardkasse AG, die als Spezialbank die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen für über 200 Börsenmakler und Wertpapierhandelshäuser betreibt.

Der Konzern im Überblick

Stand: 31. Dezember 2001

Dresdner Bank AG

Frankfurt am Main

Private Kunden und Geschäftskunden

- ADVANCE Bank AG, München
- Dresdner Bank Lateinamerika AG (vormals Deutsch-Südamerikanische Bank AG), Hamburg
- Dresdner Bank Luxembourg SA, Luxemburg
- Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich
- Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel
- Dresdner Gestion Privée, Paris
- Kleinwort Benson Investment Management Ltd, London
- Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg
- Orbis Group Ltd, St. Peter Port/Guernsey
- Privatinvest Bank AG, Salzburg
- Reuschel & Co., München
- Veer Palthe Voûte NV, Gouda

Asset Management

- DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt/Main
- Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt/Main
- Dresdner Asset Management Ltd, Singapur
- dresdnerbank asset management SA, Luxemburg
- dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt/Main
- Dresdner International Management Services Ltd, Dublin
- Dresdner RCM Gestion, Paris
- Dresdner RCM Global Investors Asia Ltd, Hongkong
- Dresdner RCM Global Investors Holdings (UK) Ltd, London
- Dresdner RCM Global Investors LLC, Wilmington/Delaware, San Francisco
- MEIJI Dresdner Asset Management Co. Ltd, Tokio
- Dresdner Asset Management (Taiwan) Ltd, Taipeh

Corporates & Markets

- Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities SIM SpA, Mailand
- Dresdner Bank Croatia d.d., Zagreb
- Dresdner Bank CZ a.s., Prague
- Dresdner Bank (Hungaria) Rt., Budapest
- Dresdner Bank Lateinamerika AG (vormals Deutsch-Südamerikanische Bank AG), Hamburg
- Dresdner Bank Luxembourg SA, Luxemburg
- Dresdner Bank ZAO, St. Petersburg
- Dresdner Kleinwort Wasserstein (Japan) Limited (Dresdner Kleinwort Benson (Asia) Ltd*), Hongkong, Tokio
- Dresdner Kleinwort Wasserstein Limited (Kleinwort Benson Ltd*), London
- Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities (Asia) Limited (Kleinwort Benson Securities (Asia) Ltd*), Hongkong

*) Früherer Firmenname.

Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities Limited
(Kleinwort Benson Securities Ltd*),
London

Dresdner Kleinwort Wasserstein Securities LLC
(Dresdner Kleinwort Benson North America LLC*),
Wilmington/Delaware, New York

Dresdner Kleinwort Wasserstein
(South East Asia) Ltd,
Singapur

Dresdner Kleinwort Wasserstein, Inc.
(Wasserstein Perella & Co, Inc.*),
New York

Dresdner Kleinwort Wasserstein-Grantchester, Inc.
(Wasserstein Perella Securities, Inc.*),
New York

Immobilien

DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH,
Frankfurt/Main

Deutsche Hyp
Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG,
Frankfurt/Main

GIM Grundwert Immobilien Management GmbH,
Frankfurt/Main

GVP
Grundwert Verwaltungs- und Projektentwicklungs GmbH,
Frankfurt/Main

GCM
Grundwert Centermanagement GmbH,
Frankfurt/Main[1])

Dr. Lübke GmbH,
Frankfurt/Main

Transaction Banking

DREGIS Dresdner Global IT-Services Gesellschaft mbH,
Frankfurt/Main

Lombardkasse AG,
Berlin

*) Früherer Firmenname.

1) Die Gesellschaft wurde im Januar 2002 an die Allianz Immobilien GmbH übertragen und in Allianz Centermanagement GmbH umfirmiert.

Nachfolgend ist die Pressemitteilung der Bank vom 13. Februar 2002 abgedruckt, die die geschäftliche Entwicklung des Dresdner Bank-Konzerns im Geschäftsjahr 2001 zusammenfasst. Es handelt sich hierbei um vorläufige und ungeprüfte Eckdaten. Im Anschluss an die Pressemitteilung werden die ungeprüfte Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Kapitalflußrechnung sowie weitere Angaben des Dresdner Bank-Konzerns per 30. September 2001 gezeigt.

Pressemitteilung vom 13. Februar 2002:

„Dresdner Bank: Kostensenkungsmaßnahmen greifen, Risikovorsorge erhöht

Der Vorstand der Dresdner Bank AG hat dem Aufsichtsrat in seiner heutigen Sitzung vorläufige Eckdaten zum Jahresabschluss per 31.12.2001 vorgelegt. Danach wird der Dresdner-Bank-Konzern vor dem Hintergrund der Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten ein **Ergebnis nach Steuern** in Höhe von 186 Mio. Euro ausweisen (Vorjahr 1,7 Mrd. Euro).

Die operativen **Erträge**, also die Summe aus Zins- und Provisionsüberschuss und Handelsergebnis sind im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent zurückgegangen. Sie enthalten Effekte aus der erstmaligen Anwendung von IAS 39.

Der **Verwaltungsaufwand** nahm gegenüber dem Vorjahr – bereinigt um Erstkonsolidierungen und andere Sondereffekte – um 5 Prozent zu. Verglichen mit einer durchschnittlichen Kostensteigerungsrate von 15 Prozent p. a. in den letzten fünf Jahren zeigt sich, dass die im Mai 2000 eingeleiteten und 2001 nochmals verstärkten Kostensenkungsmaßnahmen zu greifen beginnen und damit die Trendwende eingeleitet ist. Im Rahmen des **Kostensenkungsprogramms**, das insgesamt – also einschließlich der im Mai 2000 bekannt gegebenen Maßnahmen – einen Abbau von 7.800 Stellen vorsieht, wurden bis Ende 2001 rund 4.000 Stellen abgebaut, 1.700 allein im zweiten Halbjahr 2001. Die Zahl der inländischen Geschäftsstellen wurde im Jahr 2001 um 183 auf 803 reduziert.

Die **Risikovorsorge** wurde auf insgesamt rund 1,9 Mrd. Euro angehoben. Hier spielt insbesondere das Mitte der neunziger Jahre aufgebaute Kreditengagement bei mittelgroßen Unternehmen in den USA eine wichtige Rolle. Dieses Portfolio wird seit Mai 2000 konsequent bereinigt, es konnte im Jahr 2001 um 20 Prozent abgebaut werden.

Unter Einbeziehung des Ergebnisses aus Finanzanlagen ergibt sich ein **Gewinn vor Steuern** in Höhe von 153 Mio. Euro. Darin sind Integrations- und Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von rund 620 Mio. Euro enthalten.

Zu den **vorläufigen Eckdaten** des Jahresabschlusses 2001 (noch nicht geprüft) im Einzelnen:

Mio. €	**2001**	2000	in % ggü. Vj.
Zinsüberschuss	4.364	4.312	+1,2
Risikovorsorge	–1.893	–1.586	+19,4
Provisionsüberschuss	3.841	4.291	–10,5
Handelsergebnis	1.526	1.329	+14,8
Verwaltungsaufwand	–8.682	–7.652	+13,5
Ergebnis aus Finanzanlagen	2.101	2.257	–6,9
Saldo sonst. Erträge/Aufw.	–484	–310	+56,1
Gewinn vor Sonderfaktoren	773	2.641	–70,7
Sonderaufwendungen für Restrukturierung und Integration	–620	–1.028	–39,7
Gewinn vor Steuern	153	1.613	–90,5
Steuern	33	129	–74,4
Gewinn nach Steuern	186	1.742	–89,3

Der Vorstand der Dresdner Bank ist zuversichtlich, dass das im Jahr 2001 eingeleitete Weiterentwicklungsprogramm für die Dresdner-Bank-Gruppe mit der Fokussierung auf die Unternehmensbereiche „Private Kunden und Geschäftskunden“ und „Corporates & Markets“, das Kostensenkungsprogramm sowie die fortschreitende Integration mit der Allianz zu einer nachhaltigen Verbesserung der Ergebnissituation der Bank führen wird.

Der Vorstand beabsichtigt, dem Aufsichtsrat eine Dividende in Höhe von 0,70 Euro pro Aktie vorzuschlagen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Reduzierung um rund 25 Prozent.

Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt werden wird, findet am 9. April 2002 statt.“

Gewinn-und-Verlust-Rechnung des Dresdner Bank Konzerns für die ersten neun Monate 2001

Erfolgsrechnung	Note	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinserträge (und ähnliche Erträge)	(1)	13521	12932	589	4,6
Zinsaufwendungen (und ähnliche Aufwendungen)	(1)	10404	9748	656	6,7
Zinsüberschuss	(1)	3117	3184	– 67	– 2,1
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	1364	799	565	70,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1753	2385	– 632	– 26,5
Provisionserträge		3005	3564	– 559	– 15,7
Provisionsaufwendungen		68	307	– 239	– 77,9
Provisionsüberschuss	(3)	2937	3257	– 320	– 9,8
Handelsergebnis	(4)	1400	1216	184	15,1
Übrige Erträge	(5)	1696	805	891	110,7
Verwaltungsaufwand	(6)	6371	5664	707	12,5
Übrige Aufwendungen	(7)	400	269	131	48,7
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern		**1015**	**1730**	**– 715**	**– 41,3**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition		–	489		
Integrationskosten		263	–		
Restrukturierungsaufwand		93	330		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Gewinn vor Steuern		**659**	**911**	**– 252**	**– 27,7**
Ertragsteuern		– 44	319	– 363	
Gewinn nach Steuern		**703**	**592**	**111**	**18,8**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		2	6	– 4	– 66,7
Gewinn		**701**	**586**	**115**	**19,6**

	1.1.–30.9.2001	1.1.–30.9.2000
	€	€
Ergebnis je Aktie	**1,25**	1,13
Verwässertes Ergebnis je Aktie	**1,24**	1,10

Bilanz des Dresdner Bank Konzerns zum 30. September 2001

Aktiva	Note	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Barreserve		5 516	5 275	241	4,6
Handelsaktiva	(10)	125 842	103 362	22 480	21,7
Forderungen an Kreditinstitute	(11)	93 737	89 650	4 087	4,6
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von 448 Mio. €)					
Forderungen an Kunden	(12)	249 300	234 584	14 716	6,3
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von 6 882 Mio. €)					
Finanzanlagen	(15)	42 492	36 873	5 619	15,2
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen		1 439	414	1 025	247,6
Sachanlagen		4 228	2 032	2 196	108,1
Geschäfts- oder Firmenwerte		2 112	768	1 344	175,0
Sonstige Aktiva		11 567	10 540	1 027	9,7
Summe der Aktiva		**536 233**	**483 498**	**52 735**	**10,9**

Passiva	Note	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Handelspassiva	(16)	52 000	49 447	2 553	5,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(17)	136 352	116 164	20 188	17,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18)	183 302	158 466	24 836	15,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19)	112 732	120 540	– 7 808	– 6,5
Rückstellungen und andere Verbindlichkeiten		16 693	15 396	1 297	8,4
Nachrangige Verbindlichkeiten		9 470	8 334	1 136	13,6
Genussrechtskapital		2 038	2 027	11	0,5
Gesamte Verbindlichkeiten		**512 587**	**470 374**	**42 213**	**9,0**
Anteile in Fremdbesitz		87	104	– 17	– 16,3
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital		1 491	1 368	123	9,0
Kapitalrücklage		7 239	5 540	1 699	30,7
abzüglich: Bestand eigener Aktien		–	– 14	14	
Kumulierter Bewertungseffekt aus Available-for-Sale-Finanzinstrumenten		8 666	–		
Rücklage für Währungsumrechnung		– 376	– 174	– 202	– 116,1
Gewinnrücklagen		5 838	5 800	38	0,7
Bilanzgewinn der Dresdner Bank AG 2000		–	500		
Gewinn		701	–		
Gesamtes Eigenkapital		**23 559**	**13 020**	**10 539**	**80,9**
Summe der Passiva		**536 233**	**483 498**	**52 735**	**10,9**

Eigenkapitalentwicklung des Dresdner Bank Konzerns

Mio. €	**2001**	2000
Eigenkapital des Dresdner Bank Konzerns zum 1. 1.	**13 020**	**11 567**
Veränderungen in der Berichtsperiode		
Gezeichnetes Kapital	+ 123	0
Kapitalrücklage	+ 1 699	+ 9
Bestand eigener Aktien	+ 14	+ 14
Kumulierter Bewertungseffekt aus Available-for-Sale-Finanzinstrumenten	+ 8 666	
Rücklage für Währungsumrechnung	– 202	+ 78
Gewinnrücklagen	+ 38	+ 40
Dividendenausschüttung der Dresdner Bank AG	– 500	– 469
Gewinn	+ 701	+ 586
Eigenkapital des Dresdner Bank Konzerns zum 30. 9.	**23 559**	**11 825**

Kapitalflussrechnung des Dresdner Bank Konzerns

Mio. €	**2001**	2000
Zahlungsmittelbestand zum 1. 1.	**5 275**	**2 798**
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	– 2 626	+ 1 105
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	+ 1 901	+ 1 256
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	+ 966	+ 222
Effekte aus Wechselkursveränderungen	–	+ 10
Zahlungsmittelbestand zum 30. 9.	**5 516**	**5 391**

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Zwischenbericht ist nach den Vorschriften der International Accounting Standards (IAS) aufgestellt. Bedingt durch die Erstkonsolidierung der Dresdner Bank im Konzern der Allianz für das dritte Quartal wurde der Zwischenbericht zum 30. September 2001 erstmals unter Anwendung von IAS 39 aufgestellt. Darüber hinaus sind in den Konzernabschluss 44 Gesellschaften neu einbezogen.

IAS 39 Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten

Gemäß IAS 39 sind sämtliche Finanzinstrumente einschließlich Derivate in der Bilanz zu erfassen und zwar, je nach Zugehörigkeit zu einer bestimmten Kategorie, zum Zeitwert (Fair Value) oder zu fortgeführten Anschaffungskosten. Handelsbestände und zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente (Available for Sale) werden grundsätzlich mit dem Fair Value bewertet. Bei Handelsbeständen werden Gewinne und Verluste sofort erfolgswirksam. Bei den Available-for-Sale-Finanzinstrumenten besteht daneben ein einmaliges Wahlrecht, Gewinne und Verluste zunächst erfolgsneutral in einen gesondert ausgewiesenen Posten des Eigenkapitals einzustellen; die Erfolgswirksamkeit tritt zum Zeitpunkt der tatsächlichen Realisierung (zum Beispiel Verkauf) ein. Die Dresdner Bank hat von diesem Wahlrecht Gebrauch gemacht.

Die Bilanzierung von Hedge-Geschäften ist im Rahmen von IAS 39 strengen Regelungen unterworfen. Die Bildung von Bewertungseinheiten ist nur noch möglich, soweit das Derivat eindeutig und eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Grundgeschäfts verbunden ist. Ist diese enge Verknüpfung nicht gegeben, so sind Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft separat zu bewerten. Dies kann dazu führen, dass die Wertänderungen aus einem der Absicherung dienenden Derivat sofort im Periodenergebnis erfasst werden, während das zugehörige Grundgeschäft mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird oder – soweit es sich um ein Available-for-Sale-Finanzinstrument handelt – die Bewertungsergebnisse ergebnisneutral in das Eigenkapital einfließen.

Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Segmentberichterstattung

(1) **Zinsüberschuss**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	12862	12365
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen sowie aus Gewinnabführungsverträgen	588	431
Laufende Erträge aus Leasingforderungen	71	136
Zinserträge	**13521**	**12932**
Zinsaufwendungen	**10404**	**9748**
Zinsüberschuss	**3117**	**3184**

(2) **Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen	1881	1208
Auflösungen	484	405
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	33	4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**1364**	**799**

(3) **Provisionsüberschuss**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Wertpapiergeschäft	918	1482
Emissionsgeschäft	143	157
Vermögensverwaltung/Asset Management	917	854
Mergers & Acquisitions	318	224
Auslandsgeschäft	130	123
Zahlungsverkehr	201	206
Sonstiges	310	211
Provisionsüberschuss	**2937**	**3257**

(4) **Handelsergebnis**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Effektenhandel	192	737
Devisen-/Edelmetallhandel	256	206
Sonstige Finanzgeschäfte	952 *)	273
Handelsergebnis	**1400**	**1216**

*) Einschließlich Effekte aus der Anwendung von IAS 39 in Höhe von 462 Mio. €.

(5) **Übrige Erträge**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Sonstige betriebliche Erträge	257	124
Ergebnis aus Finanzanlagen	1 439	681
Übrige Erträge	**1 696**	**805**

(6) **Verwaltungsaufwand**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Personalaufwand	3 935	3 322
Andere Verwaltungsaufwendungen	1 985	1 909
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen	451	433
Verwaltungsaufwand	**6 371**	**5 664**

(7) **Übrige Aufwendungen**

Mio. €	**1.1.–30.9.2001**	1.1.–30.9.2000
Sonstige betriebliche Aufwendungen	163	166
Sonstige Steuern	9	10
Abschreibungen auf Firmenwerte	228	93
Übrige Aufwendungen	**400**	**269**

(8) **Quartalsergebnisse**

Mio. €	**3. Quartal 2001**	2. Quartal 2001	1. Quartal 2001	4. Quartal 2000	3. Quartal 2000	2. Quartal 2000	1. Quartal 2000
Zinsüberschuss	1 026	1 081	1 010	1 128	1 094	1 133	957
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	797	412	155	787	253	353	193
Provisionsüberschuss	892	975	1 070	1 034	961	1 034	1 262
Handelsergebnis	650	299	451	113	302	379	535
Übrige Erträge	740	816	140	1 678	254	496	55
Verwaltungsaufwand	1 966	2 248	2 157	1 988	1 949	1 859	1 856
Übrige Aufwendungen	146	148	106	267	113	83	73
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern	**399**	**363**	**253**	**911**	**296**	**747**	**687**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	–	–	–	64	11	38	440
Integrationskosten	263	–	–	–	–	–	–
Restrukturierungsaufwand	93	–	–	145	80	250	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Gewinn vor Steuern	**43**	**363**	**253**	**702**	**205**	**459**	**247**
Ertragsteuern	–52	–86	94	–448	33	172	114
Gewinn nach Steuern	**95**	**449**	**159**	**1 150**	**172**	**287**	**133**

(9) **Segmentberichterstattung**

Mio. €	Private Kunden		Asset Management		Corporate & Markets (C&M)		Immobilien		Corporate Items		Konzern insgesamt	
1.1.–30.9.	**2001**	2000	**2001**	2000	**2001**	2000	**2001**	2000	**2001**	2000	**2001**	2000
Zinsüberschuss	1116	1115	6	9	1849	1735	278	464	– 132	– 139	3117	3184
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	203	208			727	311	102	236	332	44	1364	799
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**913**	**907**	**6**	**9**	**1122**	**1424**	**176**	**228**	**–464**	**– 183**	**1753**	**2385**
Provisionsüberschuss	**1009**	**1379**	**584**	**592**	**1325**	**1296**	**64**	**39**	**– 45**	**– 49**	**2937**	**3257**
Handelsergebnis	**27**	**32**	**1**	**3**	**1109**	**1295**			**263**	**– 114**	**1400**	**1216**
Übrige Erträge	118	12	12	4	151	68	22	14	1393	707	1696	805
Verwaltungsaufwand	**1935**	**1889**	**428**	**324**	**3387**	**2781**	**201**	**164**	**420**	**506**	**6371**	**5664**
Übrige Aufwendungen	50	22	13	4	18	6	4	1	315	236	400	269
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern	**82**	**419**	**162**	**280**	**302**	**1296**	**57**	**116**	**412**	**– 381**	**1015**	**1730**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition										489		489
Integrationskosten									263		263	–
Restrukturierungsaufwand									93	330	93	330
Gewinn vor Steuern	**82**	**419**	**162**	**280**	**302**	**1296**	**57**	**116**	**56**	**–1200**	**659**	**911**
Veränderungen in %	–80,4		–42,1		–76,7		–50,9				–27,7	
Risikoaktiva *)	38100	38900			124500	125100	27800	27500	21800	11000	212200	202500
IAS-Kapital *)	2300	2300			7400	7500	1700	1700	2800	– 100	14200	11400
Eigenkapitalrendite vor Steuern in %	4,8	23,9			5,4	23,0	4,5	9,3			6,2	10,6
Cost-Income-Ratio in %	87,2	75,1	72,5	53,6	76,7	63,4	55,9	31,7			73,5	69,5

*) Die Abbildung der Risikoaktiva und der hieraus resultierenden Kapitalunterlegung erfolgt nunmehr nach den Bestimmungen gemäß BIZ auf Basis erhöhter interner Benchmarks; die Vorjahresvergleichswerte wurden angepasst. Die Überleitung auf das IAS-Kapital steht als Anpassungsposten in den Corporate Items.

Veränderungen in der Steuerungsverantwortung für einzelne Geschäftsaktivitäten führten zu Anpassungen der Vorjahresvergleichswerte.

Angaben zur Konzernbilanz

(10) **Handelsaktiva**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	88 365	70 538
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12 549	12 423
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	22 598	17 320
Sonstige Handelsaktiva	2 330	3 081
Handelsaktiva	**125 842**	**103 362**

Die Sonstigen Handelsaktiva enthalten im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände.

(11) **Forderungen an Kreditinstitute**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Täglich fällige Gelder	20 688	6 095
Sonstige Forderungen	54 665	63 315
Kredite	18 832	20 531
Forderungen an Kreditinstitute	**94 185**	**89 941**
abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	448	291
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	**93 737**	**89 650**
davon: Reverse Repos	42 069	43 585

(12) **Forderungen an Kunden**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Firmenkunden	157 988	142 170
Öffentliche Haushalte	33 735	32 680
Privatkunden	64 459	65 936
Forderungen an Kunden	**256 182**	**240 786**
abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	6 882	6 202
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	**249 300**	**234 584**
davon: Reverse Repos	39 397	31 939

(13) **Kreditvolumen**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Wechselkredite	23	557
Forderungen an Kunden	212 973	204 255
davon: Hypothekendarlehen	43 738	51 475
Kommunalkredite	33 666	36 032
Baudarlehen	380	335
Kundenkredite	212 996	204 812
Kredite an Kreditinstitute	18 832	20 531
davon: Hypothekendarlehen	195	411
Kommunalkredite	12 580	13 701
Kreditvolumen	**231 828**	**225 343**
abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	7 330	6 493
Kreditvolumen nach Risikovorsorge	**224 498**	**218 850**

(14) **Bestand an Risikovorsorge**

Mio. €	**2001**	2000
Stand zum 1. 1.	**6 859**	**6 696**
Zugänge		
Zuführungen zu Wertberichtigungen zulasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	1 862	1 207
Abgänge		
Verbrauch	555	290
Auflösungen zugunsten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	484	405
Sonstige Zu-/Abgänge	55	161
Stand zum 30. 9.	**7 737**	**7 369**

Der Bestand an Risikovorsorge setzt sich aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 7 330 Mio. € sowie den passivisch ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 407 Mio. € zusammen.

(15) **Finanzanlagen**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20 425	22 044
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 411	9 760
Anteile an nicht verbundenen Unternehmen	15 464	4 931
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	192	138
Finanzanlagen	**42 492**	**36 873**

Aufgrund der Anwendung von IAS 39 stellen die ausgewiesenen Beträge des Berichtsstichtags Marktwerte dar.

(16) **Handelspassiva**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	20 735	17 989
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	27 745	29 579
Sonstige	3 520	1 879
Handelspassiva	**52 000**	**49 447**

(17) **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Täglich fällige Gelder	36 791	27 858
Befristete Verbindlichkeiten	99 561	88 306
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**136 352**	**116 164**
davon: Repo-Geschäfte	41 682	29 979

(18) **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Spareinlagen	9 389	10 480
Bauspareinlagen	1 527	1 570
Spareinlagen und Bauspareinlagen	10 916	12 050
Täglich fällige Gelder	57 083	52 586
Befristete Verbindlichkeiten	115 303	93 830
Andere Verbindlichkeiten	172 386	146 416
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**183 302**	**158 466**
davon: Repo-Geschäfte	29 816	30 275

(19) **Verbriefte Verbindlichkeiten**

Mio. €	**30. 9. 2001**	31. 12. 2000
Hypothekenpfandbriefe	12 475	13 665
Öffentliche Pfandbriefe	40 506	39 852
Sonstige Schuldverschreibungen	32 781	39 307
Begebene Schuldverschreibungen	85 762	92 824
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	26 970	27 716
Verbriefte Verbindlichkeiten	**112 732**	**120 540**

(20) **Haftendes Eigenkapital und Kapitalquoten**

Mio. €	30. 9. 2001	31. 12. 2000*)
Kernkapital	**14 503**	**13 276**
darunter: hybride Bestandteile	1 891	1 574
Genussrechtskapital	1 782	1 767
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 775	5 709
Neubewertungsreserven auf Wertpapiere (davon 35 %)	2 808	2 808
Ergänzungskapital	**10 365**	**10 284**
Sonstige Abzugsposten	– 754	– 665
Haftendes Eigenkapital (KWG)	**24 114**	**22 895**
Risikoaktiva Anlagebuch	168 844	175 581
Risikoaktiva Handelsbuch	29 125	24 975
Risikoaktiva Gesamt (KWG)	**197 969**	**200 556**
Kapitalquoten:		
Kernkapitalquote (KWG)	7,3	6,6
Gesamtkapitalquote (KWG)	12,2	11,4
Kernkapitalquote (BIZ)	6,5	6,3
Gesamtkapitalquote (BIZ)	11,8	12,5

*) Vorjahreszahlen angepasst.

Sonstige Angaben

(21) **Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen**

Mio. €	30. 9. 2001	31. 12. 2000
Eventualverbindlichkeiten	**18 944**	**21 348**
darunter: aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	18 940	20 797
Andere Verpflichtungen	**45 208**	**51 526**
darunter: unwiderrufliche Kreditzusagen	45 208	51 526

(22) **Derivate-Geschäft**

Geschäftsarten 30. 9. 2001	Nominalbetrag/Restlaufzeit				Positive Wiederbeschaffungswerte
Mio. €	< = 1 Jahr	1–5 Jahre	> = 5 Jahre	Summe	
Zinsbezogen	2 245 037	708 239	429 423	3 382 699	25 213
Währungsbezogen	420 832	60 686	26 905	508 423	9 236
Aktien-/Indexbezogen	50 198	59 854	1 453	111 505	5 937
Sonstige Geschäfte	8 536	19 713	1 488	29 737	550
Gesamtsumme	**2 724 603**	**848 492**	**459 269**	**4 032 364**	**40 936**
Gesamtsumme 2000	923 873	624 772	381 926	1 930 571	28 024

Unter Einbeziehung anerkannter Nettingvereinbarungen reduzieren sich die Wiederbeschaffungswerte um 18,9 Mrd. € (31. Dezember 2000: 13,5 Mrd. €) auf 22,0 Mrd. € (31. Dezember 2000: 14,5 Mrd. €).

(23) **Marktrisiko**

Der Value-at-Risk des Handelsportfolios beläuft sich Ende September 2001 auf 135 Mio. € (31. Dezember 2000: 114 Mio. €). Davon entfallen 62 % auf Zinsrisiken, 29 % auf Aktien- und Indexrisiken und 9 % auf Währungsrisiken (inklusive Rohwarenrisiken).

Eckdaten des Dresdner Bank Konzerns

	1.1.–30.9.2001	Veränderung	1.1.–30.9.2000
Ergebnisentwicklung	Mio. €	%	Mio. €
Gewinn vor Steuern	659	–27,7	911
Gewinn nach Steuern	703	18,8	592
Kennzahlen	%		%
Cost-Income-Ratio	73,5		69,5
Cost-Income-Ratio (bereinigt um Abschreibungen auf Firmenwerte)	71,0		68,4
Eigenkapitalrendite vor Steuern	6,2		10,6
Eigenkapitalrendite vor Steuern (bereinigt um Abschreibungen auf Firmenwerte)	8,3		11,7
Eigenkapitalrendite nach Steuern	6,6		6,9
Eigenkapitalrendite nach Steuern (bereinigt um Abschreibungen auf Firmenwerte)	8,8		8,0
Angaben zur Aktie	€	%	€
Ergebnis je Aktie	1,25	10,6	1,13
Ergebnis je Aktie (bereinigt um Abschreibungen auf Firmenwerte)	1,66	26,7	1,31

	30.9.2001	Veränderung	31.12.2000
Bilanzzahlen	Mio. €	%	Mio. €
Bilanzsumme	536233	10,9	483498
Kreditvolumen	231828	2,9	225343
Fremde Gelder	432386	9,4	395170
Risikoaktiva	197969	– 1,3	200556
Haftendes Eigenkapital (KWG)	24114	5,3	22895
Kapitalquoten	%		%
Kernkapitalquote (KWG)	7,3		6,6
Gesamtkapitalquote (KWG)	12,2		11,4
Kernkapitalquote (BIZ)	6,5		6,3
Gesamtkapitalquote (BIZ)	11,8		12,5
Mitarbeiter (Anzahl)	50915		51456
Inland	40917		42209
Ausland	9998		9247
Geschäftsstellen (Anzahl)	1201		1360

Der Allianz Konzern

Die Allianz Aktiengesellschaft wurde 1890 unter der Firma „Allianz Versicherungs Aktiengesellschaft“ gegründet. Nach einem erneuten Firmenwechsel im Jahr 1985 lautet die Firma nunmehr seit dem 24. März 1997 „Allianz Aktiengesellschaft“.

Sitz der Gesellschaft ist München, Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Nummer HRB 7158 eingetragen.

Gemäß ihrer Satzung leitet die Allianz AG eine Versicherungsgruppe, die in allen Zweigen des privaten Versicherungswesens im In- und Ausland tätig ist. Sie hält ferner Beteiligungen an in- und ausländischen Versicherungsgesellschaften, Industrieunternehmen, Vermögensanlagegesellschaften und sonstigen Unternehmen. Die Gesellschaft ist im Bereich der Kapitalanlage sowie des Vermittlungs- und Dienstleistungsgeschäfts tätig. Als Rückversicherer übernimmt die Gesellschaft vornehmlich Versicherungsgeschäfte von Konzerngesellschaften sowie sonstigen Unternehmen, an denen die Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist.
Informationen über Allianz sind im Internet unter allianz.com abrufbar.

Der Allianz-Konzern besteht aus der Allianz Aktiengesellschaft als Muttergesellschaft und ihren Tochtergesellschaften (die „Allianz Gruppe“). Die Kernfunktionen der Allianz AG sind: Strategische Planung, Portfoliosteuerung, Synergiemanagement, Resourcenallokation und Controlling. Per 31. Dezember 2000 belief sich die Bilanzsumme der Allianz Gruppe auf 440 Mrd. Euro. Zum 30. September 2001 erhöhte sich die Bilanzsumme der Allianz-Gruppe auf 959,3 Mrd. Euro. Zu jenem Zeitpunkt hatte die Allianz Gruppe 181.635 Mitarbeiter. Die Zahlen zum 30. September 2001 enthalten zum ersten Mal den seit dem 23. Juli 2001 konsolidierten Dresdner Bank-Konzern.

Die Allianz Gruppe ist eine globale, integrierte Finanzdienstleistungsgruppe. Kerngeschäftsfelder sind a) Schaden- und Unfallversicherung, b) Lebens- und Krankenversicherung, c) Asset Management und d) Banking. Im Geschäftsjahr 2001* betrugen die gesamten Beitragseinnahmen im Versicherungsgeschäft der Allianz Gruppe mehr als 74 Mrd. Euro nach 68,7 Mrd. Euro in 2000. Etwas mehr als die Hälfte hiervon stammt aus der Schaden- und Unfallversicherung. Etwa zwei Drittel der gesamten Beitragseinnahmen wurden außerhalb Deutschlands erzielt Die „Assets under Management“ der Allianz Gruppe betrugen Ende 2001 1,2 Billionen Euro nach 713 Mrd. Euro in 2000. Davon entfallen etwa 616 Mrd. Euro auf Vermögen, das für Dritte verwaltet wird, worin 211 Milliarden Euro aus dem Asset Management der Dresdner Bank AG enthalten sind. Die Nettoerträge aus dem Bankgeschäft, also die Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Finanzanlagen, betrugen im Jahr 2001 voraussichtlich etwa 4,8 Mrd. Euro . Der weitaus überwiegende Teil hiervon stammt aus der zeitanteiligen Konsolidierung der Dresdner Bank Gruppe.

Mit Ausnahme der Aktivitäten im Bereich Asset Management ist die Dresdner Bank Gruppe im Geschäftsfeld Banking tätig.

---

* Alle Zahlenangaben für das Jahr 2001 noch vorläufig.

Finanzteil

Lagebericht Konzern

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Geschehen an den Finanzmärkten und in der Weltwirtschaft war im Berichtsjahr besonders lebhaft. Dabei hat sich einmal mehr gezeigt, dass Finanzmärkte und gesamtwirtschaftliche Entwicklung in einem engen Wechselspiel stehen. Generell war das Umfeld für international tätige Finanzinstitute nicht einfach.

Den ersten Teil des Jahres prägten der Höhenflug vieler Aktienmärkte, euphorische Konjunkturerwartungen und ein überschäumendes Wirtschaftswachstum in den USA. Dort vor allem wandelte sich das Bild rapide: Ernüchterung oder auch nur größerer Realismus in der New Economy, abbröckelnde Aktienkurse, ein hoher Ölpreis und ein spätes, abruptes Ende des lange angehaltenen Konjunkturhochs in den USA trübten das Stimmungsbild bei Unternehmen und Verbrauchern zum Jahresende. Im Gegenzug stiegen die Risikoprämien an den Finanzmärkten spürbar an. Viele Emerging Markets hatten wieder höhere Zinsaufschläge zu tragen, und auch Unternehmen mit guter Bonität konnten sich an den Kapitalmärkten teilweise nur teuer refinanzieren.

Das Auf und Ab erfasste auch die europäischen Finanzmärkte. Die weltweiten Kapitalströme bevorzugten die USA. Aber im Laufe des Jahres schwächte sich der Kapitalabfluss aus dem Euro-Raum allmählich ab. Im Zuge dessen erholte sich der Euro zum Jahresende gegenüber dem US-Dollar. Ausschlaggebend dafür war, dass die USA ihren Wachstumsvorsprung gegenüber dem Euro-Raum verloren.

In Europa festigte sich der Aufschwung. Dazu trug bei, dass viele Anpassungsprozesse, die aus wirtschaftspolitischen Versäumnissen der Vergangenheit resultierten, inzwischen abgeschlossen sind. In wichtigen EWU-Volkswirtschaften fand die Politik die Kraft, Steuersenkungen zu beschließen. Der Euro-Raum hat somit als wirtschaftlicher Standort im Jahr 2000 gewonnen.

Dies gilt nicht zuletzt für Deutschland, das im Jahr 2000 das höchste Wirtschaftswachstum seit der deutschen Wiedervereinigung verzeichnete und das Bruttoinlandsprodukt um 3,0 % steigerte. Die Exportwirtschaft konnte die niedrige Euro-Parität für einen Boom nutzen. Das erfreuliche Gesamtbild kann allerdings über die nur allmähliche Auflösung von Verkrustungen und über Schwachstellen der deutschen Wirtschaft nicht hinwegtäuschen. So ist die Bauwirtschaft in einen neuen Abschwung geraten. Der ostdeutsche Immobilienmarkt befindet sich noch immer in einem strukturellen Anpassungsprozess. Insgesamt darf die deutsche Wirtschaft aber mit einer Fortsetzung des Aufschwungs rechnen. Die Steuererleichterungen, weitgehend stabile Kosten, eine befriedigende Ertragslage in vielen Unternehmen, akzeptable Refinanzierungsbedingungen und steigende Investitionen bieten hierfür die Voraussetzung.

Ungeachtet der Kursturbulenzen insbesondere an den neuen Märkten hat sich der Trend zur Deregulierung und Liberalisierung an den globalen Güter- und Finanzmärkten im Jahr 2000 fortgesetzt. Der hieraus resultierende Wettbewerbsdruck zwingt Unternehmen und Banken weltweit zu einer noch konsequenteren Anpassung von Betriebsgrößen und Geschäftsstrategien. Der rasante Fortschritt der Informations- und Kommunikationstechnik erhöht die Integration und die Transparenz der Märkte. Zusätzlich beschleunigt der Euro die Integration der europäischen Kapitalmärkte. Dies erleichtert es den Unternehmen, ihren steigenden Kapitalbedarf mit Kapitalmarktinstrumenten, das heißt über Aktien- oder Anleiheemissionen, zu decken. Der Prozess der „Securitization“ hat sich weiter beschleunigt.

Diese Entwicklung findet ihr Spiegelbild auf der Anlegerseite. Offene und global vernetzte Märkte ermöglichen es professionellen Investoren, ihre Portefeuilles rascher und kostengünstiger entsprechend ihrem jeweiligen Risiko-Ertrags-Kalkül umzustrukturieren. Kleinanleger entwickeln ein schärferes Renditebewusstsein. Sie trennen sich – von der Dresdner Bank ermuntert – vom klassischen Sparbuch und suchen in Aktien oder Aktienfonds ertragsstärkere Investments. In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der Aktien- und Aktienfondsbesitzer in Deutschland auf rund zwölf Millionen verdoppelt.

Mit steigendem Wohlstand verlagert sich der Schwerpunkt der Geldanlage in Richtung anspruchsvoller Kapitalmarktprodukte. Auch in Zukunft dürfte diese Entwicklung weiter sehr dynamisch verlaufen, nicht nur aufgrund des vermehrten Interesses an Kapitalmarktanlagen, sondern auch wegen des neuen Kurses der Bundesregierung in der Rentenpolitik. Neben der umlagefinanzierten Rente soll die private Altersvorsorge stärkeres Gewicht erhalten und einen größeren Beitrag zur Sicherung des Lebensstandards im Alter liefern – und deshalb staatlich gefördert werden. Die zusätzlichen Sparbeträge, die die Bürger aus ihren Einkommen zu leisten haben, werden allerdings nur dann tragbar sein, wenn eine Vielfalt von Kapitalmarktprodukten eine angemessene Rendite sichert. Renommierte und ebenso innovative Banken können hier mit Recht ein attraktives Geschäftsfeld erwarten.

Strategie

Bis zum Jahr 2003 wollen wir unsere Eigenkapitalrendite nach Steuern auf 15 % p. a. steigern. Dazu haben wir auf unserer Hauptversammlung am 19. Mai 2000 ein Investitions- und Wachstumsprogramm mit einem Volumen von 3,5 Mrd. € sowie Restrukturierungs- und Kostensenkungsinitiativen vorgestellt. Allein die Volumina dieser Projekte sind einmalig in der Geschichte der Dresdner Bank. Sie belegen unsere Entschlossenheit, die Bank in der sich wandelnden Bankenlandschaft auf zukunftsträchtigen Geschäftsfeldern zu positionieren.

- Wir fokussieren unser Geschäft auf Europa und auf das beratungsintensive Wertpapier- und Kapitalmarktgeschäft. Gleichzeitig positionieren wir uns weltweit in den Geschäftsfeldern, die nur global erfolgreich zu betreiben sind. Dazu gehören insbesondere das Asset Management und das Investment Banking.

- Selbstverständlich werden wir unseren Kunden auch in Zukunft ergänzend mit eigenkapitalbindenden Finanzierungsprodukten zur Verfügung stehen – wenn dies für beide Seiten sinnvoll ist. Bloßes Wachstum von Kreditvolumen und Bilanzsummen stellt für uns aber keinen Wert an sich dar.

- Unser E-Business integrieren wir sukzessive in das Produktangebot und den Kundenservice unserer Bank. So ergänzen wir die Beratungskompetenz um direkte und bequeme Zugangsmöglichkeiten.

- Aus Geschäftsfeldern, die nicht in unseren klar definierten strategischen Fokus passen, ziehen wir uns zurück. Dies gilt sowohl für Randaktivitäten als auch für das intralokale Kreditgeschäft außerhalb Europas.

Als Voraussetzung für kundenorientierte und schnelle Entscheidungen haben wir sechs, an den jeweiligen Zielkunden ausgerichtete, Unternehmensbereiche mit weitgehend autonomer Managementverantwortung gebildet. Daneben stellen zentrale Corporate Services den Unternehmensbereichen ihre Leistungen zur Verfügung. Schließlich tritt an die Stelle der früheren Zentrale ein Corporate Center, das als „Management-Holding“ fungiert und den Vorstand in seinen Lenkungs- und Leitungsfunktionen unterstützt.

Ergebnisentwicklung

Diese für die weitere geschäftspolitische Entwicklung unseres Hauses bedeutsamen Weichenstellungen haben die Ergebnisrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres maßgeblich beeinflusst.

So belasten sowohl zukunftsgerichtete Restrukturierungsaufwendungen aus den bereits erwähnten strategischen Weichenstellungen als auch vor allem Sonderzahlungen – vornehmlich Bonuszahlungen – im Zusammenhang mit dem gescheiterten Vorhaben der Fusion mit der Deutschen Bank die Erfolgsrechnung des Jahres 2000 mit insgesamt 1 028 Mio. €. Hinzu kommt ein weiterer Risikovorsorgeaufwand in Höhe von 500 Mio. €, der sich aus der Prüfung der Risikosituation unserer Hypothekenbanktochter ergeben hat.

Insgesamt ist das Jahr 2000 – trotz der Sondereffekte – für die Dresdner Bank gut gelaufen. So konnten wir die Summe der Ertragspositionen in der Gesamtjahresbetrachtung gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 20 % übertreffen. In der operativen Ergebnisentwicklung, das heißt nach Verwaltungs- und Vorsorgeaufwendungen – bereinigt um den Einmaleffekt bei der Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG – zeigt sich sogar ein Anstieg um 32 %. Allerdings hat die Entwicklung nach einem äußerst positiven Beginn in den ersten Monaten des Jahres 2000 erwartungsgemäß bis zum Jahresende hin nachgelassen. Ursächlich hierfür war vor allem die Situation der internationalen Kapitalmärkte, deren Stimmung sich nach einem euphorischen Start ins Jahr 2000 eingetrübt hat.

Vor Sonderfaktoren und vor Steuern stieg der Gewinn des gesamten Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr um 24,0 % auf 2 641 Mio. €; dies entspricht einer Eigenkapitalrendite von 22,0 % (1999: 19,3 %).

Aufgrund von besonderen Effekten in der Ertragsteuerposition konnte ein Jahresüberschuss – nach Abzug der auf fremde Gesellschafter entfallenden Gewinnanteile – von 1 730 Mio. € ausgewiesen werden, der um 64,3 % über dem Vorjahr liegt. Entsprechend haben sich der Gewinn je Aktie auf 3,32 € (1999: 2,04 €) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern auf 15,1 %, nach 9,8 % für das Jahr 1999, erhöht.

Ausgewählte Kennzahlen

	2000	**2000**[*)]	1999
Ergebnis je Aktie	3,32 €	4,51 €	2,04 €
Return on Equity vor Steuern	13,9 %	22,0 %	19,3 %
Return on Equity nach Steuern	15,1 %	19,8 %	9,8 %
Cost-Income-Ratio	64,8 %	–	66,2 %
Verhältnis Provisions- zu Zinsüberschuss	100 %	–	86 %

[*)] Bereinigt um Sonderfaktoren.

Wir werden der Hauptversammlung am 11. Mai 2001 vorschlagen, an unsere Aktionäre insgesamt 500 Mio. € – das entspricht einer Dividende von 0,90 € je Aktie – auszuschütten. Zur inneren Stärkung im Rahmen weiterer notwendiger Maßnahmen zur Umsetzung unserer Strategie haben wir 1 230 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Die folgende Übersicht zeigt eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Dresdner Bank Konzerns:

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinsüberschuss	4312	4007	305	7,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1586	1284	302	23,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2726	2723	3	0,1
Provisionsüberschuss	4291	3437	854	24,8
Handelsergebnis	1329	1274	55	4,3
Übrige Erträge	2483	1620	863	53,3
Verwaltungsaufwand	7652	6528	1124	17,2
Übrige Aufwendungen	536	396	140	35,4
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern	**2641**	**2130**	**511**	**24,0**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	553	–	–	–
Restrukturierungsaufwand	475	–	–	–
Gewinn vor Steuern	**1613**	**2130**	**– 517**	**– 24,3**
Ertragsteuern	– 129	1051	– 1180	
Gewinn nach Steuern	**1742**	**1079**	**663**	**61,4**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	12	26	– 14	– 53,8
Jahresüberschuss	**1730**	**1053**	**677**	**64,3**

Nachfolgend die Ergebnisentwicklung des Konzerns im Einzelnen:

Zinsüberschuss

Der erfreuliche Anstieg des Zinsüberschusses vor Risikovorsorge um 7,6 % auf 4312 Mio. € ist – bei einer weiterhin risikobewussten Steuerung des Neugeschäfts – auf eine zielgerichtete Ausweitung des Geschäftsvolumens zurückzuführen. Vor dem Hintergrund eines verhältnismäßig niedrigen Zinsniveaus sowie des scharfen Konditionen-Wettbewerbs um Kredite und Einlagen errechnet sich für 2000 auf Basis der durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva des Anlagebuchs – ohne Handelsaktivitäten – eine Zinsmarge von 2,49 %, die sich damit auf dem Niveau des Vorjahres (2,50 %) stabilisiert hat.

Risikovorsorge

Unsere Vorsorge für Risiken im Kreditgeschäft haben wir gegenüber dem Vorjahr um 23,5 % auf 1586 Mio. € aufgestockt. Insbesondere der Aufwand für Bonitätsrisiken lag deutlich über unseren Erwartungen. Ursächlich hierfür war ein zusätzlicher Vorsorgebedarf unserer Hypothekenbanktochter Deutsche Hyp, der zum weit überwiegenden Teil aus Immobilienfinanzierungen in den neuen Bundesländern aus den Jahren 1995 bis 1997 resultiert. Demgegenüber lag der Vorsorgebedarf für unser Firmenkundengeschäft mit einem Rückgang von rund 41 % deutlich unter dem Vorjahr; dies gilt in besonderem Maße für unsere Engagements in den neuen Bundesländern. Für das US-amerikanische Kreditportfolio haben wir im Berichtsjahr eine deutlich höhere Vorsorgezuführung vorgenommen. Dieses Portfolio enthält zu wesentlichen Teilen Geschäfte mit mittelgroßen amerikanischen Adressen, die wir auf Dauer nicht mehr zu unseren Kernaktivitäten zählen werden.

Mit der ausgewiesenen Vorsorge für das Kreditgeschäft haben wir unter Beibehaltung unserer unverändert strengen Bewertungsmaßstäbe allen erkennbaren Risiken angemessen Rechnung getragen. Unser Gesamtbestand an Risikovorsorge

beträgt somit zum Jahresultimo 6 859 Mio. € und entspricht damit 3,0 % (1999: 3,0 %) des gesamten Kreditvolumens. Ohne Kredite an die Öffentliche Hand beläuft sich die Bestandsquote auf unverändert 3,9 %.

Insgesamt ergibt sich aufgrund der gegenläufigen Entwicklung der Zins- und Risikoposition ein gegenüber dem Vorjahr fast unveränderter Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in Höhe von 2 726 Mio. € (1999: 2 723 Mio. €).

Provisionsüberschuss

Unser Ergebnis aus dem Dienstleistungsgeschäft haben wir im Vergleich zum Vorjahr erneut übertroffen. Dies bekräftigt in besonderem Maße unsere Ausrichtung auf das Beratungsgeschäft.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Wertpapiergeschäft	1 756	1 433	323	22,5
Emissionsgeschäft	187	214	– 27	– 12,6
Vermögensverwaltung/ Asset Management	1 237	822	415	50,5
Mergers & Acquisitions	324	205	119	58,0
Auslandsgeschäft	167	160	7	4,4
Zahlungsverkehr	281	283	– 2	– 0,7
Sonstiges	339	320	19	5,9
Provisionsüberschuss	**4 291**	**3 437**	**854**	**24,8**

Die Erträge aus dem Provisionsgeschäft konnten wir nach mehreren Jahren in Folge mit zweistelligen Wachstumsraten auch im Jahr 2000 erneut kräftig um 24,8 % (1999: 21,1 %) ausbauen. Einmal mehr trug das Wertpapiergeschäft, insbesondere das Kommissionsgeschäft mit Aktien und Investmentanteilen, mit einem Zuwachs von 22,5 % einen wesentlichen Teil zum Gesamtzuwachs von 854 Mio. € bei.

Vor dem Hintergrund einer deutlich geänderten Vermögenssituation sowie eines verstärkten Renditebewusstseins der Marktteilnehmer haben wir die Ertragschancen im Asset Management genutzt. Entsprechend hat das Ergebnis um gut die Hälfte auf 1 237 Mio. € zugelegt und damit erstmals den höchsten Zuwachs aller Ergebniskomponenten des Provisionsüberschusses erzielt. Ebenfalls sehr erfreulich entwickelte sich der Bereich Mergers & Acquisitions. Hier erreichten wir eine weitere deutliche Ergebnisverbesserung um 58,0 % auf 324 Mio. €. Die Provisionserträge aus dem Auslandsgeschäft liegen mit 167 Mio. € erwartungsgemäß nur leicht über dem Vorjahresniveau. Lediglich beim Ergebnis aus dem Emissionsgeschäft konnten wir nicht an das ausgezeichnete Ergebnis des Vorjahres heranreichen.

Als Resultat aus dem beträchtlichen Anstieg des Provisionsüberschusses liegt dieser Ergebnisbeitrag inzwischen auf dem Niveau des Zinsüberschusses. Auch wenn wir damit bereits jetzt unser in den letzten Jahren genanntes Ziel, den Provisionsüberschuss auf die Höhe des Zinsüberschusses zu steigern, erreicht haben, gilt dem nachhaltigen Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts weiter unsere besondere Aufmerksamkeit.

Handelsergebnis

Das Ergebnis aus unseren Handelsgeschäften erreichte 1 329 Mio. € und übertrifft damit den Rekordwert des Jahres 1999 um 55 Mio. € oder 4,3 %.

In der Entwicklung des Handelsergebnisses spiegeln sich in hohem Maße die Unsicherheiten an den internationalen Kapitalmärkten, besonders im zweiten Halbjahr, wider. Während in den ersten Monaten des Berichtsjahres hervorragende Zuwächse erzielt wurden, flachte die Ergebnisdynamik im weiteren Verlauf des Jahres spürbar ab.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Effektenhandel	653	720	– 67	– 9,3
Devisen-/Edelmetallhandel	296	207	89	43,0
Sonstige Finanzgeschäfte	380	347	33	9,5
Handelsergebnis	**1 329**	**1 274**	**55**	**4,3**

Das Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren hat das Niveau des Vorjahres knapp erreicht. Ergebnisverbesserungen beim Handel mit sonstigen Finanzgeschäften stehen Einbußen im Effektenhandel gegenüber. Nach den ausgezeichneten Ergebnissen in den ersten Quartalen des Berichtsjahres haben wir angesichts der hohen Marktunsicherheiten im letzten Quartal unsere Handelsgeschäfte bewusst restriktiv geführt.

In besonderem Maße zur Steigerung des Handelsergebnisses beigetragen hat der Devisen- und Edelmetallhandel. Mit einem Ergebnis von 296 Mio. € haben wir den Vorjahreswert um ausgezeichnete 43,0 % übertroffen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand wuchs um 1 124 Mio. € auf 7 652 Mio. € und liegt um 17,2 % über dem Vorjahr. Effekte aus Wechselkursschwankungen haben mit rund 4 %-Punkten zu dem ausgewiesenen Anstieg beigetragen.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Personalaufwand	4 443	3 870	573	14,8
Sachaufwand	3 209	2 658	551	20,7
Verwaltungsaufwand	**7 652**	**6 528**	**1 124**	**17,2**

Die Steigerung des Personalaufwands um 14,8 % ist maßgeblich geprägt von der Anhebung sowohl der laufenden Gehälter als auch der Bonuszahlungen. Zum Zuwachs ebenfalls beigetragen hat die Erweiterung unseres Personalstammes; insgesamt liegt die Zahl der Beschäftigten im Jahresdurchschnitt um rund 4 % höher als im Vorjahr.

Die Ausweitung des Sachaufwands liegt mit 20,7 % über dem Gesamtkostenanstieg. Unverändert haben wir auch in diesem Jahr kräftig in den Ausbau der den Wettbewerb entscheidenden IT-Infrastruktur investiert und damit die technische Basis für künftige Ertragssteigerungen gesichert. So haben wir als erste Bank in Europa eine transaktionsorientierte E-Commerce-Plattform speziell für Firmenkunden auf den Markt gebracht. Auch für das Private Banking haben wir unser Internetangebot im laufenden Jahr um ein E-Business-Portal ergänzt.

Unsere Cost-Income-Ratio verbesserte sich trotz des Kostenanstiegs auf Konzernebene um 1,4 %-Punkte auf 64,8 %. Unser Bestreben, die Kosten-Ertrag-Relation sowohl für die einzelnen Geschäftsfelder als auch für den gesamten Konzern weiter zu verbessern, ist nach wie vor eines unserer vorrangigen Ziele.

Übrige Erträge und Aufwendungen

Das Ergebnis aus den Übrigen Erträgen belief sich per saldo auf 2 483 Mio. € und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um rund die Hälfte erhöht.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Sonstige betriebliche Erträge	226	246	– 20	– 8,1
Ergebnis aus Finanzanlagen	2 257	1 374	883	64,3
Übrige Erträge	**2 483**	**1 620**	**863**	**53,3**

Im Ergebnis aus Finanzanlagen in Höhe von rund 2,3 Mrd. € sind die Ergebnisse aus dem Management unseres Anteilsbesitzes enthalten; so hat die Platzierung von 2,45 % der Aktien an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zu einem Ergebnisausweis von rund 1,5 Mrd. € geführt.

Die Übrigen Aufwendungen stellen sich auf 536 Mio. €.

Gewinn vor Steuern, Ertragsteuern und Jahresüberschuss

In der Summe konnten die Zuwächse aus dem operativen Geschäft sowie aus dem weiteren Abbau unserer Nichtbanken-Beteiligungen die überwiegend einmaligen Sonderaufwendungen nur zum Teil kompensieren. Nach Berücksichtigung aller Sondereffekte errechnet sich ein Gewinn vor Steuern, der sich um 517 Mio. € beziehungsweise 24,3 % auf 1 613 Mio. € ermäßigt hat.

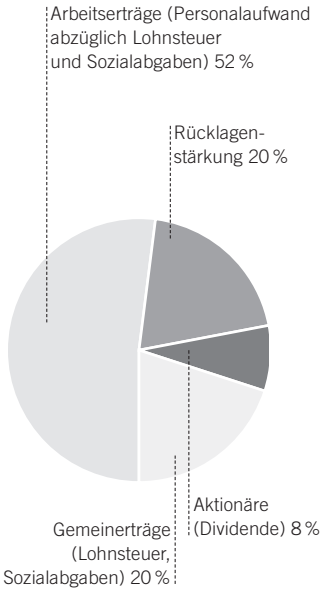
	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Gewinn vor Steuern	1 613	2 130	– 517	– 24,3
Ertragsteuern	– 129	1 051	– 1 180	
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	12	26	– 14	– 53,8
Jahresüberschuss	**1 730**	**1 053**	**677**	**64,3**

Für das Berichtsjahr weisen wir positive Ertragsteuern in Höhe von 129 Mio. € aus. Neben steuerfreien Erträgen aus dem Management unseres Anteilsbesitzes wirkt sich hier die Auflösung latenter Steuern aus; durch das im Jahr 2000 beschlossene Steuersenkungsgesetz ermäßigen sich die künftig relevanten Steuersätze. Die demnach aufzulösenden latenten Steuern übersteigen die im Berichtsjahr anzusetzenden laufenden Steuern.

Nach Abzug der auf fremde Gesellschafter entfallenden Gewinnanteile übertrifft der Jahresüberschuss den Wert des Vorjahres um 677 Mio. € oder 64,3 %.

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung im Dresdner Bank Konzern

Verteilung der Wertschöpfung 2000



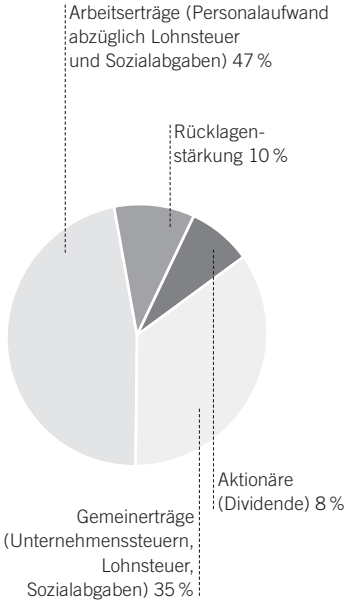
Die Wertschöpfung zeigt den im Berichtsjahr erwirtschafteten Wertzuwachs als Beitrag unseres Konzerns zum Sozialprodukt. Dieser errechnet sich als Summe der regulären Ertragspositionen abzüglich der internen Aufwendungen (ohne Personal- und Steueraufwand).

Die Wertschöpfung ist im Berichtsjahr nur leicht um 1,0 % auf 6 074 Mio. € gestiegen. Die Aufgliederung der Wertschöpfung auf die einzelnen gesellschaftlichen Gruppen ist aus der Verwendungsrechnung ersichtlich.

Zuzüglich zur erwirtschafteten Wertschöpfung steht uns aus dem Geschäftsjahr 2000 ein weiterer verwendungsfähiger Betrag aus der steuerlich bedingten Auflösung latenter Steuern zur Verfügung.

Insgesamt entfällt auf die Mitarbeiter mit 4 443 Mio. € oder 73 % der größte Anteil. Die Aktionäre erhalten 512 Mio. € oder rund 8 % in Form der ausgeschütteten Dividende. Im Unternehmen verbleiben über die Stärkung der Unternehmensrücklagen 1 230 Mio. €, also rund ein Fünftel unserer gesamten Wertschöpfung.

Verteilung der Wertschöpfung 1999



	2000	1999	Veränderung	
Entstehung	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Nettoerträge	12 415	10 338	2 077	20,1
abzüglich:				
Andere Verwaltungsaufwendungen				
inklusive Laufende Abschreibungen	3 209	2 658	551	20,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1 586	1 284	302	23,5
Übrige Aufwendungen	1 546	384	1 162	302,6
Wertschöpfung	**6 074**	**6 012**	**62**	**1,0**
	2000	1999	Veränderung	
Verwendung	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Wertschöpfung	**6 074**	**6 012**	**62**	**1,0**
Mitarbeiter (Personalaufwand)	4 443	3 870	573	14,8
davon: abgeführte Lohnsteuer	763	658	105	16,0
Sozialabgaben	454	409	45	11,0
Altersversorgung	302	266	36	13,5
Öffentliche Hand (Steuern)	– 111	1 063	– 1 174	
Aktionäre (Dividende) *)	512	495	17	3,4
Unternehmen (Rücklagenzuführung)	1 230	584	646	110,6

*) Einschließlich der Ausschüttungen an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Segmentberichterstattung

	Private Kunden		Asset Management		Investment Banking		Firmenkundengeschäft		Immobilien		Corporate Items		Konzern insgesamt	
Mio. €	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Erträge insgesamt	3334	2929	862	585	3820	3095	1833	1748	571	534	1995	1447	12415	10338
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	269	280	–	–	202	123	373	627	608	121	134	133	1586	1284
Kosten insgesamt	2577	2395	495	362	2771	2034	1071	997	203	162	1071	974	8188	6924
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern	**488**	**254**	**367**	**223**	**847**	**938**	**389**	**124**	**– 240**	**251**	**790**	**340**	**2641**	**2130**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	553	–	553	–
Restrukturierungsaufwand	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	475	–	475	–
Gewinn vor Steuern	**488**	**254**	**367**	**223**	**847**	**938**	**389**	**124**	**– 240**	**251**	**– 238**	**340**	**1613**	**2130**
Veränderung in Mio. €	234		144		– 91		265		– 491		– 578		– 517	
Veränderung in %	92,1		64,6		– 9,7		213,7						– 24,3	

Private Kunden

Der Unternehmensbereich Private Kunden hat seinen Gewinn vor Steuern mit einer Zunahme von 92,1 % auf 488 Mio. € nahezu verdoppelt.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Erträge insgesamt	3334	2929	405	13,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	269	280	– 11	– 3,9
Kosten insgesamt	2577	2395	182	7,6
Gewinn vor Steuern	**488**	**254**	**234**	**92,1**
Risikoaktiva per 31. 12.	38655	37099	1556	4,2
Return on Equity in %	21,0	11,4		

Die kräftige Erhöhung der Erträge um 13,8 % resultiert maßgeblich aus dem Provisionsüberschuss, vor allem aus dem inländischen Wertpapiergeschäft. Der Ertragssteigerung stehen ein Kostenzuwachs um 7,6 %, im Wesentlichen bedingt durch höhere Personalkosten – insbesondere aus dem Aufbau unseres Geschäftsbereichs Private Banking International – sowie weitere Investitionen in die IT-Infrastruktur zum Ausbau der Vertriebswege und zur Optimierung der Arbeitsabläufe gegenüber.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt mit 269 Mio. € rund 4 % unter dem Vorjahresniveau.

Insgesamt konnten wir sowohl die Eigenkapitalrendite vor Steuern um 9,6 %-Punkte auf 21,0 % als auch die Cost-Income-Ratio mit einer Reduzierung um 4,5 %-Punkte auf 77,0 % signifikant verbessern.

Asset Management

Der Unternehmensbereich Asset Management steigerte den Gewinn vor Steuern kräftig um 64,6 % auf 367 Mio. €.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Erträge insgesamt	862	585	277	47,4
Kosten insgesamt	495	362	133	36,7
Gewinn vor Steuern	**367**	**223**	**144**	**64,6**

Die Erträge wuchsen deutlich um 47,4 % auf 862 Mio. €. Ursache hierfür waren das im Vorjahresvergleich höhere Anlagevolumen sowie die weitere Verschiebung des Sortiments hin zu den margen-stärkeren Aktienprodukten. Die positive Ertragsentwicklung resultierte insbesondere aus dem Publikumsfonds-Geschäft in Europa sowie dem institutionellen Mandate-Geschäft in den USA.

Der Kostenanstieg um 36,7 % auf 495 Mio. € erklärt sich vor allem aus dem vom Geschäftswachstum ausgelösten erhöhten Ressourcenbedarf, der Umsetzung einer Multikanal-Vertriebsstrategie in Deutschland und dem damit verbundenen neuen Marktauftritt des dit (DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST) sowie aus dem weiteren Ausbau unserer weltweit vernetzten Investment-Management-Plattform.

Trotz der höheren Kosten hat sich die Cost-Income-Ratio des Unternehmensbereichs um 4,6 %-Punkte auf 57,1 % verbessert.

Investment Banking

Der Unternehmensbereich Investment Banking zeigt im Vergleich zu dem außerordentlich erfolgreichen Vorjahr einen Rückgang des Gewinns vor Steuern um 9,7 % auf 847 Mio. €.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Erträge insgesamt	3820	3095	725	23,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	202	123	79	64,2
Kosten insgesamt	2771	2034	737	36,2
Gewinn vor Steuern	**847**	**938**	**– 91**	**– 9,7**
Risikoaktiva per 31. 12.	77932	69193	8739	12,6
Return on Equity in %	20,2	25,4		

Die Erträge des Unternehmensbereichs konnten im abgelaufenen Jahr um 23,4 % gesteigert werden; dabei machte der erheblich gewachsene Provisionsüberschuss rund ein Drittel der Erträge aus. Der Kostenanstieg von 36,2 % geht vor allem auf die Erhöhung der Personalkosten und unserer Investitionen in die IT-Infrastruktur zurück. Darüber hinaus haben wir im Zuge der Neuausrichtung unserer Systemlandschaft Sonderabschreibungen im IT-Bereich vorgenommen.

Nach einem besonders erfolgreichen ersten Quartal, das sich durch hohe Ergebnisse der Handels- und Sales-Bereiche auszeichnete, wurde die Geschäftsentwicklung im zweiten Quartal durch die nicht zustande gekommene Fusion mit der Deutschen Bank beeinträchtigt. Darüber hinaus gestaltete sich das zweite Halbjahr, bedingt durch die unsichere Situation an den Finanzmärkten,

schwierig. Dennoch blieb der Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche Global Corporate Finance und Global Equities nur geringfügig hinter den hohen Vorjahresergebnissen zurück; das Ergebnis des Geschäftsbereichs Global Markets lag auf Vorjahresniveau. Der leichte Gewinnrückgang in unserem Geschäftsbereich Global Finance ist allein auf die gestiegene Risikovorsorge zurückzuführen, die aus einem erhöhten Vorsorgebedarf im US-amerikanischen Markt resultierte, wobei dieses Geschäft dem Unternehmensbereich Investment Banking erst im Rahmen der divisionalen Neuausrichtung des Konzerns zugeordnet worden ist; vor Risikovorsorge wurde das Vorjahresergebnis im Geschäftsbereich Global Finance deutlich übertroffen.

Um der wachsenden Bedeutung des E-Business auch im Investment Banking Rechnung zu tragen, haben wir diese Aktivitäten im Laufe des Jahres in dem separaten Geschäftsbereich Online Markets gebündelt. Als Ausgliederung aus Global Finance wurde zudem der neue Geschäftsbereich Global Private Equity formiert, der eine erfolgreiche geschäftliche Entwicklung verzeichnete.

Firmenkundengeschäft

Der Gewinn vor Steuern des Unternehmensbereichs Firmenkundengeschäft hat sich gegenüber dem Vorjahr mit 389 Mio. € mehr als verdreifacht.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Erträge insgesamt	1833	1748	85	4,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	373	627	– 254	– 40,5
Kosten insgesamt	1071	997	74	7,4
Gewinn vor Steuern	**389**	**124**	**265**	**213,7**
Risikoaktiva per 31. 12.	44350	41358	2992	7,2
Return on Equity in %	14,6	5,0		

Die Ergebnisverbesserung geht auf den um gut 250 Mio. € reduzierten Risikovorsorgebedarf im Kreditgeschäft sowie die Ausweitung der Erträge um 85 Mio. € zurück. Der Ertragszuwachs wird zu gleichen Teilen vom Zinsgeschäft (insbesondere im nicht kapitalbindenden Bereich) sowie vom Dienstleistungsgeschäft getragen. An den genannten Entwicklungen hat das inländische Firmenkundengeschäft maßgeblichen Anteil.

Der Anstieg der Kosten um 7,4 % wurde unter anderem durch unsere Investitionen in die Vertriebskapazität sowie in neue E-Business-Produkte beeinflusst.

Dennoch zeigte sich die Cost-Income-Ratio des Unternehmensbereichs im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert; die Eigenkapitalrendite vor Steuern hat sich dagegen mit einem Anstieg um 9,6 %-Punkte auf 14,6 % gegenüber dem Vorjahr merklich verbessert.

Immobilien

Das Ergebnis des Unternehmensbereichs Immobilien, das im Berichtsjahr ausschließlich das operative Geschäft der Deutschen Hyp zeigt, lag mit minus 240 Mio. € um 491 Mio. € unter dem Vorjahr. Dies geht im Wesentlichen auf den einmaligen Bewertungsbedarf von 500 Mio. € aufgrund des massiven Verfalls von Mieten und Objektwerten in den neuen Bundesländern zurück.

	2000	1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Erträge insgesamt	571	534	37	6,9
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	608	121	487	402,5
Kosten insgesamt	203	162	41	25,3
Gewinn vor Steuern	**– 240**	**251**	**– 491**	
Risikoaktiva per 31. 12.	22378	21843	535	2,4
Return on Equity in %	– 17,9	19,2		

Die Erhöhung der Verwaltungsaufwendungen resultiert insbesondere aus der Etablierung der Immobiliencenter sowie aus IT-Investitionen.

Die Neuabschlüsse an Immobilienfinanzierungen in Höhe von 3,2 Mrd. € lagen marktbedingt um rund ein Drittel unter dem Vorjahresniveau.

Corporate Items

Unter den Corporate Items werden Ergebniskomponenten ausgewiesen, die den operativen Unternehmensbereichen nicht unmittelbar zugeordnet werden können oder auf Entscheidungen zurückgehen, die den Gesamtkonzern betreffen. Zu diesen Komponenten zählen in erster Linie Aufwendungen für unternehmensbereichsübergreifende Konzernfunktionen und -projekte, das Ergebnis aus strategischen Finanzanlagebeständen, der „Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition“ sowie der „Restrukturierungsaufwand“. Erträge und Kosten aus dem Transaction Banking sind Bestandteil der Corporate Items, soweit sie nicht im Rahmen der internen Verrechnung von Settlement-Leistungen an die übrigen Unternehmensbereiche weiterbelastet wurden. Außerdem ist in den Corporate Items die Überleitung der an betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten Ergebnisberichterstattung unserer operativen Unternehmensbereiche auf die entsprechenden Berichtsgrößen der externen Rechnungslegung des Konzerns enthalten.

	2000	1999
	Mio. €	Mio. €
Erträge insgesamt	1995	1447
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	134	133
Kosten insgesamt	1071	974
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	553	–
Restrukturierungsaufwand	475	–
Gewinn vor Steuern	**– 238**	**340**

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme stieg im Berichtsjahr um 21,8 % auf 483 Mrd. €. Das Volumenwachstum um 86,7 Mrd. € ging im Wesentlichen auf die Ausweitung der Kunden- und Bankenforderungen sowie die Aufstockung der Handelsaktiva zurück. Die Refinanzierung erfolgte vornehmlich durch die Hereinnahme von Bankengeldern.

Bilanz

	31. 12. 2000	31. 12. 1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Handelsaktiva	103362	74104	29258	39,5
Forderungen an Kreditinstitute	89650	56672	32978	58,2
Forderungen an Kunden	234584	218047	16537	7,6
Finanzanlagen	36873	32975	3898	11,8
Sonstige Aktiva	19029	15048	3981	26,5
Summe der Aktiva	**483498**	**396846**	**86652**	**21,8**

	31. 12. 2000	31. 12. 1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Handelspassiva	49447	32327	17120	53,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	116164	71876	44288	61,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	158466	142160	16306	11,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	120540	115348	5192	4,5
Nachrangige Verbindlichkeiten	8334	8032	302	3,8
Genussrechtskapital	2027	1998	29	1,5
Sonstige Passiva	15500	13538	1962	14,5
Eigenkapital	13020	11567	1453	12,6
Summe der Passiva	**483498**	**396846**	**86652**	**21,8**

Kreditvolumen

Vor dem Hintergrund unserer strategischen Ausrichtung haben wir unser Kreditvolumen nur geringfügig auf 225,3 Mrd. € ausgeweitet.

	31. 12. 2000	31. 12. 1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Wechselkredite	557	606	– 49	– 8,1
Forderungen an Kunden *)	204255	199849	4406	2,2
Hypothekendarlehen	51475	51022	453	0,9
Kommunalkredite	36032	35559	473	1,3
Sonstige Kredite	116748	113268	3480	3,1
Kredite mit Restlaufzeit bis zu 5 Jahre	122023	114301	7722	6,8
Kredite mit Restlaufzeit über 5 Jahre	82232	85548	– 3316	– 3,9
Kundenkredite *)	204812	200455	4357	2,2
Kredite an Kreditinstitute	20531	22881	– 2350	– 10,3
Hypothekendarlehen	411	17	394	
Kommunalkredite	13701	13910	– 209	– 1,5
Sonstige Kredite	6419	8954	– 2535	– 28,3
Kreditvolumen insgesamt *)	**225343**	**223336**	**2007**	**0,9**

*) Ohne durch Wertpapiere unterlegte Geldgeschäfte (Reverse Repos).

Während die Kundenforderungen insgesamt um 4,4 Mrd. € ausgeweitet wurden, gingen die Kredite an Kreditinstitute um 2,4 Mrd. € auf 20,5 Mrd. € zurück. Die in den Ausleihungen an Kunden enthaltenen Hypothekendarlehen und Kommunalkredite – welche in den letzten Jahren stark zugenommen haben – sind gegenüber dem Vorjahr um jeweils rund 1 % gestiegen. Demgegenüber haben wir die in den Kundenforderungen enthaltenen Sonstigen Kredite um 3,1 % auf 116,7 Mrd. € ausgebaut. Hierzu haben Ausleihungen im Firmenkundengeschäft – insbesondere im europäischen Ausland – beigetragen. Demgegenüber stammt der Ausbau im Geschäft mit unseren Privaten Kunden nahezu ausschließlich aus dem Inland.

Mehr als zwei Drittel unseres Kreditvolumens entfallen auf inländische Kreditnehmer; 45 % betreffen Hypothekendarlehen und Kommunalkredite.

Handelsaktiva/-passiva

Unter den Positionen Handelsaktiva beziehungsweise Handelspassiva wird der gesamte Umfang des Handels mit Wertpapieren, Derivaten und Sonstigen Handelsbeständen des Dresdner Bank Konzerns ausgewiesen.

Die Ausweitung unserer Handelsaktivitäten wird sowohl in dem Anstieg der Handelsaktiva um rund 40 % auf 103,4 Mrd. € sowie der Handelspassiva um 53,0 % auf 49,4 Mrd. € deutlich.

Die Handelsaktiva stiegen vor allem aufgrund der kräftigen Aufstockung der Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, die um 22,8 Mrd. € auf 70,5 Mrd.€ ausgeweitet wurden. Die Bestandsveränderung betraf sowohl Emissionen von öffentlichen als auch von anderen Emittenten. Im Bereich der Geldmarktpapiere hingegen verzeichneten wir einen Rückgang um knapp 30 % auf 5,4 Mrd. €. Die Bestände sind im Rahmen von Portfoliostrategien gegen Zinsrisiken abgesichert. Unser Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren erhöhte sich um 2,4 Mrd. € auf 12,4 Mrd. €.

Das Wachstum der Handelspassiva ist vor allem auf den Anstieg der Lieferverpflichtungen für Wertpapiere zurückzuführen, die um 13,1 Mrd. € auf 29,6 Mrd. € zugelegt haben.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 3,9 Mrd. € auf 36,9 Mrd. € erhöht. Der Anstieg entfällt zu etwa der Hälfte auf ein neu gebildetes Grundstücks-Sondervermögen, in das Liegenschaften des Dresdner Bank Konzerns eingebracht wurden. Die in den Finanzanlagen enthaltenen Kursreserven haben sich ungeachtet der Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten und der im Laufe des Jahres erfolgten Platzierung von Anteilen weiter um 1,1 Mrd. € auf 13,6 Mrd. € erhöht. Die Kursreserven entfallen nahezu ausschließlich auf unseren Nichtbanken-Anteilsbesitz.

Zum Jahresende 2000 betrug der Marktwert des Nichtbanken-Anteilsbesitzes des Dresdner Bank Konzerns insgesamt 17,6 Mrd. €. Die wesentlichen Bestände sind aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich:

Firma	Anteile	Marktwert
	%	Mio. €
Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim	25,1	118
Heidelberger Zement Aktiengesellschaft, Heidelberg	17,7	540
Dyckerhoff AG, Wiesbaden	10,5	105
Allianz Aktiengesellschaft, München	10,0	9847
mg technologies ag, Frankfurt am Main	9,4	231
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München	7,4	4999
KARSTADT QUELLE Aktiengesellschaft, Essen	7,1	277
Bayerische Motorenwerke AG, München	5,0	1130

Fremde Gelder

Unser Volumen an Fremden Geldern wuchs um 65,8 Mrd. € oder 20,0 % auf 395,2 Mrd. €.

	31. 12. 2000	31. 12. 1999	Veränderung	
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	116164	71876	44288	61,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	158466	142160	16306	11,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	120540	115348	5192	4,5
Fremde Gelder	**395170**	**329384**	**65786**	**20,0**
davon: Repo-Geschäfte	60254	37593	22661	60,3

Von diesem Anstieg entfallen rund zwei Drittel auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Der Zuwachs zeigte sich nahezu zu gleichen Teilen bei den täglich fälligen Geldern und den befristeten Einlagen. Auch bei den Kundenverbindlichkeiten vollzog sich der Anstieg sowohl bei den Tagesgeldern als auch bei den Einlagen in den Laufzeitenbändern mit kurzer Fristigkeit. Der Anteil der Unternehmenskunden an den gesamten Kundengeldern hat sich um 3 %-Punkte auf 72 % erhöht.

In den Kunden- und Bankeneinlagen in Höhe von 274,6 Mrd. € sind rund 60 Mrd. € Repo-Geschäfte enthalten, die sich um 22,7 Mrd. € – weit überwiegend bei den Bankengeldern – kräftig ausgeweitet haben.

Mit 120,5 Mrd. € leisten die Verbrieften Verbindlichkeiten nach wie vor einen wesentlichen Refinanzierungsbeitrag, der insgesamt gut ein Viertel der gesamten Bilanzsumme ausmacht. Das Volumen der begebenen Schuldverschreibungen – auf das mehr als drei Viertel der Verbrieften Verbindlichkeiten entfallen – nahm um 3,7 Mrd. € auf 92,8 Mrd. € zu. Die im Rahmen des Hypothekenbankgeschäfts begebenen Pfandbriefe haben sich um 16,6 % auf 13,7 Mrd. € erhöht.

Eigenkapital

Das Grundkapital und die Rücklagen des Konzerns betrugen zum 31. Dezember 2000 insgesamt 12,5 Mrd. €. Die Steigerung resultiert vornehmlich aus Zuführungen zu den Gewinnrücklagen.

Aufsichtsrechtliches Kapital

Das bankaufsichtsrechtlich anerkannte haftende Eigenkapital setzt sich aus dem Kernkapital und Ergänzungskapital zusammen. Das Kernkapital beinhaltet das gezeichnete Kapital, die Rücklagen und verbriefte stille Beteiligungen als hybride Bestandteile.

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Kernkapital	**12 046**	**12 908**
davon: hybride Bestandteile	1 574	1 495
Ergänzungskapital	**10 284**	**10 360**
Sonstige Abzugsposten	– 665	– 586
Haftendes Eigenkapital	**21 665**	**22 682**
Risikoaktiva	**200 556**	**194 929**
Kapitalquoten nach KWG		
Kernkapitalquote	6,0 %	6,6 %
Gesamtkapitalquote	10,8 %	11,6%
Gesamtkapitalquote nach BIZ	11,8 %	12,4%

Das Kernkapital beträgt nach Bilanzfeststellung zum 31. Dezember 2000 rund 12 Mrd. €. Effekte aus Platzierung von 2,5 % der Aktien an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG werden sich im aufsichtsrechtlichen Eigenkapital erst im Jahr 2002 niederschlagen.

Das Ergänzungskapital stellt sich auf 10,3 Mrd. € und umfasst Genussrechtskapital, Nachrangige Verbindlichkeiten sowie Neubewertungsreserven auf Wertpapiere.

Das bankaufsichtsrechtlich haftende Eigenkapital beträgt danach zum Jahresende insgesamt 21,7 Mrd. €.

Die Ausweitung der Risikoaktiva um 2,9 % ist vor dem Hintergrund der gesamten Volumensausweitung als moderat zu bezeichnen.

Die Kernkapitalquote – nach dem Kreditwesengesetz – liegt zum 31. Dezember 2000 bei 6,0 % (1999: 6,6 %), die Gesamtkapitalquote bei 10,8 % (1999: 11,6 %). Nach den Regeln der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) – unter Einbeziehung der gesamten Risikoaktiva – errechnet sich eine Gesamtkapitalquote von 11,8 % (1999: 12,4 %). Damit werden die Mindestquoten sowohl nach KWG als auch nach BIZ vom Dresdner Bank Konzern deutlich übertroffen.

Stiftungsinitiative deutscher Unternehmen

Die Bank ist Mitbegründerin der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft und wird sich als Stifter an der Stiftung öffentlichen Rechts „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ beteiligen. Vor dem Hintergrund der moralischen Verantwortung auch der deutschen Unternehmen für während der NS-Zeit begangenes Unrecht ist es das Ziel dieser gemeinsam von Wirtschaftsunternehmen und öffentlicher Hand getragenen Stiftung, finanzielle Mittel für Opfer des damaligen Unrechtssystems zur Verfügung zu stellen und zukunftsweisende Projekte zu fördern. Das Stiftungsgesetz sieht Leistungen für während der NS-Zeit begangenes Unrecht ausschließlich nach Maßgabe des Stiftungsgesetzes vor und schließt etwaige weiter gehende Ansprüche im Zusammenhang mit dem NS-Unrecht aus. Voraussetzung für die Bereitstellung der Stiftungsmittel ist die Herstellung ausreichender Rechtssicherheit für deutsche Unternehmen und damit ihr Schutz vor gegenwärtig noch anhängigen oder künftigen Gerichtsverfahren auch in den USA. Die Bank ist zuversichtlich, dass sich auch die gegen die Dresdner Bank in den USA schwebenden Gerichtsverfahren alsbald erledigen werden und damit die Voraussetzungen für Leistungen der Stiftung geschaffen werden.

Risikobericht

Ziele und Strategien der Risikopolitik

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung von Risiken sind wesentliche Voraussetzungen für den Erfolg der Dresdner Bank. Im Zuge des Ausbaus unserer Konzernstruktur hin zu einer Management-Holding wurden die Risikosteuerungsprozesse überprüft und die Zusammenarbeit zwischen dem Risikomanagement der Unternehmensbereiche und der zentralen Risikoüberwachung im Rahmen einer integrierten Gesamtbankrisikosteuerung neu festgelegt.

Die klare Abgrenzung der Rollen und Verantwortlichkeiten aller Beteiligten sind in der Group Risk Guideline dokumentiert. Diese Richtlinie fixiert die Grundsätze des Risikoüberwachungssystems des Dresdner Bank Konzerns als konsequent fortgeführte Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen, insbesondere des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Die Group Risk Guideline bildet den Rahmen für einheitliche Methoden zur Identifizierung und Quantifizierung der Risiken im Konzern. Sie stellt somit die Einhaltung konzernweiter Standards für eine integrierte Risikosystematik zur Betrachtung sämtlicher unternehmerischer Risiken sicher.

Der Vorstand der Dresdner Bank setzt die Ziele der Risikopolitik fest. Eine risikoadäquate Verzinsung des eingesetzten Kapitals einhergehend mit der Schaffung eines Mehrwerts für die Aktionäre ist ein Hauptziel der Bank. Als konsequente Fortsetzung des banktypischen Vier-Augen-Prinzips erfolgt die zur Umsetzung der Risikopolitik notwendige Risikosteuerung durch die organisatorisch strikt voneinander getrennten Bereiche Risikocontrolling und Risikomanagement. Dieses Strukturprinzip zeichnet sich durch eine enge fachliche Verzahnung der beiden Bereiche bei gleichzeitig transparenten Aufgabenschwerpunkten aus.

Das konzernweite Risikocontrolling innerhalb des Corporate Centers ist für die Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikopolitik sowie für die neutrale Überwachung der Länder-, Markt-, Liquiditäts- und operativen Risiken im gesamten Konzern verantwortlich. Im laufenden Geschäftsjahr wurde zusätzlich die Verantwortung für die Überwachung der Adressenrisiken auf Portfolioebene auf das Risikocontrolling übertragen. Das Risikocontrolling ist organisatorisch direkt dem für Risiko zuständigen Vorstandsmitglied unterstellt.

Unter der Leitung des Risikocontrollings werden gemeinsam mit dem Risikomanagement für alle Risikoarten entsprechende konzerneinheitliche Standards, geeignete Limitstrukturen sowie adäquate Methoden zur Risiko- und Performancemessung festgelegt. Zur gemeinsamen Abstimmung der methodischen Fragestellungen wurden im Jahr 2000 für die wesentlichen Risikoarten jeweils spezielle Risk Policy Committees gegründet. Das Risikocontrolling als unabhängige Instanz stellt darüber hinaus sicher, dass sich alle gemessenen Risiken innerhalb der vom Vorstand genehmigten Limite bewegen und ist für die interne und externe Risikoberichterstattung des Konzerns verantwortlich. Im Rahmen der strategischen Planung sowie im operativen Budgetprozess unterstützt das Risikocontrolling den Konzernvorstand bei der risikobasierten Kapitalallokation auf die Unternehmensbereiche. Zusätzlich ist das Risikocontrolling bei der konzeptionellen Weiterentwicklung und Umsetzung der wertorientierten Gesamtbanksteuerung maßgeblich involviert. Eine weitere Aufgabe, die in enger Kooperation mit dem Risikomanagement durchgeführt wird, stellt der Ausbau der technischen Infrastruktur zur Risikomessung und Integration der Risikokennzahlen in die Steuerungs- und Informationssysteme des Konzerns dar.

Im Gegensatz zum Risikocontrolling trägt das Risikomanagement der einzelnen Unternehmensbereiche im Rahmen der aktiven Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung. Zur Verbesserung der operativen Steuerung ist das Risikomanagement für die Aufteilung der vom Vorstand erlassenen Risikolimite innerhalb der Unternehmensbereiche zuständig. Die Methodik hierzu wird in Zusammenarbeit mit Risikocontrolling festgelegt. Ferner ist es Aufgabe des Risikomanagements, die ebenfalls gemeinsam mit dem Risikocontrolling erarbeiteten, konzernweiten Risikostandards in den Unternehmensbereichen umzusetzen beziehungsweise einzuhalten.

Für die Steuerung des Kreditrisikos werden die Risikomanagement-Einheiten in den jeweiligen Unternehmensbereichen durch die Corporate Center-Einheit Kreditrisikomanagement unterstützt. Sie ist federführend zuständig für die Richtlinien der Kreditentscheidung und stellt zusammen mit den Unternehmensbereichen sicher, dass die in deren Kompetenz liegenden Kreditentscheidungen den hohen Konzernstandards der Dresdner Bank genügen.

Die Revision überwacht als unabhängige unternehmensinterne Stelle die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und -controlling sowie das interne Kontrollsystem. Die Revision arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands und berichtet unmittelbar an diesen. Insbesondere bei der Berichterstattung und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse ist die Revision weisungsungebunden.

Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung bindet die Konzernrevision die Internen Revisionen der Tochtergesellschaften ein und arbeitet eng mit ihnen zusammen. Aufgaben und Funktion der Revision sind in der vom Vorstand verabschiedeten Geschäftsanweisung sowie in Rahmenbedingungen („Charta") für die Interne Revision im Einzelnen dokumentiert.

Im Januar 2001 ist das zweite Baseler Konsultationspapier zur Kapitaladäquanz veröffentlicht worden. Die Dresdner Bank unterstützt aktiv die Harmonisierung und Aktualisierung der aufsichtsrechtlichen Regelungen auf internationaler Ebene und arbeitet intensiv im Rahmen des Konsultationsprozesses für diesen Baseler Akkord mit.

Adressenrisiken

Unter Adressenrisiko versteht man die Möglichkeit von Verlusten aus unerwarteten Ausfällen sowie Wertminderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterungen der Bonität von Geschäftspartnern.

Die aktive und professionelle Steuerung unserer Adressenrisiken stützt sich maßgeblich auf folgende Säulen: Einzelgeschäftliche Kreditgenehmigungen, konsequente Portfolioüberwachung, regelmäßige umfangreiche Portfolioanalysen sowie Prüfungen durch die Interne Revision.

Der Kreditgenehmigungsprozess beinhaltet die Bonitätsbeurteilung jedes einzelnen Geschäftspartners sowie die Einschätzung der Angemessenheit des geplanten Geschäftsumfangs. Ist der Kreditnehmer Teil eines Konzerns, wird immer das Gesamtengagement der Kreditnehmer-Gruppe in die Kreditentscheidung einbezogen.

Die Einzelkreditentscheidungen werden im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen in Abhängigkeit von Größenordnung, Bonität der Adresse und Besicherung entweder dezentral innerhalb der einzelnen Unternehmensbereiche oder zentral durch entsprechend autorisierte Gremien getroffen. Im Rahmen der Neuausrichtung unserer Konzernstruktur hin zu einer Management-Holding wurden die Eigenkompetenzen der einzelnen Unternehmensbereiche zwischenzeitlich erhöht sowie die Kreditprozesse beschleunigt.

Die Kreditbearbeitung und -entscheidung wird entsprechend der delegierten Kompetenzen von den Unternehmensbereichen wahrgenommen. Im Zuge unserer Neuausrichtung bedeutet dies, dass in den Regionen sowohl das Privatkundengeschäft als auch das Firmenkundengeschäft über jeweils eigene Einheiten für das Kreditrisikomanagement verfügen. Überkompetenzkredite werden in zentralen Krediteinheiten der Unternehmensbereiche entschieden oder – entsprechend gegebener Kredithöhe – von diesen dem zuständigen Entscheidungsgremium auf zentraler Ebene vorgelegt.

Bisher hat die zentrale Einheit Kredite/Risikomanagement die Kreditentscheidungen kompetenzabhängig entweder selbst getroffen oder votiert und den nach der Geschäftsordnung vorgesehenen Gremien zur Entscheidung empfohlen. Zukünftig wird das zwischenzeitlich neu geschaffene Group Credit Committee Kredite oberhalb der Kompetenz der Unternehmensbereiche bis zur Gesamtvorstandskompetenz entscheiden. Der Gesamtvorstand entscheidet auf der Basis einer Stellungnahme des Corporate Centers Kreditrisikomanagement, das im Übrigen den Vorstand – wie alle Corporate Center-Einheiten – in dessen Leitungs- und Lenkungsfunktion unterstützt.

Ausgangspunkt einer gezielten Risikosteuerung ist die Festlegung von Portfoliogrößen, die den geschäftlichen Zielen einerseits und den risikostrategischen Leitlinien andererseits Rechnung tragen. Die Portfolio-Limitsetzungen, zum Beispiel für Länder, Branchen, Konzerne et cetera, werden im ebenfalls neu geschaffenen Group Credit Risk Policy Committee getroffen. Dieses Committee legt auch die Richtlinien, Grundsätze, Methoden und Standards im Kreditgeschäft der Bank fest.

Neue Kreditlinien werden grundsätzlich nur nach vollständig abgeschlossenem Kreditentscheidungsprozess eingeräumt. Mittels diverser Überwachungssysteme werden die vielschichtigen und produktspezifischen Limitstrukturen zeitnah überwacht. Zur Strukturierung von Kreditvereinbarungen im Zusammenhang mit Projekt-, Schiffs- oder Immobilienfinanzierungen binden wir frühzeitig hoch qualifizierte Spezialisten ein, die die Risiken dieser Geschäfte umfassend beurteilen.

Des Weiteren wird das bestehende Kreditportfolio sowohl in den Regionen durch spezielle Portfolioüberwachungseinheiten überprüft als auch in der Zentrale regelmäßig umfangreichen Portfolioanalysen unterworfen. Hier werden die Risikostruktur des Kreditportfolios und deren Veränderung im Zeitablauf hinsichtlich verschiedener Dimensionen, wie zum Beispiel Vertriebsgebiete, Bonitätsklassen und Laufzeiten, aufgezeigt. Branchenrisiken werden in der Zentrale zusammengeführt und auf Portfolioebene analysiert. Abweichungen von der angestrebten Portfoliostruktur oder unerwünschte Konzentrationen werden so frühzeitig erkannt und entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Im Jahr 2000 haben wir unsere Portfoliosteuerung noch stärker auf eine Optimierung der Risiko-Ertrags-Relation bis auf die Ebene von Einzelkundenverbindungen ausgerichtet. Hierzu werden unter anderem moderne, statistische Steuerungsgrößen wie Standardausfallkosten für erwartete Verluste im Firmenkundengeschäft und das auf dem Value-at-Risk-Konzept basierende ökonomische Kapital für unerwartete Verluste herangezogen.

Die gezielte Betreuung erhöht risikobehafteter Engagements erfolgt in speziellen Teams. Durch frühzeitige Einschaltung dieser Einheiten und die enge Begleitung der betroffenen Engagements durch hierauf spezialisierte Kreditfachleute können frühzeitig tragfähige Maßnahmen ergriffen werden, die das Ausfallrisiko deutlich reduzieren und so die Risikoqualität unseres Portfolios systematisch verbessern.

Als weiterer wesentlicher Schritt zur Überwachung der Qualität unseres konzernweiten Kreditportfolios sind die regelmäßigen Prüfungen durch die Interne Revision, die sowohl organisatorisch als auch funktional unabhängig von den operativen Einheiten ist, etabliert. Geprüft werden vor allem die Einhaltung der maßgeblichen Richtlinien bei der Kreditvergabe sowie die Qualitätsstandards des gesamten Kreditgenehmigungsprozesses.

Verfahren zur Bonitätsbeurteilung

Zentrales Element des Genehmigungs-, aber auch des Überwachungs- und Steuerungsprozesses im Kreditgeschäft ist die effiziente und individuelle Bonitätsbeurteilung unserer Kunden und ihrer Kreditengagements mittels auf das jeweilige Kundensegment beziehungsweise die spezifische Finanzierungsart zugeschnittener Ratingverfahren. Die verschiedenen Bonitätsmerkmale der Kunden werden hierzu entsprechend gewichtet und anschließend in eine Skala von 1 (bestes Rating) bis 8 (schlechtestes Rating) überführt.

Im inländischen Kreditgeschäft setzen wir ein EDV-gestütztes Firmenkundenrating ein, in dem aufbauend auf einem maschinellen Ratingvorschlag zusätzlich individuelle Kundenmerkmale berücksichtigt werden. Darüber hinaus wird ein Branchenrating einbezogen, das eine zeitnahe Identifikation ungünstiger Konjunktureinflüsse auf bestimmte Wirtschaftszweige gestattet, sodass gegebenenfalls detaillierte Analysen unserer Kreditengagements in einer speziellen Branche eingeleitet werden können.

Für unsere internationalen Firmen- und Bankkunden werden Ratingverfahren herangezogen, die neben den üblichen Bonitätsmerkmalen auch länderspezifische Einflussfaktoren umfassen. Den Besonderheiten der Projekt- und Spezialfinanzierungen wird durch spezielle Ratingverfahren Rechnung getragen, indem explizit die jeweilige Struktur und Komplexität sowie das Transferrisiko der Transaktionen berücksichtigt werden. Unser im Privatkundengeschäft eingesetztes EDV-basiertes Antragsscoring erlaubt die Risikoeinschätzung bereits bei Geschäftsanbahnung und wird durch ein regelmäßiges Verhaltensscoring auf Basis der Kontodaten im Mengengeschäft unterstützt. Die Überleitung in eine Dresdner Bank interne Ratingskala stellt den spartenübergreifenden Vergleich der Risikostrukturen sicher.

Aufbauend auf den genannten Ratingverfahren lassen sich Dresdner Bank spezifische Kreditrisikoparameter, wie zum Beispiel Ausfallraten und Erlösquoten, ableiten. Diese Parameter stellen bereits heute den wesentlichen Kern unserer internen, risikobasierten Kreditrisikosteuerung dar und bilden darüber hinaus die Basis für den ab 2004 in Kraft tretenden Baseler Akkord zur Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken.

Die im zweiten Konsultationspapier gemachten Vorschläge sind trotz einiger offener Fragen und erkennbarer Nachbesserungsnotwendigkeiten geeignet, die von den Kreditinstituten gewünschte stärkere Differenzierung der Risikobewertung in die Tat umzusetzen. Basel II wird somit bestehende Wettbewerbsverzerrungen aufbrechen und zu einem effizienteren Kapitaleinsatz in der Kreditwirtschaft führen. Davon werden letztlich alle Marktteilnehmer am Finanzplatz Deutschland profitieren.

Die Aufteilung unseres gerateten Konzernexposures nach internen Ratingklassen zeigt, dass sich rund 91 % unseres Kreditexposures auf die besten Ratingkategorien (1 bis 4) verteilen.

Internes Rating	Prozentualer Anteil am gerateten Konzernexposure
1	22,2 %
2	25,9 %
3	28,0 %
4	15,0 %
Rating 1 – 4	**91,2 %**
5	5,8 %
6	1,8 %
7	0,6 %
8	0,5 %
Rating 5 – 8	**8,8 %**

Unser konzerneinheitliches Konzept zur risikoadäquaten Bepreisung von Neugeschäften unter Berücksichtigung des erwarteten und unerwarteten Verlusts haben wir weiter ausgebaut. Hierdurch wird sichergestellt, dass bei der Festlegung der Kundenkonditionen die erwarteten Verluste aus Kredit- und Transferrisiken sowie eine entsprechende Verzinsung des für unerwartete Risiken vorzuhaltenden Kapitals berücksichtigt werden. Für große Teile des internationalen Kreditgeschäfts ist dieses Konzept bereits etabliert.

Im Folgenden wird zwischen den Adressenrisiken aus Kreditgeschäften und den Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften unterschieden.

Adressenrisiken aus Kreditgeschäften

Das Kreditvolumen nach Kundengruppen ist in der folgenden Tabelle aufgegliedert. Hierbei sind – anders als bei den Bilanzpositionen Forderungen an Kunden beziehungsweise an Kreditinstitute – keine durch Wertpapiere unterlegte Geschäfte enthalten.

	31. 12. 2000		31. 12. 1999	
Mio. €	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Wechselkredite *)	550	7	597	9
Firmenkunden	50 702	54 998	50 941	48 284
Öffentliche Haushalte	29 823	2 837	31 362	4 533
Privatkunden	64 131	1 764	63 038	1 691
Kundenkredite	145 206	59 606	145 938	54 517
Kredite an Kreditinstitute	13 990	6 541	15 908	6 973
Kreditvolumen	**159 196**	**66 147**	**161 846**	**61 490**

*) Wechselkredite, soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen.

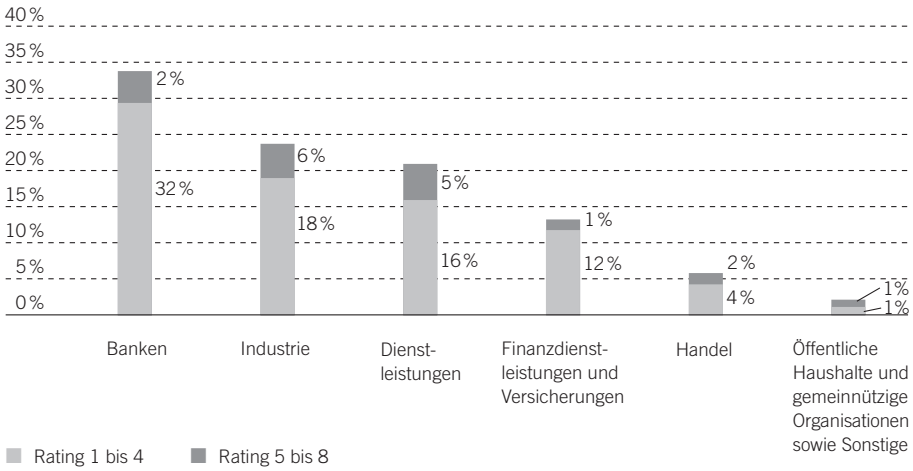
Während Privatkunden, Kreditinstitute und öffentliche Haushalte tendenziell in ihrer Zusammensetzung eher als homogen betrachtet werden können, handelt es sich bei unseren kommerziellen und institutionellen Kunden um eine sehr heterogene Gruppe. Deshalb haben wir nachfolgend die Kredite an in- und ausländische Firmenkunden nach Branchen gegliedert.

Inländische Firmenkunden	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
	Mio. €	Mio. €
Verarbeitendes Gewerbe	11290	10739
Baugewerbe	2034	2212
Handel	7173	7290
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	4433	929
Dienstleistungsunternehmen	22953	25366
Sonstige	3724	4409
Summe	**51607**	**50945**

Ausländische Firmenkunden	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
	Mio. €	Mio. €
Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen	42051	37599
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	45680	31988
Sonstige	2832	2591
Summe	**90563**	**72178**

Nachfolgende Grafik zeigt die relative Zusammensetzung unseres intern gerateten Exposures aus dem Kreditgeschäft mit Firmenkunden nach Branchen und Bonitätsklassen.

Geratetes Firmenkundenexposure nach Branchen und internen Ratingklassen



Für einschließlich im Laufe des Jahres 2000 identifizierte Risiken wurden Einzelwertberichtigungen beziehungsweise Rückstellungen gebildet. Darüber hinaus ist den latenten Risiken über die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen worden.

	Einzelwert-berichtigungen		Pauschalwert-berichtigungen		Insgesamt	
Mio. €	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Stand zum 31. 12.	5 740	5 578	595	439	6 335	6 017

Von den bestehenden Einzelwertberichtigungen in Höhe von 5 740 Mio. € entfallen 4 717 Mio. € auf das Inland, 1 023 Mio. € auf das Ausland. 5 632 Mio. € hiervon wurden für Forderungen an Kunden gebildet und 92 Mio. € für Forderungen an Kreditinstitute.

Die Entwicklung des Bestands der gesamten Risikovorsorge inklusive der Länderrisikovorsorge ist im Anhang näher dargestellt (vergleiche Anhangangabe Nr. 19, Seite 126).

Die Netto-Zuführung zur Risikovorsorge im laufenden Geschäftsjahr beläuft sich auf insgesamt 1 586 Mio. €. Diese wird in der Segmentberichterstattung auf die einzelnen Sparten aufgesplittet.

Kontrahentenrisiken aus Handelsgeschäften

Im weltweiten Handel in derivativen Finanzinstrumenten konzentriert sich die Nachfrage unserer Kunden insbesondere auf maßgeschneiderte Instrumente zur individuellen Steuerung des Markt- und Kreditrisikos und auf die Verwendung derivativer Komponenten von strukturierten Finanztransaktionen. Derivate finden darüber hinaus Verwendung im bankinternen Risikomanagement von Eigenhandelspositionen sowie im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung.

Die mit derivativen Handelsgeschäften verbundenen Kontrahentenrisiken entstehen vornehmlich bei außerbörslichen Geschäftsabschlüssen. Das daraus resultierende Risikopotenzial ist jedoch nicht ableitbar aus den publizierten Nominalvolumina der Derivatetransaktionen. Nominalbeträge dienen grundsätzlich nur als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen (zum Beispiel Zinsansprüche und -verbindlichkeiten bei Zinsswaps) und sind damit nicht direkt mit Bilanzforderungen und -verbindlichkeiten vergleichbar. Vielmehr sind für eine adäquate Risikobeurteilung die aus Banksicht positiven Wiederbeschaffungswerte (Replacement Costs) maßgeblich. Diese entsprechen dem zusätzlichen Aufwand oder dem geringeren Erlös, der sich bei unterstelltem Ausfall des Handelspartners durch die Wiederherstellung einer gleichwertigen Position ergeben würde. Zum Jahresende betrugen die positiven Wiederbeschaffungswerte aller bestehenden derivativen Positionen 28 024 Mio. €.

In der nachfolgenden Tabelle sind die Nominalbeträge und die positiven Wiederbeschaffungswerte unseres Derivategeschäfts nach Marktsegmenten klassifiziert (Handels- und Anlagebestand). Erstmals wurden hierbei auch die zunehmend an Bedeutung gewinnenden Derivate zur Übertragung von Kreditrisiken als eigenständiges Segment quantifiziert.

Derivate (Handels- und Anlagebestand)

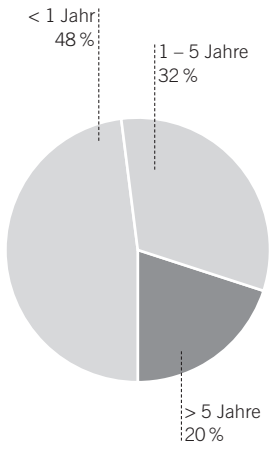
Marktsegmente	Nominalbeträge nach Restlaufzeit				Positive Wiederbeschaffungswerte *)
Mio. €	< 1 Jahr	1–5 Jahre	> 5 Jahre	Summe	
Zinsderivate	588 078	527 402	353 092	1 468 572	14 822
Währungsderivate	249 183	49 255	25 719	324 157	9 827
Aktien-/Indexderivate	76 920	34 250	699	111 869	3 001
Kreditderivate	2 896	9 407	584	12 887	63
Sonstige Derivate	6 796	4 458	1 832	13 086	311
Insgesamt	**923 873**	**624 772**	**381 926**	**1 930 571**	**28 024**

*) Ohne Berücksichtigung von Netting.

Unser Handelsvolumen in derivativen Finanzinstrumenten ist auch im Berichtsjahr weiterhin ausgebaut worden. So betrug das gesamte Nominalvolumen der ausstehenden derivativen Geschäfte zum Jahresultimo 1 931 Mrd. € und wuchs damit um 25 % gegenüber dem Vorjahr.

Der Schwerpunkt unserer Derivate-Aktivitäten lag mit einem Zuwachs von 300 Mrd. € wiederum im Sektor der Zinsderivate, maßgeblich geprägt durch die Produktgruppe der Zinsswaps. Von großer Bedeutung war ebenfalls das Segment der währungsbezogenen Derivate mit einem Anstieg der Volumina um 63 Mrd. €. Auch die Nominalvolumina der aktien- und indexbezogenen Kontrakte zeigten erneut einen Anstieg (plus 16 Mrd. €). Das Nominalvolumen der erstmals separat quantifizierten Kreditderivate betrug ebenso wie jenes der sonstigen Derivate (insbesondere bezogen auf Edelmetalle und Commodities) 13 Mrd. €.

Laufzeitenstruktur Derivate (nach Nominalbeträgen)



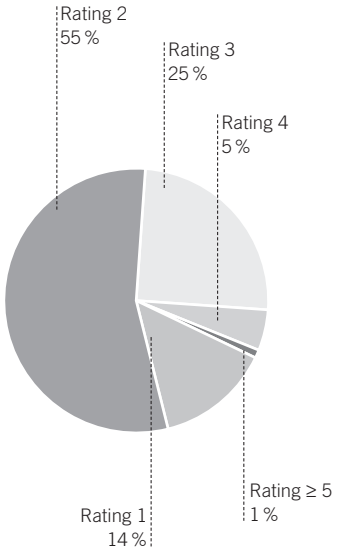
Die produktübergreifende Fristigkeitsstruktur dieser zum Bilanzstichtag abgeschlossenen derivativen Transaktionen veranschaulicht die nebenstehende Abbildung.

Die Kontrahentenauswahl spielt im kreditsensitiven Handelsgeschäft mit außerbörslichen Derivaten eine entscheidende Rolle. Die in diesem Segment auf bonitätsmäßig erstklassige Adressen ausgerichtete Geschäftspolitik zeigt sich im hohen Anteil (87 %) der auf die Kategorien Zentralregierungen, Kreditinstitute und sonstige Finanzdienstleister aus dem OECD-Raum entfallenden positiven Wiederbeschaffungswerte (vergleiche folgende Tabelle).

Kontrahentenkategorie	Positive Wiederbeschaffungswerte*)	
Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
OECD-Zentralregierungen	213	458
OECD-Kreditinstitute	21 521	16 621
Sonstige OECD-Finanzdienstleister	2 564	2 121
Nicht-OECD-Zentralregierungen	100	39
Nicht-OECD-Kreditinstitute	1 413	1 164
Sonstige Nicht-OECD-Finanzdienstleister	23	35
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 190	1 993
Insgesamt	**28 024**	**22 431**

*) Ohne Berücksichtigung von Netting.

Kontrahentenklassifizierung nach internen Ratings



Auch die Klassifizierung der mit unserem Derivategeschäft verbundenen positiven Wiederbeschaffungswerte nach bankinternen Ratings (Bonitätskategorien) verdeutlicht die konservative Auswahl unserer Handelskontrahenten. So verteilen sich 99 % der positiven Wiederbeschaffungswerte unseres gerateten Derivate-Portfolios auf Kontrahenten innerhalb der besten Ratingkategorien (Rating 1 bis 4). Die strukturelle Aufteilung dieser Wiederbeschaffungswerte auf die einzelnen internen Ratingklassen kann der nebenstehenden Abbildung entnommen werden.

Zur weiterreichenden Reduzierung des Kontrahentenrisikos aus Handelsgeschäften wurden zudem produktübergreifende Netting-Rahmenverträge mit den Geschäftspartnern eingesetzt. Netting erlaubt einen saldierten Ausgleich aller noch nicht fälligen Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber einem Kontrahenten im Falle eines Ausfalls. Diese Vereinbarungen dienen darüber hinaus sowohl der Senkung von aufsichtsrechtlichen Kapitalbindungskosten als auch der Reduzierung von Inanspruchnahmen bankinterner Kontrahentenlimite. Unter Einbeziehung des Nettingeffekts reduzierten sich die positiven Wiederbeschaffungswerte um 13,5 Mrd. € (gegenüber einer Reduzierung im Vorjahr um 10,1 Mrd. €). Dies unterstreicht die stetig zunehmende Bedeutung dieser Rahmenverträge für unser Kreditrisikomanagement.

Die im Zuge des Managements der kontrahentenspezifischen Kreditrisiken zu veranschlagenden Kreditrisikopotenziale werden bankintern im Rahmen eines globalen, mehrstufigen Limitsystems begrenzt und zeitnah überwacht. Dabei werden sowohl die Wiederbeschaffungswerte als auch potenzielle zukünftige Wertschwankungen des jeweiligen Engagements einbezogen.

Auch im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Quantifizierung von Kontrahentenrisiken aus Derivaten wird neben den Wiederbeschaffungswerten eine Abschätzung zukünftiger Marktpreisschwankungen (Potential Exposure) in Abhängigkeit vom jeweilig zugrunde liegenden Produkt und der individuellen Restlaufzeit vorgenommen. Das Ergebnis wird als „Add On“ bezeichnet und ergibt zusammen mit dem jeweiligen Wiederbeschaffungswert den Kreditäquivalenzbetrag einer derivativen Transaktion. Die gesamten Kreditäquivalenzbeträge wurden nach den aufsichtsrechtlichen Vorgaben des Grundsatzes I (das heißt vor Bonitätsgewichtung und nach aufsichtsrechtlichem Netting) mit 29,8 Mrd. € (Vorjahr: 24,9 Mrd. €) quantifiziert. Dagegen beliefen sich die bonitätsgewichteten Kreditäquivalenzbeträge (Risk Weighted Assets) aus Derivaten auf 7,5 Mrd. € im Vergleich zu 6,3 Mrd. € im Vorjahr.

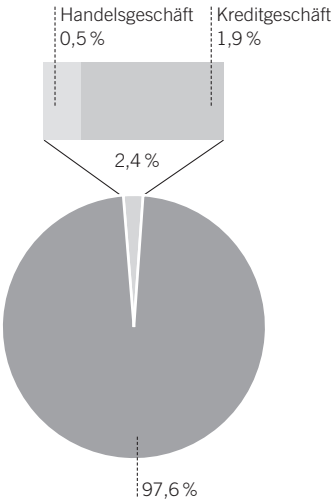
Länderrisiken

Unter Länderrisiken versteht die Dresdner Bank Konvertibilitäts- und Transferrisiken im Rahmen von grenzüberschreitenden Transaktionen. Diese können zum Beispiel aus der Nichtzahlung von Geldern aufgrund von Länderumschuldungen, dem Einfrieren von Einlagen oder aus Devisentransferbeschränkungen resultieren.

Die Grundlage zur Beurteilung von Länderrisiken bildet das interne Länder-Ratingsystem. Maßgeblich für die mittel- bis langfristige Bewertung einzelner Länder ist dabei ein Gewichtungsschema, das sich aus verschiedenen quantitativen, im Wesentlichen makroökonomischen Schlüsselindikatoren, sowie qualitativen Faktoren im Hinblick auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse zusammensetzt. Die Beurteilung von kurzfristigen Länderrisiken bis zu einem Jahr erfolgt zusätzlich durch ein separates Kurzfrist-Länderrating, das insbesondere auf die Zahlungsfähigkeit in Fremdwährung innerhalb der nächsten zwölf Monate abstellt. Mithilfe bestimmter Warnindikatoren wird darüber hinaus einer frühzeitigen Erkennung sich abzeichnender negativer Entwicklungen eines Landes Rechnung getragen. Die Skalierung des Länder-Ratingsystems umfasst – analog zu den anderen Ratingkategorien – acht Risikogruppen.

Die Länderrisikosteuerung im Dresdner Bank Konzern bezieht sich auf die Begrenzung von Transferrisiken aus Kredit- und Handelsgeschäften und basiert auf einem umfassenden Länderlimitsystem. Eine Limitierung erfolgt dabei sowohl auf Ebene von Produktarten, Länderratinggruppen als auch für jedes einzelne Land. Zusätzlich sind für einzelne Länder Schwellenwerte zur Beobachtung sowie Obergrenzen zur Vermeidung von Konzentrationsrisiken etabliert.

Transferexposure aller Länder davon: Länder mit erhöhtem / hohem Risikopotenzial

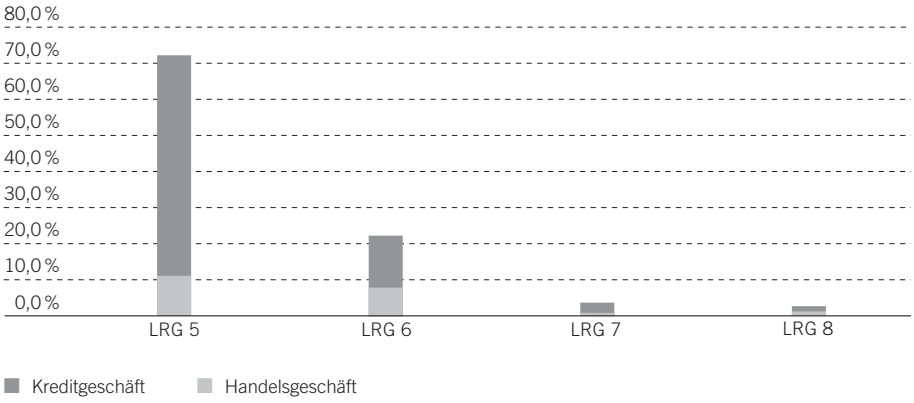


- Länder ohne erkennbares Länderrisiko, insbesondere Industrieländer inklusive Offshore-Gebiete.
- Länder mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotzenzial.

Die nebenstehende Abbildung zeigt das gesamte Transferexposure des Dresdner Bank Konzerns aufgegliedert nach Ländern ohne erkennbare Länderrisiken (rund 98 %) sowie Ländern mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotenzial (rund 2 %). Im Vergleich zum Vorjahr konnte der Anteil der für die Risikobetrachtung maßgeblichen Länder mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotenzial von circa 4 % auf rund 2 % reduziert werden. Hiervon entfallen circa 79 % auf das Kreditgeschäft und circa 21 % auf das Handelsgeschäft.

Die folgende Tabelle zeigt die prozentuale Aufteilung der Exposures mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotenzial auf die Länderratinggruppen 5 bis 8 nebst einer Aufteilung nach Kredit- und Handelsgeschäften.

Aufteilung des Exposures mit erhöhtem beziehungsweise hohem Risikopotenzial auf Länderratinggruppen (LRG)



Für Länderrisiken bestand am Jahresende eine Risikovorsorge in Höhe von 524 Mio. € (1999: 679 Mio. €).

Marktrisiken

Unter Marktrisiko versteht man die Wertschwankungen des Portfolios, die aufgrund sich ändernder Marktpreise und -parameter, wie beispielsweise Zinsen, Wechselkurse, Volatilitäten und Aktienkurse, entstehen können.

Die Marktrisiken des Dresdner Bank Konzerns werden weltweit für die Handelsstellen mit komplexem Risikoprofil anhand der Value-at-Risk-Methode gemessen. Der Value-at-Risk kennzeichnet einen möglichen Verlust, der innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums und Konfidenzniveaus bei unterstellten Veränderungen von Marktparametern auftreten kann und ist ein statistisches Maß, das zur Vergleichbarkeit der Marktrisiken in den verschiedenen Portfolios der Bank dient. Diese Methode ist auf verschiedene Arten von Finanzinstrumenten, wie beispielsweise Aktien, Fremdwährungs- oder Zinsinstrumente, anwendbar.

Das interne Value-at-Risk-Modell der Dresdner Bank wurde erstmals 1998 durch das Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen (BAKred) geprüft und für das aufsichtsrechtliche Reporting gemäß Grundsatz I, KWG genehmigt.

Die Eigenkapitalanforderung gemäß Grundsatz I für die Verwendung eines internen Modells setzt sich aus der Value-at-Risk-Zahl, die mit dem vom BAKred anerkannten internen Modell errechnet wurde, und einem institutsspezifischen Multiplikator zusammen. Basis für die Festlegung dieses Multiplikators ist die Einschätzung des BAKreds zur Qualität des internen Modells und der entsprechenden Risikoprozesse. Nach der letzten aufsichtsrechtlichen Prüfung im Jahr 2000 wurde der Multiplikator der Dresdner Bank reduziert und erreicht nunmehr annähernd den geringstmöglichen Wert.

Um den regulatorischen Anforderungen an die Anerkennung eines Value-at-Risk-Modells gerecht zu werden, müssen bestimmte qualitative und quantitative Mindeststandards erfüllt sein. Zu den qualitativen Vorgaben zählt neben der Gewährleistung einer adäquaten Aufbau- und Ablauforganisation auch die Einbindung des Value-at-Risks in die Risikosteuerung und -limitierung. Des Weiteren muss das Verlustpotenzial ermittelt werden, welches im Falle extremer Marktentwicklungen entstehen kann. Diese potenziellen Wertänderungen ermittelt die Dresdner Bank regelmäßig auf Basis standardisierter sowie markt- und währungsspezifischer Szenarien im Rahmen so genannter Stresstests.

Auf der quantitativen Seite muss der Value-at-Risk, der für die aufsichtsrechtliche Kapitalunterlegung herangezogen wird, Marktschwankungen berücksichtigen, die sich bei einem Konfidenzniveau von 99 % und einer Haltedauer von zehn Handelstagen ergeben können. Hierzu werden entsprechende statistische Parameter, die auf Basis der Entwicklung der letzten 250 Handelstage ermittelt werden, herangezogen.

Interne Steuerung der Marktrisiken

Für die interne Limitierung und Risikoermittlung wird in Ergänzung zur aufsichtsrechtlichen Darstellung der Value-at-Risk mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Tag berechnet. Bei den hierbei zugrunde zu legenden Marktschwankungen wird, anders als bei der aufsichtsrechtlichen Ermittlung, der jüngeren Vergangenheit ein größeres Gewicht beigemessen als länger zurückliegenden Marktparametern. Somit wird sichergestellt, dass sich die aktuelle Marktentwicklung zeitnah im Value-at-Risk widerspiegelt.

Der Value-at-Risk ist eine von mehreren Dimensionen zur Darstellung des Risikoprofils des Konzerns. Ergänzend sind operationale Risikokennzahlen und -limite speziell auf die Bedürfnisse und Risikosituation der Handelseinheiten zugeschnitten. Der Handel wird innerhalb der Value-at-Risk- und operationalen Marktrisikolimite gesteuert. Die aktuelle Limitauslastung wird täglich neutral durch das Risikocontrolling ermittelt und überwacht. Im Fall von Limitüberschreitungen wird unverzüglich das zuständige Management informiert, das korrigierende Maßnahmen veranlasst.

Die Limite werden regelmäßig überarbeitet und an sich ändernde Strukturen, unterschiedliche Marktlagen sowie gezielt geplante Risikoprofile angepasst. Dem Prinzip der dualen Risikosteuerung folgend ist das Risikomanagement für die Festlegung der Limithöhe für verschiedene Risikoaktivitäten seines Unternehmensbereichs innerhalb des vom Vorstand genehmigten Gesamtrahmens verantwortlich. Das Risikocontrolling stellt die Konsistenz und Vollständigkeit der verabschiedeten Limite sicher.

Marktliquiditätsrisiken entstehen aufgrund von Änderungen in der Liquidität der Märkte, sodass Positionen spezieller Größe nicht innerhalb einer bestimmten Frist oder nicht zu fairen Konditionen gekauft oder verkauft werden können.

Die Dresdner Bank berechnet keine explizite Risikokennzahl für diese Risiken, da die Einbeziehung solcher Effekte zu Verzerrungen in den konventionellen Marktdaten führen könnte. Anstatt diese Liquiditätsrisiken in die Value-at-Risk-Berechnungen einzubeziehen, werden Liquiditätsreserven gebildet, mit dem Ziel, potenzielle liquiditätsbedingte Verluste zu kompensieren.

Die Ermittlung und Analyse der Marktrisiken und die differenzierte Betrachtung einzelner Risikokomponenten aus Handels- und Anlagegeschäften werden durch ein globales Marktrisikosystem unterstützt. Dieses System umfasst ein Data Warehouse und diverse Analyseanwendungen, die unter anderem zur Berechnung von Value-at-Risk-Kennzahlen, Stresstest-Simulationen und operationalen Limitkennziffern eingesetzt werden. Es dient dem globalen Risikoreporting und der Limitüberwachung. Entsprechende Risikoanalysen werden auf verschiedenen Ebenen, vom einzelnen Portfolio bis zum aggregierten Gesamtportfolio, durchgeführt. Um die Qualität und Konsistenz von Risikoinformationen sicherzustellen, werden die benutzten Markt- und Positionsdaten intensiven Qualitätskontrollen unterzogen.

Durch die weltweite Verfügbarkeit des Systems werden die Einhaltung globaler Standards und die Anwendung eines einheitlichen Risikoansatzes im gesamten Konzern gewährleistet.

Generell wird zwischen Eigenhandelsaktivitäten im Handelsbuch und Positionen zur Marktrisikosteuerung des Bankbuchs unterschieden. Letztere umfassen auch die Wertpapiere der Finanzanlagen, die zu Investmentzwecken gehalten werden.

Marktrisikoentwicklung im Handelsbuch

Ende 2000 hat sich das Marktrisiko aus den Handelsaktivitäten der Dresdner Bank im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert. Dies resultierte insbesondere aus dem Rückgang der eingegangenen Aktienrisiken, verursacht durch große, zwischenzeitlich geschlossene Positionen, die per Ende 1999 das Aktienrisiko noch maßgeblich beeinflusst hatten. Im Jahresdurchschnitt hat sich das Aktienrisiko jedoch gegenüber dem Vorjahres-Mittelwert erhöht. Aufgrund der Diversifikation auf Portfolioebene, die der Value-at-Risk über Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten berücksichtigt, unterscheidet sich das aggregierte Risiko von der Summe der ausgewiesenen Risiken je Risikoart.

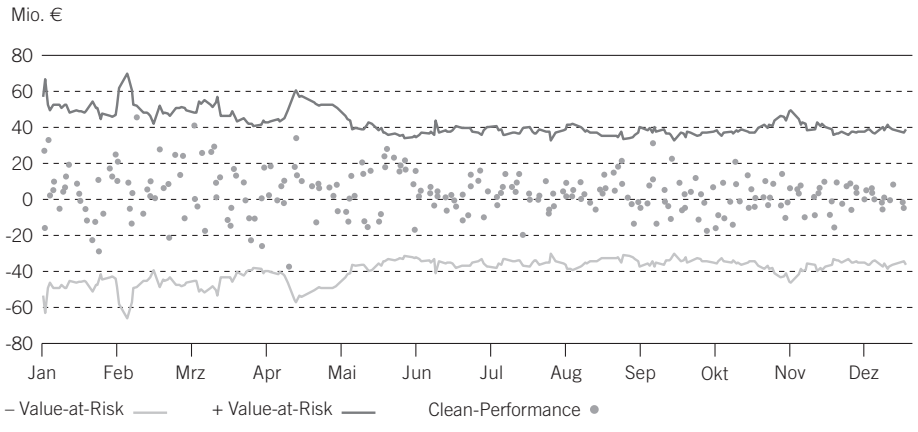
Value-at-Risk (99 % Konfidenzniveau, zehn Tage Haltedauer)

	Jahresende	Jahresstatistik 2000			Jahresende
Mio. €	**2000**	Mittelwert	Maximum*)	Minimum*)	1999
Aggregiertes Risiko	114	130	216	96	176
Zinsrisiko	73	65	98	45	75
Aktienrisiko	72	94	192	59	125
Währungs-/ Rohwarenrisiko	10	11	25	3	14
Diversifikationseffekt	– 41	– 40	–	–	– 38

*) Für die Maximum- und Minimumwerte kann kein Diversifikationseffekt berücksichtigt werden, da diese Werte zu jeweils unterschiedlichen Tagen gemessen wurden.

Zur Validierung der Qualität unseres Value-at-Risk-Modells wird regelmäßig ein Backtesting der Value-at-Risk-Ergebnisse gegen die so genannte Clean-Performance durchgeführt. Dies bedeutet, dass der aufgrund der heutigen Positionen berechnete Value-at-Risk mit der eingetretenen Wertänderung am nächsten Tage verglichen wird. Die dafür erforderliche Vergleichsgröße Clean-Performance muss hierfür unter der Annahme eines konstanten Portfolios berechnet werden. Für das Backtesting werden die Risiken, entsprechend der aufsichtsrechtlichen Ermittlung, auf einem Konfidenzniveau von 99 % ermittelt. Die Haltedauer bezieht sich jedoch nur auf den Zeitraum von einem Tag. So sollte statistisch gesehen bei 100 festgestellten Tagesverlusten die negative Clean-Performance im Durchschnitt nur an einem Tag größer sein als der jeweils im Voraus berechnete Risikowert. Auf Konzernebene wurde im Jahr 2000 kein derartiger Ausreißer beobachtet.

Backtesting: Value-at-Risk (99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer) versus Clean-Performance

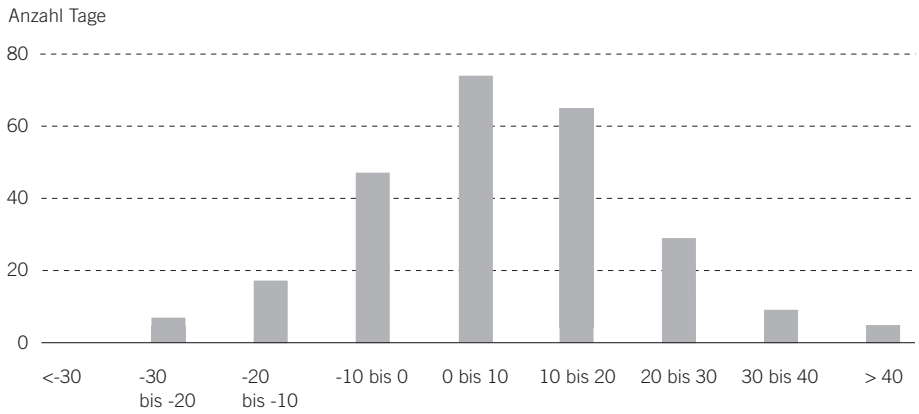


Während der ersten beiden Quartale 2000 wurden, bedingt durch volatilere Märkte, größere Schwankungen der Clean-Performance und der Value-at-Risk-Werte beobachtet. Rückläufige Handelsaktivitäten während der Fusionsverhandlungen verstärkten ab Mai den Effekt ruhigerer Märkte.

Der maximale Clean-Performance-Verlust betrug – 38,8 Mio. €, dem ein Value-at-Risk von 47,0 Mio. € gegenüberstand. Der tatsächliche Verlust, das heißt die tatsächlich eingetretene Wertänderung, an diesem Tag betrug 23,9 Mio. €.

Die Verteilung der täglichen Portfolio-Wertveränderungen, das heißt der tatsächlichen Gewinne und Verluste aus Handelsaktivitäten – inklusive Ergebnisse aus Portfolioveränderungen –, sah wie folgt aus:

Verteilung der täglichen Portfolio-Wertveränderungen in Mio.€



Marktrisiken im Bankbuch

Das Marktrisiko dieser Geschäfte besteht im Wesentlichen aus dem Zinsänderungsrisiko. Dieses resultiert beispielsweise aus der Vergabe von langfristig zinsgebundenen Krediten, die zum Teil durch kurzfristige Einlagen refinanziert werden.

In der Dresdner Bank ist ein Treasury Committee verantwortlich für die Analyse und die Steuerung der Zinsänderungsrisiken im Bankbuch. Die Fristentransformationsentscheidungen des Treasury Committees werden durch Limite begrenzt, deren Einhaltung täglich vom Risikocontrolling überwacht wird.

Zur Messung der Zinsrisiken aus dem Bankbuch werden die Aktiv- und Passivüberhänge aus den bilanziellen Festzinspositionen und den zugeordneten Derivatepositionen ermittelt und in Laufzeitbereiche unterteilt. Die Positionen mit unbestimmter Zinsbindungsdauer werden auf Basis der historischen Erfahrungen und der Erwartungen über die Entwicklung der jeweiligen Produktmärkte in die Zinsrisikosteuerung einbezogen. Die Dresdner Bank steuert die Zinsänderungsrisiken nach einem Barwertkonzept über Zinssensitivitätskennzahlen für die einzelnen Laufzeitbereiche. Analog dem im Handelsgeschäft eingesetzten Modell errechnet die Dresdner Bank Value-at-Risk-Kennziffern auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Zusätzlich

werden die Zinsrisiken des Bankbuchs derjenigen Tochterbanken, die ein signifikantes Zinsrisiko aufweisen, anhand von eingeführten Value-at-Risk-Limiten monatlich überwacht. Der Value-at-Risk nach Berücksichtigung von Portfolioeffekten betrug für die Zinsrisiken im Bankbuch des Konzerns zum Jahresende 62,7 Mio. €.

Neben den Zinsänderungsrisiken bestehen auch Devisenkursrisiken aus den in Fremdwährung denominierten Krediten und Einlagen. Ein Grundsatz der Geschäftspolitik im Bankbuch der Dresdner Bank ist es, alle Kredite und Einlagen in fremder Währung in derselben Währung fristenkongruent zu refinanzieren beziehungsweise anzulegen. Das verbleibende Restrisiko bezüglich der Devisenkursänderungen schlägt sich im Devisenhandel nieder und ist damit Bestandteil der Devisenkursrisiken des Handels.

Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht nachkommen kann.

Um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit im Rahmen eines professionellen Liquiditätsmanagements zu gewährleisten, erstellt Treasury regelmäßige Liquiditätsanalysen auf Gesamtbank- und Einzelstellenebene. Im Rahmen dieser Analysen ermittelt sie Liquiditätsablaufbilanzen, erstellt Cash-Flow-Prognosen und berechnet weitere, zur Feinsteuerung heranzuziehende Beobachtungsgrößen.

Insbesondere geht die Analyse der Einlegerstruktur in die Refinanzierungsstrategie der Dresdner Bank ein. Die Pflege der diversifizierten Investorenbasis bildet eine Maßnahme zur Vermeidung von Refinanzierungsrisiken.

Die Liquiditätssteuerung findet unter Beachtung der externen Rahmenbedingungen statt. Das Verhältnis kurzfristiger Verbindlichkeiten zu hoch liquiden Aktiva betrug zum 31. Dezember 2000 nach der Definition des Grundsatz II des Bundesaufsichtsamts für das Kreditwesen 1,07 (Minimum 1,0). In- und ausländische Stellen unterliegen im Rahmen der „Long-Term-Funding-Policy“ Liquiditätsinkongruenz-Limiten bezüglich des kurz-, mittel- und langfristigen Refinanzierungsbedarfs.

Operative Risiken

Operative Risiken beinhalten Risiken, die aus den internen Abläufen einer Organisation resultieren. Sie können durch Unzulänglichkeiten oder Fehler in Geschäftsprozessen, Projekten oder Kontrollen entstehen, verursacht durch Technologie, Mitarbeiter, Organisationsstrukturen oder externe Faktoren.

Die Dresdner Bank hat sich zu einem aktiven Management operativer Risiken verpflichtet. Dazu müssen operative Risiken kontinuierlich identifiziert, bewertet, berichtet, gemanagt und überwacht werden. Die erfolgreiche Risikosteuerung der Dresdner Bank, aufgeteilt in Risikomanagement und Risikocontrolling, behält auch für operative Risiken ihre Gültigkeit. Die Unternehmensbereiche und Tochterunternehmen der Dresdner Bank besitzen die Ergebnis- und damit auch die Risikoverantwortung. Das Risikocontrolling führt eine unabhängige Überwachung operativer Risiken durch.

Um die systematische und konsistente Erfassung operativer Risiken im

Konzern zu gewährleisten, hat die Dresdner Bank ein Rahmenwerk zu operativen Risiken definiert und begonnen, dieses im Konzern einzuführen. Dieses Rahmenwerk zu operativen Risiken gibt gemeinsame Definitionen, Berichte, Berichtslinien, Methoden, Rollen und Verantwortlichkeiten sowie den Risikomanagement-Prozess für operative Risiken vor. Der Vorstand hat diese systematische Vorgehensweise durch eine eigene Richtlinie für den gesamten Dresdner Bank Konzern verbindlich festgelegt. Damit will die Dresdner Bank eine adäquate Qualität ihrer internen Prozesse auch langfristig sicherstellen und dokumentieren.

Innerhalb des Risikocontrollings wurde im letzten Jahr ein eigenständiger Bereich gegründet, der für die Einführung dieses Rahmenwerks innerhalb der Dresdner Bank verantwortlich ist und zusammen mit den Unternehmensbereichen für eine explizite Qualitätskontrolle sorgt. Dieser Bereich sichert konsistente Mindeststandards für den gesamten Konzern einschließlich der Tochterunternehmen. Darüber hinaus stellt er sicher, dass die Dresdner Bank die entsprechenden, wie beispielsweise durch das KonTraG beziehungsweise das AktG formulierten, Auflagen erfüllt. Des Weiteren werden hier die vorbereitenden Maßnahmen für die aufsichtsrechtliche Ermittlung der operativen Risiken gemäß den neuen Anforderungen aus Basel koordiniert.

Die Bewertung operativer Risiken stützt sich in der Dresdner Bank auf drei Säulen. Eine Verlustdatenbank wird tatsächlich angefallene Verluste transparent machen und erlaubt eine detaillierte Ursachenanalyse und -behebung. Strukturierte so genannte Self-Assessments – Selbsteinschätzungen über Fragenkataloge – ermöglichen eine individuelle Einschätzung des Verlustpotenzials in den Abläufen der Organisation. Die Dresdner Bank hat im letzten Jahr ein solches Self-Assessment flächendeckend in allen Teilen des Konzerns durchgeführt. Darüber hinaus werden regelmäßig Frühwarnindikatoren in wesentlichen Konzerneinheiten erhoben, die rechtzeitig Veränderungen der operativen Risiken in den Abläufen der Organisation anzeigen.

Neben den Maßnahmen, operative Risiken im Konzern transparent zu machen, wurden in allen Unternehmensbereichen signifikante Aktivitäten zur Reduktion operativer Risiken beziehungsweise zur Qualitätssicherung bestehender Prozesse durchgeführt. Dazu gehören technische und organisatorische Maßnahmen, wie zum Beispiel die redundante Auslegung von Hardware, Kommunikationseinrichtungen und Systemen, das Vorhalten von Ausweichrechenzentren sowie die Anfertigung von Datensicherungen für die Aufrechterhaltung des IT-Betriebs nach einem Notfall. Darüber hinaus bestehen Verfahren zur Sicherstellung von Vertraulichkeit und Integrität der gespeicherten Daten und Informationen. Hierzu zählen die Installation hochwertiger Firewallsysteme zur Absicherung des Netzwerks nach außen, komplexe Zugriffsberechtigungssysteme für Anwendungen, die Beachtung des Vier-Augen-Prinzips in Betriebsabläufen sowie eine Vielzahl von Überwachungs- und Kontrollprozessen.

Des Weiteren hat die Dresdner Bank eine Reihe von Versicherungen abgeschlossen, um bestimmte Teile des operativen Risikos abzudecken. Zusätzlich evaluiert sie derzeit die neuartigen Versicherungsprodukte, mit denen man Vorsorge für Schäden von extremer Größenordnung treffen kann.

Anteilseignerrisiko

Das Risiko aus dem Anteilsbesitz der Dresdner Bank besteht hauptsächlich aus dem Nichtbanken-Anteilsbesitz. Die wesentlichen Bestände werden mit den korrespondierenden Marktwerten unter Finanzanlagen auf Seite 68 gezeigt.

Sonstige Risiken

Neben den beschriebenen Risikoarten, die vom Konzernrisikocontrolling überwacht und berichtet werden, können weitere Risikopotenziale in Form von Rechtsrisiken, strategischen Risiken, Reputationsrisiken und Kriminalitätsrisiken bestehen.

Rechtsrisiken

Unter Rechtsrisiko versteht die Dresdner Bank das Risiko von Verlusten durch neue gesetzliche Regelungen, nachteilige Änderungen bestehender gesetzlicher Regelungen oder deren Auslegung. Das Rechtsrisiko umfasst auch das Risiko, dass vertraglich vereinbarte Bestimmungen nicht gerichtlich durchsetzbar sind oder dass ein Gericht anstelle der vereinbarten Bestimmungen andere, für die Bank nachteilige Bestimmungen anwendet.

Die Begrenzung von Rechtsrisiken stellt eine wesentliche Aufgabe der Rechtsabteilung dar. Dies erfolgt zum Beispiel durch die Verwendung international anerkannter Standardverträge beziehungsweise – wo erforderlich – durch die Berücksichtigung rechtlicher Gutachten, so genannter „legal opinions“. Die Verträge etablierter Produkte werden kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Änderungen der Gesetzgebung oder der Rechtsprechung Anpassungen erforderlich machen.

Strategische Risiken

Unter einem strategischen Risiko versteht man das Risiko, langfristige Unternehmensziele infolge eines inadäquaten strategischen Entscheidungsprozesses oder infolge einer inadäquaten Kontrolle der Strategieumsetzung auf der Basis der jeweils zugrunde liegenden Geschäftsannahmen und -projektionen zu verfehlen.

Dem strategischen Risiko trägt die Dresdner Bank durch ständige Beobachtung ihrer Markt- und Wettbewerbsbedingungen Rechnung. Der Gesamtvorstand überprüft im Rahmen eines systematischen strategischen Planungsprozesses regelmäßig die Validität der Strategien für die Geschäftsfelder, die daraus resultierenden strategischen Initiativen und Investitionen sowie die Portfoliostruktur des Gesamtkonzerns.

Reputationsrisiken

Unter Reputationsrisiken verstehen wir direkte oder indirekte Verluste aufgrund einer Verschlechterung der Reputation des Dresdner Bank Konzerns bei seinen Anteilseignern, Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie in der allgemeinen Öffentlichkeit.

Risiken, die die Reputation der Bank betreffen, werden aufmerksam im Bereich Marktforschung und Medienanalyse identifiziert und in enger Abstimmung mit Group Risk Control bewertet. Die Zusammenarbeit stellt sicher, dass angemessene Prozesse installiert sind, um diese Risiken zu beschränken.

Reputationsrisiken werden im Rahmen der Investmentbank über das Commitment Committee adressiert. Dieses Komitee greift auf die bestehenden Kontroll- und Genehmigungssysteme zurück und überprüft, ob und inwiefern beantragte große Transaktionen zu einer Rufschädigung der Bank führen könnten.

Gesamtbankrisiko – Integrierte Risikosteuerung auf Konzernebene

Das gezielte Eingehen und die professionelle Steuerung von Risiken ist ein wichtiger Erfolgsfaktor für den Dresdner Bank Konzern. Im Rahmen einer Risiko-/Rendite-orientierten Gesamtbanksteuerung unter dem Fokus der Unternehmenswertsteigerung für den Aktionär kommt der Kapitalallokation sowie dem jährlichen Ertrags- und Risikobudgetierungsprozess zur Erreichung der angestrebten Zielrendite eine wichtige Aufgabe zu.

Im Rahmen der Return on Equity-Analyse einzelner Unternehmensbereiche wird das Ergebnis im Verhältnis zum Eigenkapitalbedarf betrachtet, welcher zur Abdeckung der Risiken gebunden wird (vergleiche Segmentberichterstattung Seite 121).

Die Verfahren der Risikomessung als Basis für die bankinterne Risikosteuerung werden sukzessive verfeinert und ausgebaut. Ökonomische Risikobetrachtungen werden zunehmend bei der Kapitalallokation berücksichtigt.

Zur ganzheitlichen Steuerung der Risiken auf Konzernebene hat der Vorstand der Dresdner Bank im Geschäftsjahr 2000 eine Reihe risikobezogener Komitees gegründet und diese mit klar definierten Kompetenzen ausgestattet. Alle Komitees tagen in regelmäßigem Turnus, wobei jede teilnehmende Partei das Recht hat, das jeweilige Komitee auch außerplanmäßig einzuberufen. Die Koordination der folgenden Komitees obliegt der Corporate Center-Einheit Risikocontrolling.

Das Group Consolidated Risk Committee (CoRiCo) wird von den beiden für Risikocontrolling beziehungsweise Finanzen/Controlling zuständigen Vorstandsmitgliedern gemeinschaftlich geleitet. Teilnehmer sind die Leiter aller relevanten Corporate Center Einheiten sowie bei Bedarf Vertreter der Unternehmensbereiche. Das CoRiCo ist für eine konzernweit integrierte Berichterstattung aller Risikoarten an den Gesamtvorstand im Sinne des KonTraG verantwortlich. Hierzu werden die Einzelrisiken sowohl isoliert als auch unter Berücksichtigung bestehender Abhängigkeiten untereinander analysiert und diskutiert. Ferner werden Methoden zur Überwachung beziehungsweise Steuerung erörtert und festgelegt sowie Standards zur Risikomessung, -limitierung und -berichterstattung definiert.

Das Group Capital Committee (CapCo) wird ebenfalls von den beiden für Finanzen/Controlling beziehungsweise für Risikocontrolling zuständigen Vorstandsmitgliedern gemeinschaftlich geleitet. Teilnehmer sind das für Treasury zuständige Vorstandsmitglied, die Leiter der Corporate Center-Einheiten Risikocontrolling, Finanzen/Controlling, Konzernentwicklung sowie der Leiter Treasury. Das CapCo spielt eine zentrale Rolle bei der Umsetzung einer wertorientierten Konzernsteuerung. Es dient als Diskussions- und Entscheidungsforum für alle wesentlichen methodischen, strategischen und operativen Fragestellungen zur Kapitalaufnahme und -investition. Ferner wird die konsequente Weiterentwicklung der Methoden zur risikobasierten Kapitalallokation auf die einzelnen Unternehmensbereiche und Risikoarten durch das CapCo gesteuert. Der Prozess der Kapitalallokation ist eng mit der Ertrags-/Risikobudgetierung sowie dem strategischen Planungsprozess verzahnt.

Ausblick

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2000 hat die Dresdner Bank AG 100 % der Anteile an der Investmentbank Wasserstein Perella Group, Inc., New York, erworben. Der Kaufpreis in Höhe von 1,4 Mrd. € wurde in Form von 29,2 Mio. Stück neuer Dresdner Bank Aktien mit voller Gewinnberechtigung für das Jahr 2000 gezahlt. Dazu wurde in teilweiser Ausübung von Genehmigtem Kapital das Grundkapital um 76 Mio. € erhöht.

Für die Konjunktur im Euro-Raum sind die Voraussetzungen insgesamt günstiger, als dies in der Stimmung zum Jahresende 2000 zum Ausdruck kommt. Die Aussichten für eine Fortsetzung des Aufschwungs der deutschen Wirtschaft sind angesichts der Steuersenkungen und der robusten Konjunktur in unseren Nachbarländern positiv. Allerdings dürfte der Export aufgrund der schwächeren Weltwirtschaft an Dynamik verlieren. In Anbetracht geringer Inflationsaussichten und einer stabilitätsorientierten Geldpolitik der Europäischen Zentralbank sind gravierende Zinsänderungen nicht zu erwarten. Auch wenn der Margendruck bestehen bleibt, so können Europas Banken doch von der weiteren Integration der Kapitalmärkte und von wachsendem, aber wieder zunehmend langfristig orientiertem Anlegerinteresse durch ein höheres Vorsorge- und Renditebewusstsein profitieren.

Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie als „Fokussierte Europäische Beraterbank“ ist es unser Ziel, die Eigenkapitalrendite bis 2003 nachhaltig auf 15 % nach Steuern und damit den Unternehmenswert zu steigern.

Für die einzelnen Unternehmensbereiche erwarten wir folgende Entwicklung: Im Geschäft mit Privaten Kunden rechnen wir mit weiter wachsenden Erträgen durch die Kombination von Investitionen in die Qualifizierung der Mitarbeiter und in E-Business bei gleichzeitiger Kostenreduzierung durch umfangreiche Restrukturierungsmaßnahmen. Das in Deutschland erfolgreiche Konzept der Beraterbank für Vermögensaufbau und Vermögensanlage werden wir in ausgewählte Zielmärkte Europas ausdehnen.

Im Unternehmensbereich Asset Management werden wir – basierend auf dem hohen Volumenwachstum der letzten Jahre und der erfolgreichen Integrationserfahrung – intern und extern weiter wachsen. Ziel ist eine marktführende Position in Europa und mindestens eine Top-Ten-Stellung in weiteren Zielmärkten.

Mit fokussierter internationaler Kapitalmarkt- und Finanzierungskompetenz wird Dresdner Kleinwort Wasserstein führende europäische Investment Banking-Aktivitäten entfalten. Dies wird durch die verbesserte Position in der M&A-Beratung unterstützt. Die Profitabilität dieses Unternehmensbereichs wird außerdem durch die Rückführung von nicht ausreichend profitablen Geschäftsaktivitäten außerhalb Europas gesteigert.

Im Firmenkundengeschäft wird ein Ausbau der Marktstellung durch Integration von Investment Banking-Produkten bis hin zur Weiterentwicklung des Multikanal-Vertriebs angestrebt. Die in diesem Unternehmensbereich bereits erzielte Marktführerschaft im E-Business, zum Beispiel durch das Firmenfinanzportal, wird weiter vorangetrieben.

Im Unternehmensbereich Immobilien schaffen wir die optimale Plattform für Synergieeffekte, von Know-how-Transfer über Refinanzierungsvorteile bis hin zu weitreichenden Cross-Selling-Möglichkeiten.

Im Transaction Banking wollen wir durch Insourcing unsere gute Marktstellung weiter ausbauen. Wir setzen dabei auf konsequente Kundenorientierung und innovative Lösungen, mit denen wir die Skaleneffekte großer Transaktionsvolumina auch für die Dresdner Bank nutzen.

Für das laufende Jahr gehen wir in unseren Planungen für den Konzern vor Steuern von einer Ergebnissteigerung aus, die insbesondere von weiter wachsendem Provisionsüberschuss und erheblich geringerem Risikovorsorgebedarf getragen werden soll.

Jahresabschluss Konzern
Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erfolgsrechnung	Anhang	**2000**	1999	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Zinserträge (und ähnliche Erträge)	(4)	17428	15240	2188	14,4
Zinsaufwendungen (und ähnliche Aufwendungen)	(4)	13116	11233	1883	16,8
Zinsüberschuss	(4)	4312	4007	305	7,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(5)	1586	1284	302	23,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		2726	2723	3	0,1
Provisionserträge		4488	3624	864	23,8
Provisionsaufwendungen		197	187	10	5,3
Provisionsüberschuss	(6)	4291	3437	854	24,8
Handelsergebnis	(7)	1329	1274	55	4,3
Übrige Erträge	(8)	2483	1620	863	53,3
Verwaltungsaufwand	(9)	7652	6528	1124	17,2
Übrige Aufwendungen	(10)	536	396	140	35,4
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern		**2641**	**2130**	**511**	**24,0**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	(11)	553	–	–	–
Restrukturierungsaufwand	(12)	475	–	–	–
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Gewinn vor Steuern		**1613**	**2130**	**– 517**	**–24,3**
Ertragsteuern	(33)	–129	1051	–1180	
Gewinn nach Steuern		**1742**	**1079**	**663**	**61,4**
Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn		12	26	– 14	– 53,8
Jahresüberschuss		**1730**	**1053**	**677**	**64,3**

Gewinnverwendung	Anhang	**2000**	1999	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	%
Jahresüberschuss		1730	1053	677	64,3
Einstellung in Gewinnrücklagen		1230	584	646	110,6
Bilanzgewinn der Dresdner Bank AG		**500**	**469**	**31**	**6,6**

	Anhang	**2000**	1999
		€	€
Ergebnis je Aktie	(12)	**3,32**	2,04
Verwässertes Ergebnis je Aktie	(12)	**3,25**	1,99

Bilanz

Aktiva	Anhang	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	**%**
Barreserve	(15)	5275	2798	2477	88,5
Handelsaktiva	(16)	103362	74104	29258	39,5
Forderungen an Kreditinstitute	(17)	89650	56672	32978	58,2
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von 291 Mio. €)					
Forderungen an Kunden	(18)	234584	218047	16537	7,6
(Netto nach Risikovorsorge in Höhe von 6202 Mio. €)					
Finanzanlagen	(20)	36873	32975	3898	11,8
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen		414	346	68	19,7
Sachanlagen	(21)	2032	3776	–1744	–46,2
Geschäfts- oder Firmenwerte	(22)	768	720	48	6,7
Sonstige Aktiva	(23)	9968	7002	2966	42,4
Aktive latente Steuern	(33)	572	406	166	40,9
Summe der Aktiva		**483498**	**396846**	**86652**	**21,8**

Passiva	Anhang	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999	Veränderung	
		Mio. €	Mio. €	Mio. €	**%**
Verbindlichkeiten					
Handelspassiva	(26)	49447	32327	17120	53,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(27)	116164	71876	44288	61,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28)	158466	142160	16306	11,5
Verbriefte Verbindlichkeiten	(29)	120540	115348	5192	4,5
Rückstellungen und andere Verbindlichkeiten	(30)	15055	12643	2412	19,1
Rückstellungen für latente Steuern	(33)	341	664	– 323	–48,6
Nachrangige Verbindlichkeiten	(34)	8334	8032	302	3,8
Genussrechtskapital	(35)	2027	1998	29	1,5
Gesamte Verbindlichkeiten		**470374**	**385048**	**85326**	**22,2**
Anteile in Fremdbesitz		104	231	– 127	–55,0
Eigenkapital	(36)				
Gezeichnetes Kapital		1368	1354	14	1,0
Kapitalrücklage		5540	5394	146	2,7
abzüglich: Bestand eigener Aktien		– 14	– 14	–	–
Rücklage für Währungsumrechnung		–174	– 133	– 41	–30,8
Gewinnrücklagen		5800	4497	1303	29,0
Bilanzgewinn der Dresdner Bank AG		500	469	31	6,6
Gesamtes Eigenkapital		**13020**	**11567**	**1453**	**12,6**
Summe der Passiva		**483498**	**396846**	**86652**	**21,8**

Eigenkapitalentwicklung

Mio. €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklage	Bestand eigener Aktien	Rücklage für Währungs-umrechnung	Gewinn-rücklagen	Bilanzgewinn der Dresdner Bank AG	Eigenkapital des Dresdner Bank Konzerns
Bestand zum 1. Januar 1999	**1 323**	**5 318**	**– 19**	**– 30**	**3 629**	**717**	**10 938**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				– 103			– 103
Ausschüttung Bilanzgewinn						– 410	– 410
Zuweisung aus dem Bilanzgewinn 1998 gemäß HV-Beschluss					+ 307	– 307	
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien	+ 23				– 23		
Ausübung von Optionsrechten aus den 1994 und 1997 von der Dresdner Finance B.V. begebenen Optionsanleihen	+ 8	+ 72					+ 80
Ergebnis aus dem Handel mit eigenen Aktien		+ 4					+ 4
Veränderungen des Bestands eigener Aktien			+ 5				+ 5
Jahresüberschuss						+ 1 053	+ 1 053
Einstellung in Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss 1999					+ 584	– 584	
Bestand zum 31. Dezember 1999	**1 354**	**5 394**	**– 14**	**– 133**	**4 497**	**469**	**11 567**
Wertänderungen aus der Währungsumrechnung				– 41			– 41
Ausschüttung Bilanzgewinn						– 469	– 469
Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zur Ausgabe von Belegschaftsaktien	+ 2	+ 23					+ 25
Ausübung von Optionsrechten aus der 1997 von der Dresdner Finance B.V. begebenen Optionsanleihe	+ 12	+ 110					+ 122
Ergebnis aus dem Handel mit eigenen Aktien		+ 13					+ 13
Veränderungen des Bestands eigener Aktien							
Sonstige Kapitalveränderungen					+ 73		+ 73
Jahresüberschuss						+ 1 730	+ 1 730
Einstellung in Gewinnrücklagen aus dem Jahresüberschuss 2000					+1 230	– 1 230	
Bestand zum 31. Dezember 2000	**1 368**	**5 540**	**– 14**	**– 174**	**5 800**	**500**	**13 020**

Kapitalflussrechnung

Mio. €	2000	1999
Operative Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	1730	1053
Überleitung auf den Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen auf Investitionen	293	511
Zuschreibungen auf Investitionen	– 339	– 691
Abschreibungen und Zuschreibungen auf Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte	– 311	515
Auf Fremde entfallender Gewinnanteil	12	26
Veränderung der Rückstellungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2600	2201
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	– 2158	– 1225
Gewinne aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	– 2383	– 1243
Veränderung der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	– 49662	– 13522
Veränderung des Handelsbestands	– 11999	– 11216
Veränderung der Anderen Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	– 1571	1918
Veränderung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	60594	1093
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten	5192	21469
Veränderung der Anderen Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	555	119
Cash-Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	**2553**	**1008**
Investitionstätigkeit		
Erlöse aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	14210	13260
Sachanlagevermögen	2964	265
Zahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	– 12670	– 15589
Sachanlagevermögen	– 972	– 923
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	– 3514	– 949
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	**18**	**– 3936**
Finanzierungstätigkeit		
Erlöse aus Kapitalerhöhungen	147	107
Dividendenzahlungen	– 469	– 410
Veränderung der Nachrangverbindlichkeiten	302	2577
Nettoausgabe von Genussrechtskapital	91	– 146
Zinsaufwand für Genussrechtskapital	– 62	– 95
Mittelveränderungen aus Sonstiger Finanzierungstätigkeit	– 108	– 138
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	**– 99**	**1895**
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	**2477**	**– 1025**
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	2798	3823
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	5275	2798
Effekte aus Wechselkursänderungen	5	8
Ergänzende Informationen zur Kapitalflussrechnung		
Erhaltene Zinsen und Dividenden	16141	14862
Gezahlte Zinsen	12446	10856
Ertragsteuerzahlungen	– 663	– 814

Anhang des Dresdner Bank Konzerns

I. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) **Grundlagen der Rechnungslegung**

Der Konzernabschluss ist nach den Vorschriften der International Accounting Standards (IAS) aufgestellt. Er beruht auf dem Anschaffungskostenprinzip, mit Ausnahme der Bewertung von Handelsbeständen, die zum Marktwert angesetzt wurden. Die konzernweit einheitlich angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stehen im Einklang mit den Normen der europäischen Bilanzrichtlinien, sodass die Aussagekraft dieses Konzernabschlusses der eines nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellten Abschlusses gleichwertig ist. Die von den EU-Richtlinien geforderten zusätzlichen Angaben wurden in den Anhang mit aufgenommen. Die Regelungen des Aktiengesetzes (AktG) wurden beachtet. Soweit erforderlich, wurden die Vorjahreszahlen zur Vergleichbarkeit angepasst.

Seit dem 1. Januar 1999 ist unsere Berichtswährung der Euro (€).

Konsolidierungskreis

Unter Anwendung der Buchwertmethode konsolidiert die Bank Tochterunternehmen, an denen sie, direkt oder indirekt, einen Anteil von mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder auf andere Art und Weise einen beherrschenden Einfluss ausübt. Diese Tochtergesellschaften werden ab dem Tag in den Konsolidierungskreis einbezogen, an dem der Konzern die faktische Kontrolle erlangt und scheiden bei Verkauf oder im Falle, dass die Bank nicht länger einen beherrschenden Einfluss ausübt, aus dem Konsolidierungskreis aus. Alle aus konzerninternen Geschäften resultierenden Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischengewinne werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Der Anteil Konzernfremder am Eigenkapital beziehungsweise am Ergebnis der im Mehrheitsbesitz befindlichen Tochtergesellschaften der Bank wird in der Position „Anteile in Fremdbesitz“ getrennt vom Eigenkapital ausgewiesen.

Assoziierte Unternehmen und Joint Ventures

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und an Joint Ventures werden „at Equity“ in den Konzernabschluss einbezogen. Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf welche der Konzern zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Joint Ventures basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Unternehmen eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinsamen Kontrolle unterliegt. Alle Joint Ventures des Konzerns sind Finanzinstitute unter der gemeinschaftlichen Leitung der Dresdner Bank und der BNP (siehe auch Anhangangabe Nr. 49 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag). Die Bank weist ihren Anteil am

Jahresüberschuss dieser Unternehmen unter der Position „Laufende Erträge aus Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen“ im Zinsüberschuss aus. Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen beziehungsweise an einem Joint Venture wird unter der Bilanzposition „Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen“ in der Höhe ausgewiesen, die dem Anteil der Bank am Nettovermögen entspricht. Die Bilanzwerte werden mindestens jährlich überprüft; für dauerhafte Wertminderungen werden Abschreibungen vorgenommen. Etwaige bei einer Übernahme entstehende Geschäfts- oder Firmenwerte werden separat ausgewiesen und linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Währungsumrechnung

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften gelten gemäß IAS 21 als wirtschaftlich selbstständige Teileinheiten. Demzufolge werden entsprechend der Methode der funktionalen Währung die Gewinn-und-Verlust-Rechnungen der in Fremdwährung bilanzierenden Tochtergesellschaften grundsätzlich zu Jahresdurchschnittskursen umgerechnet, Bilanzen zu den am 31. Dezember geltenden Wechselkursen. Währungsbedingte Wertänderungen des Eigenkapitals sind in der Rücklage für Währungsumrechnung als separater Posten des Eigenkapitals ausgewiesen. Die beim Erwerb von nicht in Euro bilanzierenden Konzerngesellschaften anfallenden Firmenwerte werden mit dem zu diesem Zeitpunkt gültigen Kurs in Euro umgerechnet und fortgeführt.

Fremdwährungsgeschäfte werden zu den zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls gültigen Wechselkursen umgerechnet. Aus der Glattstellung dieser Geschäfte und der Umrechnung von in Fremdwährungen denominierten monetären Vermögenswerten und Schulden resultierende Gewinne und Verluste werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte sind zum Kassa-Mittelkurs des Bilanzstichtags umgerechnet. Devisentermingeschäfte werden zu aktuellen, für die Restlaufzeit gültigen Terminkursen bewertet.

Aufrechnung

Monetäre Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögensgegenstands die Verbindlichkeit beglichen wird.

Zinsüberschuss

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Unter den laufenden Erträgen werden Dividenden aus Aktien, Erträge aus den Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen, Dividenden aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie aus Leasingforderungen resultierende Erträge ausgewiesen. Die Bank erfasst laufende Erträge aus den Anteilen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures periodengerecht, bei Dividenden gilt das Zuflussprinzip. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden so über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Provisionsüberschuss

In den Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft sind neben Provisionen aus dem klassischen Kommissionsgeschäft auch Provisionen aus Privatplatzierungen, syndizierten Krediten und Finanzberatungsleistungen enthalten.

Provisionen aus Dienstleistungen für Treuhandgeschäfte und Vermittlungen von Versicherungen, Kreditkarten, Bausparverträgen und Immobilien sind unter der Position „Sonstiges“ ausgewiesen.

Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste aus den Handelsaktiva und Handelspassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie sämtliche aus Handelsaktivitäten resultierenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungskosten hierin enthalten.

Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition

Diese Position beinhaltet Sonderaufwendungen (insbesondere Retention-Zahlungen), die im Zuge der nicht zustande gekommenen Fusion mit der Deutschen Bank zugesagt worden sind.

Restrukturierungsaufwand

In dieser Sonderposition des Geschäftsjahrs 2000 ist der Aufwand für die Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen enthalten. Diese Maßnahmen umfassen sowohl die Effizienzsteigerung des inländischen Vertriebsnetzes als auch den Rückzug aus Randaktivitäten außerhalb Europas.

Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind; die maximale Laufzeit beträgt sechs Monate ab dem Erwerbszeitpunkt. Die Bestände sind zum Nennwert bilanziert, Sortenbestände mit den zum Jahresende gültigen Kursen (Schlusskurse) bewertet.

Handelsaktiva

Handelsaktiva umfassen Schuldtitel und Aktien sowie andere Finanzinstrumente (im Wesentlichen Derivate, Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände).

Handelsaktiva sind zu Marktwerten unter Berücksichtigung eines Liquiditätsabschlags bilanziert. Bei börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Börsenkurse des letzten Börsentags zugrunde gelegt. In Fällen, in denen keine Börsennotierungen vorliegen, werden zur Bestimmung der Marktwerte zum Beispiel Quotierungen vergleichbarer Instrumente, Barwertmethoden oder Optionspreismodelle herangezogen. Sämtliche realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Bewertungsergebnisse aus Derivaten werden unter den Handelsaktiva (alle positiven Marktwerte) beziehungsweise den Handelspassiva (alle negativen Marktwerte) ausgewiesen. Positive wie negative Bewertungsergebnisse werden jeweils im Jahr ihrer Entstehung im Handelsergebnis erfasst.

Zinserträge aus Handelsgeschäften werden unter Berücksichtigung der Finanzierungskosten im Handelsergebnis ausgewiesen.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen des Konzerns bestehen aus Schuldverschreibungen einschließlich anderer festverzinslicher Wertpapiere, aus Aktien einschließlich anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere sowie aus Anteilen an verbundenen Unternehmen und Anteilen an nicht verbundenen Unternehmen.

Die Schuldverschreibungen und Aktien der Finanzanlagen werden als jederzeit veräußerbare Kapitalanlage angesehen.

Die Erträge aus den Schuldverschreibungen, einschließlich über die Laufzeit abgegrenzter Agien beziehungsweise Disagien, werden gemäß der Effektivzinsmethode unter den „Zinserträgen und laufenden Erträgen“ im Zinsüberschuss ausgewiesen. Dividendenerträge aus den Aktien fließen in die gleiche Position ein. Die beim Verkauf dieser Wertpapiere realisierten Gewinne und Verluste werden unter den „Übrigen Erträgen“ (in der Unterposition „Ergebnis aus Finanzanlagen“) ausgewiesen.

Verbundene Unternehmen sind Unternehmen, an denen der Konzern Mehrheitsbeteiligungen hält, diese aber wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezieht.

Nicht verbundene Unternehmen sind solche mit einem Anteilsbesitz von bis zu 50 %, die zur Herstellung einer dauernden Verbindung zu den betreffenden Unternehmen dienen. Die Bank bilanziert diesen Anteilsbesitz nicht nach der Equity-Methode, da die Möglichkeit der Ausübung eines maßgeblichen Einflusses nicht gegeben ist. Erträge aus Anteilen an verbundenen und an nicht verbundenen Unternehmen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden Abschreibungen vorgenommen. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Wertpapiere verbleiben während der gesamten Laufzeit der Geschäfte in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für Handelsaktiva respektive denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ beziehungsweise „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben; der Ausweis erfolgt in den Bilanzpositionen „Forderungen an Kreditinstitute“ beziehungsweise „Forderungen an Kunden“.

Zinserträge aus Reverse-Repo- beziehungsweise Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert angesetzt. Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode erfasst. Ein Unterschiedsbetrag zwischen Auszahlungsbetrag und Nennbetrag wird – sofern Zinscharakter vorliegt – in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und laufzeitbezogen als Zinsen erfolgswirksam abgegrenzt. Kreditbearbeitungskosten werden ebenfalls über die ursprünglich vereinbarte Restlaufzeit verteilt und pro rata temporis vereinnahmt. Kreditforderungen werden als ausfallgefährdet eingestuft, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – Zins- oder Tilgungsleistungen unsicher sind, das heißt der voraussichtliche Rückzahlungsbetrag unter dem Buchwert der Forderung liegt. Ungeachtet eines Rechtsanspruchs werden Zinsen nicht mehr vereinnahmt, wenn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Zahlungseingang nicht mehr erwartet werden kann. Ist die Kapitalrückzahlung zweifelhaft, werden sämtliche Zahlungen zur Rückführung der Forderung verwandt.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Hedge-Derivate und andere Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen.

Für Bonitätsrisiken wird das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Ihre Höhe bemisst sich nach der Wahrscheinlichkeit, mit der ein Kreditnehmer die vereinbarten Zins- und Tilgungsleistungen erbringen wird; werthaltige Sicherheiten finden entsprechende Berücksichtigung.

Für latente Kreditrisiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet, deren Höhe auf der Basis historischer Ausfallquoten ermittelt wird.

Über die Bildung von Länderrisikovorsorge wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Mit dem Transferrisiko wird die Fähigkeit eines Landes, seine Auslandsschulden bedienen zu können, bewertet. Die Beurteilung basiert auf einem internen Länderbewertungssystem, nach dem Länder auf der Basis volkswirtschaftlicher Daten und anderer Erkenntnisse einzelnen Ratingkategorien zugeordnet werden.

Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zulasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zulasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten ausgewiesen. Nachträgliche Anschaffungs-/Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögensgegenstände erhöhen. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Den linearen Abschreibungen werden – entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzung – folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Gebäude	25 – 50 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattungen	4 – 10 Jahre

Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Die Abschreibungen sind unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus dem Verkauf von Sachanlagevermögen werden unter den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ beziehungsweise „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ erfasst. Aufwendungen für die Wartung vorhandener Computer-Software werden im Zeitpunkt der Erbringung der entsprechenden Dienstleistung aufwandswirksam.

Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Der Konzern nutzt Sachanlagen im Rahmen von Operating-Leasingverträgen. Beim Operating-Leasing verbleiben die mit den Vermögensgegenständen verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und werden beim Leasingnehmer nicht bilanziert. Die für die Nutzung anfallenden Zahlungen an den Leasinggeber werden in Form von linearen Leasingraten im Verwaltungsaufwand berücksichtigt. Wird ein Leasingverhältnis vor Ablauf des Leasingzeitraums beendet, so werden etwaige Vertragsstrafen zum Beendigungszeitpunkt in voller Höhe aufwandswirksam.

Geschäfts- und Firmenwerte

Positive Firmenwerte entstehen dann, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die entstandenen Firmenwerte werden zu Anschaffungskosten, unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen über maximal zehn Jahre, bewertet. Die Nutzungsdauer bestimmt sich nach der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzung, die wiederum von verschiedenen Faktoren, wie zum Beispiel Geschäftsgegenstand und vorhandene Kundenbeziehungen, abhängig ist. Abschreibungen werden unter den „Übrigen Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die Buchwerte der Geschäfts- und Firmenwerte unterliegen einer jährlichen Überprüfung. Bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Beim Verkauf von Tochterunternehmen sind sämtliche noch nicht abgeschriebenen Restbuchwerte von Firmenwerten im Realisierungsgewinn beziehungsweise -verlust enthalten.

Wertpapierleihe

Wertpapierleihgeschäfte werden sowohl im Kundenauftrag als auch zur Erfüllung eigener Liefer- und Abnahmeverpflichtungen abgeschlossen. Im Rahmen der Wertpapierleihe werden Wertpapiere von einem Marktteilnehmer (Verleiher) an einen Kontrahenten (Entleiher) für eine bestimmte Periode übertragen. Der Verleiher weist die Wertpapiere weiterhin in seiner Bilanz aus; entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert. Erträge und Aufwendungen aus Wertpapierleihe-Transaktionen werden periodengerecht abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Derivate

Derivate werden sowohl im Rahmen unserer Handelsaktivitäten als auch zur Sicherung bilanzieller Geschäfte gegen Zins- und Wechselkurs- und andere Marktschwankungen abgeschlossen.

Zur Sicherung bilanzieller Geschäfte gegen Zins-, Wechselkurs- und andere Marktschwankungen eingesetzte Derivate: Bei Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen – vor allem Kredite, Einlagen, verbriefte Verbindlichkeiten und Finanzanlagen – werden Derivate eingesetzt, um Zins- und Wechselkursschwankungen zu minimieren beziehungsweise auszuschalten. Bei den eingesetzten Instrumenten handelt es sich vorwiegend um Zins- und Währungsswaps, Optionen und Futures. Voraussetzung für eine Behandlung als Sicherungsgeschäft ist, dass die Derivate nach objektiven Kriterien geeignet sind, einen wesentlichen Teil des dem bilanziellen Grundgeschäft innewohnenden Risikos zu eliminieren und mit der erforderlichen Dokumentation versehen sind. Die Absicherung kann entweder auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Portfolio-Ebene, wobei gleichartige Aktiva oder Passiva in einem Portfolio zusammengefasst sind (Portfolio-Hedge), erfolgen. Hinsichtlich der Bewertung und des Ausweises in der Bilanz und Gewinn-und-Verlust-Rechnung finden dieselben Vorschriften Anwendung wie für die gesicherte Bilanzposition.

Werden Derivate zur Absicherung von Kredit- und Einlagenportfolios eingesetzt (Asset/Liability-Management-Geschäft), so werden die unrealisierten Buchgewinne beziehungsweise -verluste der Derivate nicht ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen für Zinsswaps werden periodengerecht im Zinsüberschuss erfasst. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien werden unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva ausgewiesen und über die Laufzeit der Option periodengerecht als Zinsüberschuss erfolgswirksam abgegrenzt. Bis zum Verfall eines Terminkontrakts gezahlte oder erhaltene Beträge werden als Sonstige Aktiva oder Passiva ausgewiesen. Bei Glattstellung oder Beendigung des Kontrakts werden realisierte Gewinne oder Verluste im Zinsüberschuss vereinnahmt.

Werden Derivate zur Absicherung von einzelnen Krediten, Einlagen oder verbrieften Verbindlichkeiten eingesetzt, so werden die unrealisierten Buchgewinne beziehungsweise -verluste der Derivate ebenfalls nicht ausgewiesen. Zinserträge und -aufwendungen für Zinsswaps werden periodengerecht erfasst und als Teil der Erträge aus dem besicherten Geschäft im Zinsüberschuss ausgewiesen. Gezahlte und erhaltene Optionsprämien sind unter den Sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva ausgewiesen und werden periodengerecht als Zinsüberschuss erfolgswirksam.

Wertpapiere der Finanzanlagen werden entweder einzeln oder als Portfolio gesichert. Portfolios werden auf der Basis ähnlicher abzusichernder Risikocharakteristika gebildet. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus dem Grundgeschäft und den zur Absicherung eingesetzten Derivaten werden verrechnet. Per saldo unrealisierte Verluste werden als Ergebnis aus Finanzanlagen in den „Übrigen Erträgen“ ausgewiesen. Per saldo unrealisierte Gewinne bleiben unberücksichtigt. Zinserträge und -aufwendungen für Zinsswaps werden periodengerecht erfasst und als Zinsertrag (bei Mikro-Hedges) oder Übriger Ertrag (bei Portfolio-Hedges) ausgewiesen. Gezahlte beziehungsweise erhaltene Optionsprämien sind unter Sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva ausgewiesen und werden bei Glattstellung beziehungsweise Erfüllung des Geschäfts als „Übriger Ertrag“ in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung vereinnahmt. Gleiches gilt für gezahlte oder erhaltene Beträge im Zusammenhang mit Futures.

Erlischt das bilanzielle Grundgeschäft vor Fälligkeit des Hedge-Geschäfts, so wird das Absicherungsinstrument auf der Basis des Marktwerts bewertet und in den Handelsbestand übernommen. Der aus der vor der Übertragung in den Handelsbestand durch die Bewertung mit dem Marktwert resultierende Gewinn oder Verlust wird in Übereinstimmung mit dem entsprechenden Gewinn oder Verlust der zuvor gesicherten Position in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Derivate des Handelsbestands: Zu Derivaten, die zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, gehören Swaps, Forwards, Terminkontrakte, Optionen sowie Kombinationen dieser Instrumente. Derivate des Handelsbestands werden zum Marktwert bilanziert; daraus sich ergebende Gewinne oder Verluste werden im Handelsergebnis ausgewiesen. Zinsen aus Bestands- und Leerverkaufspositionen sowie die aus Handelsaktivitäten resultierenden Finanzierungskosten werden ebenfalls im Handelsergebnis erfasst.

Handelspassiva

In den Handelspassiva sind vor allem negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufe von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Die zur Glattstellung von Leerverkäufen erforderlichen Wertpapiere werden über Wertpapierleihen oder über echte Wertpapierpensionsgeschäfte beschafft. Leerverkäufe von Wertpapieren sind zum Marktwert am Bilanzstichtag bilanziert.

Die Bewertung erfolgt analog der Handelsaktiva.

Verzinsliche und unverzinsliche Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden, soweit sie verzinslich sind, zum Nennwert (Rückzahlungsbetrag) bilanziert. Werden diese mit einem Disagio aufgenommen, ist der zeitanteilige Abschlag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und wird gemäß der Effektivzinsmethode erfolgswirksam abgegrenzt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, wie zum Beispiel Zero-Bonds, sind zum Barwert angesetzt.

Kosten für die Beschaffung langfristiger Finanzierungsmittel	Kosten im Zusammenhang mit der Emission von Schuldtiteln, wie Gebühren für die Platzierung, Übernahmeverpflichtungen, Zeichnung, Verwaltung oder Syndizierung, werden in der jeweiligen Periode aufwandswirksam und sind unter den „Übrigen Aufwendungen“ ausgewiesen.
Stock-Options-Plan	Die an leitende Angestellte und Mitarbeiter der Bank ausgegebenen Aktienoptionen wurden unter Verwendung des Black-Scholes-Modells bewertet. Die Aufwendungen für diese Pläne werden im Emissionsjahr aufwandswirksam und sind unter dem Verwaltungsaufwand ausgewiesen.
Rückstellungen	Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten aus vergangenen Geschäftsvorfällen oder Ereignissen gebildet, bei denen der Zeitpunkt oder die Höhe des Vermögensabflusses am Bilanzstichtag unsicher ist; sie werden zu dem Erfüllungsbetrag mit der höchsten Eintrittswahrscheinlichkeit angesetzt. Rückstellungen unterliegen einer jährlichen Überprüfung und Neufestsetzung. Zuführungen zu den Rückstellungen werden – weit überwiegend – dem Verwaltungsaufwand belastet, Auflösungen werden unter den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ ausgewiesen. Rückstellungen für Bonitätsrisiken in Derivaten und anderen außerbilanziellen Geschäften werden zulasten der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gebildet und zugunsten derselben aufgelöst. Im Berichtsjahr wurde eine Restrukturierungsrückstellung gebildet, die Beträge für folgende Maßnahmen aufnimmt: Neuordnung des inländischen Filialgeschäfts und Rückzug aus dem kommerziellen Kreditgeschäft außerhalb Europas.
Ertragsteuern	Die steuerlichen Auswirkungen der Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr spiegeln sich im Ausweis der laufenden und latenten Steuern wider. Die Ermittlung latenter Steuerschulden und -ansprüche erfolgt auf der Basis einer bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Danach sind grundsätzlich sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen für Vermögensgegenstände und Schulden unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Umkehr zu berücksichtigen. Der Ausweis erfolgt zu den gesetzlich bereits verabschiedeten oder weitgehend verabschiedeten Steuersätzen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt, in dem sich die Steuerlatenz umkehrt, gelten werden. Steuererstattungsansprüche beziehungsweise -verbindlichkeiten werden angesetzt für die im Berichtsjahr fälligen Rückerstattungen beziehungsweise Nachzahlungen. Latente Steueransprüche werden angesetzt, soweit ihre Realisierung wahrscheinlich ist.

Altersversorgungs-verpflichtungen

Die Mehrzahl der Mitarbeiter der Bank ist in eine betriebliche Altersversorgung eingebunden, die in Form von Altersversorgungs-, Erwerbsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten gezahlt wird. Die angebotenen Leistungen des Konzerns unterscheiden sich je nach den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Länder, in denen der Konzern tätig ist, und sie umfassen sowohl beitragsorientierte Pläne als auch leistungsorientierte Pläne. Die Leistungen hängen vom Dienstalter der Mitarbeiter und der Höhe der Gehaltszahlungen ab. Pensionspläne werden im Allgemeinen durch Zahlungen der entsprechenden Konzerngesellschaften finanziert. Die Beitragszahlungen werden unter Zugrundelegung von Gutachten unabhängiger Versicherungsmathematiker ermittelt.

Bei leistungsorientierten Plänen werden die Pensionsverpflichtungen jährlich von unabhängigen qualifizierten Versicherungsmathematikern nach der Projected Unit Credit Method (ein Anwartschaftsansammlungsverfahren) berechnet. Die Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen werden über die Dienstjahre der Mitarbeiter verteilt und unter dem Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Die Pensionsverpflichtung wird zum Barwert der zum Bewertungsstichtag erdienten Pensionsansprüche angesetzt. Dabei wird ein den aktuellen Marktkonditionen entsprechender Zinssatz angewandt und angenommene Lohn- und Gehaltsteigerungen, geschätzte Rententrends und erwartete Erträge des Planvermögens berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden ausgewiesen, wenn sie 10 % des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen oder 10 % des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens übersteigen, wobei der jeweils höhere Wert zugrunde gelegt wird. Für beitragsorientierte Pläne werden die Zahlungen in der laufenden Periode als Aufwendungen für Altersversorgung unter den Verwaltungsaufwendungen erfasst. Rückstellungen sind hierfür nicht zu bilden. Aus leistungsorientierten Plänen erwachsene Pensionsverpflichtungen werden über die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen finanziert.

Eigene Aktien

Die im Konzern gehaltenen eigenen Anteile werden als eigene Aktien ausgewiesen. Diese Aktien werden als nicht emittierte Aktien behandelt und in Höhe der durchschnittlichen Anschaffungskosten offen vom Eigenkapital abgesetzt. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien werden nach Berücksichtigung von Ertragsteuern der Kapitalrücklage zugerechnet.

Treuhandgeschäfte

Vermögensgegenstände und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung hält, sind nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte angefallenen Vergütungen werden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung als Provisionsertrag ausgewiesen.

Segmentberichterstattung

Die Darstellung der Segmente erfolgt im Primärformat nach Geschäftssegmenten und im Sekundärformat nach geographischen Kriterien. Die Aufteilung der Geschäftssegmente basiert auf der für den Berichtszeitraum gültigen Organisationsstruktur des Dresdner Bank Konzerns und umfasst fünf operative Segmente (Unternehmensbereiche): Private Kunden, Asset Management, Investment Banking, Firmenkundengeschäft und Immobilien. Im Rahmen der divisionalen Führungsorganisation werden die Unternehmensbereiche gemäß der internen Berichtssystematik als wirtschaftlich selbstständige Einheiten dargestellt. Ergebniskomponenten, die diesen Segmenten nicht unmittelbar zugeordnet werden können oder auf Entscheidungen zurückgehen, die den Gesamtkonzern betreffen, werden unter „Corporate Items“ ausgewiesen. Auch die Überleitung der an betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten internen Berichtssystematik auf die entsprechenden Berichtsgrößen des Konzerns ist in den „Corporate Items“ enthalten.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Dresdner Bank Konzern durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dargestellt. Die Zahlungsströme der Investitionstätigkeit umfassen vor allem Erlöse aus der Veräußerung beziehungsweise Zahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen und Sachanlagen. Die Finanzierungstätigkeit bildet sämtliche Zahlungsströme aus Transaktionen mit Eigenkapital sowie mit Nachrangkapital und Genussrechtskapital ab. Alle übrigen Zahlungsströme werden – internationalen Usancen für Kreditinstitute entsprechend – der operativen Geschäftstätigkeit zugeordnet. Der Zahlungsmittelbestand umfasst in enger Abgrenzung lediglich die Barreserve, die sich aus dem Kassenbestand, dem Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, zusammensetzt.

Anwendung der IAS/SIC-Interpretationen und DRSC-Standards

Die zum 31. Dezember 2000 in Kraft befindlichen IAS und Standing-Interpretations-Committee (SIC)-Interpretationen sowie die vom Deutschen Rechnungslegungs-Standards-Committee (DRSC) herausgegebenen Standards wurden vom Konzern angewandt. Über die bereits zum 31. Dezember 1999 gültigen Standards hinaus sind im Laufe des Berichtsjahrs IAS 36 „Wertminderung von Vermögenswerten“, IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“, IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“ sowie SIC 12 „Konsolidierung von Zweckgesellschaften“ in Kraft getreten und werden nunmehr angewandt. Wesentliche Auswirkungen auf die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage des Konzerns ergaben sich daraus nicht. Eine vorzeitige Anwendung von Standards und SIC-Interpretationen erfolgte nicht.

(2) **Zukünftig anzuwendende Standards**

Im Dezember 1998 gab das International Accounting-Standards-Committee (IASC) IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ heraus. IAS 39 gilt für alle Berichtszeiträume, die am oder nach dem 1. Januar 2001 beginnen. IAS 39 legt fest, dass alle Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen sind. Finanzielle Vermögenswerte sind mit Marktwerten (Fair-Values) zu bewerten; Ausnahmen bilden Kredite und Forderungen, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, Wertpapiere mit fester Laufzeit, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden, und Vermögenswerte, deren Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann. Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, sind ebenfalls zu Marktwerten zu bewerten. Sonstige Verbindlichkeiten, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, sind mit dem Rückzahlungsbetrag anzusetzen. Bei der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten zum Fair-Value besteht das Wahlrecht, entweder alle Fair-Value-Änderungen sofort erfolgswirksam werden zu lassen oder aber nur die Fair-Value-Änderungen im Handelsbestand direkt im Handelsergebnis zu verbuchen und die Fair-Value-Anpassungen der übrigen Finanzinstrumente bis zu deren Abgang erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Bei Derivaten, die den Marktwert eines Vermögenswerts, einer Verbindlichkeit oder einer festen Verpflichtung absichern, werden die gegenläufigen Effekte aus Grund- und Sicherungsgeschäft zeitgleich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung erfasst. Bei Derivaten, die bestehende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie geplante zukünftige Transaktionen gegen zukünftige erfolgswirksame Cash-Flow-Schwankungen absichern, werden Wertänderungen im Eigenkapital erfasst. Diese Wertänderungen werden in dem Berichtszeitraum als Gewinn reklassifiziert, in dem das Ergebnis durch die Schwankungen der Cash-Flows der abgesicherten Position berührt wird. Der ineffektive Teil aller Sicherungsinstrumente wird im Ergebnis der laufenden Periode ausgewiesen. Der Standard definiert ebenfalls die Voraussetzungen für die Bestimmung des Zeitpunkts, zu dem die Verfügungsmacht über einen finanziellen Vermögenswert oder eine finanzielle Schuld auf einen Dritten übertragen wurde. Der Umsetzungsprozess zur Implementierung von IAS 39 verläuft planmäßig.

Im März 2000 gab das IASC IAS 40 „Investment Property“ heraus. Der Standard tritt für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2001 beginnen, in Kraft. IAS 40 behandelt Ansatz und Bewertung von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig gehalten werden. Eigengenutzte Grundstücke und Gebäude sowie Grundstücke, die zur kurzfristigen Gewinnerzielung beziehungsweise Weiterveräußerung gehalten werden, fallen nicht unter die Bestimmungen des IAS 40. Als Benchmark-Methode sieht IAS 40 die Bewertung zum Fair-Value vor. Die Anwendung von IAS 40 dürfte keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

(3) **Wesentliche Unterschiede bei unserer Rechnungslegung zwischen IAS und deutschem Handelsrecht**

Der Konzernabschluss der Bank wurde nach IAS-Regeln erstellt. Die IAS-Standards weisen in mancher Hinsicht Unterschiede zum deutschen Handelsrecht auf. Gemäß § 292(a) HGB erläutern wir im Folgenden die wichtigsten, auf den Konzern anwendbaren Unterschiede:

Wertpapiere

Nach IAS werden Handelsaktiva zu Marktwerten bilanziert. Aus dieser Bewertung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam vereinnahmt. Die Bewertungsergebnisse der Derivate des Handelsbestands – die gemäß HGB als schwebende Geschäfte nicht beziehungsweise nur erforderlichenfalls als Rückstellung in der Bilanz erfasst werden – sind unter den Handelsaktiva (alle positiven Marktwerte) beziehungsweise unter den Handelspassiva (alle negativen Marktwerte) ausgewiesen. Wertpapiere der Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Deutschem Handelsrecht folgend würde für Wertpapiere des Handelsbestands und der Finanzanlagen das strenge Niederstwertprinzip angewandt.

Firmenwert

Der Firmenwert, der beim Erwerb von Tochtergesellschaften entsteht, ist nach IAS-Regeln zu aktivieren. Er wird über einen Zeitraum von maximal zehn Jahren aufwandswirksam abgeschrieben.

Nach den Vorschriften des HGB könnte der Firmenwert auch sofort mit den Rücklagen verrechnet werden.

Latente Steuern

Die Steuerabgrenzung nach IAS folgt einer bilanzorientierten Verbindlichkeitsmethode. Zudem besteht eine Ansatzpflicht für aktive latente Steuern.

Nach HGB-Vorschriften würden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Für die Aktivierung latenter Steuern bestünde im Einzelabschluss ein Wahlrecht.

Pensionsrückstellungen

Bei der Bewertung von Pensionsrückstellungen entsprechend den IAS ist als Zinsfuß für die Abzinsung der aktuelle Kapitalmarktzins zu berücksichtigen; darüber hinaus sind künftige Gehalts- und Pensionssteigerungen zu antizipieren.

Nach dem HGB würde üblicherweise der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebene Diskontierungssatz von 6 % verwandt.

Andere Rückstellungen

Gemäß IAS-Regeln dürfen Aufwandsrückstellungen mit Ausnahme von Restrukturierungsrückstellungen nicht gebildet werden.

Nach HGB bestünde die Möglichkeit hierzu.

Wertansätze aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften

Im IAS-Abschluss sind keine nach steuerrechtlichen Vorschriften gebildete Abschreibungen und Wertansätze enthalten, was nach HGB zulässig wäre.

Wertpapierleihe

Gemäß IAS verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Bestand des Verleihers, während nach deutschem Handelsrecht entliehene Wertpapiere in der Bilanz des Entleihers ausgewiesen würden.

Vorsorge für allgemeine Bankrisiken	Nach deutschem Handelsrecht könnten Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340f HGB getroffen und ein Sonderposten nach § 340g HGB gebildet werden. Für den Konzernabschluss nach IAS ist dies nicht zulässig.
Eigene Aktien	Nach IAS werden die im Konzern gehaltenen eigenen Aktien offen vom Eigenkapital abgesetzt. Aus dem Handel mit eigenen Aktien resultierende Gewinne und Verluste werden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Das HGB schreibt die Aktivierung eigener Aktien bei gleichzeitiger Bildung einer Rücklage für eigene Anteile vor. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien würden im HGB-Abschluss ergebniswirksam im Handelsergebnis vereinnahmt.
Anteile in Fremdbesitz	Die Anteile Konzernfremder am Eigenkapital werden in einer gesonderten Position separat vom Eigenkapital und von den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Nach HGB würden Fremdanteile dem Eigenkapital zugeordnet.
Treuhandgeschäfte	Im IAS-Abschluss werden Treuhandgeschäfte, die der Konzern im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung abschließt, nicht in der Bilanz ausgewiesen. Im HGB-Abschluss wären diese Geschäfte in der Bilanz enthalten.

II. Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung und Segmentberichterstattung

(4) **Zinsüberschuss**

Mio. €	**2000**	1999
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	15508	13842
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1099	757
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	215	244
Beteiligungen	333	250
Anteilen an verbundenen Unternehmen	2	3
Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	61	26
Laufende Erträge aus Leasingforderungen	208	116
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	2	2
Zinserträge insgesamt	**17428**	**15240**
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	5020	4276
Verbriefte Verbindlichkeiten	7384	6217
Nachrangige Verbindlichkeiten	490	481
Sonstiges	222	259
Zinsaufwendungen insgesamt	**13116**	**11233**
Zinsüberschuss	**4312**	**4007**

Die aus Handelsaktivitäten resultierenden Zinserträge und Zinsaufwendungen (per saldo – 89 Mio. €; 1999: + 13 Mio. €) sind Bestandteil des Handelsergebnisses (siehe Anhangangabe Nr. 7).

(5) **Risikovorsorge im Kreditgeschäft**

Mio. €	**2000**	1999
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen	2226	1850
Auflösungen	607	537
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	33	29
Netto-Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**1586**	**1284**

(6) **Provisionsüberschuss**

Mio. €	**2000**	1999
Wertpapiergeschäft	1 756	1 433
Emissionsgeschäft	187	214
Vermögensverwaltung/Asset Management	1 237	822
Mergers & Acquisitions	324	205
Auslandsgeschäft	167	160
Zahlungsverkehr	281	283
Sonstiges	339	320
Provisionsüberschuss	**4 291**	**3 437**

Neben dem Effekten-Kommissionsgeschäft stellen folgende Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, deren Erträge im Provisionsüberschuss enthalten sind, einen wesentlichen Teil der Geschäftstätigkeit unseres Konzerns dar: Depotverwaltung, Verwaltung von Treuhandvermögen, Vermögensverwaltung/Asset Management, Verwaltung von Investmentfonds, Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Immobilien.

(7) **Handelsergebnis**

Mio. €	**2000**	1999
Rentenhandel	146	171
Aktienhandel	554	586
Courtage	– 47	– 37
Effektenhandel	**653**	**720**
Devisen-/Edelmetallhandel	**296**	**207**
Sonstige Finanzgeschäfte	**380**	**347**
Handelsergebnis	**1 329**	**1 274**

Mio. €	**2000**	1999
Realisierungsgewinne/-verluste	1 196	1 163
Bewertungsergebnis	140	48
Courtage/Provisionen	82	50
Zinsergebnis	– 89	13
Handelsergebnis	**1 329**	**1 274**

(8) **Übrige Erträge**

Mio. €	**2000**	1999
Sonstige betriebliche Erträge	226	246
Ergebnis aus Finanzanlagen	2 257	1 374
Realisierungsgewinne/-verluste	2 367	1 280
Abschreibungen/Zuschreibungen	– 110	94
Übrige Erträge	**2 483**	**1 620**

Die Sonstigen betrieblichen Erträge umfassen Posten, die anderen Positionen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung nicht zugeordnet werden können, insbesondere Realisierungsgewinne aus der Veräußerung von Gegenständen des Sachanlagevermögens, freigewordene Rückstellungen und Mieterträge. Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind 25 Mio. € (1999: 264 Mio. €) Wertaufholungen enthalten.

(9) **Verwaltungsaufwand**

Mio. €	**2000**	1999
Löhne und Gehälter	3687	3195
Soziale Abgaben	454	409
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung (siehe Anhangangabe Nr. 31)	302	266
Personalaufwand	**4443**	**3870**
Dienstleistungen Dritter	631	630
Raumkosten	441	389
Betriebs- und Geschäftsausstattung	651	492
Andere Verwaltungsaufwendungen	845	603
Andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt	**2568**	**2114**
Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen	**641**	**544**
Verwaltungsaufwand	**7652**	**6528**

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten wir – ohne Auszubildende und Trainees – 47970 Mitarbeiter (1999: 46315), die sich wie folgt verteilen:

Mitarbeiter	**2000**	1999
Inland	39679	38095
Ausland	8291	8220
Insgesamt	**47970**	**46315**

In Ausbildungs- und Entwicklungsprogrammen befanden sich im Jahresdurchschnitt 424 Trainees (1999: 426) und 3002 Auszubildende (1999: 2996).

(10) **Übrige Aufwendungen**

Mio. €	**2000**	1999
Sonstige betriebliche Aufwendungen	386	236
Sonstige Steuern	18	12
Abschreibungen auf den Firmenwert	132	148
Übrige Aufwendungen	**536**	**396**

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen nehmen Posten auf, die anderen Positionen der Gewinn-und-Verlust-Rechnung nicht zugeordnet werden können, unter anderem Kosten für die Beschaffung langfristiger Finanzierungsmittel und für Kapitalerhöhungen, Schadensersatzleistungen sowie Realisierungsverluste aus der Veräußerung von Sachanlagevermögen. Die Sonstigen Steuern beinhalten Grundsteuern, Kfz-Steuern und andere vom Gewinn unabhängige Steuern.

(11) Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition

Mio. €	2000	1999
Retention I	327	–
Retention II	180	–
Sonstiges	46	–
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition	**553**	**–**

Mit dem Begriff Rentention I haben wir Sonderzahlungen definiert, die in Abstimmung mit der Deutschen Bank während der Fusionsverhandlungen unseren Mitarbeitern zugesagt wurden, um sie zur Erreichung eines reibungslosen Ablaufs des Fusionsprozesses an uns zu binden. Als Retention II bezeichnen wir die Zahlungen an ausgewählte Leistungsträger, die wir nach dem Scheitern der Fusionsverhandlungen als Anreize zur Verfügung gestellt haben, um die Leistungsfähigkeit der Bank sicherzustellen.

(12) Restrukturierungsaufwand

Mio. €	2000	1999
Maßnahmen zur Effizienzsteigerung des inländischen Vertriebsnetzes	280	–
Restrukturierung des Geschäfts außerhalb Europas	195	–
Restrukturierungsaufwand	**475**	**–**

Die Maßnahmen zur Effizienzsteigerung des inländischen Vertriebsnetzes beinhalten die Integration und Konzentration unseres Geschäfts in Deutschland von rund 300 Stellen auf größere Betriebseinheiten, in denen wir unseren Kunden umfassende Beratungskompetenz uneingeschränkt und nachhaltig bieten können. Die Restrukturierung des Geschäfts außerhalb Europas umfasst den Rückzug aus dem kommerziellen Kreditgeschäft und aus Randaktivitäten.

(13) Ergebnis je Aktie

Für das Ergebnis je Aktie wird der Jahresüberschuss, das heißt der Anteil am Ergebnis, der den Dresdner Bank Aktionären zuzuordnen ist, durch die während des Geschäftsjahres im Umlauf befindliche durchschnittliche gewichtete Aktienanzahl dividiert. Dabei wird die durchschnittliche Anzahl Aktien, die im eigenen Bestand gehalten wird, abgezogen.

	2000	1999
Jahresüberschuss (Mio. €)	1 730	1 053
Gewichtete durchschnittliche Stückzahl im Umlauf befindlicher Aktien (Mio. Stück)	520,9	516,9
Ergebnis je Aktie (€)	**3,32**	**2,04**

Das verwässerte Ergebnis je Aktie wird prinzipiell nach der gleichen Methode ermittelt, jedoch unter Berücksichtigung der verwässernden Effekte einer Ausübung aller sich im Umlauf befindlichen Rechte zum Bezug von Dresdner Bank Aktien. Zum Jahresende wirkten sowohl Optionsscheine aus Optionsanleihen als auch Wandelanleihen, die im Rahmen des Long-Term-Incentive-Plans ausgegeben wurden, kapitalverwässernd.

Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses wird fiktiv die Umwandlung der Wandelanleihen in Aktien unterstellt. Der Jahresüberschuss wird entsprechend um die wegfallenden Zinsaufwendungen nach Steuern korrigiert. Die verwässernde Anzahl von Aktien aus Optionsscheinen errechnet sich in einem ersten Schritt aus dem Quotienten möglicher Mittelzufluss geteilt durch den durchschnittlichen Aktienkurs (Jahresdurchschnittskurs). Die Differenz zwischen diesem Ergebnis und der tatsächlichen Zahl potenzieller Aktien ist die rechnerisch ohne Entgelt ausgegebene und somit verwässernd wirkende Aktienanzahl. Ergebnisbereinigungen fallen hierbei nicht an.

Das verwässerte Ergebnis errechnet sich wie folgt:

	2000	1999
Jahresüberschuss (Mio. €)	1 730	1 053
Zuzüglich eventueller Korrekturen (Mio. €)	–	–
Korrigierter Jahresüberschuss (Mio. €)	**1 730**	**1 053**
Durchschnittliche Stückzahl ausgegebener Aktien (Mio. Stück)	521,4	518,4
Abzüglich: Eigene Aktien im Bestand (Mio. Stück)	0,5	1,5
Durchschnittliche Stückzahl im Umlauf befindlicher Aktien (Mio. Stück)	520,9	516,9
Verwässerungseffekt aus		
Ausübung von Wandelanleihen (Mio. Stück)	0,6	0,4
Optionen (Mio. Stück)	11,5	10,9
Durchschnittliche bereinigte Anzahl Aktien (Mio. Stück)	**533,0**	**528,2**
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	**3,25**	**1,99**

(14) **Segmentberichterstattung**

Segmentierungskriterien: Die Darstellung der Segmente erfolgt im Primärformat nach Geschäftssegmenten und im Sekundärformat nach geographischen Kriterien. Die Aufteilung der Geschäftssegmente basiert auf der für den Berichtszeitraum gültigen Organisationsstruktur des Dresdner Bank Konzerns und berücksichtigt die Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise die jeweilige Kundenzielgruppe.

Der Dresdner Bank Konzern hat seine weltweiten Geschäftsaktivitäten in fünf separat dargestellten, operativen Unternehmensbereichen organisiert:

- **Private Kunden**
- **Asset Management**
- **Investment Banking**
- **Firmenkundengeschäft**
- **Immobilien**

Der Unternehmensbereich Private Kunden bietet privaten Kunden anspruchsvolle Beratung und den Vertrieb aller Finanzprodukte mit Schwerpunkt auf Produkten des Vermögensaufbaus und der Vermögensanlage. Der Unternehmensbereich gliedert sich in die beiden Geschäftsbereiche „Private Kunden Inland“ sowie „Private Banking International“.

Im Unternehmensbereich Asset Management erfolgt die Verwaltung und Betreuung des dem Konzern anvertrauten Anlagevolumens. In diesem Unternehmensbereich werden die Ergebnisse aus dem Geschäft der institutionellen Vermögensverwaltung und der auf diesen Unternehmensbereich entfallende Ertragsanteil aus dem Publikumsfonds-Geschäft ausgewiesen.

Der Unternehmensbereich Investment Banking umfasst die Geschäftsbereiche Global Corporate Finance, Global Equities, Global Markets und Global Finance. Er ist verantwortlich für die Ergebnisse aus dem Emissionsgeschäft, aus Mergers & Acquisitions, aus Projekt- und strukturierten Finanzierungen sowie aus dem Eigenhandel mit Aktien, Renten und derivativen Produkten. Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum innerhalb des Unternehmensbereichs die Geschäftsbereiche Online Markets (Bündelung der E-Business-Aktivitäten) und – als Ausgliederung aus Global Finance – Global Private Equity (Geschäft mit Beteiligungen an noch nicht börsennotierten Gesellschaften) etabliert.

Im Unternehmensbereich Firmenkundengeschäft sind das Kredit- und Einlagengeschäft, das kommerzielle Auslandsgeschäft sowie das Wertpapiergeschäft und der Zahlungsverkehr einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden E-Business-Aktivitäten mit Firmen und Institutionen zusammengefasst. Der Unternehmensbereich bietet seinen Kunden als Vertriebsorganisation das gesamte Dienstleistungsspektrum im Investment Banking und im Asset Management an.

Der Unternehmensbereich Immobilien bildet im Berichtsjahr ausschließlich die operativen Aktivitäten der Deutschen Hyp ab. Ab 2001 wird in diesem Unternehmensbereich das gesamte Leistungsspektrum des Dresdner Bank Konzerns rund um die Immobilie zusammengefasst. Zu den Leistungsfeldern werden neben dem Finanzierungsgeschäft für private und gewerbliche Kunden die Immobilien-Anlage, ausgewählte Dienstleistungsprodukte, wie beispielsweise das Facility Management, sowie das Immobilien-Investment Banking zählen.

Zusätzlich werden unter den Corporate Items Ergebniskomponenten ausgewiesen, die den operativen Unternehmensbereichen nicht unmittelbar zugeordnet werden können oder auf Entscheidungen zurückgehen, die den Gesamtkonzern betreffen. Zu diesen Komponenten zählen in erster Linie Aufwendungen für unternehmensbereichsübergreifende Konzernfunktionen und -projekte, das Ergebnis aus strategischen Finanzanlagebeständen, der „Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition“ sowie der „Restrukturierungsaufwand“. Erträge und Kosten aus dem Transaction Banking sind Bestandteile der Corporate Items, soweit sie nicht im Rahmen der internen Verrechnung von Settlement-Leistungen an die übrigen Unternehmensbereiche weiterbelastet wurden. Außerdem ist in den Corporate Items die Überleitung der an betriebswirtschaftlichen Kriterien orientierten Ergebnisberichterstattung unserer operativen Unternehmensbereiche auf die entsprechenden Berichtsgrößen der externen Rechnungslegung des Konzerns enthalten.

Grundlage und Methoden der Segmentberichterstattung: Basis der Segmentberichterstattung bilden die Group Management Accounts als ein monatlich erstelltes, entscheidungsorientiertes Instrument zur Unterstützung der divisionalen Konzernsteuerung und -kontrolle.

Änderungen der divisionalen Organisationsstruktur sowie Modifikationen und Verbesserungen der Ertrags- und Kostenzuordnung werden hierbei rückwirkend in der Berichterstattung über das laufende Jahr als auch in der Darstellung des Vorjahres berücksichtigt. Entsprechend sind wir unter anderem bei dem neugeschaffenen Unternehmensbereich Immobilien verfahren; er stellt im Berichtsjahr und im Vorjahr die operativen Aktivitäten der Deutschen Hyp dar, die vorher den Unternehmensbereichen Private Kunden und Firmenkundengeschäft zugeordnet waren.

Im Rahmen der Berichtsstruktur werden die Unternehmensbereiche als wirtschaftlich selbstständige Einheiten mit eigener Kapitalausstattung betrachtet. Die Kapitalallokation erfolgt auf Basis der den Unternehmensbereichen zugeordneten risikogewichteten Aktiva über intern festgelegte Anrechnungssätze. Die Überleitung auf das durchschnittlich im Konzern vorhandene IAS-Kapital wird in den Corporate Items vorgenommen.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses der Unternehmensbereiche erfolgt durch Bewertung des jeweiligen Segmentvermögens beziehungsweise der Segmentschulden auf Grundlage eines marktzinsorientierten Verrechnungskonzepts. Der aus der Anlage des zugeordneten Eigenkapitals resultierende Nutzen wird den Unternehmensbereichen auf Basis einer kalkulatorischen Verzinsung vergütet.

Der Verwaltungsaufwand umfasst sowohl direkte Kosten als auch solche Kosten, die aufgrund konzerninternen Leistungsaustauschs im Rahmen von Verrechnungen zwischen Unternehmensbereichen und Service-Einheiten zugeordnet wurden.

Der Return on Equity (RoE) bildet als Rentabilitätskennziffer das Verhältnis zwischen dem Gewinn vor Steuern und dem auf die Unternehmensbereiche zugeordneten Kapital beziehungsweise dem durchschnittlichen IAS-Kapital (Konzern) ab.

Die Cost-Income-Ratio zeigt die Effizienz des Ressourceneinsatzes in den einzelnen Unternehmensbereichen.

Das den Unternehmensbereichen zugeordnete Segmentvermögen umfasst Handelsaktiva sowie Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden abzüglich der Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die bei den Unternehmensbereichen gezeigten Segmentschulden schließen Handelspassiva, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie das zugeordnete Eigenkapital ein. Alle übrigen Aktiv- und Passivpositionen sowie Überleitungsposten auf die externen Bilanzzahlen des Konzerns sind in den Corporate Items enthalten.

Mio. €	Private Kunden		Asset Management		Investment Banking		Firmenkundengeschäft		Immobilien		Corporate Items		Konzern insgesamt	
	2000	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Zinsüberschuss	1497	1416	22	7	1169	953	1257	1201	542	524	–175	–94	4312	4007
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	269	280			202	123	373	627	608	121	134	133	1586	1284
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	**1228**	**1136**	**22**	**7**	**967**	**830**	**884**	**574**	**– 66**	**403**	**–309**	**–227**	**2726**	**2723**
Provisionsüberschuss	**1769**	**1436**	**825**	**565**	**1263**	**973**	**492**	**458**	**5**	**–3**	**– 63**	**8**	**4291**	**3437**
Handelsergebnis	**39**	**39**	**1**	**3**	**1278**	**1061**	**78**	**62**			**– 67**	**109**	**1329**	**1274**
Übrige Erträge	29	38	14	10	110	108	6	27	24	13	2300	1424	2483	1620
Verwaltungsaufwand	**2527**	**2362**	**489**	**359**	**2734**	**2027**	**1047**	**990**	**203**	**162**	**652**	**628**	**7652**	**6528**
davon: Laufende Abschreibungen auf Sachanlagen	266	215	27	21	202	146	84	78	48	20	14	64	641	544
Übrige Aufwendungen	50	33	6	3	37	7	24	7			419	346	536	396
Ergebnis vor Sonderfaktoren und vor Steuern	**488**	**254**	**367**	**223**	**847**	**938**	**389**	**124**	**–240**	**251**	**790**	**340**	**2641**	**2130**
Aufwand zur Sicherung der Wettbewerbsposition											553		553	
Restrukturierungsaufwand											475		475	
Gewinn vor Steuern	**488**	**254**	**367**	**223**	**847**	**938**	**389**	**124**	**–240**	**251**	**–238**	**340**	**1613**	**2130**
Veränderungen in %	+92,1		+64,6		–9,7		+213,7						–24,3	
Segmentvermögen	49000	47000	400	500	254200	179900	46300	41300	86100	87300	47500	40800	483500	396800
Segmentschulden	41200	42500	500	500	197600	130500	41600	34100	85000	85900	117600	103300	483500	396800
Risikoaktiva	38655	37099			77932	69193	44350	41358	22378	21843	19685	19107	203000	188600
IAS-Kapital	2319	2228			4201	3699	2661	2484	1343	1312	1082	1277	11606	11000
Return on Equity in %	21,0	11,4			20,2	25,4	14,6	5,0	–17,9	19,2			13,9	19,3
Cost-Income-Ratio	77,0	81,5	57,1	61,7	72,3	65,6	57,8	56,9	35,6	30,4			64,8	66,2

Nach geographischen Märkten ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgende Aufteilung; dabei ist der Sitz der jeweiligen operativen Einheit maßgebend:

Mio €	Erträge		Gewinn vor Steuern		Bilanzsumme	
	2000	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Deutschland	20459	15520	1742	1728	318716	280894
Europa (ohne Deutschland)	6496	5782	223	180	160466	115915
Nordamerika	1393	1533	–331	43	62079	48658
Lateinamerika	1065	1062	67	85	11263	11389
Asien/Pazifik	1192	863	– 88	94	41361	35992
Konsolidierung	–7136	– 4380			–110387	– 96002
Insgesamt	**23469**[*)]	**20380**[*)]	**1613**	**2130**	**483498**	**396846**

*) Der Gesamtbetrag der Erträge enthält Zinserträge, Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, Laufende Erträge aus Leasingforderungen, Provisionserträge, das Handelsergebnis und Sonstige betriebliche Erträge.

III. Angaben zur Konzernbilanz

Aktiva

(15) **Barreserve**

a

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Kassenbestand	559	686
Guthaben bei Zentralnotenbanken	4 041	1 357
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	3 874	979
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	180	204
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–	–
Wechsel	495	551
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	493	545
Barreserve	**5 275**	**2 798**

Die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank dienen auch dazu, die Mindestreserve-Anforderungen zu erfüllen.

(16) **Handelsaktiva**

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	70 538	47 733
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	12 423	10 031
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	17 320	13 465
Sonstige Handelsaktiva	3 081	2 875
Handelsaktiva	**103 362**	**74 104**

Die Sonstigen Handelsaktiva enthalten im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Edelmetallbestände.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverszinslichen Wertpapiere:

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	27 307	17 262
von anderen Emittenten	37 373	22 401
Geldmarktpapiere		
von öffentlichen Emittenten	1 605	1 955
von anderen Emittenten	3 839	5 909
Eigene Schuldverschreibungen	414	206
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**70 538**	**47 733**
darunter: börsenfähige Werte	70 538	47 733
davon: börsennotiert	62 742	41 627
nicht börsennotiert	7 796	6 106

Aufgliederung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere:

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Aktien	10 616	8 696
Sonstige	1 807	1 335
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**12 423**	**10 031**
darunter: börsenfähige Werte	11 772	9 115
davon: börsennotiert	11 732	9 107
nicht börsennotiert	40	8

Aufgrund bestehender Nettingvereinbarungen wurden positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten in Höhe von 13 513 Mio. € (1999: 10 047 Mio. €) gegeneinander aufgerechnet. Verbindlichkeiten aus derivativen Finanzinstrumenten und Wertpapierlieferverpflichtungen sind unter den Handelspassiva ausgewiesen. Handelsaktiva in Höhe von 8 620 Mio. € (1999: 2 215 Mio. €) wurden als Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten übertragen.

(17) **Forderungen an Kreditinstitute**

Mio. €	31. 12. 2000			31. 12. 1999		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällige Gelder	1 149	4 946	6 095	2 123	4 224	6 347
Sonstige Forderungen	13 634	49 681	63 315	4 292	23 681	27 973
Kredite	13 990	6 541	20 531	15 908	6 973	22 881
davon: Hypothekendarlehen	404	7	411	17	–	17
Kommunalkredite	13 399	302	13 701	13 565	345	13 910
Forderungen an Kreditinstitute	**28 773**	**61 168**	**89 941**	**22 323**	**34 878**	**57 201**
abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft		291	291	–	529	529
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	**28 773**	**60 877**	**89 650**	**22 323**	**34 349**	**56 672**
davon: Reverse Repos	5 713	37 872	43 585	2 646	17 337	19 983

Zum Bilanzstichtag waren 634 Mio. € (1999: 609 Mio. €) Forderungen an Kreditinstitute als Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten übertragen.

(18) **Forderungen an Kunden**

Mio. €	**31. 12. 2000**			31. 12. 1999		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Firmenkunden	51 607	90 563	142 170	50 945	72 178	123 123
Öffentliche Haushalte	29 823	2 857	32 680	31 362	4 650	36 012
Privatkunden	64 135	1 801	65 936	63 038	1 691	64 729
Forderungen an Kunden	**145 565**	**95 221**	**240 786**	**145 345**	**78 519**	**223 864**
abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	4 995	1 207	6 202	4 621	1 196	5 817
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	**140 570**	**94 014**	**234 584**	**140 724**	**77 323**	**218 047**
davon: Reverse Repos	660	31 279	31 939	4	22 074	22 078

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Kredite	204 255	199 849
davon: Hypothekendarlehen	51 475	51 022
Kommunalkredite	36 032	35 559
Baudarlehen der Bausparkasse	335	277
Andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite	17 123	15 381
Reverse Repos	31 939	22 078
Sonstige Forderungen	4 592	1 937
Forderungen an Kunden	**240 786**	**223 864**

In den Forderungen sind 1 288 Mio. € (1999: 1 661 Mio. €) aus Finanzierungsleasing enthalten. Die Summe der zukünftigen Leasingraten aus Finanzierungsleasingverträgen belief sich auf 1 693 Mio. € (1999: 2 062 Mio. €). Davon werden 406 Mio. € innerhalb eines Jahres fällig und 1 016 Mio. € innerhalb von fünf Jahren. 271 Mio. € haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die Restwerte des gesamten Leasingvermögens waren sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr garantiert. Die noch nicht realisierten Finanzerträge betrugen 403 Mio. € (1999: 401 Mio. €).

Als Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten wurden Forderungen an Kunden in Höhe von 11 807 Mio. € (1999: 12 538 Mio. €) übertragen.

Die Forderungen (vor Risikovorsorge) an inländische und ausländische Firmenkunden, Privatkunden und öffentliche Haushalte sind in der folgenden Tabelle nach Branchen gegliedert:

	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Inland		
Verarbeitendes Gewerbe	11 290	10 739
Baugewerbe	2 034	2 212
Handel	7 173	7 290
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	4 433	929
Dienstleistungsunternehmen	22 953	25 366
Sonstige	3 724	4 409
Firmenkunden	51 607	50 945
Öffentliche Haushalte	29 823	31 362
Privatpersonen (einschließlich freier Berufe)	64 135	63 038
Summe	**145 565**	**145 345**

	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Ausland		
Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen	42 051	37 599
Finanzierungsinstitutionen (ohne Kreditinstitute) und Versicherungsunternehmen	45 680	31 988
Sonstige	2 832	2 591
Firmenkunden	90 563	72 178
Öffentliche Haushalte	2 857	4 650
Privatpersonen	1 801	1 691
Summe	**95 221**	**78 519**
Gesamt	**240 786**	**223 864**

Kreditvolumen

Im Kreditvolumen sind, anders als in den Forderungen, die Reverse-Repo-Geschäfte sowie die Sonstigen Forderungen nicht enthalten. Das Kreditvolumen umfasst jedoch Wechselkredite, die wiederum nicht unter den Forderungen an Kunden beziehungsweise Kreditinstituten ausgewiesen werden.

Mio. €	**31. 12. 2000**			31. 12. 1999		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Wechselkredite *)	550	7	557	597	9	606
Firmenkunden	50 702	54 998	105 700	50 941	48 284	99 225
Öffentliche Haushalte	29 823	2 837	32 660	31 362	4 533	35 895
Privatkunden	64 131	1 764	65 895	63 038	1 691	64 729
Kundenkredite	**145 206**	**59 606**	**204 812**	**145 938**	**54 517**	**200 455**
Kredite an Kreditinstitute	**13 990**	**6 541**	**20 531**	**15 908**	**6 973**	**22 881**
Kreditvolumen	**159 196**	**66 147**	**225 343**	**161 846**	**61 490**	**223 336**
Abzüglich: Risikovorsorge im Kreditgeschäft	**4 995**	**1 498**	**6 493**	**4 621**	**1 725**	**6 346**
Kreditvolumen nach Risikovorsorge	**154 201**	**64 649**	**218 850**	**157 225**	**59 765**	**216 990**

*) Wechselkredite, soweit nicht unter Forderungen ausgewiesen.

(19) **Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge**

Neben der in der Bilanz aktivisch abgesetzten Risikovorsorge in Höhe von 6 493 Mio. € (1999: 6 346 Mio. €) sind im Bestand der Risikovorsorge auch die passivisch ausgewiesenen Rückstellungen in Höhe von 366 Mio. € (1999: 350 Mio. €) für Eventualverbindlichkeiten enthalten.

Mio. €	Bonitätsrisiken		Länderrisiken		Latente Risiken (Pauschalwertberichtigung)		Insgesamt	
	2000	1999	**2000**	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Stand zum 1. 1.	**5 578**	**4 800**	**679**	**568**	**439**	**382**	**6 696**	**5 750**
Zugänge								
Zuführungen zu Wertberichtigungen zulasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	2 008	1 637	17	110	157	71	2 182	1 818
Abgänge								
Verbrauch	1 377	509	155	2		2	1 532	513
Auflösungen zugunsten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung	528	445	76	69	3	22	607	536
Sonstige Zu-/Abgänge	15	8	52	58	–	2	67	68
Veränderungen aus der Währungsumrechnung	44	87	7	14	2	8	53	109
Stand zum 31. 12.	**5 740**	**5 578**	**524**	**679**	**595**	**439**	**6 859**	**6 696**

Debetsalden in Höhe von 44 Mio. € (1999: 32 Mio. €) wurden direkt zulasten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgebucht.

Im Kreditportfolio sind ertraglos gestellte wertberichtigte Forderungen in Höhe von 8 375 Mio. € (1999: 7 764 Mio. €) enthalten. Dieses sind im Einzelnen Forderungen, bei denen keine Zinsen mehr vereinnahmt werden, in Höhe von 5 784 Mio. € (1999: 5 387 Mio. €) und Forderungen, bei denen Zinsen vereinnahmt und gleichzeitig wertberichtigt wurden, in Höhe von 2 591 Mio. € (1999: 2 377 Mio. €). Dadurch wurden 398 Mio. € (1999: 339 Mio. €) nicht im Zinsüberschuss vereinnahmt.

(20) **Finanzanlagen und Anteile an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen**

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22044	21318
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9760	7006
Anteile an nicht verbundenen Unternehmen	4931	4628
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	138	23
Finanzanlagen	**36873**	**32975**

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen sind diejenigen Tochterunternehmen, die in den Konzernabschluss einzubeziehen sind, aufgrund untergeordneter Bedeutung jedoch nicht einbezogen werden. Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die laufenden Erträge aus diesen Anteilen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Finanzanlagen in Höhe von 2038 Mio. € (1999: 1272 Mio. €) wurden als Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten übertragen.

Aufgliederung der Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere:

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Geldmarktpapiere		
von öffentlichen Emittenten	24	55
von anderen Emittenten	2305	2982
	2329	**3037**
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	6436	6183
von anderen Emittenten	13279	12098
	19715	**18281**
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	**22044**	**21318**
darunter: börsenfähige Werte	22044	21318
davon: börsennotiert	17445	16139
nicht börsennotiert	4599	5179
Marktwerte der börsenfähigen Werte	22044	21318

Im Jahr 2001 werden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Nominalvolumen in Höhe von 5993 Mio. € fällig.

Aufgliederung der Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Aktien	4857	3571
Sonstige	4903	3435
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	**9760**	**7006**
darunter: börsenfähige Werte	5087	4990
davon: börsennotiert	3660	3174
nicht börsennotiert	1427	1816
Marktwerte der börsenfähigen Werte	8291	8705

Aufgliederung der Anteile an nicht verbundenen Unternehmen:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Aktien	2800	2780
Sonstige	2131	1848
Anteile an nicht verbundenen Unternehmen	**4931**	**4628**
darunter: börsenfähige Werte	2800	2780
davon: börsennotiert	2799	2768
nicht börsennotiert	1	12
Marktwerte der börsenfähigen Werte	12295	10087

Marktwerte und Kursreserven:

Mio. €	**Buchwerte**		**Marktwerte**		**Kursreserven**	
	2000	1999	**2000**	1999	**2000**	1999
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22044	21318	22044	21318	–	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	9760	7006	13221	10947	3461	3941
Anteile an nicht verbundenen Unternehmen	4931	4628	15105	13228	10174	8600
Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen	138	23	138	23		
Finanzanlagen	**36873**	**32975**	**50508**	**45516**	**13635**	**12541**

Mio. €	Anteile an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	Anteile an nicht verbundenen Unternehmen	Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen
Anschaffungs-/			
Herstellungskosten	346	4759	24
Währungskursdifferenzen	–2	1	–
Zugänge Geschäftsjahr	126	764	113
davon: Veränderungen des			
Konsolidierungskreises	–	–	–
Abgänge Geschäftsjahr	67	89	–
Umbuchungen	–	–265	3
Abschreibungen insgesamt	–	239	2
davon: Veränderungen des			
Konsolidierungskreises	–	–	–
Abschreibungen Geschäftsjahr	–	108	1
Zuschreibungen	11	–	–
Buchwerte			
31. 12. 2000	**414**	**4931**	**138** *)
31. 12. 1999	**346**	**4628**	**23**

*) Hiervon entfallen 1 Mio. € (1999: 8 Mio. €) auf Anteile an Finanzdienstleistungsinstituten.

Die Anteile an nicht verbundenen Unternehmen nach IAS entsprechen den Beteiligungsunternehmen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB. 288 Mio. € davon entfallen auf Anteile an Kreditinstituten (1999: 118 Mio. €) und 104 Mio. € auf Anteile an Finanzdienstleistungsinstituten (1999: 21 Mio. €).

Das Verzeichnis des Anteilsbesitzes enthält die vollständige Aufstellung der nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, der nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen sowie des übrigen Anteilsbesitzes.

(21) **Sachanlagen**

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Darunter: Selbsterstellte Software	Darunter: Sonstige Software	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 1. 1. 2000	3341	3472	54	498	6813
Währungskursdifferenzen	4	10	1	1	14
Zugänge	109	681	70	217	790
davon: Veränderungen des Konsolidierungskreises	1	5	–	–	6
Umbuchungen	27	–31	–	13	–4
Abgänge	2621	326	2	99	2947
Stand 31. 12. 2000	860	3806	123	630	4666
Abschreibungen					
Stand 1. 1. 2000	1025	2012	10	218	3037
Währungskursdifferenzen	–	5	–	–	5
Abschreibungen im Berichtsjahr	91	568	52	185	659
davon: Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–	–	–	–
Umbuchungen	1	35	–	–	36
Abgänge	840	263	–	67	1103
Stand 31. 12. 2000	277	2357	62	336	2634
Buchwerte					
31. 12. 2000	**583**	**1449**	**61**	**294**	**2032**
31. 12. 1999	**2316**	**1460**	**44**	**280**	**3776**

Außerplanmäßige Abschreibungen für Wertminderungen bei Immobilien und Software sind im Geschäftsjahr in Höhe von 31 Mio. € (1999: 45 Mio. €) angefallen. Für begonnene Investitionsvorhaben wurden im Geschäftsjahr 67 Mio. € (1999: 16 Mio. €) aufgewandt. In den Berichtsjahren 2000 und 1999 wurden keine Zuschreibungen (Wertaufholungen) aufgrund früherer Wertminderungen (Abschreibungen) vorgenommen.

Im Konzern wurden Grundstücke und Gebäude mit einem Buchwert von 536 Mio. € im Rahmen unserer eigenen Tätigkeit genutzt (1999: 2048 Mio. €).

Zum Bilanzstichtag waren Sachanlagen in Höhe von 29 Mio. € (1999: keine) als Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten übertragen.

Die Abgänge bei den Grundstücken und Gebäuden sind nahezu ausschließlich Folge der Neuordnung der Immobilienaktivitäten im Berichtsjahr. In diesem Zusammenhang wurden rund 400 konzerneigene inländische Liegenschaften an ein neu gegründetes Grundstücks-Sondervermögen veräußert.

(22) Geschäfts- und Firmenwerte

Mio €	Firmenwerte
Anschaffungskosten	
Stand 1. 1. 2000	1405
Währungskursdifferenzen	–
Zugänge	180
davon: Veränderungen des Konsolidierungskreises	138
Umbuchungen	–
Abgänge	–
Stand 31. 12. 2000	1585
Zuschreibungen im Berichtsjahr	–
Abschreibungen	–
Stand 1. 1. 2000	685
Währungskursdifferenzen	–
Abschreibungen Geschäftsjahr	132
Abgänge	–
Stand 31. 12. 2000	817
Buchwerte	
31. 12. 2000	**768**
31. 12. 1999	**720**

Die Zugänge entfallen im Wesentlichen auf die Orbis Group und die OLB Beteiligungsgesellschaft (Erstkonsolidierungen) sowie auf die Deutsche Hyp.

(23) Sonstige Aktiva

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Zinsabgrenzung	5227	3941
Sonstige Vermögensgegenstände	2775	1241
Rechnungsabgrenzungsposten	962	1161
aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	897	991
andere	65	170
Steuererstattungsansprüche	1004	613
Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	–	46
Sonstige Aktiva	**9968**	**7002**

Die Rechnungsabgrenzungsposten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft bestehen aus 526 Mio. € (1999: 532 Mio. €) Disagien aus Verbindlichkeiten und 371 Mio. € (1999: 459 Mio. €) Agien aus Forderungen.

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind unter anderem Schecks und andere zum Einzug erhaltene Papiere, Optionsprämien für erworbene Optionsrechte, die nicht das Handelsgeschäft betreffen, Vorauszahlungen und Guthaben auf Clearing- und Verrechnungskonten enthalten.

Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand beinhalten aus der Wiedervereinigung Deutschlands resultierende Ansprüche gegen die Bundesregierung.

(24) **Nachrangige Vermögensgegenstände**

Vermögensgegenstände werden als nachrangig ausgewiesen, wenn sie im Falle der Liquidation oder des Konkurses erst nach der Befriedigung aller anderen Gläubiger erfüllt werden.

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Forderungen an Kreditinstitute		
Kredite	191	186
Forderungen an Kunden	26	131
Handelsaktiva		
davon: Anleihen und Schuldverschreibungen	2	25
von anderen Emittenten	2	22
eigene Schuldverschreibungen	0	3
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	848	67
Finanzanlagen		
davon: Anleihen und Schuldverschreibungen	34	307
von anderen Emittenten	34	307
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8	53
Nachrangige Vermögensgegenstände	**1 109**	**769**

(25) **In Pension gegebene Vermögensgegenstände**

Am Bilanzstichtag bestanden Rücknahmeverpflichtungen für in Pension gegebene Vermögensgegenstände im Buchwert von 68 037 Mio. € (1999: 38 083 Mio. €). Die Vermögensgegenstände sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich weit überwiegend um Geldgeschäfte, die an den internationalen Geldmärkten in Form von echten Pensionsgeschäften abgewickelt werden.

Passiva

(26) **Handelspassiva**

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	17 989	14 833
Wertpapier-Lieferverpflichtungen	29 579	16 498
Sonstige Handelspassiva	1 879	996
Handelspassiva	**49 447**	**32 327**

(27) **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Täglich fällige Gelder	27 858	7 153
Befristete andere Verbindlichkeiten	88 306	64 723
darunter: begebene Namenspfandbriefe	5 810	5 096
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	**116 164**	**71 876**
davon: Repo-Geschäfte	29 979	14 825
Inländische Kreditinstitute	36 260	21 673
Ausländische Kreditinstitute	79 904	50 203

(28) **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Spareinlagen		
mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	9 701	12 091
mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	779	774
Bauspareinlagen	1 570	1 615
Spareinlagen und Bauspareinlagen	12 050	14 480
Täglich fällige Gelder	52 586	45 167
Befristete Verbindlichkeiten	93 830	82 513
darunter: begebene Namenspfandbriefe	21 282	21 001
Andere Verbindlichkeiten	146 416	127 680
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**158 466**	**142 160**
davon: Repo-Geschäfte	30 275	22 768

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich auf folgende Kundengruppen auf:

Mio. €	**31. 12. 2000**		31. 12. 1999	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland
Firmenkunden	52 609	61 785	50 508	47 823
Öffentliche Haushalte	3 337	4 845	2 252	3 648
Privatkunden	29 128	6 762	31 448	6 481
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	**85 074**	**73 392**	**84 208**	**57 952**

(29) **Verbriefte Verbindlichkeiten**

Verbriefte Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Hypothekenpfandbriefe	13 665	11 722
Öffentliche Pfandbriefe	39 852	41 438
Sonstige Schuldverschreibungen	39 307	35 920
Begebene Schuldverschreibungen	92 824	89 080
Geldmarktpapiere	27 206	25 212
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	510	527
Sonstige	–	529
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	27 716	26 268
Verbriefte Verbindlichkeiten	**120 540**	**115 348**

Von den Begebenen Schuldverschreibungen werden 13 693 Mio. € (1999: 12 946 Mio. €) im nächsten Jahr fällig.

(30) **Rückstellungen und andere Verbindlichkeiten**

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (siehe Anhangangabe Nr. 31)	2 028	1 925
Rückstellungen für laufende Steuern	831	745
Andere Rückstellungen	3 053	2 041
Zinsabgrenzung	5 492	4 822
Rechnungsabgrenzungsposten	805	990
Andere Verbindlichkeiten	2 846	2 120
Rückstellungen und andere Verbindlichkeiten	**15 055**	**12 643**

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen noch nicht realisierte Erträge aus Finanzierungsleasing-Geschäften, noch nicht realisierte Zinserträge und abgegrenzte Kredit-Abschlussgebühren sowie Disagio aus Forderungen in Höhe von 486 Mio. € (1999: 654 Mio. €) enthalten.

In den anderen Verbindlichkeiten sind unter anderem noch nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen sowie noch abzuführende Gehaltsabzüge enthalten.

(31) **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**

Die in der Bilanz ausgewiesenen Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	**2000**	1999
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht Fonds-finanziert sind	2 024	1 922
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die Fonds-finanziert sind	615	531
Fair-Value der Planvermögenswerte	–559	–490
Gesamte Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	2 080	1 963
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	– 52	– 38
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember	**2 028**	**1 925**

Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen:

Mio. €	**2000**	1999
Pensionsverpflichtungen zum 1. Januar	1963	1873
Abzüglich versicherungsmathematischem Gewinn/Verlust zum 1. Januar	–38	– 27
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen zum 1. Januar	1925	1846
Dienstzeitaufwand	84	51
Zinsaufwand	110	101
Sonstige Zuführungen und Transfer	2	13
Erbrachte Pensionsleistungen im Berichtsjahr	–93	– 86
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen zum 31. Dezember	**2028**	**1925**
Versicherungsmathematischer Gewinn (./.)/Verlust (+) zum 31. Dezember	+52	+ 38
Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember	**2080**	**1963**

Da die Pensionsrückstellungen auf der Grundlage der zu Beginn des Berichtsjahres maßgeblichen Daten ermittelt werden, ergeben sich zum Ende des Berichtsjahres bei der Gegenüberstellung von Pensionsrückstellung und Pensionsverpflichtung so genannte versicherungsmathematische Gewinne beziehungsweise Verluste. Dies hat auf die Pensionszahlungen keinen Einfluss.

Das Planvermögen entwickelte sich im Berichtsjahr wie folgt:

Mio. €	**2000**	1999
Fair-Value des Planvermögens zum 1. Januar	490	420
Erträge aus dem Planvermögen	52	76
Währungskursdifferenzen	–	4
Beiträge der Arbeitnehmer	38	9
Erbrachte Leistungen	–21	–19
Fair-Value des Planvermögens zum 31. Dezember	**559**	**490**

Folgende versicherungsmathematische Annahmen wurden den Berechnungen zugrunde gelegt:

in %	**2000**	1999
Zinsfuß für die Abzinsung	6,0	5,5
Erwarteter Ertrag aus dem Planvermögen	8,0	8,0
Erwartete Gehaltssteigerung	3,0	2,5
Erwartete Rentensteigerung	2,0	1,5

An Aufwendungen für Altersversorgung wurden folgende Komponenten berücksichtigt:

Mio. €	2000	1999
Laufender Dienstzeitaufwand	84	51
Zinsaufwand	110	101
Sonstige Zuführungen	15	8
Versicherungsmathematischer Gewinn/Verlust	–	–
Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne	209	160
darunter: Gezahlte Pensionen im Berichtsjahr	93	86
Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne	92	109
Wechselkursveränderungen	+1	– 3
Gesamte Aufwendungen für Altersversorgung	**302**	**266**

(32) **Andere Rückstellungen**

Mio. €	Restrukturierungs-rückstellung	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen im Personalbereich	Drohverlust-rückstellungen	Übrige	Gesamt
Stand zum 1. 1. 2000	**–**	**350**	**1 183**	**21**	**487**	**2 041**
Währungskursdifferenzen	–	–	– 16	–	– 6	– 22
Zuführungen	475	135	1 157	–	673	2 440
Verbrauch	21	90	1 038	1	158	1 308
Auflösungen	–	39	39	7	66	151
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	10	7	1	35	53
Stand zum 31. 12. 2000	**454**	**366**	**1 254**	**14**	**965**	**3 053**

Die Restrukturierungsrückstellung beinhaltet die Beträge zur Umsetzung unseres auf der Hauptversammlung am 19. Mai 2000 bekannt gegebenen Restrukturierungs- und Kostensenkungsprogramms. 280 Mio. € wurden für die Bereinigung unseres Filialnetzes im Inland zurückgestellt. 21 Mio. € davon sind bereits im Jahr 2000 bestimmungsgemäß verwandt worden. Insgesamt werden wir 300 Geschäftsstellen mit anderen Standorten zusammenlegen. Des Weiteren sind 195 Mio. € zurückgestellt worden für den Rückzug aus Randaktivitäten außerhalb Europas, das heißt vor allem für die Bereinigung unseres Geschäfts in Asien und Nordamerika.

(33) **Latente Steuern und Ertragsteuern**

Aktive latente Steueransprüche beziehungsweise Rückstellungen für latente Steuern sind für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen für folgende Bilanzpositionen gebildet worden:

Latente Steueransprüche und Steuerschulden

Mio. €	**2000**	1999
Latente Steueransprüche		
Finanzanlagen	88	883
Handelsbestände	101	86
Pensionsrückstellungen	156	248
Andere Rückstellungen	287	469
Risikovorsorge	133	132
Aktivierte Verlustvorträge	356	203
Sonstige	98	123
Gesamt (brutto)	**1 219**	**2 144**
Latente Steuerverbindlichkeiten		
Finanzanlagen	201	1 123
Handelsbestände	405	459
Sachanlagen	58	198
Risikovorsorge	52	53
Sonstige	272	569
Gesamt (brutto)	**988**	**2 402**
Latente Steueransprüche/-verbindlichkeiten (netto)	**231**	**258**

Bilanzielle Aufrechnungen von aktivischen und passivischen Posten der Steuerabgrenzung wurden auf Gesellschaftsebene vorgenommen, soweit es sich um Ertragsteuern handelt, die an dieselbe Steuerbehörde zu entrichten sind. Per saldo ergeben die aufgerechneten aktiven latenten Steuern in Höhe von 572 Mio. € und die Rückstellungen für latente Steuern in Höhe von 341 Mio. € einen latenten Steueranspruch in Höhe von 231 Mio. €.

Latente Steueransprüche werden für temporäre Unterschiede angesetzt, soweit ihre Realisierung wahrscheinlich ist. Insbesondere aufgrund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen wurden daher Steuerlatenzen in Höhe von 215 Mio. € (1999: 171 Mio. €) nicht aktiviert, da sie aus heutiger Sicht nicht realisiert werden können.

Ertragsteuern

Als Ertragsteuern werden die laufenden Steuern vom Einkommen und Ertrag sowie der Betrag des latenten Steueraufwands/-ertrags ausgewiesen:

Mio. €	**2000**	1999
Laufende Steuern		
Inland	187	692
Ausland	169	184
Laufende Steuern gesamt	**356**	**876**
Latente Steuern		
Inland	– 352	233
Ausland	– 133	– 58
Latente Steuern gesamt	**– 485**	**175**
Ertragsteuern	**– 129**	**1 051**

Nach dem für 2000 gültigen deutschen Körperschaftsteuerrecht wird bei der Besteuerung von Kapitalgesellschaften und deren Anteilseignern das Anrechnungsverfahren angewandt. Danach werden thesaurierte Gewinne mit einem Körperschaftsteuersatz von 40 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlags von 5,5 % auf die abgeführte Körperschaftsteuer besteuert. Daraus resultiert ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 42,2 %. Bei Ausschüttung an die Aktionäre wird der Körperschaftsteuersatz auf 30 % zuzüglich Solidaritätszuschlag ermäßigt, indem der Differenzbetrag erstattet wird. Die auf der Ausschüttung lastende Körperschaftsteuer wird als Steuerguthaben auf die Einkommensteuer oder Körperschaftsteuer in Deutschland steuerpflichtiger Aktionäre angerechnet.

Durch das Steuersenkungsgesetz vom 23. Oktober 2000 wird der Körperschaftsteuersatz ab 2001 einheitlich auf 25 % reduziert. Das Anrechnungsverfahren wird abgeschafft und durch das so genannte Halbeinkünfteverfahren ersetzt. Gewinnausschüttungen an in Deutschland steuerpflichtige natürliche Personen unterliegen danach zur Hälfte der Einkommensteuer. Kapitalgesellschaften erzielen Dividendenausschüttungen zukünftig steuerfrei. Für das Jahr 2001 existieren Übergangsregelungen.

Für die Berechnung der latenten Steuern 2000 wurde bei inländischen Gesellschaften deshalb bereits ein effektiver Körperschaftsteuersatz von 26,38 % (1999: 42,2 %) zuzüglich eines effektiven Gewerbesteuersatzes von 13,52 % (1999: 10,52 %) angewandt. Soweit Veräußerungen zukünftig steuerfrei sind, wurden die latenten Steuern aufgelöst.

Nach dem Vorsteuerergebnis des Konzerns 2000 wäre – unter Berücksichtigung der Gewerbeertragsteuer – bei Anwendung des in Deutschland gültigen Körperschaftsteuersatzes für thesaurierte Gewinne ein Steueraufwand von 672 Mio. € (1999: 740 Mio. €) zu erwarten. Die nachfolgende Tabelle zeigt eine Überleitung des erwarteten auf den tatsächlichen Steueraufwand:

Mio. €	**2000**	1999
Gewinn vor Ertragsteuern	1613	2130
Gewerbeertragsteuer in Deutschland	– 66	280
Gewinn nach deutscher Gewerbeertragsteuer	1679	1850
Abgeleitete Körperschaftsteuer	672	740
Solidaritätszuschlag zur deutschen Körperschaftsteuer	3	21
Steuerminderung im Zusammenhang mit Ausschüttungen	–117	– 110
Steuersatzdifferenzen auf ausländische Ergebnisanteile	– 37	– 53
Steuerfreie Erträge/Nicht abzugsfähige Aufwendungen	–576	– 20
Abschreibungen auf Firmenwerte	53	59
Steuereffekte für frühere Jahre	57	133
Steuersatzänderungen latenter Steuern und Auflösungen latenter Steuern wegen zukünftig steuerfreier Gewinne	–176	– 6
Wertanpassungen aktiver latenter Steuern	44	2
Sonstiges	14	5
Gewerbeertragsteuer in Deutschland	– 66	280
Tatsächliche Ertragsteuern	**–129**	**1051**

Sämtliche Einkommen- und Ertragsteuern entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

(34) **Nachrangige Verbindlichkeiten**

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 8 334 Mio. € setzen sich zusammen aus dem hybriden Eigenkapital (1 574 Mio. €) und den Sonstigen Nachrangigen Verbindlichkeiten (6 760 Mio. €).

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten dürfen im Falle des Konkurses oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

Hybrides Eigenkapital

Im Mai 1999 wurden erstmals verbriefte stille Beteiligungen im Volumen von rund 1,5 Mrd. € begeben. Sie setzen sich aus folgenden Tranchen zusammen:

Emissionsjahr	Nominalbetrag	Emittent	Zinssatz	Fälligkeitsjahr
1999	500 Mio. €	Dresdner Bank AG	5,790 %	2011
1999	1 000 Mio. US-$ *)	Dresdner Bank AG	8,151 %	2031

*) Diese Emission übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten.

Der Buchwert zum 31. Dezember 2000 beträgt 1 574 Mio. € (31. Dezember 1999: 1 495 Mio. €).

Gemäß den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes sind diese stillen Beteiligungen als Kernkapital anrechenbar. Der Zinsaufwand für die stillen Beteiligungen stellte sich im Berichtsjahr auf 117 Mio. € (1999: 63 Mio. €).

Sonstige Nachrangige Verbindlichkeiten

Von den Sonstigen Nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 6 760 Mio. € (1999: 6 537 Mio. €) sind 5 709 Mio. € (1999: 5 649 Mio. €) Bestandteil des haftenden Eigenkapitals nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes.

Der Zinsaufwand für diese Nachrangigen Verbindlichkeiten erreichte im Berichtsjahr 373 Mio. € (1999: 418 Mio. €). Die Zinssätze für Nachrangige Verbindlichkeiten mit Festsätzen liegen in der Bandbreite von 4,0 % bis 8,5 %; darüber hinaus bestehen an einen Referenzzinssatz gebundene variabel verzinsliche Emissionen sowie Nullkupon-Anleihen. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt 7,0 %.

Nachrangige Mittelaufnahmen bestehen in Höhe von nominal:

Mittelaufnahme in Währung	Gegenwert in Mio. €	Fälligkeit
EUR	548	2005 – 2029
USD	3 634	2002 – 2025
DEM	631	2002 – 2016
GBP	418	2007*)
NLG	363	2003 – 2006
CHF	361	2005 – 2009
LUF	310	2002 – 2008
JPY	309	2002 – 2029
Übrige Währungen	203	2005 – 2039

*) Für eine Emission von umgerechnet nominal 178 Mio. € ist keine Endfälligkeit vereinbart.

(35) **Genussrechtskapital**

Emissionsjahr	Nominalbetrag[1)]	Emittent	Zinssatz	Fälligkeitsjahr	Besondere Bedingungen
1991	500 Mio. DM	Dresdner Bank AG	9,0 %	2002	
1993	49 Mio. DM	Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main	7,375 %	2004	
1994	24 Mio. DM	Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main	8,25 %	2005	
1995	240 Mio. DM	Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main	variabel[2)]	2006	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2000
1995	10 Mio. DM	Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	variabel[2)]	2006	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2000
1996	1 000 Mio. DM	Dresdner Bank AG	8,0 %	2007	
1996	52 Mio. DM	Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	8,125 %	2007	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2001
1997	1 500 Mio. DM	Dresdner Bank AG	7,0 %	2008	
1997	259 Mio. DM	Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main	6,875 %	2008	
1997	148 Mio. DM	Dresdner Bank Lateinamerika AG, Hamburg	7,125 %	2008	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2002
1997	81 Mio. DM	Dresdner Bank Lateinamerika AG, Hamburg	7,125 %	2008	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2002
1998	100 Mio. DM	Dresdner Bank Lateinamerika AG, Hamburg	6,125 %	2009	Kündigungsmöglichkeit erstmals zum 31. 12. 2003
	3 963 Mio. DM				

[1)] Nominalbetrag abzüglich im Konzern gehaltener Beträge.
[2)] DM-6-Monats-LIBOR zuzüglich 120 Basispunkte.

Von dem Gesamtbetrag des ausgewiesenen Genussrechtskapitals in Höhe von 2 027 Mio. € (3 963 Mio. DM) gelten nach § 10 Abs. 5 Kreditwesengesetz 1 767 Mio. € (1999: 1 982 Mio. €) als Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Die Genussscheine gewähren einen dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehenden jährlichen Zinsanspruch; sie gehen Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern der Emittentin im Range nach, sofern diese nicht ebenfalls nachrangig sind. An einem Bilanzverlust nehmen die Genussscheine nach Maßgabe der Genussscheinbedingungen teil. Die Rückzahlung erfolgt vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme am Verlust.

(36) Angaben zum Eigenkapital

Entwicklung des gezeichneten, bedingten und genehmigten Kapitals:

Mio €	Gezeichnetes Kapital	Bedingtes Kapital	Genehmigtes Kapital	davon: unter Ausschluss des Bezugsrechts
Stand 1. 1. 2000	1 354	402	467	365
Kapitalerhöhung aus Genehmigtem Kapital II (unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre) zur Ausgabe von Belegschaftsaktien	+ 2		./. 2	./. 2
Ausübung von Optionsrechten	+ 12	./. 12		
Verfall von Optionsrechten		./. 1		
Stand 31. 12. 2000	**1 368**	**389**	**465**	**363**

a) Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 1 353 932 325,20 € war am 1. Januar 2000 in 520 743 202 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Aufgrund von Zugängen im Verlauf des Jahres ergab sich am 31. Dezember 2000 ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 1 368 342 890,20 €. Es war in 526 285 727 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie repräsentiert einen anteiligen Betrag am Grundkapital und gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

b) Bedingtes Kapital der Dresdner Bank AG und umlaufende Optionsanleihen

Das bedingte Kapital betrug am 1. Januar 2000 insgesamt 401 517 690,60 €.

Im Berichtsjahr wurden Optionsrechte auf nominal 12 115 152,40 € (4 659 674 Stück Aktien) ausgeübt. Die neuen Aktien haben wir jeweils zu den vorgesehenen Bedingungen ausgegeben. Das dabei erzielte Aufgeld von 110 104 711,39 € haben wir der Kapitalrücklage zugeführt.

Unter Berücksichtigung der aus den Long-Term-Incentive-Plänen zurückgegebenen Wandelschuldverschreibenungen – Optionsrechte im anteiligen Betrag am Grundkapital von 988 000,00 € sind verfallen – stellte sich das bedingte Kapital am Bilanzstichtag auf insgesamt 388 414 538,20 €.

Von diesem Betrag sind 69 404 938,20 € durch folgende umlaufende Optionsanleihen belegt:

Emittent Dresdner Finance B.V., Amsterdam: 1 500 000 000 DM 5,5 % Optionsanleihe von 1997/2004 mit Optionsscheinen zum Bezug von 28 500 000 Stück Aktien der Dresdner Bank AG; Optionspreis 51,30 DM beziehungsweise 26,23 € je Aktie. Die am 31. Dezember 2000 noch im Umlauf befindlichen Optionsscheine berechtigen zum Bezug von 21 370 207 Stück Aktien.

Emittent Dresdner Bank AG: 10 835 000 DM 4,0 % Wandelanleihe von 1998/2003, die im Rahmen des Dresdner Bank AG Long-Term-Incentive-Plans 1998 begeben wurde und unter bestimmten Bedingungen zum Bezug von 2 167 000 Stück Aktien der Dresdner Bank AG berechtigt. Der Wandlungspreis wird erst im Juni 2001 ermittelt. Die Wandlung kann frühestens ab 2. Juli 2001 erfolgen. Die am 31. Dezember 2000 noch im Umlauf befindlichen Wandelschuldverschreibungen berechtigen zum Bezug von 1 911 000 Stück Aktien.

8 505 000 DM 2,8 % Wandelanleihe von 1999/2004, die im Rahmen des Dresdner Bank AG Long-Term-Incentive-Plans 1999 begeben wurde und unter bestimmten Bedingungen zum Bezug von 1 701 000 Stück Aktien der Dresdner Bank AG berechtigt. Der Wandlungspreis wird erst im Juli 2002 ermittelt. Die Wandlung kann frühestens ab 13. Juli 2002 erfolgen. Die am 31. Dezember 2000 noch im Umlauf befindlichen Wandelschuldverschreibungen berechtigen zum Bezug von 1 587 000 Stück Aktien.

9 180 000 DM 4,5 % Wandelanleihe von 2000/2005, die im Rahmen des Dresdner Bank AG Long-Term-Incentive-Plans 2000 begeben wurde und unter bestimmten Bedingungen zum Bezug von 1 836 000 Stück Aktien der Dresdner Bank AG berechtigt. Der Wandlungspreis wird erst im Juli 2003 ermittelt. Die Wandlung kann frühestens ab 7. Juli 2003 erfolgen. Die am 31. Dezember 2000 noch im Umlauf befindlichen Wandelschuldverschreibungen berechtigen zum Bezug von 1 826 000 Stück Aktien.

Von den folgenden Ermächtigungen durch die Hauptversammlung wurde nur teilweise beziehungsweise noch kein Gebrauch gemacht:

Beschlussjahr	Ursprüngliches bedingtes Kapital	Verwendung	Verbleibendes bedingtes Kapital	Befristung
1996	156,0 Mio. €		156,0 Mio. €	2001
1998	156,0 Mio. €		156,0 Mio. €	2003
1998	21,8 Mio. €	5,6 Mio. € im Jahr 1998 4,4 Mio. € im Jahr 1999 4,8 Mio. € im Jahr 2000	7,0 Mio. €	2001

c) Genehmigtes Kapital der Dresdner Bank AG

Beschlussjahr	Ursprüngliches genehmigtes Kapital	Verwendung	Verbleibendes genehmigtes Kapital	Befristung
1998	102,3 Mio. €		102,3 Mio. €	2003
	(Genehmigtes Kapital I)			
1998	115,0 Mio. €[1)]	2,3 Mio. € im Jahr 2000	112,7 Mio. €	2003
	(Genehmigtes Kapital II)			
1999	250,0 Mio. €[2)]		250,0 Mio. €	2004
	(Genehmigtes Kapital III)			

[1)] Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen.

[2)] Das Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen.

Im September 2000 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats in teilweiser Inanspruchnahme der Ermächtigung aus dem Jahr 1998 (Genehmigtes Kapital II) das Grundkapital der Bank um 2 295 412,60 € zur Ausgabe von Belegschaftsaktien erhöht. Die neuen auf Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien mit voller Gewinnberechtigung für das Geschäftsjahr 2000 wurden von Mitarbeitern und Pensionären des Dresdner Bank Konzerns zum Vorzugspreis von 28,93 € gezeichnet.

Zur Verwendung des Genehmigten Kapitals III für den Erwerb der Wasserstein Perella Group Inc. siehe Anhangangabe Nr. 49 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag.

d) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage ist der Mehrerlös (Agio), der bei der Ausgabe eigener Aktien, bei der Begebung von Wandel- und Optionsanleihen und bei der Ausübung von Wandel- und Optionsrechten erzielt wird, enthalten.

e) Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen nehmen die thesaurierten Gewinne des Konzerns sowie sämtliche erfolgswirksame Konsolidierungsmaßnahmen auf.

Die Gewinnrücklagen enthalten 9 Mio. € (1999: 15 Mio. €) aus der Equity-Bewertung.

f) Eigene Aktien

Die Hauptversammlung hat uns am 19. Mai 2000 (28. Mai 1999) gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, eigene Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels mit der Maßgabe zu erwerben, dass der Handelsbestand der zu erwerbenden Aktien fünf vom Hundert des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen darf. Unter dieser Ermächtigung haben wir und mit uns verbundene Unternehmen im Jahr 2000 181 884 278 Stück eigene Aktien (1999: 149 330 622 Stück) gekauft. Einschließlich des Anfangsbestands von 197 423 Stück eigenen Aktien (1999: 564 612 Stück) errechnet sich ein Durchschnittspreis von 47,35 € je Stück (1999: 39,90 €); 182 055 175 Stück (1999: 149 697 811 Stück) haben wir im Verlauf des Jahres 2000 (1999) zum Durchschnittspreis von 47,52 € je Stück (1999: 39,98 €) wieder veräußert. Der Mehrerlös aus den vorstehend genannten Umsätzen des Jahres 2000 (1999) wurde in die Kapitalrücklage eingestellt. Am 31. Dezember 2000 waren somit 26 526 Stück eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 68 967,60 € zu einem durchschnittlichen Kurs von 46,33 € im Bestand, das sind 0,005 % unseres Grundkapitals (31. Dezember 1999: 197 423 Stück eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 513 299,80 € zu einem durchschnittlichen Kurs von 40,20 € im Bestand, das entsprach 0,04 % des Grundkapitals). Der höchste Tagesbestand belief sich im Jahr 2000 auf 0,8 % (1999: 0,9 %) des Grundkapitals unserer Bank.

Der Absetzungsbestand an eigenen Aktien gemäß IAS resultiert aus der unterschiedlichen Behandlung von Wertpapierleihen (siehe Seite 112).

g) Sicherheitsleistungen

Am Jahresende 2000 waren uns und mit uns verbundenen Unternehmen 1 686 851 Stück eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag von 4 385 812,60 € am Grundkapital, das sind 0,3 % unseres Grundkapitals, verpfändet.

h) Bilanzgewinn der Dresdner Bank AG

Der Vorstand der Dresdner Bank AG schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 500 Mio. € zur Zahlung einer Dividende von 0,90 € je Aktie zu verwenden. Einschließlich Körperschaftsteuergutschrift erhalten die inländischen Aktionäre 1,29 € je Aktie.

i) Haftendes Eigenkapital und Risikoaktiva nach KWG

Das haftende Eigenkapital setzt sich aus zwei Kategorien zusammen: Kernkapital (Tier I Capital) und Ergänzungskapital (Tier II Capital). Das Kernkapital beinhaltet im Wesentlichen das Eigenkapital des Konzerns und Minderheitenanteile zuzüglich anderer Anpassungen. Das Ergänzungskapital setzt sich aus dem Genussrechtskapital, Nachrangigen Verbindlichkeiten und Neubewertungsreserven auf Wertpapiere zusammen. Das Kreditwesengesetz (KWG) verlangt Mindestquoten für das Verhältnis von Kernkapital und Gesamtkapital zu den risikogewichteten Aktiva. Die Nichteinhaltung der Quoten kann Sanktionen seitens der Aufsichtsbehörde nach sich ziehen.

Mio. €	**2000**	1999
Kernkapital	**12 046**	**12 908**
davon: hybride Bestandteile	1 574	1 495
Genussrechtskapital	1 767	1 982
Nachrangige Verbindlichkeiten	5 709	5 649
Neubewertungsreserven auf Wertpapiere (davon 35 %)	2 808	2 729
Ergänzungskapital	**10 284**	**10 360**
Sonstige Abzugsposten	– 665	– 586
Haftendes Eigenkapital	**21 665**	**22 682**
Risikoaktiva Anlagebuch	175 581	172 491
Risikoaktiva Handelsbuch	24 975	22 438
Risikoaktiva Gesamt	**200 556**	**194 929**

Aufteilung der Risikoaktiva des Anlagebuchs nach Anrechnungssätzen:

	Gesamt	**100 %**	**70 %**	**50 %**	**20 %**	**10 %**	**4 %**
	175 581	**122 341**	**227**	**44 948**	**6 615**	**1 445**	**5**
davon: Bilanzaktiva	153 730	119 595	227	26 788	6 049	1 071	–
Traditionelle außerbilanzielle Geschäfte	20 994	2 746	–	17 562	307	374	5
Derivative Geschäfte	857	–	–	598	259	–	–

Dem haftenden Eigenkapital wurden nicht realisierte Reserven in Wertpapieren, Beteiligungen und verbundenen Unternehmen gemäß § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 Kreditwesengesetz in Höhe von 2 808 Mio. € (1999: 2 729 Mio. €) zugerechnet.

j) Kapitalquoten

in %	2000	1999
Kapitalquoten nach KWG:		
Kernkapitalquote	**6,0**	**6,6**
Mindestkernkapitalquote	4,1	4,2
Überdeckungsquote	145,2	159,3
Gesamtkapitalquote	**10,8**	**11,6**
Gesamtkapitalquote nach BIZ *)	**11,8**	**12,4**

*) Gemäß dem Rahmenkonzept zur Kapitaladäquanz des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (BIZ).

k) Stock-compensation-Pläne

Long-Term-Incentive-Plan: Im Rahmen dieses Plans wurden im Jahr 2000 eine 4,5 % Wandelschuldverschreibung im Nennbetrag von 9 180 Mio. DM (1999: 2,8 % Wandelschuldverschreibung im Nennbetrag von 8 505 Mio. DM) unter dem Namen Dresdner Bank AG Long-Term-Incentive-Plan (LTIP) emittiert. Diese Wandelschuldverschreibungen dürfen ausschließlich einem ausgewählten Kreis von Mitarbeitern des Konzerns zum Erwerb angeboten werden. Im Rahmen des Plans sind die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen berechtigt, diese in jeweils 200 Stück Dresdner Bank Aktien umzutauschen. Maximal können durch das Wandlungsrecht 1 836 000 Stück Aktien (1999: 1 701 200) bezogen werden. Der früheste Umwandlungszeitpunkt ist der 7. Juli 2003 (1999: 13. Juli 2002). Der Wandlungspreis wird im Juli 2003 (1999: im Juli 2002) ermittelt. Basis für den Wandlungspreis ist der Börsenkurs der Dresdner Bank Aktie am Stichtag, abzüglich des Betrags, um den die Wertentwicklung der Dresdner Bank Aktie den Dow-Jones-STOXX-Bank-Index übertrifft. Die Wandelschuldverschreibungen können innerhalb von sechs vierwöchigen Zeitfenstern über einen gesamten Zeitraum von zwei Jahren zu diesem ermäßigten Preis umgetauscht werden.

Belegschaftsaktien: Im Rahmen unseres Mitarbeiterbeteiligungsprogramms 2000 haben wir 882 851 Stück Aktien (0,17 % des Grundkapitals) aus der Kapitalerhöhung im September 2000 an Mitarbeiter und Pensionäre des Dresdner Bank Konzerns zu einem Vorzugspreis von 28,93 € je Aktie weitergegeben. Zusätzlich erhielten die Mitarbeiter für je eine gezeichnete Belegschaftsaktie gratis eine Kaufoption zum Erwerb einer weiteren Dresdner Bank Aktie zum Basispreis von 53,10 € (1999: Im Frühjahr wurden 801 902 Stück (davon entfielen 679 270 Stück auf die Dresdner Bank AG) eigene Aktien (0,15 % des Grundkapitals) zum durchschnittlichen Kurs von 35,38 € je Stück erworben und an Mitarbeiter und Pensionäre des Dresdner Bank Konzerns in zwei Tranchen zu einem Vorzugspreis von 29,63 € beziehungsweise 32,19 € je Stück weitergegeben; für je zwei gezeichnete Aktien erhielten die Mitarbeiter gratis eine Kaufoption zum Erwerb einer weiteren Dresdner Bank Aktie zum Basispreis von 36,54 €). Im Geschäftsjahr gab es drei Ausübungstermine für die Optionen aus dem 1999er Programm. Zwei Ausübungstermine folgen im Jahr 2001.

Bonusaktien für Mitarbeiter: Außerdem haben wir im Berichtsjahr 6 750 Stück eigene Aktien (1999: 6 360 Stück) zum durchschnittlichen Kurs von 46,51 € je Stück (1999: 40,81 €) erworben und sie unentgeltlich Mitarbeitern überlassen, die 25 oder 40 Jahre in unserem Haus tätig waren. Die Mindererlöse hieraus sind in den Betriebsaufwendungen enthalten.

Sonstige Angaben zur Bilanz

(37) **Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten**

Für nachstehende Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in der angegebenen Höhe als Sicherheiten übertragen:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14 682	7 678
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 189	735
Verbriefte Verbindlichkeiten	630	–
Eventualverbindlichkeiten	3	3
Andere Verpflichtungen	3 624	8 218
Gesamtbetrag der besicherten Verbindlichkeiten	**23 128**	**16 634**

Der Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten setzt sich aus folgenden Vermögensgegenständen zusammen:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Forderungen an Kreditinstitute	634	609
Forderungen an Kunden	11 807	12 538
Handelsaktiva	8 620	2 215
Finanzanlagen	2 038	1 272
Sachanlagen	29	–
Gesamtbetrag der übertragenen Sicherheiten	**23 128**	**16 634**

(38) **Fremdwährungsvolumina**

Die Beträge stellen jeweils Summen aus Euro-Gegenwerten der verschiedensten Währungen außerhalb des Euro-Raumes dar. Die betraglichen Unterschiede zwischen Vermögensgegenständen und Schulden lassen nicht auf offene Positionen schließen, da sämtliche Derivate-Geschäfte nicht enthalten sind. Eine Übersicht über das Volumen unseres Derivate-Geschäfts gibt die Anhangangabe Nr. 44.

Mio. €	**USD**	**GBP**	**Sonstige**	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Bilanzpositionen:					
Vermögensgegenstände	89 752	44 947	45 137	179 836	130 260
Schulden	113 113	55 518	40 707	209 338	152 902

Einfluss von Wechselkursveränderungen

Ohne Wechselkursveränderungen wäre der Bilanzsummenanstieg um 6 Mrd. € niedriger (1999: 22 Mrd. € niedriger), der Gewinn nach Steuern um 66 Mio. € höher (1999: 5 Mio. € niedriger) ausgefallen.

(39) **Restlaufzeitengliederung** Forderungen und Verbindlichkeiten sind in dem Laufzeitraster nach Endfälligkeiten beziehungsweise Kündigungsterminen gegliedert.

31. Dezember 2000

Aktiva		**bis**	**> 3 Monate**	**> 1 Jahr**	**über**
Mio. €	**Summe**	**3 Monate**	**– 1 Jahr**	**– 5 Jahre**	**5 Jahre**
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	83846	59840	10104	8468	5434
Forderungen an Kunden *)	240786	76474	26806	55274	82232
Befristete Forderungen	**324632**	**136314**	**36910**	**63742**	**87666**

*) In den Forderungen an Kunden bis drei Monate sind 17062 Mio. € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Diese Forderungen umfassen baw.-Kredite, Dispositionskredite, gekündigte und überfällige Kredite, Überziehungen, Kündigungsgelder und interne Konten.

Passiva		**bis**	**> 3 Monate**	**> 1 Jahr**	**über**
Mio. €	**Summe**	**3 Monate**	**– 1 Jahr**	**– 5 Jahre**	**5 Jahre**
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	88306	65520	10501	4433	7852
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:					
Spareinlagen und Bauspareinlagen	12050	10192	400	828	630
Andere befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	93830	60070	11555	8747	13458
Verbriefte Verbindlichkeiten	120540	21083	20169	55236	24052
Nachrangige Verbindlichkeiten	8334	26	–	3063	5245
Genussrechtskapital	2027	–	–	312	1715
Befristete Verbindlichkeiten	**325087**	**156891**	**42625**	**72619**	**52952**

31. Dezember 1999

Aktiva		**bis**	**> 3 Monate**	**> 1 Jahr**	**über**
Mio. €	**Summe**	**3 Monate**	**– 1 Jahr**	**– 5 Jahre**	**5 Jahre**
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	50854	27828	7342	9894	5790
Forderungen an Kunden *)	223864	74734	11553	52029	85548
Befristete Forderungen	**274718**	**102562**	**18895**	**61923**	**91338**

*) In den Forderungen an Kunden bis drei Monate sind 13351 Mio. € Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten. Diese Forderungen umfassen baw.-Kredite, Dispositionskredite, gekündigte und überfällige Kredite, Überziehungen, Kündigungsgelder und interne Konten.

Passiva		**bis**	**> 3 Monate**	**> 1 Jahr**	**über**
Mio. €	**Summe**	**3 Monate**	**– 1 Jahr**	**– 5 Jahre**	**5 Jahre**
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	64723	50907	2789	3535	7492
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden:					
Spareinlagen und Bauspareinlagen	14480	12248	612	821	799
Andere befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	82513	54832	5028	8417	14236
Verbriefte Verbindlichkeiten	115348	25244	13585	53206	23313
Nachrangige Verbindlichkeiten	8032	1	1	1994	6036
Genussrechtskapital	1998	–	–	298	1700
Befristete Verbindlichkeiten	**287094**	**143232**	**22015**	**68271**	**53576**

IV. Außerbilanzielles Geschäft

(40) **Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen**

Die Eventualverbindlichkeiten und Anderen Verpflichtungen enthalten potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns, die aus den Kunden eingeräumten, jedoch noch nicht in Anspruch genommenen Kreditlinien, deren Laufzeit terminlich begrenzt ist, erwachsen. Der Konzern ermöglicht seinen Kunden durch ungedeckte Kreditfazilitäten schnellen Zugriff auf Gelder, die von den Kunden zur Erfüllung ihrer kurzfristigen Verpflichtungen sowie der langfristigen Finanzierungsbedürfnisse benötigt werden. Die Kreditfazilitäten können in unterschiedlicher Form bereitgestellt werden: Bürgschaften, mit denen der Konzern die Rückzahlung eines von einem Kunden bei einem Dritten aufgenommenen Kredits garantiert; Stand-by Letters of Credit, durch welche die Kreditwürdigkeit erhöht wird und der Kunde seine Außenhandelsfinanzierung zu niedrigeren Kosten vornehmen kann; Dokumentenakkreditive für Zahlungen im Außenhandel, die im Namen eines Kunden erfolgen und dem Konzern später erstattet werden; die Stand-by-Fazilitäten für kurzfristige Schuldtitel und auf revolvierender Basis begebene Schuldtitel, mit denen Kunden bei Bedarf Geldmarktpapiere oder mittelfristige Schuldtitel begeben können, ohne jedes Mal das übliche Emissionsprozedere zu durchlaufen. Die Erträge aus Bürgschaften werden im Provisionsergebnis erfasst und die Höhe wird durch Anwendung vereinbarter Sätze auf den Nominalbetrag der Bürgschaften bestimmt.

Die in den Tabellen dargestellten Zahlen reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden, den darauf folgenden Zahlungsverzug unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Der weitaus größte Teil dieser Verpflichtungen verfällt möglicherweise, ohne in Anspruch genommen zu werden. Die Zahlen sind nicht repräsentativ für das tatsächliche künftige Kreditengagement oder aus diesen Verpflichtungen erwachsende Liquiditätserfordernisse.

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	5	19
davon: bei Zentralnotenbanken rediskontiert	–	–
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	3 228	2 969
Sonstige Bürgschaften und Gewährleistungen	15 202	17 162
Akkreditive	2 372	2 045
davon: Akkreditiveröffnungen	1 225	1 284
Akkreditivbestätigungen	1 147	761
	20 802	**22 176**
Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	541	508
Eventualverbindlichkeiten	**21 348**	**22 703**
Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	–	17
Unwiderrufliche Kreditzusagen		
Buchkredite	34 768	34 838
Stand-by-Fazilitäten	13 262	9 749
Avalkredite	1 562	2 736
Wechseldiskontkredite	29	226
Hypothekendarlehen/Kommunalkredite	1 905	4 054
	51 526	**51 603**
Andere Verpflichtungen	**51 526**	**51 620**

Inanspruchnahmen aus Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen bestanden am 31. Dezember 2000 nicht (1999: 3,6 Mio. €).

(41) **Gerichtsverfahren**

Die Bank ist Mitbegründerin der Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft und wird sich als Stifter an der Stiftung öffentlichen Rechts „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ beteiligen. Das Stiftungsgesetz sieht Leistungen für während der NS-Zeit begangenes Unrecht ausschließlich nach Maßgabe des Stiftungsgesetzes vor und schließt etwaige weitergehende Ansprüche im Zusammenhang mit dem NS-Unrecht aus. Voraussetzung für die Bereitstellung der Stiftungsmittel ist die Herstellung ausreichender Rechtssicherheit für deutsche Unternehmen und damit ihr Schutz vor gegenwärtig noch anhängigen oder künftigen Gerichtsverfahren auch in den USA.

(42) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Mio. €	31. 12. 2000	31. 12. 1999
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Leasingverträgen	3076	2204
Verpflichtungen aus begonnenen Investitionsvorhaben	66	99
Einzahlungsverpflichtungen und Mithaftungen	190	436
Sonstiges	685	373
Sonstige finanzielle Verpflichtungen	**4017**	**3112**

Einzahlungsverpflichtungen für Aktien, Anleihen und sonstige Anteile beliefen sich auf 112 Mio. € (1999: 120 Mio. €), Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz betrugen 21 Mio. € (1999: 21 Mio. €).

Die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH (LIKO) ist ein 1974 gegründetes Kreditinstitut und hat zum Ziel, deutschen Banken in Liquiditätsschwierigkeiten finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Geschäftsanteile sind zu 30 % im Eigentum der Bundesbank und der Rest der Geschäftsanteile verteilt sich auf andere deutsche Banken und Bankenverbände. Die Gesellschafter haben für die finanzielle Ausstattung der LIKO 190 Mio. € zur Verfügung gestellt. Die Beteiligung der Dresdner Bank beläuft sich auf 10 461 032 € (20 460 000 DM oder 5,5 %). Der Dresdner Bank Konzern haftet bedingt für Nachschussverpflichtungen gegenüber der LIKO bis zu einer Höhe von 58 Mio. € (113 Mio. DM). Daneben bestehen gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrags der LIKO Mithaftungen für die Dresdner Bank, die dann auftreten, wenn andere Gesellschafter ihren Verpflichtungen zur Leistung von Nachschusszahlungen nicht nachkommen.

Soweit Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Bei der Beteiligung des Konzerns am Bankhaus Reuschel & Co. besteht aufgrund der Rechtsform der Gesellschaft unbeschränkte Haftung. Auch in diesem Fall ist die Bonität unserer Mitgesellschafter zweifelsfrei.

Zudem ist die Dresdner Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds, durch den bis zu einem gewissen Betrag Verbindlichkeiten gegenüber Gläubigern gedeckt werden. Als Mitglied des Einlagensicherungsfonds, der selbst Gesellschafter der LIKO ist, ist die Dresdner Bank zusammen mit den anderen Mitgliedern des Fonds gesondert haftbar für zusätzliche Kapitalleistungen, maximal in Höhe des Jahresbeitrags der Dresdner Bank. Für das Jahr 2000 ist von der Dresdner Bank keine Umlage erhoben worden (1999: keine Umlage).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Bei Tochterunternehmen im Sinne von § 290 Abs. 1 und 2 HGB, die das Bankgeschäft betreiben oder das Bankgeschäft ergänzende Funktionen wahrnehmen, trägt die Dresdner Bank AG, von politischen Risiken abgesehen, im Rahmen ihrer Anteilsquote dafür Sorge, dass diese Gesellschaften ihre Verpflichtungen erfüllen können.

(43) **Treuhandgeschäfte**

Die nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind.

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Forderungen an Kreditinstitute	2 509	2 198
Forderungen an Kunden	4 195	3 670
Finanzanlagen	7	14
Sonstige	6	–
Treuhandvermögen *)	**6 717**	**5 882**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	305	314
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6 412	5 568
Treuhandverbindlichkeiten	**6 717**	**5 882**

*) Hierin sind 5 967 Mio. € (1999: 5 240 Mio. €) Treuhandkredite enthalten.

(44) **Derivate-Geschäft**

Derivative Finanzinstrumente, welche die Übertragung von Markt- und Kreditrisiken zwischen verschiedenen Parteien ermöglichen, leiten ihren Wert unter anderem von Zinssätzen und Indices sowie von Aktien- und Devisenkursen ab. Die wichtigsten derivativen Produkte umfassen Swaps, Forward Rate Agreements, Devisentermingeschäfte und Aktienoptionen. Derivate können als standardisierte Kontrakte an der Börse oder in Form von bilateral ausgehandelten Transaktionen außerbörslich (OTC) abgeschlossen werden.

In unserem weltweiten Handel in derivativen Finanzinstrumenten konzentriert sich die Nachfrage unserer Kunden insbesondere auf Instrumente zur individuellen Steuerung des Markt- und Kreditrisikos sowie auf die Verwendung derivativer Komponenten von strukturierten Finanztransaktionen. Derivate finden darüber hinaus Verwendung im bankinternen Risikomanagement unserer Handelspositionen als auch im Rahmen unserer Aktiv-Passiv-Steuerung.

Die folgende Tabelle weist die Nominalvolumina und positiven Wiederbeschaffungswerte der von uns abgeschlossenen Kontrakte aus:

Mio. €	Nominalvolumina/Fälligkeit			Summe	Positive Wiederbeschaffungswerte
	< = 1 Jahr	1–5 Jahre	> = 5 Jahre		
Zinsbezogene Derivate					
OTC-Produkte					
FRAs	59715	15292	60	75067	68
Zins-Swaps					
Festsatzswaps	522	432	183	1137	19
Basisswaps	6027	44494	30	50551	5
Zahlung fixe Zinsen	179797	189236	151234	520267	2609
Erhaltene fixe Zinsen (IRS)	174998	180659	147691	503348	11494
Zinsoptionen: Käufe	9662	24409	19555	53626	625
Zinsoptionen: Verkäufe	11622	31262	34174	77058	
Sonstige Zinskontrakte	26		165	191	2
Börsengehandelte Produkte					
Zins-Futures	130634	40203		170837	
Zinsoptionen: Käufe	9962	1273		11235	
Zinsoptionen: Verkäufe	5113	142		5255	
Summe	**588078**	**527402**	**353092**	**1468572**	**14822**
Währungsbezogene Derivate					
OTC-Produkte					
Devisentermingeschäfte	193191	11629	1429	206249	5630
Cross-Currency Swaps	8132	36477	24261	68870	3649
Devisenoptionen: Käufe	24793	547	4	25344	548
Devisenoptionen: Verkäufe	23041	602	25	23668	
Sonstige Devisen-Kontrakte					
Börsengehandelte Produkte					
Devisen-Futures	26			26	
Devisenoptionen: Käufe					
Devisenoptionen: Verkäufe					
Summe	**249183**	**49255**	**25719**	**324157**	**9827**

Fortsetzung

Mio. €	Nominalvolumina/Fälligkeit < = 1 Jahr	1–5 Jahre	> = 5 Jahre	Summe	Positive Wiederbeschaffungswerte
Aktien-/Indexbezogene Derivate					
OTC-Produkte					
Aktien-/Index-Swaps	292	831	45	1 168	100
Aktien-/Indexoptionen: Käufe	11 466	13 789	334	25 589	2 901
Aktien-/Indexoptionen: Verkäufe	14 591	13 128	320	28 039	
Sonstige Aktien-/Indexkontrakte					
Börsengehandelte Produkte					
Aktien-/Index-Futures	5 500			5 500	
Aktien-/Indexoptionen: Käufe	23 968	3 080		27 048	
Aktien-/Indexoptionen: Verkäufe	21 103	3 422		24 525	
Summe	**76 920**	**34 250**	**699**	**111 869**	**3 001**
Kreditderivate	**2 896**	**9 407**	**584**	**12 887**	**63**
Sonstige Derivate					
OTC-Produkte					
Edelmetallderivate	6 039	4 301	1 832	12 172	301
Sonstige Kontrakte	290	157		447	10
Börsengehandelte Produkte					
Futures	242			242	
Optionen: Käufe	128			128	
Optionen: Verkäufe	97			97	
Summe	**6 796**	**4 458**	**1 832**	**13 086**	**311**
Gesamtsumme 2000	**923 873**	**624 772**	**381 926**	**1 930 571**	**28 024**
davon: Produkte auf USD	236 903	132 423	63 115	432 441	10 591
davon: Produkte auf GBP	77 611	67 936	53 930	199 477	2 731
davon: Produkte auf JPY	105 427	55 644	27		

Von den positiven Wiederbeschaffungswerten in Höhe von insgesamt 28,0 Mrd. € entfallen 27,5 Mrd. € auf das Handelsbuch.

Nominalbeträge dienen grundsätzlich nur als Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitiger vereinbarter Ausgleichszahlungen (zum Beispiel Zinsansprüche und -verbindlichkeiten bei Zinsswaps) und sind damit nicht direkt mit Bilanzforderungen und -verbindlichkeiten vergleichbar.

Positive Wiederbeschaffungswerte ohne Berücksichtigung von Netting.

Positive Wiederbeschaffungswerte werden ausschließlich für außerbörslich gehandelte (OTC-)Derivate aufgeführt.

V. Ergänzende Angaben

(45) **Fair-Value der Finanzinstrumente**

Als „Fair-Value“ bezeichnet man den Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. Der Fair-Value wird am besten durch einen Marktwert ausgedrückt, soweit ein Marktpreis zur Verfügung steht. Zu den Finanzinstrumenten gehören in erster Linie Wertpapiere, Forderungen, Verbindlichkeiten und Derivate.

Aktiva	**31. 12. 2000**		31. 12. 1999	
Mrd. €	**Fair-Value**	**Buchwert**	Fair-Value	Buchwert
Barreserve	5,3	5,3	2,8	2,8
Handelsaktiva	103,4	103,4	74,1	74,1
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	328,8	324,2	279,5	274,7
Finanzanlagen	50,5	36,9	45,5	33,0

Passiva	**31. 12. 2000**		31. 12. 1999	
Mrd. €	**Fair-Value**	**Buchwert**	Fair-Value	Buchwert
Handelspassiva	49,4	49,4	32,3	32,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	274,0	274,6	211,8	214,0
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangige Verbindlichkeiten	131,1	128,9	124,8	123,4
Genussrechtskapital	2,2	2,0	2,2	2,0

Der saldierte Fair-Value der Derivate, die nicht zu Handelszwecken eingesetzt wurden, betrug zum Jahresende – 15 Mio. € (1999: – 30 Mio. €).

Für die Mehrzahl der Finanzinstrumente, hauptsächlich für Kredite, Einlagen und nicht börsengängige Derivate, stehen Marktpreise nicht unmittelbar zur Verfügung, da es keine organisierten Märkte gibt, auf denen diese Instrumente gehandelt werden. Für diese Instrumente erfolgte die Ermittlung des Fair-Value unter Anwendung geeigneter finanzmathematischer Bewertungsmodelle.

Der Fair-Value ist demnach ein stichtagsbezogener institutsindividueller Modellwert, der nur begrenzt als Indikator für einen beim künftigen Verkauf realisierbaren Wert geeignet ist.

Kurzfristige Finanzinstrumente

Finanzinstrumente mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten wurden mit ihrem Buchwert als Schätzung des Marktwertes berücksichtigt. Zu diesen Instrumenten zählen der Kassenbestand, kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Pensionsgeschäfte.

Forderungen und Verbindlichkeiten

Für die Ermittlung der Marktwerte wurden die zukünftigen vertraglich festgelegten Zahlungsströme berechnet und mit den geeigneten Marktzinsen diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wurde durch eine angemessene Adjustierung der Diskontierungssätze Rechung getragen.

Handelsaktiva/-passiva

Der Konzern bilanziert Handelsaktiva/-passiva, einschließlich Schuldtitel, Aktien, derivativen Instrumenten und Devisengeschäften zu Marktwerten beziehungsweise bewertet sie nach Marktstandards.

Wertpapiere

Wertpapiere der Finanzanlagen werden auf der Grundlage der festen Rückkaufswerte unter Annahme einer konstanten Rendite bis zur Fälligkeit oder dem niedrigeren Marktwert bewertet. Andere Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Langfristige Verbindlichkeiten

Die Bewertung von Genussrechtskapital, Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangigen Verbindlichkeiten wird auf der Basis quotierter Marktpreise vorgenommen, sofern diese vorhanden sind, und berücksichtigt verschiedene Faktoren, unter anderem die aktuellen Marktzinsen und das Kreditrating des Konzerns. Sind keine Preisquotierungen erhältlich, werden die Marktwerte durch Diskontieren der erwarteten künftigen Cash-Flows zu Marktzinsen ermittelt.

Die Prüfung nicht refinanzierter Kreditzusagen, bestehender Stand-by-Fazilitäten und sonstiger Akkreditive durch den Konzern hat ergeben, dass der diesen Finanzinstrumenten beizulegende Zeitwert nicht wesentlich ist.

(46) **Angaben zu den Geschäften mit nahestehenden Personen**

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Forderungen und Verbindlichkeiten an beziehungsweise gegenüber verbundenen Unternehmen:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Forderungen:		
Forderungen an Kunden	129	216
Insgesamt	**129**	**216**
Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47	29
Insgesamt	**47**	**29**

Forderungen und Verbindlichkeiten an beziehungsweise gegenüber Beteiligungsunternehmen:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Forderungen:		
Forderungen an Kreditinstitute	1 089	1 487
Forderungen an Kunden	1 915	2 030
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 685	1 419
Insgesamt	**4 689**	**4 936**
Verbindlichkeiten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 343	723
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	246	353
Verbriefte Verbindlichkeiten	526	190
Nachrangige Verbindlichkeiten	3	641
Insgesamt	**2 118**	**1 907**

Aktionärsstruktur

Zum Jahresende 2000 beträgt die Zahl der Aktionäre der Dresdner Bank rund 200 000. Die Allianz Aktiengesellschaft hält rund 22 % des Grundkapitals, jeweils rund 10 % liegen bei der FGF Frankfurter Gesellschaft für Finanzwerte GmbH und der Vermo Vermögensverwaltungsgesellschaft GmbH, in denen zahlreiche erste Adressen aus Industrie und Versicherungswirtschaft ihren zum Teil schon seit Jahrzehnten bestehenden Dauerbesitz an Dresdner Bank Aktien zusammengeführt haben. Weitere wichtige Aktionärsgruppen sind private Anleger und institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland; 2 % des Grundkapitals halten Mitarbeiter und Pensionäre des Konzerns.

Kredite an Aktionäre

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vergibt der Konzern Kredite an Aktionäre, die nicht gleichzeitig Mitarbeiter sind. Diese Transaktionen werden auf rein geschäftlicher Basis abgewickelt.

Kredite an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

An Vorstandsmitglieder gewährten wir Kredite oder gingen für sie Haftungsverhältnisse ein in Höhe von insgesamt 5 615 541,27 € (1999: 5 616 635,88 €), darunter von Tochtergesellschaften 1 211 135,33 € (1999: 1 345 185,51 €). Gegenüber dem Aufsichtsrat der AG bestanden Kredite beziehungsweise Haftungsverhältnisse in Höhe von 6 002,71 € (1999: keine). Die Konditionen entsprechen den üblichen Bedingungen. Sämtliche Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind im Rahmen der Mandatsliste (siehe Anhangangabe Nr. 50) aufgeführt.

Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräten

Die Bezüge des Vorstands betragen im Konzern 9 281 243,98 € (1999: 11 196 642,99 €). Die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2000 beträgt im Konzern 1 339 053,91 € (1999: 1 189 060,68 €). An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene haben wir 16 474 583,63 € (1999: 12 452 988,63 €) gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betrugen am 31. Dezember 2000 78,4 Mio. € (1999: 81,6 Mio. €). Die Bezüge des Verwaltungsbeirats stellten sich auf 880 000,03 € (1999: 931 666,69 €), an die übrigen Beiräte haben wir 1 570 177,37 € (1999: 1 695 321,17 €) gezahlt.

(47) **Wesentliche Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen**

Wesentliche Tochterunternehmen: Zum 31. Dezember 2000 waren 58 inländische (1999: 52) und 44 ausländische (1999: 42) Tochtergesellschaften konsolidiert. Darin sind sieben Teilkonzerne enthalten.

89 in- und 44 ausländische Konzerngesellschaften (1999: 70 in- und 40 ausländische) sind nicht im Konzernabschluss enthalten, da ihre Einbeziehung die Struktur des Konzernabschlusses nicht verändert hätte. Die Bilanzsumme des Konzerns nach Konsolidierung wäre nur um insgesamt 97,6 Mio. € oder 0,02 % (1999: 29,3 Mio. € oder 0,01 %) gestiegen; der Gewinn wäre um 27,1 Mio. € oder 1,55 % gestiegen (1999: um 0,08 Mio. € oder 0,01 % gesunken).

Zwei (1999: zwei) inländische Unternehmen wurden auf Basis eines auf den 30. September 2000 aufgestellten Abschlusses in den Konzernabschluss einbezogen. Diese Unternehmen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss. Daher wurde darauf verzichtet, die Abschlussstichtage der Muttergesellschaft anzugleichen. Vorgänge von besonderer Bedeutung ergaben sich bei diesen Unternehmen bis zum 31. Dezember 2000 nicht.

2000 wurden sechs inländische und drei ausländische (1999: drei inländische und fünf ausländische) Unternehmen erstmals einbezogen, darunter mit dem Trustverwalter Orbis Group Limited, St. Peter Port, Guernsey, ein neuer Teilkonzern. Ein ausländisches Unternehmen (1999: zwei inländische und vier ausländische) Unternehmen ist (sind) aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Der veränderte Konsolidierungskreis hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Die Erstkonsolidierung der neu einzubeziehenden Tochtergesellschaften erfolgt nach der Buchwertmethode. Methodische Abweichungen gegenüber dem Vorjahr lagen nicht vor. Im Jahr 2000 ergaben sich hieraus Firmenwerte in Höhe von 138 Mio. € (1999: 15 Mio. €). Die Entwicklung der Firmenwerte wird in Anhangangabe Nr. 22 Geschäfts- und Firmenwerte beschrieben.

Assoziierte Unternehmen: Beteiligungen an vier (1999: vier) inländischen und 21 (1999: 19) ausländischen Unternehmen sind hinsichtlich des Ausweises und der Bewertung in der Konzernbilanz als assoziierte Unternehmen behandelt und at Equity in den Konzernabschluss einbezogen. Acht inländische assoziierte Unternehmen sind nicht im Konzernabschluss enthalten, da ihre Einbeziehung die Struktur des Konzernabschlusses nicht verändert hätte.

Laufende Erträge aus diesen Anteilen sind im Zinsüberschuss enthalten.

Gemeinschaftsunternehmen: Zehn (1999: elf) ausländische Gemeinschaftsunternehmen, an denen der Konzern zwischen 30 % und 50 % der Anteile hält, darunter ein Teilkonzern, wurden ebenfalls at Equity einbezogen. Es handelt sich dabei ausschließlich um Finanzinstitutionen, die das kommerzielle Bankgeschäft betreiben und deren Leitung gemeinsam mit der Banque Nationale de Paris ausgeübt wird (siehe auch Anhangangabe Nr. 49). Ein ausländisches Gemeinschaftsunternehmen ist nicht im Konzernabschluss enthalten, da seine Einbeziehung die Struktur des Konzernabschlusses nicht verändert hätte.

Der dem Konzern zuzurechnende Anteil am Gewinn beziehungsweise Verlust der genannten Unternehmen ist in der Position Laufende Erträge aus Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen im Zinsüberschuss enthalten.

Unsere Anteile an der Gesamtsumme aller Vermögensgegenstände und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen unserer Gemeinschaftsunternehmen sind nachfolgend aufgelistet:

Mio. €	**31. 12. 2000**	31. 12. 1999
Vermögensgegenstände	1 242	1 477
Verbindlichkeiten	1 119	1 355
Erträge	84	92
Aufwendungen	66	85

Liste des Anteilsbesitzes: Die Aufstellung unseres Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird beim Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main (HRB 14000) hinterlegt, sie kann mit der beiliegenden Bestellkarte angefordert werden. Die wesentlichen Tochterunternehmen sind in dieser Liste auf den Seiten 3 bis 6, die assoziierten Unternehmen und die Gemeinschaftsunternehmen auf der Seite 6 aufgeführt.

(48) **Veränderungen des Konsolidierungskreises**

Neu erworbene Unternehmen:

Name, Sitz:	Lombardkasse AG, Berlin
Geschäftsgegenstand:	Wertpapierabwicklung
Tag des Zusammenschlusses:	28. 12. 2000
Kapital-/Stimmrechtsanteil:	99,4 %

Name, Sitz:	Orbis Group Limited, St. Peter Port, Guernsey
Geschäftsgegenstand:	Trust-Verwaltung
Tag des Zusammenschlusses:	22. 9. 2000
Kapital-/Stimmrechtsanteil:	100 %

Weitere Zugänge:

Name, Sitz:
DREGIS Dresdner Global IT-Services Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt am Main (vormals Asset Management Advisors of Dresdner Bank – Gesellschaft)
Dresdner Asset Management (Taiwan) Ltd., Taipeh/Taiwan
Dresdner Asset Management (UK) Ltd., London
Zwölfte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Oldenburg
SVV-Beteiligungs GmbH, Fürth

Die Dresdner Asset Management Ireland Ltd., Dublin, wurde im Berichtsjahr aufgelöst und ist aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Des Weiteren ergaben sich Veränderungen in den Teilkonzernen.

(49) **Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Der Vorstand der Dresdner Bank AG schlägt vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 500 Mio. € zur Zahlung einer Dividende von 0,90 € je Aktie zu verwenden. Einschließlich Körperschaftsteuergutschrift erhalten die inländischen Aktionäre 1,29 € je Aktie.

Die Dresdner Bank AG hat 100 % der Anteile an der Investmentbank Wasserstein Perella Group Inc., New York, erworben. Der Kaufpreis in Höhe von 1,4 Mrd. € wurde in Form von 29,2 Mio. Stück neuer Dresdner Bank Aktien mit voller Gewinnberechtigung für das Jahr 2000 gezahlt. Dazu wurde in teilweiser Ausübung des Genehmigten Kapitals III, welches zum Erwerb von Unternehmen oder Unternehmensbeteiligungen gegen Sacheinlagen ermächtigt, das Grundkapital um 76 Mio. € erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde am 4. Januar 2001 in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main eingetragen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Neuordnung der mit der BNP Paribas betriebenen Gemeinschaftsunternehmen in Mittel- und Osteuropa beschlossen. Die Unternehmen werden zwischen der BNP Paribas und der Dresdner Bank aufgeteilt, sodass die Dresdner Bank zukünftig 100 % an den Einheiten in Kroatien, Russland und Tschechien halten wird. Die Anteile der Dresdner Bank in Bulgarien, Polen und Ungarn werden verkauft. Die Transaktion steht unter dem Zustimmungsvorbehalt der jeweils zuständigen Behörden.

(50) **Verzeichnis der Mitglieder der Organe sowie deren Mandate**

Aufsichtsrat

Name **Beruf**	**Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften**	**Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen**
Dr. Alfons Titzrath **Vorsitzender** Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG	Allianz AG, München (stellv. Vorsitzender) Celanese AG, Kronberg Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München RWE AG, Essen VAW aluminium AG, Bonn	–
Dipl.-Kfm. Uwe Plucinski **Stellvertretender Vorsitzender** Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der Dresdner Bank AG	–	BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin
Klaus Carlin Berater	Allianz AG, München	–
Meinhard Carstensen Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Dresdner Bank AG	Norddeutsche Affinerie AG, Hamburg	–
Reinhard Drönner Leiter der Bundesberufsgruppe Banken und Sparkassen beim Bundesvorstand der DAG	Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg	–
Claudia Eggert-Lehmann Mitarbeiterin der Dresdner Bank AG	–	–
Bernhard Enseling Mitarbeiter der Dresdner Bank AG	–	–
Dr. Martin Frühauf Rechtsanwalt	–	Aventis S. A., Schiltigheim (stellv. Vorsitzender) Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main Mediavita S. A., Paris (stellv. Vorsitzender)
Peter Haimerl Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der Dresdner Bank AG	–	–
Manfred Karsten Mitarbeiter der Oldenburgischen Landesbank AG	Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg (stellv. Vorsitzender)	–
Ainis Kibermanis Mitarbeiter der Dresdner Bank AG	–	–

Aufsichtsrat

Name Beruf	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Bernd Kriegeskorte Mitarbeiter der Dresdner Bank AG	RATHGEBER AG, München (stellv. Vorsitzender) WKV Bank Gesellschaft mbH, München *) Pension & Compensation Consulting GmbH, Frankfurt am Main *)	–
Dr. Heinz Kriwet Vorsitzender des Aufsichtsrats der ThyssenKrupp AG	Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart Siemens AG, München ThyssenKrupp AG, Düsseldorf (Vorsitzender) ThyssenKrupp Steel AG, Duisburg (Vorsitzender)	–
Prof. Dr. Edward G. Krubasik Mitglied des Vorstands der Siemens AG	BSH Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH, München *) KSB Aktiengesellschaft, Frankenthal Stinnes AG, Mülheim an der Ruhr	Siemens S. A., Paris *) Siemens A/S, Oslo *) Siemens Building Technologies AG, Zürich *) (Vorsitzender) Siemens S. A., Brüssel*)
Dr. Dietmar Kuhnt Vorsitzender des Vorstands der RWE AG	Allianz Versicherungs-AG, München Hapag-Lloyd AG, Hamburg Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg *) (Vorsitzender) HOCHTIEF AG, Essen *) (Vorsitzender) mg technologies ag, Frankfurt am Main PREUSSAG AG, Berlin/Hannover RWE-DEA Aktiengesellschaft für Mineralöl und Chemie, Hamburg *) (Vorsitzender) RWE Plus Aktiengesellschaft, Essen *) (Vorsitzender) RWE Power Aktiengesellschaft, Essen *) (Vorsitzender)	Thames Water plc., London (Chairman of the Board)
Michel Pébereau Président Directeur Général der BNP Paribas S. A.	–	AXA S. A., Paris BNP Paribas S. A., Paris *) (Président du Conseil d'Administration) Banque pour l'Expansion Industrielle (Banexi), Paris BNP UK Holdings Limited, London *) Compagnie d'Investissements de Paris, Paris *) (Président du Conseil d'Administration) Galeries Lafayette, Paris Lafarge S. A., Paris Renault S. A., Boulogne-Billancourt Total Fina Elf S. A., Paris La Compagnie de Saint Gobain, Paris

*) Konzernmandat.

Aufsichtsrat

Name Beruf	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Bernd Pischetsrieder (bis 19. 5. 2000) Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BMW AG	VIAG AG, München METRO AG, Düsseldorf	Tetra Laval, Lausanne
Stefan Quandt (seit 19. 5. 2000) Vorsitzender des Aufsichtsrats der DELTON AG	Bayerische Motorenwerke AG, München (stellv. Vorsitzender) CEAG AG, Bad Homburg v. d. H. DELTON AG, Bad Homburg v. d. H. (Vorsitzender) Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG, Köln	Data Card Corp., Minneapolis, USA
Sultan Salam Mitarbeiter der Dresdner Bank AG	–	–
Dr. Hans-Jürgen Schinzler Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf (Vorsitzender) MAN AG, München MR Beteiligungen AG, Gräfeling *) (Vorsitzender) MRE Beteiligungen AG, München *) (Vorsitzender)	American Re Corporation, Wilmington, Delaware (Chairman) Aventis S. A., Schiltigheim Dresdner Kleinwort Benson North America Inc., New York
Dr. jur. Henning Schulte-Noelle Vorsitzender des Vorstands der Allianz AG	Allianz Versicherungs-AG, München *) (Vorsitzender) Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart *) (Vorsitzender) BASF AG, Ludwigshafen E.ON AG, Düsseldorf Linde AG, Wiesbaden (stellv. Vorsitzender) Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München (stellv. Vorsitzender) Siemens AG, München ThyssenKrupp AG, Düsseldorf	AGF, Paris *) (Vizepräsident) Elvia Versicherungen, Zürich *) (Vizepräsident) Fireman's Fund, Novato, California *) RAS, Mailand *) (Vizepräsident) Vodafone Group Plc., Newbury

*) Konzernmandat.

Vorstand

Name Beruf	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Prof. Dr. Bernd Fahrholz **Sprecher**	Bayerische Motoren Werke AG, München Fresenius Medical Care AG, Hof an der Saale	BNP Paribas S. A., Paris Dresdner Kleinwort Benson North America Inc., New York *) Reuschel & Co., München *) (stellv. Vorsitzender)
Prof. Dr. Gerhard Barth (seit 1. 10. 2000)	Bauer & Partner Aktiengesellschaft The Business and Technology Group, Senden (Vorsitzender) DREGIS Dresdner Global IT-Services Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main*) (Vorsitzender) GFT Technologies AG, St. Georgen	Clearstream International S. A., Luxemburg INSIDERS Information Management GmbH, Kaiserslautern INSIDERS Wissensbasierte Systeme GmbH, Kaiserslautern
Andreas Bezold (bis 15. 5. 2000)	–	–
Leonhard H. Fischer	Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main *) EUREX Clearing AG, Frankfurt am Main EUREX Frankfurt Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main itelligence AG, Frankfurt am Main K + S Aktiengesellschaft, Kassel NorCom Information Technology AG, München SVC AG Schmidt Vogel Consulting, Bielefeld	Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg *) Dresdner Kleinwort Benson (Asia) Limited, Hongkong/Tokio *) (Chairman) Dresdner Kleinwort Benson (Marchés) S. A., Paris *) (Président) Dresdner Kleinwort Benson North America Inc., New York*) (Chairman) EUREX Zürich AG, Zürich
Dr. Andreas Georgi (seit 1. 5. 2000)	ADVANCE Bank Aktiengesellschaft, Duisburg *) (Vorsitzender) DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *) Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main *) Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel *) (Vorsitzender) Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg *) Stinnes AG, Mülheim an der Ruhr	Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt am Main*) Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich *) (Präsident) dresdnerbank asset management S. A., Luxemburg *) Privatinvest Bank AG, Salzburg *) (stellv. Vorsitzender) Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG, Osnabrück Reuschel & Co., München*)

*) Konzernmandat.

Vorstand

Name Beruf	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Joachim v. Harbou	DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main*) (Vorsitzender) Dresdner Bank Lateinamerika Aktiengesellschaft, Hamburg *) (Vorsitzender) ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft, Düsseldorf Hamburger Hafen- und Lagerhaus AG, Hamburg Karstadt Warenhaus AG, Essen Klöckner-Werke AG, Duisburg Rheinmetall AG, Berlin RÜTGERS Aktiengesellschaft, Essen RWE-DEA Aktiengesellschaft für Mineralöl und Chemie, Hamburg RWE Plus Aktiengesellschaft, Essen Thyssen Krupp Materials & Services AG, Düsseldorf	dresdnerbank asset management S. A., Luxemburg *) Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg *) (Président) Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald Reuschel & Co., München*) (stellv. Vorsitzender)
Gerd Häusler (bis 15. 5. 2000)	Alte Leipziger Versicherung AG, Oberursel/Taunus DaimlerChrysler Aerospace Airbus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg Esso Deutschland GmbH, Hamburg	ARBED S. A., Luxemburg
Prof. Dr. Ernst-Moritz Lipp (bis 15. 5. 2000)	DB Reise&Touristik Aktiengesellschaft, Berlin Deutsche BP Aktiengesellschaft, Hamburg Nestlé Deutschland AG, Frankfurt am Main	Dresdner Kleinwort Benson (Marchés) S. A., Paris *)
Joachim Mädler (seit 1. 5. 2000)	Aquin AG, Frankfurt am Main (stellv. Vorsitzender) Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main *) (Vorsitzender) dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main *) (Vorsitzender) Dresdner Bank Lateinamerika Aktiengesellschaft, Hamburg *) (stellv. Vorsitzender)	Dresdner Asset Management Ltd., Singapore *) (Chairman) Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt am Main *) (Vorsitzender) Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich *) (Vizepräsident) Dresdner RCM Global Investors LLC, San Francisco *) Dresdner RCM Gobal Investors US Holdings LLC, Wilmington *) dresdnerbank asset management S. A., Luxemburg *) (Vorsitzender) MEIJI Dresdner Asset Management Co. Ltd., Tokio Pension & Compensation Consulting GmbH, Frankfurt am Main *) (Vorsitzender)

*) Konzernmandat.

Vorstand

Name Beruf	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Horst Müller	BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH, Hamburg British-American Tobacco (Germany) GmbH, Hamburg British-American Tobacco (Industrie) GmbH, Hamburg Buderus AG, Wetzlar DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) DREGIS Dresdner Global IT-Services Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main *) EUROPA CARTON AKTIENGESELLSCHAFT, Hamburg (Vorsitzender) Herlitz AG, Berlin Hermes Kreditversicherungs-AG, Hamburg Stone Container GmbH, Frankfurt am Main (Vorsitzender)	debis AirFinance B.V., Amsterdam BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin (stellv. Vorsitzender)
Heinz-Jörg Platzek (bis 31. 12. 2000)	Asea Brown Boveri Aktiengesellschaft, Mannheim Bestfoods Beteiligungs GmbH, Heilbronn DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *) (Vorsitzender) Deutscher Investment-Trust Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) IWKA Aktiengesellschaft, Karlsruhe Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg *) VINCI Deutschland GmbH, Ludwigshafen a. Rh.	BNP-Dresdner European Bank AG, Wien (Vorsitzender) Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) dresdnerbank asset management S. A., Luxemburg *) (stellv. Vorsitzender) Dresdner Bank Luxembourg S. A., Luxemburg *) (Vice Président)

*) Konzernmandat.

Vorstand

Name Beruf	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
Dr. Bernd W. Voss	Continental AG, Hannover Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main *) (stellv. Vorsitzender) Deutsche Schiffsbank AG, Hamburg/Bremen (Vorsitzender) Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel *) (stellv. Vorsitzender) E.ON AG, Düsseldorf KARSTADT QUELLE Aktiengesellschaft, Essen Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg *) (Vorsitzender) PREUSSAG AG, Berlin/Hannover Quelle AG, Fürth in Bayern VARTA AG, Hannover Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg Wacker Chemie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, München	Reuschel & Co., München *) (Vorsitzender)
Bernhard Walter **ehemaliger Sprecher** (bis 30. 4. 2000)	Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim DaimlerChrysler AG, Stuttgart Degussa-Hüls AG, Frankfurt am Main Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main *) Deutsche Lufthansa AG, Köln Deutsche Telekom AG, Bonn Heidelberger Zement AG, Heidelberg Henkel KGaA, Düsseldorf mg technologies ag, Frankfurt am Main ThyssenKrupp AG, Düsseldorf	Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald (Vorsitzender)

*) Konzernmandat.

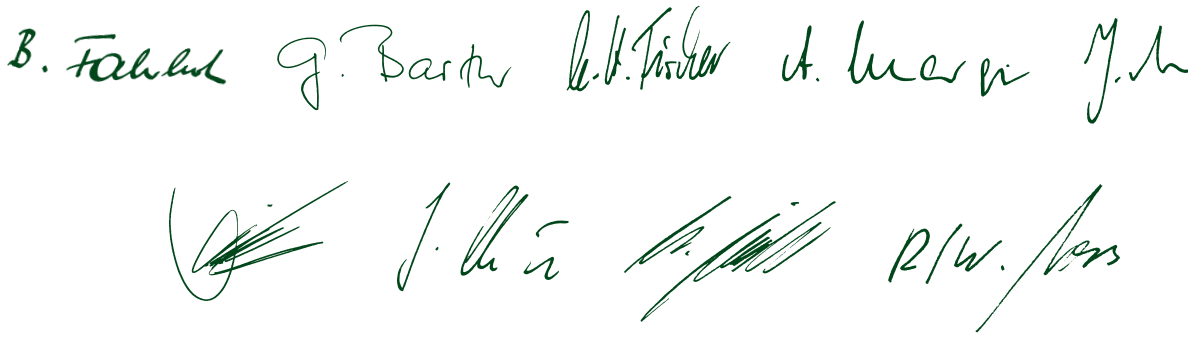
Verzeichnis der Mandate von Mitarbeitern

Name Beruf	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften
Dr. A.-M. Graf von Ballestrem	MATERNUS-Kliniken AG, Bad Oeynhausen
Frank Brade	REMAG AG, Mannheim
Wolfgang Dambmann	DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *)
	DETECON GmbH, Bonn
	dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main *)
	Dynamit Nobel Aktiengesellschaft, Troisdorf
Gottfried Finken	Reinhold & Mahla AG, München
Jürgen Flohr	Otavi Minen AG, Eschborn/Taunus
Volker von Franqué	Schwälbchen Molkerei Jakob Berz AG, Bad Schwalbach
	(stellv. Vorsitzender)
Michael Fritzsche	Rhodia Acetow GmbH, Freiburg i. Br.
Felix Hufeld	ADVANCE Bank Aktiengesellschaft, Duisburg *)
Hans Krogmann	Deutsche Schiffsbank AG, Hamburg/Bremen
Dr. Andreas Leimbach	itelligence AG, Frankfurt am Main
Dr. Altfried M. Lütkenhaus	dmc² Degussa Metals Catalysts Cerdec AG, Frankfurt am Main
	TeSSAG Technische Systeme & Services Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main
Gert Jürgen Müller	GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Bad Vilbel
Dr. Jürgen Neuhaus	Eisen- und Hüttenwerke AG, Köln
	INTERSEROH Aktiengesellschaft zur Verwertung von Sekundärrohstoffen, Köln
	rhenag Rheinische Energie AG, Köln
Gerhard Richter	ADVANCE Bank Aktiengesellschaft, Duisburg *)
	(stellv. Vorsitzender)
	DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main *)
	Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel *)
Dr. Manfred Schaudwet	Aachener und Münchener Lebensversicherung AG, Aachen
	dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main *)
	Fresenius AG, Bad Homburg v. d. H.
Michael Schilling	Blohm + Voss Holding Aktiengesellschaft, Hamburg
	STEAG Hama Tech AG, Sternenfels
Dr. Peter Schlichtiger	ADVANCE Bank Aktiengesellschaft, Duisburg *)
Dr. Jürgen Than	Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim
Johann Gerard Wolbert	Konrad Hornschuch AG, Weißbach

*) Konzernmandat.

Frankfurt am Main, den 20. März 2001

Dresdner Bank
Aktiengesellschaft



(51) **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Konzernabschluss der Dresdner Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Accounting Standards des IASC (IAS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den IAS entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung und den International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Auf der Grundlage unserer Prüfung vermittelt nach unserer Überzeugung der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich nach den deutschen Prüfungsvorschriften auch auf den vom Vorstand aufgestellten Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2000 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Frankfurt am Main, den 22. März 2001

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Windmöller	Borgel
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Liste des Anteilsbesitzes

gemäß § 313 Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 292a HGB zum Konzernabschluss sowie gemäß § 285 Nr. 11 HGB zum Jahresabschluss der Dresdner Bank AG
Stand: 31. 12. 2000

for the consolidated financial statements, pursuant to section 313 (2) in conjunction with section 292a of the German Commercial Code; for the financial statements of Dresdner Bank AG, pursuant to section 285 no. 11 of the German Commercial Code
As at December 31, 2000

Name/Sitz Name and registered office	**Kapitalanteil in %** Percentage interest held		**Eigenkapital** [1] Equity [1]	**Ergebnis** Net income/ loss for the year
A. In den Konzernabschluss einbezogene voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries included in the consolidated financial statements				
A.1. Kreditinstitute mit Sitz im Inland / Banks registered in Germany			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
ADVANCE Bank AG, Duisburg	100,0	DEM	150000	– 109250 [5]
DEGI Deutsche Gesellschaft für Immobilienfonds mbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	22565	7 [5]
Deutsche Hyp Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Hamburg AG, Frankfurt am Main	98,1	EUR	1245261	898
DEUTSCHER INVESTMENT-TRUST Gesellschaft für Wertpapieranlagen mbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	138607	47395
dresdnerbank investment management Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	30498	7364
Dresdner Bank Lateinamerika AG, Hamburg (vormals Deutsch-Südamerikanische Bank AG, Hamburg)	100,0	EUR	438109	25000 [5]
Dresdner Bauspar AG, Bad Vilbel [3]	100,0	DEM	81821	11012
Dresdner Capital International Kapitalanlagegesellschaft mbH i. L., Frankfurt am Main [7]	100,0	EUR	2600	12
W. Fortmann & Söhne, Oldenburg [4]	100,0	EUR	7498	1150
Lombardkasse AG, Berlin [3]	99,4	EUR	30880	– 3953
Münsterländische Bank Thie & Co., Münster [4]	100,0	EUR	5500	52
Oldenburgische Landesbank AG, Oldenburg [3]	89,7	EUR	391971	63493
Reuschel & Co., München [8]	mehr als / more than 50,0 [2]	EUR	154600	23600
WKV-Bank GmbH, München [4]	100,0	EUR	10300	202 [5]
A.2. Kreditinstitute mit Sitz im Ausland / Banks registered abroad				
BANQUE pour l'EUROPE SA EUROPA BANK AG BANK for EUROPE Ltd, Luxemburg [3]	100,0	EUR	49595	2680
Dresdner Bank Brasil SA Banco Múltiplo, São Paulo [4]	100,0	BRL	80591	16068
Dresdner Bank Canada – Banque Dresdner du Canada –, Toronto	100,0	CAD	73311	– 3812
Dresdner Bank (Ireland) plc, Dublin [4]	100,0	EUR	270501	15001
Dresdner Bank Luxembourg SA, Luxemburg [3]	100,0	EUR	1023993	159501
Dresdner Bank México, SA, Mexiko City [3]	100,0	MXN	286753	– 6417
Dresdner Bank (Schweiz) AG, Zürich	99,8	CHF	153785	20832
Dresdner Kleinwort Benson (Marchés), Paris (Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 12 / Sub-group; further explanations see page 12)	100,0	EUR	192925	5031
Dresdner (South East Asia) Ltd, Singapur	100,0	SGD	314196	36908

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **A.2. Kreditinstitute mit Sitz im Ausland /** Banks registered abroad (continued)			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Kleinwort Benson Group Ltd, London [4]	100,0	GBP	709700	–82300
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seiten 12–17 / Sub-group; further explanations see pages 12–17)				
Privatinvest Bank AG, Salzburg [4]	69,0	EUR	14958	2211
Veer Palthe Voûte NV, Gouda [4]	100,0	EUR	16212	13588
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 17 / Sub-group; further explanations see page 17)				
A.3. Sonstige Unternehmen mit Sitz im Inland / Other companies registered in Germany				
C. F. Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main [3]	100,0	DEM	251007	8609
DFV Deutsche Fonds- und Vorsorgeberatungs GmbH, Frankfurt am Main [4]	100,0	EUR	1827	1050
DREGIS Dresdner Global IT-Services Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	105860	30224 [5]
Dresdner Asset Management (Germany) GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	2758	1208
(vormals / formerly: Asset Management Advisors of Dresdner Bank – Gesellschaft für Vermögensanlageberatung mbH, Frankfurt am Main)				
Dresdner Bank Berlin Finanz-Service GmbH & Co. Objekt Berlin Kurfürsteneck KG, Berlin [4]	100,0	EUR	2897	1488
Dresdner Bank Berlin Finanz-Service GmbH & Co. Objekt Leipzig Jägerhof KG, Berlin [4]	100,0	EUR	2648	2420
Dresdner Bank Berlin Immobilien-Service GmbH, Berlin	100,0	EUR	18071	10002
Dresdner BdW Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Dresden	100,0	EUR	9157	– 3833
Dresdner Global Asset Management Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	94393	– 15
Dresdner Kleinwort Benson Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [3]	100,0	DEM	12852	379
Dresdner Kleinwort Benson Research GmbH, Frankfurt am Main [3]	100,0	EUR	995	468
Dresdner Vermögensberatungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main [3]	100,0	EUR	12246	3795
FGI Frankfurter Gesellschaft für Industriewerte mbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	216374	9268
FGL Frankfurter Gesellschaft für Luftfahrtwerte mbH, Frankfurt am Main	100,0	DEM	613265	11129
GBG Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,0	EUR	149593	174941
GbR Berlin Pariser Platz 5a/6, Berlin [4]	100,0	EUR	38877	– 769
GCM Grundwert Center Management GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	511	151 [5]
GIM Grundwert Immobilien Management GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	1539	3007 [5]
GKS Gesellschaft für Konten-Service mbH, Hof [4]	100,0	EUR	918	733
GVP Grundwert Verwaltungs- und Projektentwicklungs GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	1534	3783 [5]
Grundstücks-Gesellschaft mbH, Oldenburg [4]	100,0	EUR	26	– 993 [5]
Grundstücksgesellschaft Wiesbaden E. Klockmann GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	EUR	2325	35268
HBG Hansa-Bau-Gesellschaft mbH & Co. KG, Berlin	100,0	EUR	100187	53403
Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel	100,0	DEM	163554	38
Erste Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	5593578	60529
Zweite Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel [3]	100,0	DEM	4977927	1218866
Dritte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	636073	21958
Vierte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	251056	12605
Fünfte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	372531	7881
Sechste Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	162415	2004
Siebte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	1522566	20336

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **A.3. Sonstige Unternehmen mit Sitz im Inland /** Other companies registered in Germany (continued)			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Achte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	624482	23751
Neunte Herakles Beteiligungs-Gesellschaft mbH & Co. KG, Bad Vilbel	100,0	DEM	96879	2489
Hetha-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4]	100,0	DEM	175512	3908
Kleinwort Benson GmbH, Frankfurt am Main [3]	100,0	EUR	4423	1513
Dr. Lübke GmbH, Stuttgart	100,0	EUR	3957	– 5320 [5]
Merkur Grundstücks-Gesellschaft mbH, Berlin	100,0	EUR	4776	0
OLB-Beteiligungsgesellschaft mbH, Oldenburg [3]	94,0	DEM	143629	12565
Reuschel & Co. Finanz-Service GmbH, München [4]	100,0	EUR	13473	1435 [5]
M. Schweitzer Grundbesitz- und Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Berlin	100,0	EUR	10099	77935
Süddeutsche Industrie-Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0	DEM	862040	24147
SVV-Beteiligungs GmbH, Fürth/Bayern	100,0	DEM	27403	1955
Zenon Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,0	EUR	333511	81
Zwölfte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [7]	100,0	EUR	25	– 20306 [5]
A.4. Sonstige Unternehmen mit Sitz im Ausland / Other companies registered abroad				
Albertini & C. SGR pA, Mailand (vormals / formerly: A. D. Gestioni SGR pA, Mailand)	66,9	EUR	4368	2288
Albertini & C. SIM pA, Mailand	66,9	EUR	30194	2306
DreCan Holding Ltd, Toronto	100,0	CAD	24227	6
Dresdner Asset Management (Taiwan) Ltd, Taipeh/Taiwan	100,0	TWD	300005	– 67463
Dresdner Asset Management (UK) Ltd, London	100,0	GBP	0	–
Dresdner Asset Management Ltd, Singapur [4]	100,0	SGD	5016	2431
dresdnerbank asset management SA, Luxemburg [4]	100,0	EUR	31601	16263
Dresdner Capital LLC I, Wilmington/Delaware, New York	100,0	USD	1104	57
Dresdner Capital LLC II, Wilmington/Delaware, New York	100,0	EUR	1070	41
Dresdner Finance BV, Amsterdam	100,0	EUR	2412	1368
Dresdner Finanziaria SpA, Mailand	100,0	ITL	9672293	327022
Dresdner Forfaitierungs Aktiengesellschaft, Zürich [3]	100,0	CHF	17642	24
Dresdner International Management Services Ltd, Dublin [4]	100,0	EUR	3944	4800
Dresdner Investments (UK) Ltd, London [4]	100,0	GBP	262842	44306
Dresdner Kleinwort Benson (Asia) Ltd, Hongkong, Tokio	100,0	JPY	37563693	–4437963
Dresdner Kleinwort Benson Australia Ltd, Sydney	100,0	AUD	24390	– 14900
Dresdner Kleinwort Benson North America Equipment LLC, Wilmington/Delaware, New York [3]	100,0	USD	– 4661	– 987
Dresdner Kleinwort Benson North America Inc, Wilmington/Delaware, New York	100,0	USD	– 3649	– 2142
Dresdner Kleinwort Benson North America LLC, Wilmington/Delaware, New York [3]	100,0	USD	68928	– 91892
Dresdner Kleinwort Benson North America Services LLC, Wilmington/Delaware, New York [3]	100,0	USD	–12667	– 20213
Dresdner Kleinwort Benson O.O.O. Russland, Moskau [4]	100,0	RUB	43940	– 108
Dresdner Pension Fund Holdings LLC, Wilmington/Delaware, New York [4]	100,0	USD	20924	8420
Dresdner RCM Global Investors Holdings (UK) Ltd, London [4]	100,0	GBP	39940	3767
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 17 / Sub-group; further explanations see page 17)				

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **A.4. Sonstige Unternehmen mit Sitz im Ausland /** Other companies registered abroad (continued)			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd, St. Helier/Jersey [4]	100,0	GBP	21167	2616
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seiten 17–18 / Sub-group; further explanations see pages 17–18)				
Dresdner RCM Global Investors US Holdings LLC, Wilmington/Delaware, San Francisco [3]	100,0	USD	–180983	–92029
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 18 / Sub-group; further explanations see page 18)				
Dresdner U.S. Finance Inc, Wilmington/Delaware, New York	100,0	USD	375	41
Europe Reinsurance SA, Luxemburg [4]	100,0	EUR	2500	–
Felix Ltd, George Town/Grand Cayman [4] [9]	100,0	GBP	300041	15
Herradura Ltd, London [4]	100,0	GBP	18893	– 72
Marlyna Ltd, London [4]	100,0	GBP	111	86
Orbis Group Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0	GBP	4597	4597
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 18 / Sub-group; further explanations see page 18)				
Transoptions SA, Lausanne	100,0	CHF	13659	–10403
B. Gemeinschaftsunternehmen und Assoziierte Unternehmen, die „at equity" bewertet werden / Joint ventures and associated enterprises accounted for using the equity method				
B.1. Gemeinschaftsunternehmen / Joint ventures				
BNP-AK-DRESDNER BANK AŞ, Istanbul	30,0	TRL	37463761579	8729867640
BNP-Dresdner Bank (Bulgaria) AD, Sofia	40,0	BGN	43043	2204
BNP-Dresdner Bank (ČR) as, Prag	50,0	CZK	1318174	114072
BNP-Dresdner Bank (Croatia) dd, Zagreb	50,0	HRK	112300	18843
BNP-Dresdner Bank (Hungaria) Rt., Budapest	50,0	HUF	8034280	1072562
(Teilkonzern; weitere Erläuterungen siehe Seite 18 / Sub-group; further explanations see page 18)				
BNP-Dresdner Bank (Polska) SA, Warschau	50,0	PLN	297498	20174
BNP-Dresdner Bank ZAO, St. Petersburg [3] [10]	50,0	RUB	372783	37558
BNP-Dresdner European Bank AG, Wien	50,0	EUR	19310	– 2915
Dresdner Banque Nationale de Paris, Santiago de Chile [4]	44,1	CLP	26654595	2219322
Inversiones Dresdner BNP Paris Ltda, Santiago de Chile [4] [11]	50,0	CLP	27985348	2014228
B.2. Assoziierte Unternehmen / Associated enterprises				
Allgemeine Leasing GmbH, München	45,0	DEM	6667	2881
BanCrecer-Dresdner, SA de CV AFORE, Mexiko City [4]	44,0	MXN	562171	51971
Deutsche Schiffsbank AG, Bremen und Hamburg	39,9	DEM	624943	59000
Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co., Grünwald	40,5	DEM	93191	39168
MEIJI Dresdner Asset Management Co., Ltd, Tokio [4]	49,0	JPY	5818770	246261
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel	33,3	DEM	158545	8545

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
C. Sonstiger Anteilsbesitz (Nicht konsolidiert) / Other shareholdings (Not included in consolidation)				
C.1. Anteil am Kapital von 20 % oder mehr / Interest held of at least 20 % of capital			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
BERGA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	100,0	DEM	– 8061 [6]	155
Beteiligungsgesellschaft für die deutsche Wirtschaft mbH, Frankfurt am Main [3]	45,0	EUR	532	15
BdW Beteiligungsgesellschaft für die deutsche Wirtschaft mbH & Co. KG,	45,0	EUR	64986	24083
Frankfurt am Main [3]		EUR	(5113)	
BdW Beteiligungsverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0	EUR	312	5
Bilfinger + Berger Bauaktiengesellschaft, Mannheim [4]	25,1	DEM	1462996	35028
China Universal Leasing Co., Ltd, Peking	23,0	USD	1766	– 789
CyberCash GmbH, Frankfurt am Main	22,2	DEM	6745	–1917
EP Euro-Projektentwicklungs GmbH & Co. Friedrichstadt-Passagen KG, Berlin	33,3	DEM	11919	6918
		DEM	(98000)	
EP Euro-Projektentwicklungs GmbH & Co. Objekt Am Markt Chemnitz KG, Frankfurt am Main	83,3	DEM	12	– 89
EP Euro-Projektentwicklungs GmbH & Co. Objekt 1 KG, Frankfurt am Main	100,0	DEM	– 519 [6]	30510
EP Euro-Projektentwicklungs GmbH & Co. Objekt Köln-Porz KG, Frankfurt am Main	50,0	DEM	– 8707 [6]	–2991
EP Euro-Projektentwicklungs GmbH & Co. Objekt Ungarische Botschaft KG, Frankfurt am Main	100,0	DEM	– 280 [6]	– 380
EP Euro-Projektentwicklungs-Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	50,0	DEM	1694	127
GERUSIA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	100,0	DEM	– 3385 [6]	185
Gillette Beteiligungs-GmbH, Berlin [3]	24,5	DEM	2542544	136684
Honeywell Grundbesitzverwaltungs-GmbH & Co. Vermietungs-KG, Grünwald	100,0	DEM	– 23055 [6]	158
HYPO-REAL Haus- und Grundbesitz Gesellschaft mbH & Co. Immobilien-Vermietungs KG, München [4]	20,0	DEM	15000	385
International Bank of Southern Africa – SFOM, Ltd (IBSA), Johannesburg/Südafrika	39,5	ZAR	90011	14550
KOMMATA Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	100,0	DEM	– 45892 [6]	14936
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden	30,0	EUR	1074	1696
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Alpha (Cargo) KG i. L., Grünwald	40,0	DEM	467	– 31
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Delta KG i. L., Grünwald [7]	39,9	DEM	491	96401
Lufthansa Leasing GmbH & Co. Gamma KG, Grünwald	40,0	DEM	– 88846 [6]	20684
MFG Flughafen-Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. BETA KG, Grünwald	29,4	DEM	–123784 [6]	– 84
MGL Münchener Gesellschaft für Luftfahrtwerte mbH, München	50,0	DEM	715356	143699
NIXOR Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	100,0	DEM	– 5542 [6]	21
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	26,0	DEM	– 79129 [6]	784

Name/Sitz	**Stimmrechtsanteil in %**
Name and registered office	Percentage interest held of voting rights
C.2. Stimmrechtsanteil von über 5 % /	
Interest held of more than 5 % of voting rights	
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [3)]	18,3
Allianz Aktiengesellschaft, München [4)]	10,0
Aseambankers Malaysia Berhad, Kuala Lumpur [3)]	10,0
Bayerische Motorenwerke AG, München [4)]	5,0
Bremer Woll-Kämmerei AG, Bremen	9,4
Centro Internationale Handelsbank AG, Wien [4)]	9,8
debis AirFinance BV, Amsterdam	15,0
DETECON GmbH, Bonn	18,2
Deutsche Börse AG, Frankfurt am Main [3)]	8,2
Dyckerhoff AG, Wiesbaden	16,6
ElectronicPartner Handel GmbH, Düsseldorf [3)]	15,0
Euro Kartensysteme EUROCARD und eurocheque GmbH, Frankfurt am Main	9,5
Fresenius AG, Bad Homburg v.d.H. [4)]	9,9
GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main [3)]	9,5
Heidelberger Zement Aktiengesellschaft, Heidelberg [4)]	17,1
KARSTADT QUELLE Aktiengesellschaft, Essen [4)]	7,1
K2 Corporation, George Town/Grand Cayman	6,2
Kleinwort Development Fund plc, London [4)]	9,9
Lambda-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München [4)]	10,0
Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main [3)]	6,1
mg technologies ag, Frankfurt am Main	9,4
(vormals / formerly: Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main)	
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, München [4)]	7,4
NORDDEUTSCHE AFFINERIE AG, Hamburg	10,0
STU ERGO HESTIA SA, Zopot	9,6
(vormals / formerly: Sopockie Towarzystwo Ubezpieczeniowe „Hestia Insurance“ SA, Zopot)	
Vermo Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	12,0

Name/Sitz	**Kapitalanteil in %**
Name and registered office	Percentage interest held
D. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen / Subsidiaries not included in the consolidated financial statements	
D.1. Unternehmen mit Sitz im Inland / Companies registered in Germany	
Achte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Achte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, Frankfurt am Main	51,0
AGV Allgemeine Grundstücksverwaltungs- und -verwertungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen a. Rh. [4)]	100,0
Airbus-Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0
ALLAGO AG, Bad Vilbel [4)]	92,2
(vormals / formerly: Achte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)])	
Am Anger Immobilienverwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,0
Am Anger Verwaltungs-GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	100,0
Auslands-Incasso-Bank GmbH, Hamburg [4)]	100,0
BIP Arbitrage-Gesellschaft mbH i. L., Frankfurt am Main [4)]	100,0
„Condor" Immobilien-Gesellschaft mbH, Hamburg [4)]	100,0
COTINCO Beratungsgesellschaft mbH, Hamburg [4)]	100,0
DET Beteiligungsgesellschaft mbH i. L., Frankfurt am Main [3)]	100,0
Deutsche Außenhandels-Gesellschaft mbH, Hamburg [4)]	100,0
Disko-Flug Vermietungsgesellschaft mbH i. L., Düsseldorf [4)]	100,0
DMC Dresdner Management Consult GmbH, Dresden	100,0
Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
DR Gesellschaft für Diagnostik und Rehabilitation mbH, Frankfurt am Main	100,0
Dreiundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Dreizehnte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Dresdner Bank Berlin Finanz-Service GmbH, Berlin	100,0
Dresdner Corporate Finance GmbH, Frankfurt am Main	100,0
Dresdner Finanzberatungsgesellschaft mbH, Dresden [3)]	100,0
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Anlagen GmbH, Grünwald	100,0
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Beratungs GmbH, München	100,0
Dresdner Management Institut GmbH, Dresden	100,0
Dresdner Versicherung GmbH, Dresden [4)]	100,0
DreTel Gesellschaft für Teleservice und Zahlungsverkehrsdienstleistungen mbH, Frankfurt am Main	100,0
Dritte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Dritte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Dritte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Einundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Elfte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Elfte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Erste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
FGB Frankfurter Gesellschaft für Bauwerte mbH, Frankfurt am Main	100,0
„Fontax" Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Fürth [4)]	97,0
Fünfte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Fünfte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Fünfundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Fünfzehnte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	100,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Altenburg City-Center Hillgasse KG, Berlin [4)]	99,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Bautzen Kornmarkt-Passage KG, Berlin [4)]	99,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Finsterwalde Berliner Straße KG, Berlin [4)]	100,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Am Leipziger Turm KG i. L., Berlin [4)]	99,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Leipzig Neumarkt KG, Berlin [4)]	100,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Merseburg Gotthardstraße KG, Berlin [4)]	100,0

Name/Sitz	**Kapitalanteil in %**
Name and registered office	Percentage interest held
noch: **D.1. Unternehmen mit Sitz im Inland /** Companies registered in Germany (continued)	
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Torgau Friedrichplatz KG, Berlin [4)]	100,0
Gallus Bau-Gesellschaft mbH & Co. Objekt Zittau Neustadt KG, Berlin [4)]	100,0
GAVD Gesellschaft für Altersvorsorge-Dienstleistungen mbH, Hof [4)]	100,0
GBG Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft für Grundbesitz mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
GGB Gebäude und Grundbesitz GmbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
GVG Gesellschaft zur Verwertung von Grundbesitz mbH, Ludwigshafen a. Rh. [4)]	100,0
GVT Grundbesitz Verwaltung und Treuhand GmbH, Berlin [4)]	100,0
Hamburger Handels- und Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Hamburg	100,0
HANSA-Bau-Gesellschaft mbH, Berlin	100,0
Hardy Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,0
IVV-Immobilien-Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft mbH, Ludwigshafen a. Rh. [4)]	100,0
KGB Kraftwerksgesellschaft mbH, Burghausen [4)]	51,0
KTC Kommunikations- und Trainings-Center Königstein GmbH, Königstein	100,0
Neunte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Neunte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Neunte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Neunzehnte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Nordboden Immobilien- und Handelsgesellschaft mbH, Hamburg [4)]	100,0
OLB-Immobiliendienst GmbH, Oldenburg [4)]	100,0
OLB-Versicherungsdienst GmbH, Oldenburg [4)]	100,0
Pension & Compensation Consulting GmbH, Frankfurt am Main (vormals / formerly: Zehnte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)])	100,0
RC Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, München [4)] (vormals / formerly: „ORGAN“ Organisationsgesellschaft für Konsumkredite mbH, München [4)])	100,0
RES Gesellschaft für Immobilienbesitz mbH, Stuttgart [4)]	100,0
Reuschel & Co. Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, München [4)]	100,0
Reuschel & Co. Verwaltungs GmbH, München [4)]	100,0
RVB Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, München [4)]	100,0
Sechste Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Sechzehnte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Siebte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Siebzehnte DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Unterstützungseinrichtung der WKV-Bank GmbH, München [4)]	100,0
Unterstützungseinrichtung des Bankhauses Reuschel & Co. GmbH, München [4)]	100,0
Vierundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Wilhelm Reuschel GmbH, München	55,0
Zehnte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Zehnte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Zwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Zweite Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
Zweiundzwanzigste DRESIB Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Zwölfte SIB Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main [4)]	100,0
Zwölfte Sonnenplatz Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bad Vilbel [4)]	100,0
D.2. Unternehmen mit Sitz im Ausland / Companies registered abroad	
A-Car Inc, Grand Cayman	100,0
BIP Asesoría SA, Madrid [4)]	100,0
CLB S.à.r.l., Luxemburg [4)]	100,0
COTINCO Assessoria Empresarial Ltda, São Paulo [4)]	100,0
COTINCO Consultora Técnica, Industrial y Comercial SA, Mexiko City [4)]	100,0
Crédito Argentino Germánico SA, Buenos Aires [4)]	100,0

Name/Sitz	**Kapitalanteil in %**
Name and registered office	Percentage interest held (continued)
noch: **D.2. Unternehmen mit Sitz im Ausland /** Companies registered abroad (continued)	
Crédito Germánico SA, Montevideo [4]	100,0
DAG Management and Trading Company Ltd, Grand Cayman [4]	100,0
Delcon Finanz AG, Zürich	100,0
Deutscher Investment Trust O.O.O., Moskau [3]	100,0
DKNA Phoenix LLC, Wilmington/Delaware	100,0
DMC Dresdner Management Consult South East Asia Pte Ltd, Singapur [4]	100,0
DOF, Paris [4]	100,0
Dresdner Asset Management (Schweiz) AG, Zürich [4]	100,0
Dresdner Bank Brasil Corretora de Câmbio, Títulos e Valores Mobiliários SA, São Paulo [4]	100,0
Dresdner Brasil Representaçoés Ltda, São Paulo [4]	100,0
Dresdner Brasil Serviços Ltda, São Paulo [4]	100,0
Dresdner Brasil, Participaçoés e Serviços Overseas Ltda, Funchal/Madeira [4]	100,0
Dresdner Brazil Finance Ltd, Grand Cayman [4]	100,0
Dresdner Fund Administration (Cayman) Ltd, Grand Cayman [4]	100,0
Dresdner Kleinwort Benson Australia (Securitisation) Pty Ltd, Sydney [4]	100,0
Dresdner Securities (Australia) Pty Ltd, Sydney [4]	100,0
Dresea Nominees Pte Ltd, Singapur [4]	100,0
D.S.P. Derivatives & Structured Products AG i. L., Zürich [4]	99,7
Erobon Ltd, St. Helier/Jersey [4]	100,0
Établissement Nomeco SA, Vaduz [4]	100,0
Finanztrust AG, Glarus	100,0
Fitrust, Fiduciaire et Trustee SA, Genf [4]	100,0
Freesun Pty Ltd, Sydney [4]	100,0
Growler Trading SA, Panama City [4]	100,0
H.V. Gestion, Paris [4]	99,9
IFS Individual Family Services AG, Zürich [4]	100,0
Kleinwort Benson Financière SA i. L., Genf [4]	100,0
Kleinwort Benson (Geneva) Trustee SA, Genf [4]	100,0
Neubar SA i. L., Genf [4]	100,0
Portal Company Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0
Rhone Nominees SA, Panama City [4]	100,0
Romanus Zug GmbH, Zug	100,0
S. C. I. de la Boucle, Lyon [4]	99,0
S. C. I. Dicca, Paris [4]	100,0
S. C. I. Dutilleul, Lilles [4]	100,0
Société Anonyme Immobilière de l'Avenue du Roule, Paris [4]	99,5
Sudamero Consultoria SA, San José/Costa Rica [4]	100,0
Sudamero Trust Company (Cayman) Ltd, Grand Cayman [4]	100,0
E. Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nicht „at equity" bewertet werden [12] / Associated enterprises and joint ventures not accounted for using the equity method [12]	
ADAM Service GmbH, München	50,0
DreTec Software Ltd, Dublin	50,0
ESG EDV-Service-Gesellschaft für Hypothekenbanken mbH, Frankfurt am Main [3]	50,0
Gesellschaft für Kreditsicherung mbH, Berlin	36,7
Induboden GmbH, Düsseldorf	50,0
Lerchesberg Grundstücksgesellschaft mbH, Frankfurt am Main [4]	49,0
MERLAN Mobilien-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Projekt Nr. 15 KG, Grünwald	32,0
OSCA Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald	26,0
TC TrustCenter GmbH, Hamburg	25,0

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
F. Weitere Erläuterungen zu den unter A. und B. genannten Teilkonzernen / Further explanations regarding sub-groups, set out in section A and B			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Dresdner Kleinwort Benson (Marchés), Paris	100,0	EUR	192925	5031
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Dresdner Gestion Privée, Paris	100,0			
Dresdner RCM Gestion, Paris	100,0			
Dresdner RCM Gestion Europe, Paris	100,0			
Dresdner RCM Gestion Finances, Paris	100,0			
Euro American Arbitrage Inc, Chicago	100,0			
Groupement d'Intérêt Économique (GIE), Paris	100,0			
Mogenip SNC, Paris	100,0			
Participations Gentil, Paris	100,0			
S. C. I. Garibaldi, Lyon	94,0			
Société Civile Immobilière 108–110 Blvd. Haussmann, Paris	100,0			
Société Civile Immobilière Ladef, Paris	100,0			
• **Assoziierte Unternehmen (Equity-Bewertung) /** Associated enterprises (equity valuation basis)				
Assurance Finance Europe SA, Paris	100,0			
Assurance Vie et Prévoyance (AVIP) SA, Paris	100,0			
Assurance Vie et Prévoyance (AVIP IARD) SA, Paris	100,0			
Compagnie Financière Immobilière Lafayette „COFIL", Lyon	100,0			
Compagnie Financière pour la Réalisation d'Opérations Immobilières „COFIDIM", Lyon	99,5			
S. C. I. Part-Dieu, Lyon	100,0			
Kleinwort Benson Group Ltd, London [4]	100,0	GBP	709700	–82300
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Artemis Nominees Ltd, Hongkong	100,0			
Benfleet Nominees Ltd, London	100,0			
British Financial Union Ltd, London	100,0			
Carquesel Ltd, Douglas/Isle of Man	100,0			
Cerl SNC, Paris	100,0			
Charlesworth Nominees Ltd, London	100,0			
Computer Equipment Rentals Ltd, London	100,0			
Corporate Secretaries (Jersey) Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Corporate Services (Guernsey) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Dazix Rentals Ltd, London	100,0			
DKB EIF Group LLC, Wilmington/Delaware	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Advisory (Consults) SpA, Mailand	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Advisory Services Thailand Ltd, Bangkok	96,0			
Dresdner Kleinwort Benson China Ltd, Hongkong	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Emerging Europe (GP) Ltd, London	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Finance Ltd, London	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Futures Asia Ltd, Hongkong	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson General Life Sciences LP, New York	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson North America Finance LLC, New York	80,0			
Dresdner Kleinwort Benson North America Leasing Inc, New York	100,0			
Dresdner Kleinwort Benson Online Ventures Ltd, London	100,0			
(vormals / formerly: KBIM (City) Nominees Ltd, London)				

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held	Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **Kleinwort Benson Group Ltd**			
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)		(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Dresdner Kleinwort Benson Overseas Employees Ltd, London	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Jersey Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Ltd, London	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Partner LP, New York	99,0		
Dresdner Kleinwort Benson Private Equity Partners, Madrid	60,0		
Dresdner Kleinwort Benson SA, Madrid	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson SCA, Paris	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Securities (India) Ltd, Mumbai	75,0		
Dresdner Kleinwort Benson Services (Guernsey) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Services EURL, Paris	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson Services Inc, Panama City, Tokio	100,0		
Dresdner Kleinwort Benson sp zoo, Warschau	100,0		
Edinburgh House Ltd, London	100,0		
Elco Leasing Ltd, London	100,0		
Elderstreet Investments Ltd, London	100,0		
European Properties Inc, Ltd, London	100,0		
European Venture Partners (General Partner) Ltd, London	100,0		
Exchange Hire Services Ltd, London	100,0		
Fenchurch Fiduciaries Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fenchurch Finance Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fenchurch International Holdings Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fenchurch Nominees (Singapore) Pte Ltd, Singapur	100,0		
Fenchurch Nominees Ltd, London	100,0		
Fenchurch Nominees Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fenchurch Properties Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fenchurch Trust Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Fendrake Ltd, London	100,0		
Foreign Holdings Ltd, London	100,0		
Frank Nominees Ltd, London	100,0		
G. I. (Jersey) Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Guernsey Nominees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Hilary Nominees Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Hilary Street Properties Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Inveresk Stockholders Ltd, Edinburgh	100,0		
Ixloc SNC, Paris	100,0		
JBC Ltd, George Town/Cayman Islands	100,0		
K.B.I.M. Overseas BV, Amsterdam	100,0		
KB (C.I.) Nominees Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
KB Asset Leasing Ltd, London	100,0		
KB EMF (GP) Ltd, London	100,0		
KB EMF II (Guernsey) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
KB Equipment Leasing Ltd, London	100,0		
KB Finance Ltd, London	100,0		

Name/Sitz	Kapitalanteil in %	Eigenkapital [1]	Ergebnis
Name and registered office	Percentage interest held	Equity [1]	Net income/ loss for the year
noch: **Kleinwort Benson Group Ltd**			
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)		(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
KB General Nominees Ltd, London	100,0		
KB Shipbreaking Ltd, London	100,0		
KBG Immobilier SA, Paris	100,0		
KBIM (IT) Nominees Ltd, London	100,0		
KBIM General Nominees Ltd, London	100,0		
KBIM International Ltd, London	100,0		
KBIM Standby Nominees Ltd, London	100,0		
KB-LPL Holdings Inc, New York	100,0		
KB-LPL Inc, New York	100,0		
KBS General Nominees Ltd, London	100,0		
KBS Standby Nominees Ltd, London	100,0		
Keane Nominees Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson – South Andes Servicios y Asesorias Ltda, Santiago de Chile	100,0		
Kleinwort Benson (Argentina) SA, Buenos Aires	100,0		
Kleinwort Benson (Canada) Ltd, Toronto	100,0		
Kleinwort Benson (Channel Islands) Investment Management Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
(vormals / formerly: Hillbrow Investments Ltd, St. Helier/Jersey)			
Kleinwort Benson (Channel Islands) Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
(vormals / formerly: Kleinwort Benson (Jersey) Ltd, St. Helier/Jersey)			
Kleinwort Benson (Channel Islands) Trustees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
(vormals / formerly: Hillrise Investments Ltd, St. Peter Port/Guernsey)			
Kleinwort Benson (DRC) Ltd, London	98,0		
Kleinwort Benson (Guernsey) Fund Services Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Kleinwort Benson (Guernsey) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Kleinwort Benson (Guernsey) Services Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Kleinwort Benson (Guernsey) Trustees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
Kleinwort Benson (Hong Kong) Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson (Hong Kong) Trustees Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson (Jersey) Asset Managers Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Kleinwort Benson (Jersey) Fund Managers Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Kleinwort Benson (Jersey) Services Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Kleinwort Benson (Jersey) Trustees Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Kleinwort Benson (LBDP) Holdings Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson (LBDP) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson (US) Asset Managers LLC, Wilmington/Delaware	100,0		
Kleinwort Benson (USA) Inc, New York	100,0		
Kleinwort Benson Asesorias y Inversiones Chile Ltda, Santiago de Chile	100,0		
Kleinwort Benson Asia Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson Australia (Holdings) Ltd, Sydney	100,0		
Kleinwort Benson Belgium SA, Brüssel	100,0		
Kleinwort Benson Channel Islands (Holdings) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0		
(vormals / formerly: Kleinwort Benson Channel Islands Ltd, St. Peter Port/Guernsey)			
Kleinwort Benson China Management Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson Cross Financing Inc, New York	100,0		

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held	Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **Kleinwort Benson Group Ltd**			
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)		(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Kleinwort Benson Cross Financing Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson do Brasil s/c Ltda, Rio de Janeiro	100,0		
Kleinwort Benson Equipment Finance (June) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Equipment Finance Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Equity Partner General Partner Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Europe Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Farmland Trust (Managers) Ltd, London	75,0		
Kleinwort Benson Finance BV, Amsterdam	100,0		
Kleinwort Benson Financial Services Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Fleet Finance (June) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Fleet Finance (March) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Fleet Finance (September) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Fleet Finance Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson France SA, Paris	100,0		
Kleinwort Benson General Investment Company Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Gilts Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Holdings Inc, New York	100,0		
Kleinwort Benson Industrial Finance Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Industrial Leasing Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson International Investment Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson International Trust Corporation, Prince Edward Island	100,0		
Kleinwort Benson International Trustees Ltd, New Brunswick	100,0		
Kleinwort Benson Investment Holdings Australia Pty Ltd, Sydney	100,0		
Kleinwort Benson Investment Management Americas (Hong Kong) Inc, New York	100,0		
Kleinwort Benson Investment Management Americas Inc, Wilmington/Delaware	100,0		
Kleinwort Benson Investment Management Holdings Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Investment Management Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Investment Trust Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing December (1) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing December (2) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing December (3) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing December (4) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing December (5) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing International Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing June (1) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing June (2) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing June (3) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing March (1) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing March (2) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing March (3) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing September (1) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing September (2) Ltd, London	100,0		

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held	Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **Kleinwort Benson Group Ltd**			
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)		(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Kleinwort Benson Leasing September (3) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Leasing September (4) Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Metals Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Overseas Holdings plc, London	100,0		
Kleinwort Benson Programme Management Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Programme Management, SA, Paris	100,0		
Kleinwort Benson Programme Rentals Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Project Services Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Property Management & Services Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Research (Malaysia) SDN BHD, Kuala Lumpur	100,0		
Kleinwort Benson Securities (Asia) Holdings Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson Securities (Asia) Ltd, Hongkong	100,0		
Kleinwort Benson Securities Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Securities Singapore Pte Ltd, Singapur	100,0		
Kleinwort Benson Systems Finance Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Trustees Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Unit Trusts Ltd, London	100,0		
Kleinwort Benson Ventures Management Ltd, London	100,0		
Kleinwort Grieveson Intermediate Holdings Ltd, London	100,0		
Knowlfa Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
Langbourn Nominees Ltd, London	100,0		
Langham Nominees Ltd, London	100,0		
Loctech SNC, Paris	100,0		
LPIT Trading Ltd, London	100,0		
Morris (S.P.) Holdings Ltd, London	100,0		
MTS Accounting Services Ltd, London	100,0		
NAM Nominees Ltd, London	100,0		
Norman Nominees Ltd, London	100,0		
Parc Continental Ltd, London	100,0		
Parc Ltd, London	100,0		
Parctech Mietprogramme GmbH, Frankfurt am Main	100,0		
Peter Street Properties Ltd, London	100,0		
Philpot Nominees Ltd, London	100,0		
Plantmerge Ltd, London	100,0		
Property Nominees (Channel Islands) Ltd, St. Helier/Jersey	100,0		
R. B. Nominees Ltd, London	100,0		
RBL Asset Finance Ltd, London	100,0		
RBL Finance Ltd, London	100,0		
RBL Industrial Finance Ltd, London	100,0		
Rentech Finance Ltd, London	100,0		
Rentech Hire Ltd, London	100,0		
Robert Benson Lonsdale & Co. (Canada) Ltd, London	100,0		
Robert Benson Lonsdale & Co. Ltd, London	100,0		
Rood Nominees Ltd, London	100,0		

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **Kleinwort Benson Group Ltd**				
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Sealdrift Ltd, London	100,0			
Slattery Nominees Ltd, London	100,0			
Southash Ltd, London	100,0			
Southwark Bridge Investments Ltd, London	100,0			
Suffolk Investments Inc, New York	100,0			
Telecom Exchange Rentals Ltd, London	100,0			
TransProperty Co. Ltd, London	100,0			
Universal Trading Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Vendome Lease SA, Paris	100,0			
Webtek Software Services Private Ltd, Mumbai	100,0			
Wessex Holdings Inc, New York	100,0			
Westbourne Properties Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
• **Assoziierte Unternehmen (Equity-Bewertung) /** Associated enterprises (equity valuation basis)				
Cambria 1990 LP, London	22,4			
Darron Holdings Ltd, Rotherham	33,9			
European Venture Leasing Ltd, London	49,0			
European Venture Partners (Holdings) Ltd, St. Helier/Jersey	49,0			
European Venture Partners LP, London	49,0			
European Venture Partners Ltd, London	49,0			
Kleinwort Benson Equity Partners LP, London	22,8			
Kleinwort Benson Ventures LP, London	28,3			
Peter Millican Associates Ltd, Newcastle	48,6			
Portway Insurance PCC Ltd, London	50,0			
SK Marine Ltd, Manchester	24,0			
Veer Palthe Voûte NV, Gouda [4]	100,0	EUR	16212	13588
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidiertes Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiary				
Drechsel Beleggingen BV, Leiden	100,0			
Dresdner RCM Global Investors Holdings (UK) Ltd, London [4]	100,0	GBP	39940	3767
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Dresdner RCM European Bond Fund Management Co. SA, Luxemburg	100,0			
Dresdner RCM Funds (UK) Ltd, London	100,0			
Dresdner RCM Global Investors (Guernsey) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Dresdner RCM Global Investors (UK) Ltd, London	100,0			
Thornton Nominees Ltd, London	100,0			
• **Assoziiertes Unternehmen (Equity-Bewertung) /** Associated enterprise (equity valuation basis)				
Dresdner RCM Guardian Ltd, London	50,0			
Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd, St. Helier/Jersey [4]	100,0	GBP	21167	2616
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Dresdner RCM Global Investors Asia Ltd, Hongkong	100,0			
Dresdner RCM Global Investors Australia Ltd, Sydney	100,0			
Dresdner RCM Global Investors Hong Kong Ltd, Hongkong	100,0			
Dresdner RCM Global Investors NZ Ltd, Wellington/Neuseeland	100,0			

Name/Sitz Name and registered office	Kapitalanteil in % Percentage interest held		Eigenkapital [1] Equity [1]	Ergebnis Net income/ loss for the year
noch: **Dresdner RCM Global Investors (Jersey) Ltd**				
Voll konsolidierte Tochterunternehmen / Consolidated subsidiaries (continued)			(in tausend Währungseinheiten / in thousands of local currency units)	
Dresdner RCM Global Investors Pacific Ltd, Hamilton/Bermuda	100,0			
Dresdner RCM Global Investors Securities Investment Consulting Co. Ltd, Taipeh/Taiwan	100,0			
Dresdner RCM Nominee Services Ltd, George Town/Grand Cayman	100,0			
Dresdner RCM Strategic Holdings (HK) Ltd, Hongkong	100,0			
Thornton Brokerage Ltd, Hongkong	100,0			
Thornton Investment Advisers Ltd, Hamilton/Bermuda	100,0			
Thornton Management (C.I.) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
YT Management Ltd, Hamilton/Bermuda	60,0			
• **Assoziiertes Unternehmen (Equity-Bewertung) /** Associated enterprise (equity valuation basis)				
CMS Dresdner Asset Management SDN BHD, Kuala Lumpur	49,0			
Dresdner RCM Global Investors US Holdings LLC, Wilmington/Delaware, San Francisco [3]	100,0	USD	– 180 983	– 92 029
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Caywood Scholl Capital Management LLC, San Diego	100,0			
Dresdner RCM Global Investors LLC, Wilmington/Delaware, San Francisco	100,0			
Dresdner RCM Trust Company, San Francisco	100,0			
Orbis Group Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0	GBP	4 597	4 597
(Teilkonzern / Sub-group)				
• **Voll konsolidierte Tochterunternehmen /** Consolidated subsidiaries				
Borrowdale Nominees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Langdale Nominees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Business Services Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Directors (No 1) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Directors (No 2) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Management Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis Management Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Nominees Jersey Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis Pensions Trustees Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Secretaries Jersey Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis SPV Management Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis Tax Services Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Trustees (1997) Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Trustees (BVI) Ltd, Tortola/British Virgin Islands	100,0			
Orbis Trustees Guernsey Ltd, St. Peter Port/Guernsey	100,0			
Orbis Trustees Jersey (1997) Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis Trustees Jersey Ltd, St. Helier/Jersey	100,0			
Orbis Trustees Ltd, London	100,0			
BNP-Dresdner Bank (Hungaria) Rt., Budapest	50,0	HUF	8 034 280	1 072 562
(Teilkonzern / Sub-group; Gemeinschaftsunternehmen / Joint venture)				
• **Tochterunternehmen (Equity-Bewertung) /** Subsidiaries (equity valuation basis)				
BKD Kft., Budapest	50,0			
BKD-EBS Kft., Budapest	50,0			
BNP-Dresdner (Hungaria) Értékpapir Rt., Budapest	50,0			
NBC Kft., Budapest	50,0			

Jahresultimokurse / Year-end rates

Land / Country	**1 EUR =**	**ISO-Code**	**Land /** Country	**1 EUR =**	**ISO-Code**
Australien / Australia	1,677	AUD	Italien / Italy	1 936,27	ITL
Bulgarien / Bulgaria	1,9543	BGN	Japan / Japan	106,92	JPY
Brasilien / Brazil	1,8145	BRL	Mexiko / Mexico	8,921	MXN
Kanada / Canada	1,3965	CAD	Polen / Poland	3,8498	PLN
Schweiz / Switzerland	1,5232	CHF	Russland / Russia	26,589	RUB
Chile / Chile	532,57	CLP	Singapur / Singapore	1,6126	SGD
Tschechische Republik / Czech Republic	35,047	CZK	Türkei / Turkey	624 267	TRL
Deutschland / Germany	1,95583	DEM	Taiwan / Taiwan	30,8	TWD
Großbritannien / United Kingdom	0,62410	GBP	USA / United States of America	0,9305	USD
Kroatien / Croatia	7,5696	HRK	Südafrika / South Africa	7,0392	ZAR
Ungarn / Hungary	265	HUF			

1) Eigenkapitalbegriff entsprechend § 266 HGB, das heißt einschließlich Ergebnis; Klammerwerte geben ausstehende Einlagen an.

2) Genaue Angaben unterbleiben nach § 286 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 HGB.

3) Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile.

4) Mittelbar gehalten.

5) Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

6) Ein tatsächliches Negativvermögen der Gesellschaft liegt nicht vor.

7) Rumpfgeschäftsjahr.

8) Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist die Dresdner Bank AG (Angabe gemäß § 285 Nr. 11a HGB).

9) Kapitalanteil 0,008 %, Stimmrechtsanteil 100 %.

10) Hält Mehrheitsbeteiligung an STAIK, Moskau.

11) Hält Mehrheitsbeteiligung an Dresdner BNP Paris SA Corredores de Bolsa, Santiago de Chile.

12) Nicht „at equity“ bewertet gemäß § 311 Abs. 2 HGB.

1) Equity as the term is used in section 266 of the German Commercial Code, i.e. including net income/loss for the year; amounts in parentheses indicate unpaid contributions.

2) Section 286 (3), sentence 1, no. 2 of the German Commercial Code does not require a more detailed disclosure.

3) Including shares held indirectly.

4) Held indirectly.

5) A profit/loss transfer agreement was entered into with this company.

6) The company's net worth is not, in actual fact, negative.

7) Short financial year.

8) Dresdner Bank AG is shareholder with unlimited liability (disclosure pursuant to section 285 no. 11a of the German Commercial Code).

9) Percentage interest held 0.008, percentage interest held of voting rights 100.

10) Owns majority interest in STAIK, Moskau.

11) Owns majority interest in Dresdner BNP Paris SA Corredores de Bolsa, Santiago de Chile.

12) Not accounted for using the equity method pursuant to section 311 (2) of the German Commercial Code.